118000 Abonnenten — Nr. 212. 26. Jahrgang. Dortmund, Montag, 4. August 1913. — Abonnenten 118000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter“ nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 813: Geschäftsstelle. 408 | 404 | Redaktion, Expedition und Druckerei. Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramben). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt). Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

General-Anzeiger
für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund“, G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 14 Seiten

Randbemerkungen zum Krupp-Prozeß.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 3. August.

Es soll kein abschließendes Urteil über den Prozeß und seinen bisherigen Verlauf abgegeben werden. Dazu wird Zeit sein, wenn das Urteil gesprochen ist. Einige Einzelerscheinungen aber, die in diesen drei Tagen, die der Prozeß jetzt dauert, hervorgetreten sind, reizen unwiderstehlich zu Betrachtungen. Einmal der Gang des Prozesses selbst. Eine überaus geschickliche Verhandlungsleitung hat es verstanden, zum großen Teil in aller Oeffentlichkeit zu verhandeln,

trotz der Delikatesse der Dinge,

die zur Sprache kommen mußten. Es wurde sogar auch in der Oeffentlichkeit mit aller Gründlichkeit verhandelt. Trotzdem ist dabei nichts an die Oeffentlichkeit gedrungen, was im Interesse der Landesverteidigung geheim bleiben muß. Das ist ein großes Verdienst der Verhandlungsleitung. Außerdem ist durch verständnisvolles Zusammenarbeiten von Gerichtshof und Verteidigung vermieden worden, den Prozeß sich zu einer Sensationsaffäre ersten Ranges auswachsen zu lassen, wozu die Versuchung für die Verteidigung besonders groß war, da es ihr dadurch ein Leichtes gewesen wäre, die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit und vielleicht auch eines Teiles der Richter von ihren Klienten abzulenken und auf andere Dinge zu richten, die mit dem Gegenstande des Prozesses nur in losem Zusammenhange standen.

Eine derartige Verschiebung der Dinge auf einen andern Boden hat man ja in verschiedenen großen Prozessen der letzten Zeit wiederholt beobachten können. Wir erinnern da nur an den Moabiter Krawallprozeß und ähnliche Verhandlungen, die dazu beitrugen, Gegensätze zwischen Gerichtshof und Verteidigung zu schaffen, die im Interesse der Rechtsprechung im allgemeinen und der Klienten der Verteidigung im besonderen eigentlich nicht bestehen dürfen. Wenn derartiges in dem Krupp-Prozeß bisher nicht geschehen ist, so muß das der Verteidigung zu besonderem Verdienst angerechnet werden. Denn sie hat damit gezeigt, daß die Interessen der Angeklagten auch ohne marktschreierische Mittel wahrgenommen werden können. So wie die Verteidigung im Krupp-Prozeß vorgeht, sollte jede Verteidigung geführt werden. Es ist nicht Sache der Verteidigung, einen Schuldigen von der verdienten Strafe loszureden, sondern durch Betonung des Gesichtspunktes des Angeklagten der ganzen Angelegenheit ein objektives Bild zu geben und so die Wahrheit und damit das unparteiische Recht finden zu helfen. Dieses sachliche Zusammenarbeiten zwischen Gerichtshof und Verteidigung bietet einen überaus erfreulichen Anblick.

Man weiß noch nicht, wie der Prozeß ausgehen, wie das Urteil gegen die Angeklagten lauten wird. Das eine aber kann man schon jetzt sagen: der Prozeß wird nach einer Richtung wenigstens segensreich wirken. Bisher stand ein großer Teil der Oeffentlichkeit der militärischen Gerichtsbarkeit mit großem Mißtrauen gegenüber. Ob zu Recht oder Unrecht, soll hier nicht untersucht werden. Seinen Grund hatte dieses Mißtrauen darin, daß die Militärgerichte von dem Rechte des Ausschlusses der Oeffentlichkeit einen weitgehenden Gebrauch machten. Die Folge davon war, daß die gefällten Urteile, die richtig zu bewerten nicht möglich war, da man ja die Verhandlung, die zur Fällung des Urteils geführt hatte, nicht kannte, in der Oeffentlichkeit vielfach als Ungerechtigkeit angesehen wurden. Besonders da, wo es sich um die Aburteilung militärischer Vergehen und Verbrechen handelte.

Die Folge dieser allgemeinen Stimmung ist dann auch die vom Reichstage in Form eines Initiativantrages beschlossene Novelle zum Militärstrafgesetz gewesen. Wir glauben ja nicht, daß diese Novelle in der Handhabung des Militärstrafrechts eine wesentliche Aenderung herbeiführen wird. Immerhin ist sie zu begrüßen, da sie

wie ein Ventil zur Ableitung des Mißtrauens gegen die militärische Rechtsprechung

wirken wird. Genau dieselbe Wirkung wird auch der Prozeß haben, der sich gegenwärtig vor den Schranken des Komandanturgerichtes in Berlin abspielt. Vielleicht noch nie ist ein derartiger Prozeß so in voller Oeffentlichkeit verhandelt worden. Der Nutzen dieser Art der Behandlung der Angelegenheit läßt sich schon jetzt deutlich erkennen. Und zwar hat nicht nur die Sache selbst den Nutzen davon, sondern vor allem das militärische Gerichtswesen. Hat doch der Prozeß gegen die militärischen Angeklagten vor dem Kommandanturgericht gezeigt, daß auch unsere Militärgerichte nach den Grundsätzen von Recht und Gerechtigkeit vorgehen und daß sie sogar

eine Sachlichkeit an den Tag zu legen vermögen,

wie sie auch bei den Zivilgerichten nicht größer sein kann. Wenn irgend eine, so ist es diese Verhandlung im Krupp-Prozeß, die geeignet ist, das vielfach herrschende Mißtrauen und Vorurteil gegen unsere militärische Gerichtsbarkeit zu zerstreuen. Dieses schon jetzt feststehende Ergebnis des Krupp-Prozesses wird man gern auf der Gewinnseite verbuchen.

Was nun die Angeklagten und Zeugen in diesem Prozeß anlangt so wird man mit seinem Urteil zurückhalten müssen, bis der zweite Teil des Krupp-Prozesses vor dem Zivilgericht stattgefunden hat, vor dem bekanntlich ein großer Teil der jetzigen Zeugen als Angeklagte erscheinen werden. Nur ein Gesichtspunkt soll hier hervorgehoben werden. „Der „Figaro“ plädiert in einer an sich geistvollen Betrachtung des Prozesses gewissermaßen für mildernde Umstände für die angeklagten Zeugfeldwebel und Zeugoffiziere, die sozusagen,

geblendet von dem Glanz des Krupp'schen Reichtumes,

Opfer des Geldes geworden sind. Gegen eine solche Auffassung der Dinge muß man sich im Interesse unseres Beamtenstandes und des öffentlichen Wohles mit aller Entschiedenheit wenden. Wir verlangen in Deutschland von unseren Beamten, daß sie sich stets und in jeder Situation ihrer Pflichten voll bewußt sind und den Lockungen des Goldes zu widerstehen wissen.

Wir verlangen damit nichts unbilliges; denn der überaus größte Teil unserer Beamtenschaft ist dieser Forderung gerecht geworden. Die wenigen Beamten, die gegen diese elementarste Forderung eines innerlich gesunden Staatslebens verstoßen haben und deswegen abgeurteilt worden sind, stellten glücklicherweise eine ganz minimale Minderheit dar. Wir wollen, daß das auch in Zukunft so bleibt. Deshalb wollen wir — und wir glauben, der allergrößte Teil der Beamtenschaft stimmt mit uns überein — von mildernden Umständen nichts wissen, sondern halten es aus den oben angeführten Gründen für unbedingt erforderlich, daß das Gericht, wenn es zu einer Bejahung der Schuldfragen kommt, keine falsche Milde walten, sondern der Gerechtigkeit uneingeschränkt ihren Lauf läßt. Denn letzten Endes handelt es sich hier nicht um die Personen der Angeklagten, die an sich ziemlich gleichgültig sind, sondern um die Sicherheit des Deutschen Reiches und die Integrität des deutschen Beamtenkörpers, die aufrecht zu erhalten kein Mittel scharf genug sein kann.

* * *

Preßstimmen zum Krupp-Prozeß.

Während sich die rechtsstehenden Blätter über den Prozeß — abgesehen von den Verhandlungsberichten — fast vollständig ausschweigen, äußert sich die Presse der Linken ziemlich scharf über das Ergebnis der bisherigen drei Verhandlungstage.

Der „Vorwärts“, der sich für die ganze Sache natürlich besonders interessiert, behandelt das Thema in einem längeren Artikel „Krupp-Mysterien“, und führt dabei u. a. aus:

Streng geheim — nur für Subalterne?!

Ebenso originell, und wir müssen schon sagen, befremdend, waren die Erklärungen, die von sämtlichen Herren Direktoren für ihren guten Glauben abgegeben wurden, daß die Handlungsweise des Brandt etwas so Schlimmes ja garnicht sein könnte. Denn alles, auch das scheinbar Geheimste, was die Brandtschen Kornwalzer enthalten hätten, mit Ausnahme etwa die Konkurrenzpreise, sei ihnen doch **längst bekannt** gewesen. Selbst auf **konstruktivem** Gebiete seien ihnen die Brandt'schen Mitteilungen geradezu als **Lappalien** vorgekommen!

Für unseren Laienverstand sind diese Erklärungen wirklich unfaßbar. Da strengt die Heeresverwaltung einen hochnotpeinlichen Prozeß an gegen ein paar Subalterne, weil sie sich beim Glase Bier von Brandt aushorchen ließen oder ihm schließlich auf Beschwatzen gar Auszüge aus Geheimakten machten. Nach der Anklage soll es sich dabei um Verrat wichtiger konstruktiver Geheimnisse, um die Gefährdung des Staats, **ja** der Landesinteressen gehandelt haben. Und die Herren Direktoren und Generalvertreter der Firma Krupp behaupten nun, daß sie all die so ängstlich und peinlich gehüteten Geheimnisse der Militärverwaltung ja **längst, längst** — und natürlich nur auf „legalem“ Wege — erfahren hätten!

Ist das nicht ein unglaublicher Widerspruch. Wenn es für die Vertreter der Firma Krupp, die aus hohen Offiziers- und Diplomatenkreisen stammen, so ein Kinderspiel ist, hinter all die Geheimnisse der Heeresverwaltung zu kommen, und wenn das alles ganz in der Ordnung sein soll, warum streckt man da die armen Teufel von Zeugoffizieren auf die Folterbank, weil sie — formell illegal, aber der Sache nach scheinbar doch gar nicht rechtswidrig — nur dasselbe getan haben, wozu sich andere Militärkreise durchaus berechtigt glaubten!

Entweder müßten dann doch die angeklagten sieben Zeugoffiziere mit einem bloßen Rüffel davonkommen, oder aber — — man müßte eine ebenso peinliche Untersuchung anstrengen, um in Erfahrung zu bringen, was von militärischen Geheimnissen von den höheren Instanzen der Armee an die höheren Beamten der Firma Krupp mitgeteilt worden ist. Sicherlich böten die Kornwalzer eine Handhabe dazu. Man brauchte ja nur die Herren Direktoren einmal eingehend zu inquirieren, **was** ihnen denn alles bekannt war und **woher** ihre Wissenschaft stammte.

Noch ist die Beweiserhebung ja nicht geschlossen, noch bietet sich jede Möglichkeit der Erforschung dieses Rätsels, dessen Lösung der Oeffentlichkeit sonst bedauerlicherweise verborgen bleiben würde!

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Schwierige Friedensverhandlungen.

Die zur Zeit in Bukarest tagende Friedenskonferenz der Balkanstaaten wird sich ebenso sehr in die Länge ziehen, wie es mit der Londoner Friedenskonferenz der Fall war, deren Arbeit jetzt einer eingehenden Korrektur unterzogen wird. Wie es den Balkanvölkern eigen, wird jetzt ein Handeln und Feilschen um die Zuteilung der einzelnen ehemaligen türkischen Gebiete anheben. Daß die Bulgaren jetzt ganz übertriebene Forderungen stellen, wird man ihnen weiter nicht verübeln, denn nachlassen können sie ja immer noch. Jedenfalls wird man auf monotone Nachrichten gespannt sein müssen die einmal die Friedensaussichten in die Höhe rücken, das anderemal wieder erst in weiter Ferne erscheinen lassen. Zunächst muß ja aber wohl die Adrianopelfrage der Lösung entgegengeführt werden, denn ohne diese sind die übrigen vollständig wertlos. Wir verzeichnen nachstehende Telegramme:

Bukarest, 4. August. In der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz stellten die bulgarischen Delegierten gegenüber den Forderungen der Serben und Griechen folgende Gegenforderungen auf: 1.

Die neue Grenze

beginnt an der alten serbisch-bulgarischen Grenze und geht zwischen Kumanovo und Egri Palanka nach Süden zwischen Veles und Istip über den Wardar bis Murichowo bei Monastir; dann über Ghewgeli und westlich von Seres über die Struma und endet im Golf von Orfano. Es bleiben daher auf bulgarischem Gebiet Egri Palanka, Krotovo, Kotschana, Istip und Radovista, Strumitza, Doiraow, Seres, Demir Hissar und Kavala. Die Griechen haben in den Besprechungen mit den Bulgaren die Grenze von Makri nach dem Golf von Lagos zurückgezogen. 2. Da die Entscheidung über die Inseln von der Botschafterkonferenz in London den Großmächten vorbehalten ist, kann Bulgarien darüber keine Verpflichtungen übernehmen. 3. Bulgarien kann die Berechtigung der Forderungen der Verbündeten bezüglich einer Entschädigung der Einwohner nicht anerkennen und über diesen Gegenstand nicht in Verhandlungen eintreten. 4. Bulgarien willigt ein, daß die Streitigkeiten betreffend die alte serbisch-bulgarische Grenze einer

internationalen Militärkommission

anvertraut werde, die von den Großmächten zu ernennen ist. 5. Bulgarien nimmt den Grundsatz an, demzufolge sich die Kriegführenden unter Wahrung der Gegenseitigkeit verpflichten, in ihren Gebieten den Nationalitäten volle Schul- und Kirchenfreiheit zu gewähren.

Der Eindruck der Forderungen in Serbien.

Belgrad, 4. August. Die von den bulgarischen Delegierten unterbreiteten Gegenvorschläge betr. die zukünftigen Grenzlinien haben in Belgrad einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen, weil man in diesem Verhalten Bulgariens eine Mißachtung der militärischen Erfolge der Verbündeten sowie das Bestreben erblickt, die Friedensverhandlungen zu vereiteln. Man erwartet, daß die griechischen Delegierten die bulgarischen Vorschläge in gebührender Form abweisen werden.

Einigung zwischen Bulgarien und Rumänien.

Die Hoffnung, die der Vorsitzende der Bukarester Konferenz aussprach, daß die Sonderverhandlungen der einzelnen Mächte bald zu einem positiven Ergebnis führen möchten hat sich insoweit erfüllt, als gestern zwischen Bulgarien und Rumänien völlige Einigung erzielt ist. Wir erhalten folgendes Telegramm:

Bukarest, 4. August. Die gestrige Sonderberatung der Rumänen und Bulgaren führten zu einem vollständigen Einvernehmen zwischen den beiden Mächten. Dies sollten sich die anderen Nationen zum Vorbild nehmen die mit ihren Forderungen noch weit auseinander sind, weil sie gern viel abhandeln wollen. Die neue rumänisch-bulgarische Dobrutschagrenze steht nunmehr unmittelbar fest.

Kollektivschritt der Mächte.

Konstantinopel, 4. August. Die italienische Botschaft hat gestern früh Instruktionen für den erwarteten Schritt bezüglich Adrianopel erhalten. Die Instruktion für die englische Botschaft steht dagegen noch aus:

Es verlautet daß die Mächte der Pforte den Rat erteilt haben, Adrianopel gegen Kompensationen zu räumen, die hauptsächlich in einer Grenzberichtigung und der Erhöhung der Zölle auf 4 Prozent bestehen soll.

Französische Winke für Italiens Mittelmeerpolitik.

Paris, 4. August. In allen Tonarten der Schmeichelei, der Vorwürfe und Drohungen sucht die hiesige Regierungspresse auf die Italiener einzuwirken damit sie ihre Mittelmeerpolitik in weniger schroffem Gegensatz zur französischen stellen. Italien habe, so meint der „Temps“, niemals schlecht abgeschnitten, wenn es mit Frankreich angenehme Beziehungen unterhielt. Italiens gute Beziehungen in Algeciras seien von Frankreich beim Zustandekommen des Vertrages von Ugi nach Kräften vergolten worden. Heute kenne man allerdings in Rom keine

anderen Interessen als die des Dreibundes.

Darauf werde man sich fortan in Paris einzurichten wissen und der aufstrebenden Seemacht Griechenlands die ihr gebührende werktätige Sympathie zuwenden.

Eine offiziöse deutsche Auslassung über Adrianopel.

Berlin, 4. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der Frage der Zukunft Adrianopels ist eine schärfere Zuspitzung vermieden worden. Es kann begreiflich erscheinen, daß die Stimmung im türkischen Heere und der Patriotismus des osmanischen Volkes zur Behauptung der viel umstrittenen Stadt drängen. Einsichtige türkische Staatsmänner entziehen sich aber nicht der Pflicht, genau zu prüfen, ob es dem bleibenden Interesse ihres Landes entspricht das Verhältnis der Pforte zu den Großmächten wie zu Bulgarien von dem Besitz Adrianopels abhängig zu machen oder ob das Bedürfnis der Türkei nach einer strategisch vorteilhafteren Grenze nicht durch Verhandlungen mit den Mächten unter Rückkehr auf den Boden des Berliner Vertrages zu befriedigen wäre. Die dauernde Wiederbesetzung Adrianopels würde den Anlaß

zu einem neuen Waffengange

zwischen der Türkei und dem an seiner Zukunft nicht verzweifelnden Bulgarien fortbestehen lassen, sie würde ein Hindernis für die von beiden Regierungen gewünschten guten Beziehungen und einer guten Nachbarschaft sein, sie würde die Türkei zu unablässigen militärischen Anstrengungen in Thrazien und für solche Zwecke zum Verbrauch von Mitteln zwingen, die das osmanische Reich mit mehr Nutzen für seine Zukunft anderen Aufgaben zuwenden könnte. Dies ist die Ansicht aufrichtiger Freunde der Türkei, sie deckt sich mit dem Urteil türkischer Patrioten, die über die gegenwärtigen Umstände hinaus die innere Erstarkung ihres Vaterlandes ins Auge fassen.

Der Besuch des französischen Generalstabs.

Paris, 4. Aug. Ueber den Besuch des Generalstabschefs Joffre in Petersburg, der angeblich nur der Teilnahme an den russischen Manövern gewidmet werden soll, werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt. Es soll zu den Hauptauf-

Flugtag in Dortmund.

Dortmund, 4. August.

Eine ungeheure Menschenmenge die man mit 40 000 wohl kaum zu hoch schätzt, war gestern in der Richtung nach dem hinter dem Fredenbaum gelegenen Flugplatz auf den Beinen, um sich den „Flugtag“ anzusehen, den der unternehmungslustige Fredenbaum-Oekonom Herr Windheuser dort veranstaltet hatte.

Ein recht eigenartiges Wort, dieses „Flugtag“, wenn es aus dem Zusammenhang genommen wird und mit seinen zwei harten Silben wie Maschinenschlag an unser Ohr klingt. Vor wenigen Jahren hätte man's obwohl es ja gut deutsch ist, vielleicht nicht gleich verstanden. Wir aber, die wir das Glück hatten, eine der größten Epochen technischer Entwicklung mitzumachen, sprechen es gleichgültig aus und denken uns fast gerade soviel dabei, wie wenn wir eine elektrische Lampe aufdrehen. Sind wir schon zu abgestumpft, um uns über etwas zu wundern? Es scheint fast, als ob die vielen Ueberraschungen der letzten Jahrzehnte, die Telephone, Automobile, Funkenapparate, Kinematographen und die Schiffsgeschütze, die im Bogen über den Mont Blanc, den höchsten Berg Europas zu schießen vermögen, uns müde und fast resigniert gemacht hätten.

Uns erscheint heute alles selbstverständlich. Wir lassen unsere Körper durchleuchten, sehen aus dem Abfallstoff des Bergbaues, aus Pechblende Radiumsonnen erstehen und nehmen gnädig und ruhig die Tatsache hin, daß ein alter Menschheitstraum in Erfüllung gegangen ist, daß wir **fliegen** können.

Und trotzdem haben Flugveranstaltungen bei uns nicht nur immer noch den Reiz der Neuheit; — sind sie doch in der jetzigen Form noch jungen Ursprungs ja, fast scheint es, als ob der Hauptgenuß für die meisten Zuschauer die Freude ist an der überwundenen Gefahr, an der Sicherheit, mit der der Pilot seine Fahrzeuge meistert. Daher diese unglaublich starke Teilnahme Tausender von Menschen an allen Flugveranstaltungen.

Man hatte ziemlich viel versprochen und hat das — es sei gleich voraus geschickt — auch, soweit es möglich war, gehalten. Allerdings verlief nicht alles ganz programmäßig, denn das Parsevalluftschiff Charlotte kam statt um 2 erst um 4½ Uhr, weil, wie der Führer Hauptmann Bindinger glaubhaft erklärte, die Luft in der 200 Meter-Höhe im Gegensatz zu den Strömungen auf ebener Erde sehr erregt gewesen sei. Er habe erst gar nicht fahren wollen, aber nur, um den Dortmundern den Spaß nicht zu verderben, sei er gekommen. Auch mit den übrigen Fahrten der Charlotte ging es langsam; am liebsten wäre der Führer erst abends wieder aufgestiegen, besonders, da die erste Landung mit einem gefährlich aussehenden Ruck erfolgte, bei dem sich ein Insasse den Fuß verstauchte. Aber das ging auch schlecht, denn die Mengen waren durch das Warten teilweise unzufrieden geworden und so entschloß man sich schließlich, einen Flug zur Nationalfeier in Wethmar bei Lünen und bald darauf einen nach Dortmund zu machen, wobei mehrere Schleifen über der inneren Stadt gezogen wurden. Alt- und Jung-Dortmund quittierten darüber in üblicher Weise durch freudiges Schreien: „Zappelin, Zappelin!“

Doch zu den Fliegern. Einer von ihnen, der Aviatiker **Gustav Basser** aus Wanne, hatte früh morgens schon Pech gehabt. Ein kleiner Motordefekt machte seiner Fahrt von Wanne nach dem Flugplatz ein schnelles Ende im — Dortmunder Hafen. Der Flieger wurde jedoch, von einer kleinen ungefährlichen Backenwunde abgesehen, unbeschädigt aus dem Wasser gezogen, ebenso etwas später der mehrere Zentner schwere Apparat. Als Ersatzmann stellte sich sofort Pilot **Dirks** mit seiner Alberts-Taube telephonisch zur Verfügung. Er flog nachmittags von Wanne ab, geriet in Nebel, da er infolge des starken Windes ziemlich hoch fliegen mußte, und **konnte Dortmund nicht finden!** Etwa 40 Minuten nach der Abfahrt landete er unverrichteter Dinge wieder in Wanne.

Inzwischen hatte **Strack** I einen Orientierungsflug um den Platz gemacht, man sah, daß der Wind doch recht bockig war, denn der Apparat glich manchmal einem Schaukelpferd, wie man sie beim Waltroper Rennen gesehen haben will. Dann versuchte der Flieger **Arends** einen Höhenflug, wurde aber immer wieder zu Boden gedrückt. Mehr Glück hatte damit **Strack** II; aber auch er erreichte nur etwa 500 Meter Höhe und mußt sich dann wieder in eine niedrigere Lage begeben, was er in einem interessanten Gleitfluge tat. **Strack** I vollführte dann noch einen Passagierflug, wobei ein hiesiger Drogist mitfuhr und schließlich erhoben sich mehrere Flieger gleichzeitig und umkreisten sich, den Platz und die inzwischen wieder zurückgekehrte Charlotte, was ein recht nettes Bild ergab.

Zum Schluß folgten dann noch mehrere Rund- und Dauerflüge, die aber bald abgebrochen werden mußten, da der Wind noch immer sehr kräftig war und das Publikum Miene machte, den Platz unter der Flugbahn zu besetzen. Das durfte wegen der damit verbundenen großen Gefahren nicht gestattet werden. Deshalb kam alle Augenblicke ein Berittener und trieb die Menge zurück, was manchmal recht komisch aussah.

Im allgemeinen konnte man mit dem Gebotenen zufrieden sein. Daß ein solches Arrangement beim ersten Male nicht gleich in jeder Beziehung tadellos klappt, ist leicht einzusehen und zu entschuldigen. Man hatte z. B. leider auch bei der Eile, mit der die Vorbereitungen betrieben werden mußten, gewisse kleine Oertlichkeiten ganz — vergessen, was manchem Besucher sehr peinlich gewesen sein soll.

Aber sonst konnte sich dieser Flugtag schon sehen lassen. War es den Zuschauern doch wieder einmal vergönnt, in Wahrheit zu sehen, was wir einst als Mythos vernahmen. Das waren keine Ikarusse mit wachsgeklebten Flügeln, die sich hüten mußten, vor dem glühenden Wagen des Sonnengottes, sondern es waren wieder einmal die ersten einer neuen Zeit, einer Menschheitsepoche, deren Größe wir heute wohl kaum ahnen können.

gaben der entsandten Mission gehören, die Pläne für die russische Mobilmachung namentlich die russische strategische Planwissenschaft zur Beschleunigung der Mobilisation genau zu studieren.

Aus den Wochenberichten der Großbanken.

Berlin, 4. August. Die Berliner Handelsgesellschaft schreibt in hirem letzten Wochenbericht: Die Julliquidation hat sich an der Berliner Börse zu verhältnismäßig niedrigen Sätzen vollzogen und nach Beendigung hat auch die Erleichterung des Geldmarktes neue Fortschritte gemacht. Für die nächste Zeit darf man annehmen, daß die

freundlichere Gestaltung des Geldmarktes

anhalten und sich vielleicht noch etwas stärker ausprägen wird. In welchem Umfange später die infolge der Ernte an den Geldmarkt herantretenden Ansprüche wieder zu einer Versteifung der Sätze führen wird, ist jetzt nicht zu übersehen. In Deutschland ist die Ernte in vollem Gange und es scheint, daß die recht hoch gespannten Erwartungen in Erfüllung gehen werden. Man nimmt an, daß die Weizenernte den Ertrag des Vorjahres übertreffen und daß das Ergebnis des Roggens nur unwesentlich hinter dem des Vorjahres zurückbleiben wird. Ungünstiger wird das Verhältnis der Haferernte beurteilt, da die Entwickelung dieser Frucht durch die schlechte Witterung stark beeinträchtigt worden ist.

Die zwischen der Hamburg-Amerikalinie und dem Norddeutschen Lloyd ausgebrochenen Differenzen haben zu ausführlichen öffentlichen Erklärungen geführt, in denen die beiden Gesellschaften die Berechtigung ihrer Standpunkte dargelegt haben. Ein Auseinanderfallen des Pools müßte natürlich zu einem Kampf führen, der für die

Interessenten große Verluste

zur Folge haben würede und Verhältnisse schaffen würde, die notwendig über kurz oder lang wiederum zu einem neuen Zusammenschluß drängen müßten. Man wird sich daher der Erwartung hingeben, daß es gelingen wird, eine Ueberbrückung der Gegensätze herbeizuführen, um so größere Schäden zu vermeiden.

Was den Eisenmarkt anlangt, so ist speziell in Rheinland und Westfalen von irgend welcher Besserung in der Konjunktur nichts zu spüren, eher im Gegenteil, wenngleich der Preis für Stabeisen sich um einige Mark von dem Tiefstand entfernt hat.

Bei der Verfeinerungsindustrie macht sich der fehlende Zusammenschluß auf allen Gebieten in empfindlichster Weise fühlbar und die Notwendigkeit, Verbände wieder herzustellen, erscheint fast unabweisbar.

Die großen Montangesellschaften, deren Geschäftsjahr am 30. Juni abgelaufen ist, haben ein Jahr voller Beschäftigung zu guten Preisen hinter sich und dürften daher bald sehr erfreuliche Ergebnisse erzielt werden. Hierdurch werden die Gesellschaften in der Lage sein, nicht nur die Inventurbestände sehr vorsichtig aufzunehmen, sondern auch der hoffentlich nur vorübergehend verringerten Verdienstfähigkeit durch innere Erstarkung berart zu begegnen, daß die zurückgelegte glänzende Kampagne auch ihren guten Einfluß auf eine anschließende unfreundliche Zeit ausübt.

Das Kohlengewerbe erfreut sich sehr guter Aussichten und da Kohlenabschlüsse mit sehr langer Frist getätigt zu werden pflegen, können die Zechen erst später als die Eisenindustrie von dem Eintritt einer günstigeren Konjunktur profitieren, sind aber dafür auf der anderen Seite in der Lage, länger aus einer solchen Nutzen zu ziehen.

Der Verband der Eisenindustriellen.

Hamburg, 4. Aug. Der Verband der Eisenindustriellen hat ein neues Rundschreiben an seine Mitglieder gerichtet, in dem ihnen, unter Hinweis auf die statuarisch festgelegten Verpflichtungen, untersagt wird, streikende oder arbeitswillige Werftarbeiter einzustellen. Diese Maßregel hat den Zweck, zu verhindern, daß streikende Werftarbeiter von ihren Organisationen von einem zum anderen Seeplatz abgeschoben werden können.

Verhängnisvolle Autofahrt.

London, 4. August. Ein schweres Kraftomnibusunglück ereignete sich gestern abend in der Nähe von Hoddesdon. Eine Gesellschaft von etwa 30 Männern vom Personal einer Firma kehrte spät abends in einem gemieteten Kraftomnibus von einem Ausfluge aus Cambridge zurück, als das Gefährt, beim Versuch, einem Radfahrer auszuweichen, plötzlich umschlug. Die Folgen waren furchtbar. Die auf dem Verdeck sitzenden Personen wurden weithin hinausgeschleudert und die im Innern Befindlichen auf schreckliche Weise zermalmt. Zwei Personen blieben tot liegen, fast alle übrigen erlitten Verletzungen, darunter zwei schwer. Mehrere der letzteren liegen hoffnungslos darnieder.

Die Junggesellen in Frankreich.

Paris, 4. Aug. In Frankreich erörtert man jetzt bekanntlich das Projekt einer Junggesellensteuer. Die Pariser Blätter veröffentlichen aus diesem Anlaß eine Statistik, wonach es gegenwärtig in Frankreich 1 350 000 unverheiratete Männer, 1 800 000 kinderlose Ehepaare, 2 650 000 Ehepaare mit 2 Kindern, 2 400 000 mit 1 Kinde gibt. Die Vereinigung La rasse francaise, die für die

Stärkung des Kinderreichtums

in Frankreich agitiert, empfiehlt im „Figaro" im Anschluß an diese Statistik ein Projekt, wonach von jedem Bürger die Verpflichtung übernommen wird, 3 Kinder zu zeugen und groß zu ziehen. Ist der Bürger 45 Jahre alt und hat er eine solche Leistung nicht aufzuweisen, so soll er für jedes fehlende Kind durchschnittlich 30 Franken jährlich bezahlen. Man berechnet, daß das Ergebnis dieser Steuer 500 Millionen Franken bringen wird.

Schwerer Flugunfall in Johannisthal.

Berlin, 4. Aug. Auf dem Flugplatze Johannisthal ist gestern abend der Flugschüler Brooks, als er das Pilotenexamen machen wollte, auf einer Jennintaube mit dem auf dem neuen Startplatze aufgestellten Windmesser zusammengestoßen, wobei das Flugzeug zur Erde stürzte. Der Benzinbehälter fing Feuer und das Flugzeug verbrannte. Der Flugschüler erlitt bei dem Sturz innere Verletzungen, die seine Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machte.

Rekordflüge um den Pommerypokal.

Paris, 4. Aug. Um den Pommerypokal sind gestern wieder zwei sensationelle Fernflüge unternommen worden, beide Male wieder von französischen Fliedern. Um den Pommerypokal, den seit dem Monat Juni der Flieger Brindejonc besitzt, stieg gestern morgen der Pilot Gilbert in Villacoublet zu einem Flug Paris-Casablanca auf. Ohne Zwischenfall flog Gilbert nach Vittoria und landete dort um 12 Uhr 50 Min. Er wurde von dem französischen Aviatiker Tissier empfangen. Die Mechaniker Tissiers füllten rasch Benzin nach, sodaß der Flieger bereits wenige Minuter später den Weiterflug antreten konnte. Er wurde über Miranda gesichtet und landete abends 8 Uhr 2 Min. 200 Kilometer südlich von Madrid. Insgesamt hat Gilbert 1600 Kilometer zurückgelegt und den Pommerypokal gewonnen.

Gestern stieg ein anderer Fernflieger um die Runde des Pommerypokals, der Flieger Guillaux, auf, der s. Zt. an einem Tage die längste Strecke von Marseille nach Kollom in Holland, 1500 Kilometer flog. Guillaux stieg gestern morgen um 4 Uhr 40 Minuten auf dem Flugplatz Ifly auf. Um 9 Uhr 15 Minuten landete er in Bordeaux, ohne inzwischen eine Landung vorgenommen zu haben. Um 9 Uhr 40 Minuten stieg er wieder auf und nahm seinen Flug auf die spanische Grenze.

Ueberschwemmungsunglück am Elbufer.

Hamburg, 4. August. Der Dampfer „Kaiserin Augusta Viktoria" der Hamburg-Amerikalinie hat bei seiner gestrigen Ausfahrt großes Unheil angerichtet. Der Dampfer hatte bei seiner Ausfahrt eine solch große Geschwindigkeit eingeschlagen, daß die hierdurch hervorgerufenen hohen Wellen das Ufer bei den Orten Schulau und Wittenberge überfluteten. Es befanden sich dort mehrere hundert Personen, die zum größten Teile badeten. Diese wurden von den heranstürzenden Fluten überrascht. Viele von ihnen wurden in den Strom hineingerissen oder gegen das Ufergelände geschleudert.

Das Wasser kam mit großer Gewalt und mit mindestens 3 Fuß Höhe herangeschossen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte sind zwei Personen ertrunken, vier Personen heftig gegen die am Strande liegenden Steine geworfen; diese trugen erhebliche Verletzungen davon. Etwa 20 Personen wurden verletzt. Zahllose Kleidungsstücke, Rucksäge mit Ausrüstungssachen und Kleidungsstücke mit Uhren, Portemonnais etc. wurden weggeschwemmt, sodaß viele Menschen nur notdürftig bekleidet den Heimweg antreten mußten. Man fürchtet, daß noch mehr Personen den Tod gefunden haben.

Preßstimmen zum Krupp-Prozeß.

Die altdeutsche „Tägliche Rundschau" schreibt:

Das Unerfreulichste zuerst: Der Krupp-Prozeß. Man soll in schwebendes Verfahren nicht vorzeitig zutappend eingreifen. Das darf aber schon jetzt gesagt werden, daß diese ganze Sache niemandem Freude machen kann als dem „Vorwärts" und der „Leipz. Volksztg."

Die Art und Weise, wie hier das größte industrielle Unternehmen Deutschlands, ein Unternehmen, bad wir fast wie eine Art nationaler Institution anzusehen gewohnt waren, — die Art, wie dieses Unternehmen sich dem Staate mit einem System bedenklicher Auskundschafterei gegenüberstellte, macht auf alle Fälle einen fatalen Eindruck.

Klug war es, daß man sich nun aber nicht zu einer Verhandlung der Sache hinter verschlossenen Türen entschloß, hinter denen sich jeder nach Belieben ein greuliches Panama hätte ausmalen können; unlug, daß man den theoretisch so hoch anerkannten Rechten der Oeffentlichkeit in der Praxis mit der ganzen Anordnung des Prozesses so wenig gerecht wurde.

Klug wäre es übrigens auch gewesen — das darf wohl ebenfalls schon hier gesagt werden —, wenn man nicht erst auf die Reichstagsenthüllungen des Herrn Liebknecht gewartet, sondern die Sache von sich aus schon früher, sofort nach der Mitteilung der berühmten „Kornwalze" durch Herrn Liebknecht an den Kriegsminister, fest angefaßt hätte.

Mißglücktes Experiment.

Berlin, 4. August. Auf dem Schaubudenplatz in der Jungfernheide produzierte sich in letzter Zeit der Artist Radtke der sich 5 Minuten lang unter einen Sandhaufen lebendig begraben ließ. Der Direktor der Arena ließ den Artisten gestern 10 Minuten unter dem Sandhaufen. Als man Radtke herausgrub, war er erstickt.

Vermischtes.

— (Massensterben von Bienen und Fliegen.) Der Preis des Honigs hat derzeit in England eine schier unglaubliche Höhe erreicht. Es ist das auf die starke Abnahme der Bienenvölker zurückzuführen, die durch eine geheimnisvolle Seuche in wenigen Monaten dezimiert worden sind. Nach Ausweis der Untersuchungen einer wissenschaftlichen Kommission ist der Herd der Epidemie die Insel Wight. Von hier aus hat sich die Seuche über Süd- und Mittelengland verbreitet. Sie soll durch Bienen eingeschleppt worden sein, die vom Kontignent zu Zuchtzwecken eingeführt wurden. Im Unterhaus verhandelte man deshalb auch in diesen Tagen über einen Gesetzentwurf, der bestimmt ist, den Import ausländischer Bienen zu regeln. Man hofft dadurch der gefährlichen Epidemie Einhalt zu tun. Es ist im übrigen ein Glück im Unglück, daß in England nicht nur die Bienen, sondern gleichzeitig auch die Fliegen verschwinden, deren Zahl bisher in beständiger Steigerung begriffen war. Die oben genannte wissenschaftliche Untersuchungskommission hat festgestellt, daß die Verminderung der Fliegen mit der Verbreitung des Automobils in Zusammenhang zu bringen ist. Durch den Fortfall der Stallungen sind den Fliegen die Ernährungsverhältnisse so erschwert worden, daß sie angesichts der Erschwerung ihrer Lebensbedingungen dem Untergange geweiht sind.

— (Der Hund als Tuberkelträger.) Professor Cadiot hat in diesen Tagen der Pariser Akademie der Wissenschaften einen neuen Beitrag zu der Frage der Tuberkelübertragung durch Haustiere unterbreitet. Insbesondere verdächtigt er den Hund als gefährlichen Vermittler von Schwindsuchtskeimen. Daß bei Hunden und Katzen die Tuberkulose häufig beobachtet wird, ist bekannt, es handelt sich in erster Linie um Tiere, die im öffentlichen Lokale, Cafés und Restaurants leben. Diese Plätze lassen an Sauberkeit zu wünschen übrig und ihre Diele bildet deshalb eine Brutstätte von Auswurfkeimen. Im Pariser Stadtbezirk beträgt die Sterblichkeit der Hunde, die an Tuberkulose eingehen 3 bis 4 Prozent, das heißt dreimal so viel wie bei den Katzen und 500 mal so viel wie bei den Pferden. Prof. Cadiot schloß seine vielbeachtete Mitteilung mit den Worten: „Der Hund, der gemeinhin von Menschen infiziert wird, kann zweifellos auch seinerseits die Tuberkulose auf den Menschen übertragen, wenn dieser eine offene Wunde oder eine Hautverletzung hat, die den Keim beim Lecken des Hundes dem Blute zuführt. Aber man braucht deshalb keineswegs die Ansteckungsgefahr zu überschätzen. Es genügt, daß man die Aufmerksamkeit auf die Gefahr lenkt. So verbreitet auch die Tuberkulose bei den Hunden ist, so ist doch die Gefahr ihrer Uebertragung auf den Menschen so gering, daß sie neben der der menschlichen Uebertragung kaum ins Gewicht fällt."

— (Die Lebensdauer der Athleten.) Im „Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie" schreibt Rudolf Allers (München): Ueber die Lebensdauer athletisch ausgebildeter Männer macht das „Interstate Medical Journal" einige bemerkenswerte Angaben. Anderson hatte die Mortalität aller Absolventen der amerikanischen Colleges der letzten 50 Jahre verglichen mit derjenigen, die in den athletischen Wettkämpfen sich als hervorragend erwiesen hatten, so daß sie das „Y" tragen durften. Er fand bei diesen eine Mortalität von 7,2 Prozent gegenüber einem Durchschnitt von 12 Prozent und folgerte daraus, daß die athletische Ausbildung das Leben verlängere. Hierin stimmten ihm mehrere Versicherungssachverständige bei. Nun ist aber leicht einzusehen, daß diese Berechnung von Anderson aus dem Grunde fehlerhaft sein muß, daß er der konstitutionellen Ueberlegenheit der athletisch Ausgebildeten nicht Rechnung getragen hat. Eine richtige Bestimmung des Einflusses der athletischen Ausbildung kann nur erlangt werden, wenn die Athleten verglichen werden mit konstitutiv ebenso kräftig angelegten Individuen, die nicht in gleicher Weise ausgebildet wurden; denn die Nichtathleten umfassen selbstverständlich zahlreiche Kranke und Schwache, die von vornherein an einer athletischen Ausbildung nicht teilnahmen oder zu Beginn derselben versagten. Dieser Fehler hafte nun einer Statistik, die Stokes, Generaloberarzt der amerikanischen Marine, aufgestellt hat, nicht an. Er hat seinen Berechnungen die Mortalitätsverhältnisse unter den See-Offizieren zugrunde gelegt. In den Seedienst werden nur solche Personen aufgenommen, deren Körperbeschaffenheit eine mindestens 30jährige vollkräftige Dienstleistung zu garantieren scheint. Nun zeigt es sich, daß die „Y"-Träger den Anstrengungen des Seedienstes weit weniger gewachsen sind als konstitutiv gleich starke, athletisch aber nicht ausgebildete Individuen. Die Mortalität infolge von Lungenentzündung, Tuberkulose, Herzkrankheiten, Selbstmord usw. betrug 42 Prozent. Insbesondere zeigte sich, daß die Tuberkulosesterblichkeit die gleiche ist wie bei der Durchschnittsbevölkerung, während man doch bei einem ausgelesenen Material eine bedeutend geringere Rate hätte erwarten müssen. Demnach bedeutet der im Uebermaß betriebene Sport eine Schwächung und Herabsetzung der Widerstandsfähigkeit.

— (Warum fliegt die Motte ins Licht?) Die Frage, warum die Nachtfalter von der Helle so magisch angezogen werden, daß sie um die Flamme ihre gefährlichen Tänze ausführen, stellt Dr. B. Franz in einem Aufsatz der Umschau in einen großen biologischen Zusammenhang. Die von Mystikern und Dichtern so oft besungene Sehnsucht der Motte nach dem Hellen gehört zu jenem Begriff der „Lichtliebe" oder Phototaxis, die auch zahlreiche andere Insekten und Tierarten, besonders die vielen kleinen Bewohner der Meeresräume, besitzen. Für diese Lichtliebe hat man sich bisher mit der Erklärung begnügt, daß der Lichtreiz, sobald er ein Auge des Tieres trifft, durch das Nervensystem natürlich nur auf die Muskulatur der einen Körperseite übertragen wird, das Tier sich deshalb nach der Lichtquelle hinwendet, bis beide Augen gleich stark vom Lichte getroffen sind. Diese Deutung reicht aber nicht aus, und so hat denn Dr. Franz nach mehrjährigen Studien, die er mit mikroskopisch kleinen Larvenstadien von meerbewohnenden Tieren ausführte, festgestellt, daß diesen Planktontieren von Geburt an der starke Instinkt innewohnt, vom dunklen Meeresgrunde fort in das lichte freie Wasser auszuwandern. Diese Reaktion auf das Licht tritt aber vielfach bei den Tieren erst dann auf, wenn ungewohnte Reize das Tier treffen, wenn es durch irgend etwas in seiner Ruhe gestört ist und Gefahr fürchtet. Von dieser Beobachtung her fällt nun auch eine neue Erkenntnis auf das Verhalten der Motte dem Licht gegenüber. Wenn der Nachtfalter ins Helle fliegt, so führt er eine Fluchtbewegung aus, indem er instinktiv im Hellen Rettung sucht gegen die im Dunklen lauernden Gefahren. Stellt man im Waldesdunkel bei Nacht ein Licht auf, so werden alle die Insekten, die vollkommen „unbehelligt" sind, auch nicht durch die Flamme angezogen; nur diejenigen, die irgendwie beunruhigt und aufgescheucht werden, führen nun die Bewegung aus, die sie auch sonst bei irgendeiner drohenden Gefahr ausführen würden. Wie sie nach den hellsten Stellen im Blattlaub streben und so das Weite suchen wurden, fliegen sie nun auch nach der hellsten Stelle, also in die Flamme. Bei den Motten und Nachtfaltern kann diese Beunruhigung vielleicht auch schon durch die ungewöhnliche Erscheinung eines hellen Lichtes an sich veranlaßt werden. Der Verfasser sieht also in diesen Erscheinungen der „Lichtliebe" bei den meisten Tieren Fluchtbewegungen, die normalerweise schnell vorübergehen, und er führt ähnliche Erscheinungen bei Fledermäusen an, die, wenn man sie bei Tage in einem Zimmer fliegen läßt, tänzelnde Bewegungen vor der naturgemäß am hellsten belichteten Fensterscheibe ausführen, und Vögel, die ebenfalls gegen die Fensterscheibe fliegen und bei ihren Wanderzügen, wenn sie ermüdet sind, Todestänze vor dem Feuer der Leuchttürme vollführen.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 3. August. (Angeschossen.) In letzter Nacht sah der Weichensteller Emil Bangert, der auf dem Bahnhof Hörde-Hacheney Nachtdienst hatte, einen Mann, der sich in unbefugter Weise auf dem Bahndamm zu schaffen machte. B. rief dem Fremden zu, er solle den Bahndamm verlassen.

Letzterer zog einen Revolver und schoß den Beamten ins Knie und entfloh dann eiligst. Der Verletzte wurde dem Krankenhause zugeführt, wo er sich einer Operation unterziehen mußte. Leider ist der Täter unerkannt entkommen.

Recklinghausen, 3. Juli. (Ein Aufsehen erregender Zwischenfall.) Sonntag abend gegen 7 Uhr verunglückte die Taube vom Herlener Flugplatz, als sie in einer Höhe von 100 Metern eine Kurve nehmen wollte. Zum Glück gelang es dem Piloten noch über die Dächer der Bochumerstraße zu kommen und auf einem Kartoffelfeld die Landung zu vollziehen. Die Mitfahrer kamen mit kleinen Hautabschürfungen und dem Schrecken davon. An der Maschine wurde das Gestänge und wahrscheinlich auch der Motor beschädigt.

Merklinde, 3. August. (Verhaftet) wurde hier der wegen Betruges gesuchte Schachtmeister Josef Persello. Er war bei der Firma Otto Flügel zu Mülheim-Ruhr als Schachtmeister tätig und hat Arbeiter, die bereits entlassen waren, in der Lohnliste weiter geführt und sich deren Lohn in Gemeinschaft mit einem andern Angestellten der Firma angeeignet.

Köln, 2. Aug. (Automobilunglück.) Auf der Chaussee Köln—Bonn ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Automobilunfall. Ein französisches Automobil stürzte bei dem Versuch, einem Wagen auszuweichen, um.

Der Chauffeur und der Besitzer des Wagens, Kaufmann Levy aus Paris, wurden herausgeschleudert. Levy, der in Köln Verwandte besuchen wollte, erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz danach verstarb. Der Chauffeur wurde leicht verletzt.

Sprechsaal.

Ein sonderbares Verbot.

„Die Stadt Dortmund ist um ein neues Café bereichert worden; denn neu wird man das aus dem alten Wiener Café hervorgegangene Café Central in der Brückstraße schon nennen müssen, ersteres existiert nunmehr nur noch in der Erinnerung, es war in früherer Zeit das einzige wirkliche Café Dortmund's, Vergangene Zeiten!

Befremden muß es fast allseitig nur, daß der neue Wirt oder Besitzer in der Sonnabend Nummer des General-Anzeigers gelegentlich seiner Eröffnung groß und breit anzeigt, daß Buchmacher und gewerbsmäßigen Spielern der Besuch untersagt wird. Schreiber dieses, ist nun weder Buchmacher noch Spieler, nichtsdestoweniger muß es jeden Café-Besucher sonderbar berühren, ein derartiges Inserat zu lesen, kann doch jedem eintretenden Besucher evtl. eines Tages passieren, ausgewiesen zu werden unter der Angabe, man sei Buchmacher oder Spieler! Gewiß ist es eines jeden Wirtes Recht und sogar Pflicht, das Buchmachen und verbotene Spielen in seinen Lokalitäten zu verbieten evtl. sogar durch Anschlag, daß er aber einem anständigen, ordentlich gekleideten Besucher, wovon er evtl. annimmt, ein Buchmacher oder Spieler zu sein, sein Lokal verbieten will, steht denn doch auf einnem andern Blatt.

Es ist ja schließlich seine Sache, wenn er gewisse Elemente fernzuhalten wünscht, ein direktes Recht im Sinne seiner Annonce steht ihm aber kaum zu. Angenommen, er würde (der neue Wirt kommt von Hannover) nach Aussage irgend eines Kellners, Gastes etc. eine Person hinauszuweisen, so hätte er immer erst zu beweisen, das letzterer Buchmacher oder gewerbsmäßiger Spieler ist. Welche Seeschlange von Prozessen und vor allen Dingen Beleidigungs-Prozessen würde das evtl. nach sich ziehen!

Gerade in Dortmund sind eine große Anzahl Sportsmen, die einen anständigen Beruf haben, aber nichtsdestotrotz mal zum Rennen gehen oder eine Wette machen, und alle diese Personen sollen sich der Gefahr aussetzen, auf solche Weise Ungelegenheiten zu haben? Ich glaube, dann wird das neue Café wohl nur im Anfang besetzt sein. Oder glaubt der neue Wirt oder Besitzer, es gäbe kein gutes Café weiter in Dortmund, so daß alle andern schließen müssen?

E."

Die Gefahr der falschen Auskünfte.

Wir erhielten folgende Zuschrift von einer großen Auskunftei:

„In den Artikeln in den Nrn. 191 und 199 ist die zunächst gegen ein einzelnes Auskunftsbureau gerichtete an einen Einzelfall anknüpfende Kritik stellenweise verallgemeinert, so daß der Anschein entsteht, als ob die gerügten Mißstände ausnahmslos bei allen Auskunftsbureaux vorhanden wären. Im Interesse der Wahrheit, im Interesse ihres für unsere Auskunftserteilung interessierten Leserkreises und schließlich auch in unserem eigenen Interesse bitten wir in den Spalten Ihres geschätzten Blattes vor der Oeffentlichkeit folgendes konstatieren zu dürfen:

1. Unsere Auskunftsbeamten und Recherceure sind mit festem, auskömmlichem (150—400 Mk.) Gehalt angestellt, sie waren schon vor Einführung der staatlichen Pensionsversicherung pensionsberechtigt. Stücklohnrecherchen, die nach einem Gutachten der Handelskammer Wien „dazu verleiten, eine möglichst große Zahl von Auskünften, freilich auf Kosten ihrer Gründlichkeit und Zuverlässigkeit zu erledigen" sind absolut ausgeschlossen. Nur Personen mit gänzlich einwandfreiem Vorleben, in geregelten finanziellen Verhältnissen und mit der erforderlichen nahezu ausnahmslos kaufmännischen Vorbildung kommen zur Anstellung. In allen 99 Niederlassungen wird nach einer einheitlichen Instruktion gearbeitet und auch die von unserem amerikanischen Schwester-Institut The Bradstreet Co. besorgten Auskünfte, sind nach ähnlichen Geschäftsprinzipien verfaßt.

2. „Selbstauskünfte" werden als Unterlagen der Auskunft nie benutzt. Wo ihre Wiedergabe in der Auskunft zur Charakterisierung des Beauskunfteten geboten erscheint, werden die aus der Selbstauskunft entnommenen Angaben deutlich als solche erkennbar gemacht.

3. An Erkundigungskosten wird nicht gespart, dieselben übersteigen in den meisten Fällen sogar den für die Auskunft gezahlten Preis, sodaß ein Verdienst erst durch mehrfache Verwertung derselben Auskunft innerhalb angemessener (durch Beifügung des letzten Erkundigungsdatums von jedem Empfänger nachprüfbaren) Frist möglich ist. Gerade diese Datierung wurde noch kürzlich in der Bank- und Börsenkommission des Deutschen Handelstages als notwendiger Schutz gegen sogenannte Archivauskünfte gefordert.

4. Wenn wir trotzdem bekennen, daß auch unter unseren Auskünften sich solche befinden, die an eingehender und zuverlässiger Erkundigung nicht das Maße erreichen, das für den Kreditgeber wünschenswert ist, so liegt das an den niedrigen im Mißverhältnis zu den Selbstkosten stehenden Preisen. Der Einheitspreis von 2 Mk. bis 1 Mk. pro Auskunft, über den die deutsche Geschäftswelt nicht hinauszugehen geneigt ist, zieht dem Erkundigungsumfang gewissen Grenzen, die auch ein von idealsten Gesichtspunkten geleitetes Institut nicht überschreiten kann.

Die Eheleute Karl Schoel, Uebelgönne 31, feiern am heutigen Montag das Fest der silbernen Hochzeit.

Herne, 3. August. Vorgestern feierte der städtische Gegenbuchführer Wilh. Lohmann sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß erhielt er viele wertvolle Beweise der Anerkennung seines erfolgreichen Wirkens.

Sport.

Harkortbergfest.

Gestern fand auf dem „Alten Stamm" bei Wetter in gewohnter Weise das Harkortbergfest statt. Das schöne Wetter hatte eine große Menschenmenge herbeigelockt, die den turnerischen Wettkämpfen mit Interesse folgte. Die höchste Punktzahl betrug 90, bei mindestens 60 Punkten wurde der Kranz zuerkannt. von den Siegern, etwa 400 an der Zahl, greifen wir folgende heraus: den ersten Preis und damit auch den silbernen Kranz der Stadt Wetter errang mit 89 Punkten Heinrich Leitebrodt aus Witten, Bürgermeister Winkelmann (Wetter) überreichte dem Sieger im Namen der Stadt den Kranz. Den zweiten Kranz bekam Karl Hagebeuker (Altenwörde) mit 86½ Punkten. Weitere Sieger waren Fritz Hornung (Hagen), August Wallschmidt (Dortmund) mit 86 Punkten, Johann Lau (Schlebusch), Emil Riedel (Lüdenscheid) 84 Punkte, Paul Weith (Unterbarmen), Walter Vincke (Dortmund) 83 Punkte, Eugen Schulte (Lüdenscheid, Fritz Denker (Kredenbach) 82¼ Punkten, Josef Schäfer (Essen), Alfred Bartsch (Dortmund), Heinrich Knoop (Herne) mit 82 Punkten, Walter Hoboff (Lüdenscheid), Walter von der Leen (Essen), Otto Kemmer (Witten) mit 81 Punkten, Ewald Harde (Ewing) 79 Punkte. Ferner Josef Behler (Dortmund), Wilhelm Leist (Dortmund), Fritz Kellermann (Dortmund), Gustav Drumann (Ewing), Ernst Schütz, Fritz Bittmann, Paul Posewski, Paul Mergell, Wilhelm Grothe, sämtlich aus Dortmund. Im Stefettenlauf errang der allgemeine städtische Turnverein in Iserlohn mit 74 Sekunden die Siegespalme; es folgten Eintracht Dortmund mit 75¼ Sek. Barmer Turnverein 75¾. Seminar Gummersbach 76 Sek. 18 Mannschaften waren angetreten.

Neuß, 3. August. 1. Rennen: 1. Despot, 2. Cervette, 3. Meg dods. Tot. 22. — 2. Rennen: 1. Aladdin, 2. Iris, 3. Halte. Tot. 44, Platz 13, 12, 17. — 3. Rennen: 1. Lynch Law, 2. Tempete 3, 3. The Green. —4. Rennen: 1. Seapiece, 2. Arthus, 3. Coup d'Oeil. Tot. 482, Platz 59, 22, 14. — 5. Rennen: 1. Little Ben, 2. Bilbao, 3. Silver Sea. Tot. 25, Platz 14, 17. — 6. Rennen: 1. Courzon, 2. Knappe, 3. Marokko. Tot. 24, Platz 13, 15. — 7. Rennen: 1. Moriam, 2. Spezi, 3. Halbgott. Tot. 161, Platz 31, 15, 28.

Grunewald, 3. August. 1. Rennen: 1. Imporie, 2. Kontarakt, 3. Harriet. Tot. 54, Platz 22, 99, 27. —. 2. Rennen: 1. Nicolo, 2. Hasbrubal und Raubzug. Tot. 23, Platz 13, 18, 22. — 3. Rennen: 1. The General, 2. South, 3. Tucker. Tot. 30, Platz 14, 18, 17. — 4. Rennen: 1. Scipio Africanus, 2. Villa, 3. Solitär. Tot. 55, Platz 23, 16, 32. — 5. Rennen: 1. Rojestwenskh, 2. The Rabbiat, 3. The Cox. Tot. 112, Platz 31, 21, 93. — 6. Rennen: 1. Santuzza, 2. Chanteeler, 3. Ortrud. Tot. 15, Platz 14, 30. — 7. Rennen: 1. Gardone, 2. Hart, 3. Street Arab. Tot. 14, Platz 14, 18, 17.

Hannover, 3. August. 1. Febi, 2. Ladybird, 3. Nabe. Tot. 233, Platz 50, 14, 77. — 2. Rennen: 1. Iren, 2. Laune, 3. Reklame. Tot. 44, Platz 28, 41. — 3. Rennen: 1. Narcis, 2. Wad, 3. Donnerwetter. Tot. 58, Platz 17, 14, 16. — 4. Rennen: 1. Kriegsgöttin, 2. Orelio, 3. Huffle. Tot. 24, Platz 13, 16, 20. — 5. Rennen: 1. Mac Intyre, 2. Manche, 3. Gecolo. Tot. 188, Platz 41, 22, 17. — 6. Rennen: 1. Potoskaff, 2. Toto, 3. Moslem. Tot. 62, Platz 24, 67, 20. —7. Rennen: 1. Polar Star, 2. Miß Fife, 3. Sand Bay. Tot. 28, Platz 15, 20.

Gotha, 3. August. 1. Rennen: 1. Floh, 2. Siler, 3. Garibaldi. Tot. 14, Platz 12, 16. — 2. Rennen: 1. Hades, 2. Südpol, 3. Cardinal. Tot. 15. — 3. Rennen: 1. Jewel, 2. Poltergeist, 3. Carolus. Tot. 90, Platz 23, 17, 20. — 4. Rennen: 1. Matador, 2. Therese, 3. Dürkheim. Tot. 17. — 5. Rennen: 1. Mischief, 2. Drosselbart, 3. Chanit und Einwandfrei. Tot. 56, Platz 18, 15, 8, 8. — 6. Rennen: 1. Vorwärts 2, 2. Contente, 3. Red Clover. Tot. 17, Platz 11, 13.

Bichy, 3. August. 1. Rennen: 1. Mimouche, 2. Lady Macbeth, 3. Chosette. Tot. 17, Platz 28, 24. — 2. Rennen: 1. Ouida, 2 Sole Sees, 3. Cambridgeshire. Tot. 20, Platz 17, 19. — 3. Rennen: 1. Ministreß Henry, 2. Reseada 4, 3. L'Amateur. Tot. 104, Platz 28, 20, 16. —4. Rennen: 1. Trivolette, 2. Hunnigue, 3. Rouble. Tot. 47, Platz 20, 27, 18. — 5. Rennen: 1. Matuwu, 2. Sonaja, 3. Caledon. Tot. 18, Platz 13, 20.

Ostende, 3. August. (Derby d'Ostende, 40 000 Fr.) 1. Sainte Gemme, 2. Saint Omen, 3. Veneux. Tot. 179, Platz 57, 49, 39.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unserer heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis: ⅓ Flasche (Monate ausreichend) Mk. 1.50, ⅙ Flasche Mk. 0.85. 4463

Stellen-Angebote

Sofort Verdienst!

Tüv. Mann (auch Vereinv.) gesucht z. Einkass. u. Verkauf. Kl. Kaution erforderl. Verb. Bewerb., welche in Hörde, Kirchhörde od. Umg. wohnen, wollen sich melden. Schr. Ang. u. 859 an die Agent. d. Gen.-Anz. Hörde.

Noch 2 Herren

zur Einführung eines sehr gangb. Artikels für sogleich ges. Die Stellg. ist angen., dauernd und bringt hohes Einkommen. Pers. Meldung von 3—6 Uhr nachmittags. Steinstraße 51; 1. Etg.

Wir suchen für sofort erfahrenen, gelernten

Elektriker

z. Instandhaltung der elektrischen Licht- u. Kraftanlage. Offerten m. Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen sind zu richten an **Portland-Cement- u. Kalkwerke „Anna" A.-G., Neubeckum i. W.**

Mehrere

Wagen-Notierer

welche bereits auf größeren Bahnhöfen o. Werksanschlüssen mit starkem Verkehr tätig waren, auf sofort oder später gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an **Abt. Eisenbahn der G. D. K. Hamborn-Bruchhausen a. Rh.**

Tücht. Elektromonteure und Hilfsmonteure

sofort gesucht. (46919

Aug. Blanché
Abt. f. elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Dorstfeld, Kaiserstraße 41.

Tüchtige

Elektro-Monteure

die selbständig arbeiten können, sofort gesucht (68354

H. Ellerich, Kurfürstenstr. 6.

Sofort gesucht:

Nieter, Zuschläger u. Montage-Schlosser

Zu meld. auf der Baustelle Zeche „Glückauf-Tiefbau", Brückenmontage, über die Bahn Barop, **Kujawar,** Monteur.

Einen jungen, tücht., sol.

Hufschmiede-Gehülfen

(Landschmied) sucht bei hoh. Lohn **H. Rohde, Langendreer,** Hauptstraße 51.

Schmied

sofort gesucht. (46315

Aug. Kopfermann
Glückaufstrasse 52.

Mehrere tüchtige

Schnittmacher

für Fabrik gelochter Bleche bei gut. Lohn u. dauernder Stellung sofort gesucht.

Ernst Sorst & Co.
Hannover-Hainholz.

Klempner u. Installateure sof. ges. Vorstgstr. 81.

Erfahrener

Klempnergehülfe

sofort gesucht. H. Schlenkert, Mengede. 46914

Maurer u. Handlanger

gesucht. Meldung bei Oberpolier **Hilgering, Zeche Freie Vogel u. Unverhofft.**

15 bis 20

Tagelöhner

sowie 5—6 **Maurer und Zimmerleute** für sofort gesucht.
Bauleitung Gebr. Rank, Ahlen, Zeche Westfalen.

100 bis 150 tüchtige

Arbeiter

per sofort gesucht. Meldung bei Unternehmer **Pupoway, Georgsmarienhütte bei Osnabrück.** 46930

Junger, solider

Anstreicher-Gehülfe

gesucht. **Gust. Lohoff, Derne-Hostedde 117.**

Tüchtige

Malergehülfen

auf sofort gesucht.
Ewald Neufeld, Castrop.

Anstreichergehülfen

sucht **Otto Pleuger, Derne.**

2 Schreinergehülfen

gesucht. Jägerstraße 24.

Junger Friseurgehülfe

auf sof. geg. hoh. Lohn ges.
B. Hermann, Annen i. W., Bergstraße 3.

Ordl. Bäckergehülfe

im Brötchenbacken erfahren, gesucht. Weißenburgerstr. 55

Agenten

für den Verkauf von Kartoffeln für die Monate September bis November gegen Provision gesucht. (46952

Offerten mit Provisionsangabe pro Zentner und pro Waggon (10 t) unter **R. O. 430** an die Filial-Exp. **Ruhrus,** Sonnenstr.

Ein ordentl. Bäckergehülfe

gesucht. Hiltropwall 28.

Zum 15. August ein solider, nüchterner

Fuhrmann

ges. **Schürmann u. Comp.,** Cementwaren-Fabrik, **Rauxel.**

Auf sof. ein **ordl. Knecht** gesucht gegen hohen Lohn. Märkischestraße 10.

Tücht. zuverl. Knecht ges. Altermühlenweg 67.

1-2 tüchtige Fuhrknechte

sucht **P. Wirsbörfer,** Fuhrgeschäft, **Dorstfeld.**

In Registratur erfahrener

Halbinvalide

für dauernde Stellung von einer Fabrik in Dortmund gesucht. Offerten müssen Gehaltsansprüche und Eintrittstermin enthalten.
Schr. Ang. u. M. J. 4525 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eine größere Zeche in **Gelsenkirchen** sucht zum sofortig. Eintritt einen durchaus tüchtigen

Pförtner und Heilgehülfen

Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschrift. und Angabe der Lohnanspr. unter H. E. 4526 an den Gen.-Anzeiger in Dortmd.

Ackerknechte, Schweizer,

Fuhrknechte, Bursch., ländl. Arbeiterfam., Stallkn. sucht **Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22. Telef. 196.

Suche verh. Ackerknecht, zuverl. Kutscher für Landrat, Arzt, Gutsbes. od. Brauerei, Geschäftskutscher für Bäcker, Waschanstalt, Obstgeschäft v. Bierverlag, Fabrikkutscher, Postillon, Fahrbursch., Hausburschen, Fuhrmann, Ackergehülfen, Ackerbaumeister.
August Kölling,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Dortmund,** Burgmundstraße 15.

Schweizer, Baumeister

Zweitknechte, Tagelöhner, Pferdejungens, Landmädchen gesucht
Wwe. Henriette Blumenrath,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampst. 68**

Junger Mann

zum Bedienen der Gäste gesucht. **Restaurant Wolters,** Ecke Kampstr. u. Weberstr.

Kräftiger Junge

von 14—16 J. per sof. ges. Oestermärschstr. 38, Laden.

Ordentlicher Junge als

Laufjunge

für ganze Tage gesucht.
Johannes Marcussen, Münsterstr. 24-26, Haus- u. Küchengeräte.

Lehrling

mit den nötigen Vorkenntn. für ein größeres Agenturgeschäft der Lebensmittelbranche sofort gesucht.
Selbstgeschr. Ang. unter T. U. 4529 an den Gen.-Anzeiger Dortm. 46942

Wir suchen für unser Medizinal-Drogen- u. Chemikalien-Engros-Geschäft einen

Lehrling,

der die höhere Schule besucht hat.
C. von Belsen u. Blume.

Reisedamen
z. Besuch bess. Privatkundschaft gesucht. 1. Kampstraße 31, III., bei **Karcher.**

Pr. ehrl. Mädchen zur Erlernung des Haushalts ges. Vorstgstr. 59, **Metzgerei.**

Suche ein junges

Mädchen

zur Erlern. d. Küche u. des Haush. ohne gegenseit. Vergütung. Wäsche im Hause. 1 Jahr Lehrzeit. **Frau Th. Sinder, „Reichs-Adler", Castrop,** Münsterstraße.

Zum 1. Oktober

Köchin

die Hausarbeit übernimmt, am liebsten von auswärts, Hausmädchen vorhanden. Frau Landrichter **Litten-Dortmd,** Kronprinzenst. 38.

Suche auf sofort eine jüngere, evangelische

Köchin.

Hotel Könike, Hohenlimburg

Gesucht per 15. August tüchtiges, in allen häuslich. Arbeiten erfahrenes

Mädchen

mit g. Zeugn. b. hoh. Lohn. **Frau Gustav Heimann, Herne,** Bahnhofstr. 63a.

Suche zum 1. September ein besseres, evangel.

Mädchen,

20—25 Jahre alt. Dasselbe hat eine Wohnung selbst. zu versorgen und muß etwas nähen können. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Schr. Ang. u. F. K. 4528 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Erfahr. durchaus zuverl.

Mädchen

für Küche u. Hausarb. für sof. geg. hohen Lohn ges. **Frau Karl Isenbeck,** Dortmund, Oesterholzstr. 78.

Suche per bald oder zum 1. Sept. ein ordentliches

Mädchen.

Frau L. Crämer, Lütgendortmund, Kaiserstraße 9.

Zweitmädchen

gesucht für alle Hausarbeit, zeitweise auch zum Bedienen im Restaurant. Gelegenheit zur Erlernung der bürgerlichen Küche wird geboten. Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen u. **W. H. 4523** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. Dienstmädchen

nicht unt. 18 J. sof. gesucht. Kaiserstr. 15, Restaurant.

Suche per 15. Aug. für m. kl. Privat-Haush. (2 Pers.) ein tüchtiges, sauberes, mit guten Zeugnissen versehenes

Mädchen

das selbständ. kochen kann u. sämtliche Hausarb. verrichtet. Jed. Sonntag-Nachmittag frei.
Meldungen im **Möbelgeschäft Lindemann, Herne,** Bahnhofstraße 45.

Junges Mädchen,
von 14—15 Jahren für ein. klein. Haushalt (3 Pers.) mit Fam.-Anschluß per sof. oder später ges. Lohn 12—15 **Mk. Frau Rob. Zimmermann, Barmen,** Obere Lichtenplatzerstraße 869.

Zum 15. Septbr. suche ich ein ordentliches evang.

Mädchen.

Meldungen bis z. 6. Aug. Fr. Aug. Wittmann, Beurhausstraße 58.

Junges Mädchen
von ausw. z. 15. Aug. in kl. Haushalt gesucht. Näheres Gutenbergstraße 76.

Saub. Dienstmädchen sofort gesucht. Prinzenstr. 17, pt.

Ein sauberes Tagesmädchen ges. Münsterstraße 168.

Sauberes Morgenmädchen gesucht. Markt 7, II.

Ein kräft. **Morgenmädchen** sof. ges. Friedrichstr. 22.

1 Morgenmädch. auf sofort ges. Arneckestr. 15, 3. Et.

Morgenmädchen gesucht. Münsterstraße 44, III.

Nachmittagsmädchen sofort gesucht. Weißbachstr. 26, I.

Arbeiter, evang., Anf. 40er Jahre mit 4 Kind. im Alter von 2, 10, 14, 18 J. sucht **eine Haushälterin** im Alter von 38—45 J. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen.
Offerten unt. **W. M. 137 postlagernd Unna.**

Bergm., 2 Kinder, sucht eine

Haushälterin.

Schr. Ang. u. E. Z. 4942 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Sauberes Putzmädchen für vormittags gesucht. Kaisers Kaffee-Geschäft, Kaiserstraße 13.

Erste Verkäuferinnen

für Damenwäsche, Korsetten, Trikotagen, Wollwaren, Kurzwaren gesucht.

Modehaus J. Blank, Hörde.

Tüchtige Verkäuferin

für Knaben-Konfektion

per 1. September gesucht.

Ernst Rath, Hörde.

Prop. Waschfrau ges. Frau M. Goethe, Gerberstr. 12.

Mädchen für Privat
Mädchen für 2 Pers.
Mädchen für Hotel
Mädchen für Wirtschaft
Mädchen für Bäckerei
Mädchen für Metzgerei
Mädchen für Küche
Mädchen für Hausarb.
sofort gesucht.

Wwe. Henriette Göbler
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7**
Telefon 1547.

Nur f. weibl. Personal! Büfettfräul., Köchin f. Restaur. u. Priv., kalte Mamsell, **Kaffeetöchin, Haus- u. Zimmermädch., Kindermdch., Landmädchen, Mädchen zu 2 Pers. u. zu einer Dame.**

Fr. Gertrud Maagh
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gerberstraße 11. Telephon 196.

Köchinnen

für Restaurant und Privat **Küchen-, Haus- u. Zimmermädchen Zweitmädchen, Spülmädchen Landmädchen, Ackerknechte** erhält Stellen. (68342

Wwe. Elise Sievers
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstr. 18. Tel. 3803.

Ges. Küchen-, Haus-, Landmädch.

Frau Helene Bohrendt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Ich bitte die geehrten **Herrschaften** dies auszuschneiden! — Wollen Sie ein

Dienstmädchen

vom Lande, so wenden Sie sich an die **Gesinde- und Stellenvermittlerin**

Frau Carl Jacob
Bövinghausen, Grüner Weg Nr. 7
Post Merklinde.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger Kaufmann sucht schriftl. Nebenbeschäftigung.
Schr. Ang. u. J. W. 9974 an den Gen.-Anz. Dmd.

Tücht. erster Bäcker- und Konditorgehülfe sucht per sofort Stellung in besserem Geschäft.
Schr. Ang. u. U. M. 4527 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 46916

Jg. Hufschmied s. eine selbst. Stell. evtl. auch a. **Schlosser.**
Schr. Ang. erb. u. H. R. 447 an d. Fil.-Exped. Rheinischestraße 52.

Tüchtiger Chauffeur, gelernt. Schlosser, s. Stelle als **Chauffeur,** ist schon ein. Zeit gefahren.
Anton Weldin, Herne, Bahnhofstr. 118.

Verheirateter, erfahrener

Flaschenbier-Kutscher

sucht ähnliche Stellung, evtl. als herrsch. Kutscher. Schr. Ang. unt. H. C. 12 an die Agent. d. Gen.-Anz. i. Lünen

Fräulein,

gef. Alters, (Hotel-Köchin), sucht Stelle für Küche und Büfett in ein. bess. klein. Restaurant. (68293
Offerten unter **H. T. 2265 postlagernd Gladbeck.**

Jg. Frau m. Kind sucht sof. Stelle als **Haushälterin.**
Scharnhorststr. 34, pt.

Haushälterin
sucht Stellung in frauenlos. Haushalt oder bei einz. Hrn.
Schr. Ang. u. **A. Z. 4530** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein im Bügeln, Servieren u. Nähen erfahrenes besser.

Mädchen
sucht sofort Stellung als Drittmädchen. Schr. Ang. u. **W. O. 4952** a. d. G.-A. D.

Stellung suchen:

Aeltere und jüngere Mädchen mit guten Zeugnissen für Privat u. Geschäftshäuser
Gesucht Mädchen für Hotels

Fr. Martha Sänger,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstraße 6 Telephon 1235.

Sauberes Mädchen

mit g. Zeugn. sucht Stelle.

Wwe. Henriette Blumenrath
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
I. Kampstr 68. Fernruf 1739.

Junge anst. Frau sucht **Putzstelle** für abends, am liebst. Lad., o. Büro. **Fr. Sch.,** Oesterholzstr. 88, I.

Erf. Waschfrau s. n. Waschst Frau Haug, Kesselstr. 13a.

Propere Frau sucht noch Wasch- und Putzstellen.
Nordmarkt 22, Manf., l.

Vermietungen

Herne.
Bahnhofstraße,

Ladenlokal

mit Wohn. billig zu verm. Schr. Anfr. u. P. 46926 an den Gen.-Anz. Dortmd

1. Etage, 5 Zimmer, mit elektr. Licht, per 1. Oktbr. an ruhige Fam. zu verm. Leopoldstraße 19.

Heiligerweg 77

ist die **abgeschl. 1. Etagen-Wohnung,** bestehend aus 6 Zimm. u. 1 Manf. ab 1. Oktober zu verm. Näh. b. **Segall,** Münsterstraße 1. Fernsprecher 1761.

Holländischestr. 9

ist die **herrsch. Part.-Wohnung** ab 1. Okt. zu vermiet. Näh. durch **Segall,** Münsterstraße 1. Fernspr. 1761.

Schöne 3. Etage,
5 Zim., reichl. Zubeh., vollst. neu vorgericht., versetzungsh. per 1. 9. zu vermieten.
Ardeystraße 40.

Abgeschl. 3 Zimmer-Wohn., 4. Et., zum 1. Sept. in anständigem Hause zu vermieten. Schillerstraße 2.

3 sch. abg. Zimm. mit Heiz- und Leuchtgas und elektr. Licht sof. oder später zu vermieten. Bornstr. 117, I.

3 Zimmer, abg. 1. Oktbr. z. vm. Stollenst. 6. a. Nordm.

3 sch. Zim. z. 1. Okt. z. vm.
3 Manf.-B. z. 1. Septbr.
Münsterstraße 188.

3 Zimmer sof. zu vermiet.
Zimmerstraße 37.

Wohnung von 3 Zimm. an ruh. Fam. per 1. Oktbr. zu verm. Adlerstraße 37.

2 Zimmer sof. zu vermiet.
Handstraße 37.

Zwei Zimmer,
parterre, sof. zu vermieten. Näh. Schillerstr. 9, I., l.

Abg. 2 Z.-Wohn. z. 1. Sept. zu vm. Kleiststraße 29.

2 Zim. a. ruh. L. z. 1. Okt. z. vm. Schützenstr. 48.

2 Mansarden
per 1. Oktober zu vermiet.
Rheinischestraße 54.

2 sch. Manf. 1. Sept. z. vm.
Lambachstr. 12, 1. Et.

Sof. o. 15. 1 l. Manf.-B. z. verm. Johannesstr. 37, II.

Mansarde an anst. Pers. zu verm. Ostrandweg 11, I.

1 auch 2 Mansarden-Zimm. für sof. od. später zu verm.
Fritz Reuterstraße 2.

2 Bodenzimmer
an mögl. alleinst. Frau zu verm. 1. Kampstr. 79, I.

Nähe Hauptbahnhof u. Post **schön möbl. Zimm.** an anst. Herrn billig zu vermieten.
Auf dem Berge 4, II.

Einfach möbl. Zimmer
sofort billig zu vermieten. Hohestraße 37, 2. Etg. rechts Hinterhaus. (68266

Freundl. möbl. Zimmer
z. vm. Hohestr. 57, II. r.

Frdl. möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten.
Königswall 60.

Elegant möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Kaiserstraße 12, II.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer
ganz nahe a. Bahnhof, zu verm. 2. Kampstr. 4, part.

Elegant möbl. Zimmer
mit Pens. zu vermieten.
Westenhellweg 83, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu sof. zu verm. Preis 28 Mark.
Töllnerstraße 29, II.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Pens. an 1—2 Herren zu verm. 1. Kampstr. 101.

Bess. möbl. Zimmer in der Nähe des Hauptbahnhof zu verm. Kapellenstr. 11, 1. Et.

Freundl. möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Hamburgerstraße 56, pt.

Schön möbl. Zimm. z. vm.
Westenhellweg 77, I., r.

Gut mbl. Zim. sof. zu vm.
1. Kampstraße 41, I.

Möbl. Zimm. an H. od. D. zu verm. Weberstr. 28, II.

Möbl. Z. m. Herd u. 2 chl. Bett z. verm. Alsenstr. 38.

Gut möbl. Zimm. zu verm.
Lambachstraße 26.

Schön. möbl. Zimm. z. vm.
Münsterstraße 17.

Einf. mbl. Z. z. vm. evtl. m. Pens. Nordstr. 30, 3. Et.

Einf. mbl. Z. f. bess. Handw. zu vm. Brüderweg 70, II.

Gut mbl. Erkerz. i. bess. H. z. vm. Kaiserstr. 8, 2. Et., r.

Mbl. Zimm. m. 2 Betten z. vm. Friedrichstr. 51, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Dresdenerstr. 36, pt.

Fein möbl. Zimmer zu vm.
Schwanenwall 8, part.

Mbl. Zimm. m. Pens. z. v. Telmann, Gutenberastr. 4, II

Möbl. Z. mit Kochg. frei. Bissenkamp 5, N. Hauptbhf.

Mbl. Z. a. 1 o. 2 H. m. od. ohne P. z. v. 1. Kampstr. 112.

Möbl. Zimm. m. Pens. zu vm. Rheinischestr. 8, III.

Fein möbl. Zimmer zu vermieten. Holländischestr. 4.

M. L. m. P. Rheinischest. 104II

Prop. Schlafst. Woche 3 Mk. Bissenkamp 5, p., N. Hptbh.

Prop. junger Mann erhält Schlafstelle. Gustavstr. 6, p.

Schlafst. m. 2 Bett. Woche 3 Mk. Westenhellweg 129, II

Schlafstelle frei. Zimmer allein. Heckenstraße 1.

Jg. Leute erh. pr. Schlafstelle. Bornstraße 5, part.

Prop. Schlafst. Bett allein. Woche 2 Mk. Alsenstr. 48.

Pr. Schlfst. Paulusstr. 8.

Pr. Schlfst. Gerwerst. 23, I.



Färberei u. chem. Waschanstalt „UNION"
Hubert Neuss-Bille, Dortmund
Fabrik und Kontor: Bremerstraße 19½. Telefon Nr. 3172.
Dekatur- und Appretur-Anstalt für alle Stoffe und Gewebe.
Etablissement I. Ranges
Prämiiert für hervorragende Leistungen.
Mässige Preise. -- Läden in allen Stadtteilen.
Reinigen u. Färben aller Art Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppichen, Möbelstoffen u. s. w.
Gardinen-Wäscherei nach Plauener Art.
Lieferungen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

Großes Ladenlokal

modern gebaut, mit 2 Part.-Zimmer, großem Hofraum, Einfahrt, 1 Mansarde und allen Bequemlichkeiten, in der **vordern Münsterstrasse, beste Geschäftslage,** pr 1. Januar zu vermieten. Besonders geeignet für ein großes Kolonialwaren- oder Haushaltungswarengeschäft. Zu demselben Hause ist auch die **1. Etage,** 6 große Zimmer, 2 Mansarden und Zubehör pr. 1. Januar billig zu vermieten. Näh. in der Fil.-Exp. **Münsterstr. 44.**

Bess. Schlafst. l. Kampstr. 41, III

Kost u. Log. Sedanstr. 9, p.

Schlafst. Lütgebrückstr. 32, I.

Schlafst. Friedrichstr. 19, p.

Priv.-Mittag- u. Abendtisch erh. b. H. 1. Kampstr. 101.

Miets-Gesuche

Wohnung,

4 Zimmer und Küche, möglichst parterre, zum 1. Oktbr. im südwestlichen Stadtteil gesucht.
Schr. Ang. u. **P. L. 4524** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Brautpaar sucht z. 1. 10. eine 3 od. **4 Zimmer-Wohn.** im Westen od. Südwesten.
Offerten unt. **R. C. 9978** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kl. Familie, 1 Kind, s. z. 1. Okt. **2 sch. Zimmer** im westl. Stadtt. Off. u. **G. U. 9972** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Junger Mann sucht **einfach möbl. Zimmer** Nähe Walhalla, evtl. mit voller Pension. Offerten m. Preis u. **O. W. 9979** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kinderl. Ehep. s. **mbl. Z. m. Kochgelegenh.** Schr. Ang. u. **T. F. 4941** a. d. G.-A. D.

Möbl. Zimm. m. v. Pens. v. jung. Dame zu sof. gesucht.
Schr. Ang. mit Preis u. **P. R. 4944** a. d. G.-A. D.

Immobilienmarkt

Gelegenheitskauf!

Altbek. nachweisl. gutgeh. u. existenzsich. **Hotel-Restaurant** im Kurort zwischen Koblenz-Mainz, mit groß. Restaurations- u. **Konzertgarten,** 10 Fremdenzimmer, Gesellschaftssaal, Kegelbahn, ist wegen plötzlich eingetret. Familien-Verh. mit nur 6 bis 8000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen.
Schr. Anfr. u. M. R. 4950 an den Gen.-Anz. Dortm.

Krankheitshalber eine

Filiale

d. Bekahwarenbranche günstig zu verk. Ausk. erteilt **Fr. Oscar Conterweitis, Neheim** a. d. Ruhr.

Zigarren-Geschäft

welches die Frau nebenbei führen kann, mit angenehm. **3-Zim.-Wohnung** u. günstig. Mietsvertrag umständehalb. preiswert zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **B. M. 9977** an den Gen.-Anz. Dortm.

Sichere Existenz.

In romant. westf. Kreisstadt ist ein an verkehrreich. Straße liegendes **gutgehendes Zigarrengeschäft** m. nicht großen Lagerbestand b. bisherigen Inhaber umständehalber bill. zu übernehmen. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Mietverhältnisse sehr günstig.
Offerten unt. **J. M. 4951** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche auf sof. ein **Milchgeschäft** zu kaufen. 80—100 Liter. Off. u. **L. A. 9976** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutgeh. Milchgeschäft zu kaufen gesucht. 150—200 L.
Schr. Ang. u. **G. A. 4947** an den Gen.-Anz. Dortmd.

65 000 Mark

1. Hypothek, Sparkasse oder privat, auf 2 neue herrsch. Häuser in Dortmund v. Königl. Beamten zum 1. Okt. dies. Js. gesucht.
Schr. Ang. u. **U. J. 4943** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Von Selbstg. **200 Mark** zu leihen ges. bei Verzins. u. prompter Rückzahlung.
Schr. Ang. u. **F. K. 4948** an den Gen.-Anz. Dortmd.

In unser Handelsregister, Abt. A, ist heute bei der unter Nr. 21 eingetragenen Firma: **Franz Wieneke, Lünen,** folgendes eingetragen worden:
Die Firma lautet jetzt: **Franz Wieneke Nachfolger, Lünen.**
Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Kaufmann Mathias Ernsting in Lünen, 2. Kaufmann Hugo Ernsting in Lünen, 3. Kaufmann Karl Ernsting in Rheine.
Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 28. September 1911 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter ermächtigt.
Lünen a. d. Lippe, den 29. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.



Verschiedenes

Tücht. Schneiderin empf. sich auss. d. Hause. Tag 2.50 Lübeckerstr. 40, part.

Schirm-Reparaturen gut u. billig. W. Schulte, Rheinischestr. 54

Ein Posten Cheviot, Kammgarn, Bukskin,

Tuch

enorm billig. (46855
Restegeschäft
Gustav Ansbacher,
Westenhellweg 126.

Totsicher!

wirkt **Dr. Bufleb's extra starkes Mottenpulver**
Angenehm im Geruch! Unübertroffene Wirkung! Gr. Pak 20 Pf.
Hafen-Drogerie, Münsterstraße 74
Adler-Drogerie, Kaiserstraße 10
Germania-Drog., Westenhellweg 5

Graue Haare

erhalten ihre früh. Farbe wieder. Kein Färbemittel. Näher. gratis. **Gg. Weber, München 77,** Kazmairstr. 8.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse
Josefstr. 1. 3. Etg., a. Hoherwall.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, **Bäder a. Königswall 25.**

Masseuse
ärztlich geprüft.
Weißenburgerstr. 17, I.

Unterricht

Ferienkurse
Dr. Rühlmann, Eisenmarkt 2

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung haben wir beschlossen, die durch die Neubefestigung

a) der Silberstraße von Hansastraße bis Martinstraße,
b) der Martinstraße von Silberstraße bis Hoherwall,
c) der Münsterstraße von Mühlenstraße bis Malinckrodtstraße,
d) des Straßenzuges 1. Marktstraße—Betenstraße von Westenhellweg bis Viktoriastraße,
e) der 2. Marktstraße,
f) der 3. Marktstraße,
g) des Marktplatzes,
h) des Steinplatzes,

wirtschaftlich bevorteilten Anlieger nach Anleitung des als Rechtsnorm erlassenen Ortsgesetzes vom 6. April 1903 aus § 9 Kommunal-Abgaben Gesetzes zu Beiträgen in Höhe von 50 vom Hundert der entstehenden Kosten, die Anlieger des Marktplatzes jedoch nur bis zur Höhe des von den Anliegern des Straßenzuges 1. Marktstraße—Betenstraße, die Anlieger des Steinplatzes nur bis zur Höhe des von den Anliegern der Münsterstraße zu leistenden Frontmeter-Beitrages herangezogen werden sollen.

Nach den aufgestellten Kostennachweisen stellen sich die voraussichtlichen Beiträge zu a) auf 40 Mk., zu b) auf 89,50 Mk., zu c) auf 65 Mk., zu d) auf 54 Mk., zu e) auf 21 Mk., zu f) auf 22 Mk., zu g) auf 75,50 Mk. und zu h) auf 71 Mk. für das Meter Anschlußlänge.

Der hierauf bezügliche Gemeindebeschluß liegt nebst Plänen und Kostennachweisen in unserem Tiefbauamt, Kleppingstraße 27, Zimmer 146, zur Einsicht auf.

Einwendungen hiergegen können in der mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in der Dortmunder Zeitung — Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund — beginnenden vierwöchigen Ausschlußfrist bei uns angebracht werden.

Dortmund, den 28. Juli 1913. **Magistrat.**

Chauffeurschule Electra

Dortmund Steinstraße 18 Fernruf 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis.

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt
siehe 1. Blatt

Jagd.

An Münsterländer Jagd noch ein Anteil zu Mk. 275 zu vergeben. Gefl. Off. unt. **O. B. 99 postl. Bochum** erb.

Weidgerechte Mitjäger
werden gesucht für eine gute Waldjagd von 1900 Morg. im Kreise Ahaus. Die Jagd beginnt gleich an der Stat. Legden, es sind Hasen, Rebhühner, Fasanen, Birk- u. Rehwild vorhanden.
Schr. Ang. u. **W. A. 4520** an den Gen.-Anz. Dortm.

Damen-Uhren und Uhrketten
sehr billig.
DORTMUND
Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando
A. Eick & Comp.

Gebr. Kaufmann
Dortmund.

Infolge der anhaltenden ungünstigen Sommerwitterung haben wir uns entschlossen, Kinder-Waschkonfektion ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis zu nebenstehenden Einheitspreisen zu verkaufen!

Ein sensationelles Angebot!

Kinder-Waschkonfektion

für die Hälfte und noch darunter!

Mädchen-Waschkleider

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
bis Länge 55	bis Länge 55	bis Länge 60	bis Länge 95	bis Länge 95	bis Länge 95
95 Pf.	1.75	2.50	3.90	4.90	6.50
Sonst bis 4.00	Sonst bis 5.50	Sonst bis 7.00	Sonst bis 9.00	Sonst bis 11.00	Sonst bis 15.00

Knaben-Waschblusen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
45 Pf.	75 Pf.	95 Pf.	1.25	1.75	2.50

Jung-Mühle
Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Das erstklassige August-Programm:

4 Merry Maids, English Song and - - Dance - -
Rolf Stein, Chansonnier
Margarete Eisenach, Soubrette
Else Leonardi, Vortragskünstlerin
La Rosarifo, Verwandlungstänzerin
Emil Hugo, Vortragskünstler
Kitty Dorée, Bravour-Sängerin, gen. der - - weibl. Caruso - -
4 Bartakoffs, Gesang-u. Tanz-Akrobatic

Walhalla
Das hervorragende
August-Programm
muss jeder sehen!

Neu eröffnet!
Bier-Restaurant Fürstenhof
Pilsener Urquell. **Union-Bier.** Münchener Spatenbräu.
Diners von Mk. 1.25 an. Abonnements billiger. **Reichhaltige Abendkarte** zu zivilen Preisen.

Billige Borkumfahrt
(2tägige Tour).

Sonntag, den 10. August cr.: Extrazug ab Hauptbahnhof Münster. Abfahrt gegen 5 Uhr morgens. Ankunft in Borkum gegen 11 Uhr. ca. 6stündige herrliche Seefahrt auf Salondampfer ab Emden-Hafen.

Rückfahrt Montag Nachmittag. Ankunft in Münster gegen 10 Uhr abends. Preis III. Klasse inkl. erstklassiger Verpflegung lt. Prospekt **Mk. 19.50** (II. Klasse entspr. Zuschlag).

Anmeldung baldigst erbeten bei **Verkehrsverein Dortmund,** sowie Reisebüro **Bürk-Bendel Münster i. W.** woselbst ausführlicher Prospekt zu haben ist.

Wintergarten.
Ab 1. August kurzes Gastspiel des
Vokalquartetts der Deutschen Oper in Charlottenburg
Dir.: K. Michaelis.
Gerti Karola, Vortragskünstlerin
Felix Berghorst, Konzertsänger (Tenor)
Die Instrumental-Musik wird ausgeführt von dem beliebten
Kerschbaum-Orchester
E. Risse.

Gewerbe-Verein Dortmund.
Kurzes Gastspiel
des
ersten Kölner Burlesken-Ensemble W. Goschmann.
Heute Montag zum letzten Mal:
Anton, der Stolz der III. Kompagnie.
Dienstag:
Der Afrika-Reisende
Burleske in 1 Akt.
Eine Hochzeit mit Hindernissen
Lustspiel in 2 Akten.

Nach
Amerika
mit den Dampfern des
Norddeutschen Lloyd Bremen
Druckfachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7

Max Goethe
Klavierstim. u. Reparateur.
Gerberstrasse 12.
Ia. Referenzen.

Neu eröffnet!
Café-Konditorei Persch
Ausschank von Wein u. Likören erster Firmen
140 Sitzplätze — Brückstraße 30

Sanatorium Lindenbrunn
bei Coppenbrügge, eine Stunde von Hannover
Modern eingerichtete Kuranstalt in herrlicher Wald- und Gebirgslage. Luft- und Sonnenbäder. Zentralheizung. 5—8 Mark inkl. voller Pension und Kur. Prospekt frei. 36492 **Dr. Netter.**



Saison-Ausverkauf
des
Straußfeder-Spezial-Geschäfts
Frau Tilly Wellhausen
38 Hansastraße 38.
Auf alle Waren 15% Rabatt.

Spezial-Behandlung
von alten und frischen **Beinschäden, offenen Krampfadern, Krampfadergeschwüren, Hautausschlägen, Rose, Gicht, Rheumatismus u. s. w.** Operationslose Methode, schnelle Hilfe, bester Erfolg. Danksagungen von Geheilten jederzeit gern zur Einsicht. 67242
A. Mitlewsky, Dortmund
nur Brunnenstrasse 20, an der Bornstrasse
Sprechzeit von 9—8 Uhr täglich. Sonntags 9—1 Uhr.

Einrichtung u. Führung kaufm. Bücher jeden Systemes,
Revisionen ka um. Bücher und Bilanzen
Sanierungen außergerichtliche Vergleiche,
Steuer-Erklärungen
übernimmt diskret **älterer, prakt. erfahren.** gewissenhafter Buchhalter. Feinste hiesige und auswärtige Empfehlungen. Schriftl. Anfr. unter **S. P. 5358** an d. G.-Anz. Dortmund

---

Singt Ihr Vogel nicht
oder wollen Sie Ihren munteren Sänger erhalten, so fordern Sie sich ein Säckchen
Extur-Vogelsand
Sack 25 Pfg. Hält Bauer und Vogel rein von Ungeziefer. Zu haben:
Bornstr. 117, Hub. Poll
Brückstraße 54, Otto Schorre Nachf.
Kaiserstraße 10, Georg Brautschet und
Rheinischestraße 94
Münsterstr. 38, Gebr. Krake
Kuckelke 22, Wilhelm Münster
Rheinischestr. 4, Bruno Müller
Wißstr. 12, Emil Bach
Westenhellweg 5, Th. Strick
Engros:
Steuerrad-Farbwerke, G. m. b. H., Nordenham.

Billig! Billig!
Hessisch. Landbrot
reines Roggenbrot, nahrh. und wohlschmeckend, p. Pfd. 11 Pf. Versand an Private durch d. Hessische Brotfabrik Helmarshausen 3, Cassel.

Rino-Salbe hat sich bei nässender Flechte sehr gut bewährt, hatte schon nach 2 Tagen Besserung. Die Flechte hatte ich bereits ein halbes Jahr, und viel anderes vergebens angewendet.
Gr.-S., 29. 1. 12. J. S.

Hatte 1 Jahr an meinen Händen hartnäckige Flechten, nichts wollte helfen, bis mir Ihre Rino-Salbe empfohlen wurde. Dieselbe wirkte wahres Wunder. Die Flechten sind gut verheilt und seit 1 Jahr nicht wiedergekommen. Werde Rino-Salbe allen empfehlen.
B., 1. 12. 11. H. S.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken.
Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma
Lich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Nehmen Sie nichts anderes!

Allgemeines Erstaunen
Café Passage
Westenhellweg 11.
Kurzes Gastspiel
des
jugendlichen Solisten
Erwin Ruprecht
bester Geigenvirtuose der Gegenwart.
Auftreten in den Nachmittag- und Abendkonzerten.
Außerdem d. beliebte Orchester „Hans Schultzer".
erregen die Leistungen des Wunderknaben.

Am 9. und 16. August 5tägige Gesellschaftsreise nach
Paris-Versailles
Preis Mk. 90.— in III. und Mk. 105.— in II. Klasse. Erstkl. Ausführung! Sämtliche Kosten einbegriffen.
Internationales Reisebüro Hagemann & Cie., Herbesthal.
Prospekt gratis.

Nähmaschinen
beste Fabrikate,
kaufen Sie bei uns sehr billig.
Dortmund
Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.
A. Eick & Comp.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1866 seinen Einzug hielt, da gab's nur niedrige Häuser — Lehmhütten wäre eigentlich das passendere Wort — aber kaum irgendwelche nennenswerte Gebäude. Ungehindert tummelte sich allerhand Getier auf den ungangbaren Straßen. Man erzählt sich eine hübsche, glaubwürdig verbürgte Geschichte von diesem Einzuge des Hohenzollernfürsten in seine künftige Hauptstadt. Als der Fürst vor einem einstöckigen, schmucklosen Hause eine Ehrenwache mit Fahnen bemerkte und sich bei seiner Begleitung nach der Bedeutung des Gebäudes erkundigte, ward ihm die verlegen erteilte Antwort gegeben: „Es ist das Palais." Fürst Karl, der seither die Königskrone sich aufs Haupt gesetzt hat, glaubte falsch verstanden zu haben. Zweifelnd fragte er: „Wo ist denn das Palais?" Der an seiner Seite sitzende General Golesku deutete darauf in noch größerer Verlegenheit auf das niedrige Haus hin, vor dem das Pflaster so holprig war, daß es dem Fürsten schwer fiel, sich ruhig und aufrecht im Wagen zu halten.

Heute verdient Bukarest, wie der treffliche Balkanschilderer Lindenberg in seinen „Reisebildern" betont, mit Recht den Namen eines Klein-Paris. Nicht nur in seinem äußeren, vielleicht mehr noch in seinem inneren Leben weist es vielerlei Eigenschaften der großen Schwester an der Seine auf, und leider nicht immer die besten! Ob der früher dominierende französische Einfluß überhaupt auf die gesamte Volksseele eine fördernde Wirkung ausgeübt hat, das mag eine offene Frage bleiben. Sicher ist jedoch, daß neuerdings die Rumänen sich dem Franzosentum abgewandt und sich deutscher Art und deutschem Wesen zugekehrt haben. Der Wandrer, der an die Kulturzentren des europäischen Westens gewöhnt ist, fühlt sich heimisch in den im Glanze der elektrischen Lampen strahlenden Hauptstraßen und Boulevards. Er freut sich der wahrhaft imponierenden monumentalen, staatlichen und städtischen Neubauten, wie der Akademie, des kuppelgekrönten Athenäums, der öffentlichen Denkmäler und Brunnen, der großartigen Kirchen und Wohltätigkeitsanstalten, der lieblichen Parkanlagen und hübschen Plätze, der koketten Stadtviertel mit einer Fülle reizender Villen, lockender Läden mit an Schätzen reichen Schaufenstern. Und diesem anmutig-koketten Milieu schmiegen sich die hübschen Frauen Bukarests an, die durchweg von ausgesprochener Schönheit sind. Aber leider, leider verblaßt diese unter einer dicken Puderschicht. Der Schminkestift wird allzureichlich von den Bukarester Schönen benutzt. Dabei verstehen sie sich mit einer solch bewunderungswürdigen Eleganz zu kleiden und so viel Grazie an den Tag zu legen, daß man auf dem Korso wähnt, im Seinebabel selbst zu sein.

Es gehört zu den schönsten Zügen Bukarests, daß es nicht das Häusermeer der modernen Großstadt bietet. Ueberall lugen hübsche Gärten, schöne mit Bäumen flankierte Straßen und Boulevards hervor, und die niedrigen weißen, sauber ausschauenden Häuschen, die durchweg nur von einer Familie bewohnt sind, erregen den Neid manches westeuropäischen Großstädters. Das hat allerdings einen anderen Uebelstand herbeigeführt, den man aber freudigen Herzens in Kauf nimmt. Bukarest bedeckt eine riesige Oberfläche. Seine Ausdehnung erreicht beinahe die von Paris. So ist das häufige Benutzen der Fuhrwerke unumgänglich nötig. Aber nirgends fährt man besser und billiger als hier. Es ist eine Freude, in den behaglichen, sauberen Mietskutschen zu sitzen, deren Führer in dem weiten, russischen Samtrocke, um den sich an der Brust eine bunte Schärpe windet, seine mutigen Pferde so sicher in der Hand hat und sie angreifen läßt, daß „Kies und Funken stieben". Die Stadt ist so groß, daß viele Kutscher, von denen etwa ein Hundert der russischen Sekte der Skopzen angehört, sich nicht in ihr zurecht finden und der Eingeborene ihnen die Richtung weisen muß. Ein Berühren mit dem Stocke oder der Hand des rechten Armes bedeutet rechts, oder der linken links zu fahren; ein Schlag auf den Rücken, der Wagen solle halten.

Die hauptsächlichste Verkehrsader ist die Calea Victoria, die Siegesstraße, an der auch der geschmackvoll umgebaute königliche Palast liegt. Sie bietet ein entzückendes Bild voller Abwechslung, das in vieler Beziehung an Paris erinnert. Da ziehen die Flaneure männlichen und weiblichen Geschlechts munter kokettierend aneinander vorbei. Trotz des schmalen Bürgersteiges stehen die Stühle und Tische der Cafés auf dem Pflaster. Zeitungsjungen schlängeln sich mit fabelhafter Geschicklichkeit durch die Menge und brüllen die neuesten Blätter aus. Ein Luxusgeschäft neben dem anderen lockt. Und manches Herz wird wankelmütig beim Anblick der neuesten Errungenschaften der Pariser Moden und der blitzenden Juwelen! Aber inmitten dieses großstädtischen abendländischen Luxus lebt doch auch ein Stückchen Orient. Mit laut schallender Stimme preisen die barfüßigen, sonnenverbrannten Obstverkäufer ihre Früchte an, die sie in mächtigen flachen Körben über der Schulter tragen, köstliche Weintrauben, herrliche Birnen, erfrischende Feigen und Bananen sind es. Auf verrosteten Handwagen werden flugs die gewünschten Sachen abgewogen. Dort haben Geldwechsler ihren Tische aufgestellt. Hier liegen bunte Teppiche und hübsche Stickereien zum Verkauf offen aus. Ein anderer auf dem Pflaster hockender Türke hat seine „appetitlichen" Zuckersachen auf einer Zeitung ausgebreitet. Dreikäsehochs bieten ihre zu Dutzenden an einer Stange hängenden Kuchenkringel an. Und dazwischen die Bettler! Die Bettler in all ihrer orientalisch-graziösen Faulheit, in ihrer morgenländischen Frechheit! Besonders die halbnackten Zigeunerkinder hängen sich wie die Kletten mit ihren schmutzigen Händen an die Vorübergehenden. Der blinde Bettler ruft für eine Kupfermünze den Segen Gottes und aller im Himmel thronenden Heiligen auf den mildtätigen Spender herab, oder er — flucht bei allen Tausend Teufeln, falls sich die mildtätige Hand nicht oder nicht in der erwarteten Höhe öffnet. An Sonn- und Festtagen lenkt wohl auch der rumänische Bauer seine Schritte zur Hauptstadt. Die Landleute sind stattliche Erscheinungen, „des eigenen Wertes wohl bewußt". Wuchtig schreiten sie einher mit der Kappe aus schwarzem Lammfell und in der mit silbernen Zierraten versehenen Jacke. Die Frauen und Mädchen prangen in malerischen farbigen Trachten.

Doch das entzückendste Bild Bukarests wäre vergessen, wollte man nicht des fröhlichen Lebens gedenken, das an schönen Nachmittagen und Abenden auf der „Chaussee", der Chaussee Kissileff, herrscht, jener breiten, vor der Stadt sich erstreckenden, herrlichen Lindenpromenade, auf der sich alles, was in Bukarest etwas ist oder sein möchte, versammelt. Sein und Schein trifft man dort im engen Durch- und Nebeneinander. Und die bekanntesten Persönlichkeiten der diplomatischen, der militärischen, der kaufmännischen Welt geben dort den Ton an. Aber diese Chaussee gibt auch ein Bild der Schattenseite des rumänischen Volkscharakters, des Hanges zum Blenden, zum Aufschneiden, zum Uebertreiben, zum Protzen, der viele Existenzen ruiniert. Denn die Rumänen und vor allem die Bukarester leben gern über ihre Verhältnisse.

Halsentzündung.

Die sogenannte Halsentzündung macht sich zumeist als Entzündung der Mandeln bemerkbar, weshalb man auch häufig nur kurz von einer Mandelentzündung spricht. Nicht selten aber werden von der Entzündung auch die Schleimhäute des weichen Gaumens, der Zäpfchens, der Gaumenbögen, oft der ganzen Rachenhöhle, manchmal sogar der Nase und der Ohrtrompete ergriffen.

Die Halsentzündung ist eine recht weit verbreitete Krankheit; es gibt Leute, bei denen es zum Leben oder doch zum guten Ton zu gehören scheint, daß sie im Jahre ein- bis zweimal oder noch öfters von dieser Krankheit befallen werden.

Brennender und stechender Schmerz im Halse, der sich besonders beim Schlucken recht unangenehm bemerkbar macht, ist eines der Hauptsymptome der Krankheit. Mehr oder weniger heftiges Fieber (manchmal bis 41 Grad) vermehrt das Gefühl des Krankseins. Die entzündeten Teile sind hochgerötet, die Mandeln oft so stark geschwollen, daß sie sich in der Mitte berühren. Die Schleimhäute der Organe des Halses sind mit einem Belag bedeckt, der sich als weißlichgraue, körnige Masse darstellt. Uebelkeit, manchmal Erbrechen und häufig recht heftige Kopfschmerzen machen sich als Begleiterscheinungen bemerkbar. Eine eigentümliche Schwere und oft recht bedeutende Schmerzen in den Gliedern, besonders in den Beinen, sind ebenfalls in vielen Fällen vorhanden.

Mit einer Mandelentzündung ist durchaus nicht zu spaßen. Viele Aerzte sehen die Mandeln als Schutzorgane für den gesamten Körper an. Sind die Schutzorgane nun selbst erkrankt, so ist naturgemäß auch der übrige Körper zu Erkrankungen leichter disponiert. Tatsächlich hat man beobachtet, daß an sich gutartig erscheinende Mandelentzündungen oft recht schwere Folgekrankheiten nach sich zogen. So wird unter anderem behauptet, daß jedem Ausbruche eines Gelenkrheumatismus eine Mandelentzündung vorausgehe.

Wird eine Halsentzündung vernachlässigt, so wird aus der ursprünglich follikulären eine paremhymatöse Mandelentzündung, d. h. die Entzündung dringt von der Oberfläche, der Schleimhaut, in die Tiefe, wobei das Gewebe zum Teil zerstört wird und es zu starken Eiterbildungen kommt. Der schnarchende Atem zeigt an, daß Erstickungsgefahr vorhanden ist; denn die heftig geschwollenen Mandeln drohen den Eingang zur Luftröhre gänzlich zu verschließen. Oft wird der Belag so stark, daß diese Mandelentzündung — speziell von Laien — leicht mit Diphtherie verwechselt wird. Bei heftigem Eiterfieber und brandigem Zerfall der ergriffenen Organe kann die Krankheit tötlich verlaufen; das geschieht meist dann, wenn dem Eiter, der sich gebildet hat, kein Abfluß nach außen verschafft werden kann.

Die Ursache der Mandel- bezw. Halsentzündungen wird meist ausschließlich in Erkältungen gesucht; und tatsächlich scheint das häufigere Vorkommen dieser Erkrankung gerade in den Uebergangszeiten — Frühjahr und Herbst — diese Annahmen zu bestätigen. Oft jedoch wird die Sache so liegen, daß Unvorsichtigkeiten, die zu Erkältungen führen, erst den letzten Anstoß zum Ausbruche der Krankheit geben, die, wie der Volksmund sagt, schon „längere Zeit im Menschen steckte." Recht häufig beobachtet man auch, daß Exzesse im Essen und Trinken und die damit verbundenen Magenverstimmungen und Darmkrankheiten die Ursache zum Ausbruche der Halsentzündung sind, was sich leicht mit einer Art Selbstvergiftung des Körpers infolge mangelnder Verdauungs- und Ausscheidungstätigkeit erklären läßt.

Was die Behandlung der Halsentzündung anbelangt, so kommen hauptsächlich Packungen in Betracht, und zwar rein örtliche, wie auch allgemeine. Um den Hals lege man einen Umschlag von 20 bis 25 Grad Celsius. Er soll beruhigend wirken und muß, so oft er warm geworden ist, erneuert werden. Gleichzeitig mit dem Halsumschlag sind Strumpfpackungen anzulegen. Sie können — warme Füße vorausgesetzt — von brunnenfrischem Wasser gemacht werden und wirken dann vorzüglich blutableitend auf die Organe des Halses. Bei hohem Fieber verabreicht man den Patienten (in warmem Zimmer!) öfters kühle Ganzwaschungen. Auch Dreiviertel- oder Ganzpackungen sind bei Fieber angebracht. Sie müssen aber, sobald sie warm geworden sind, erneuert werden. Haben diese Packungen, die mit stubenwarmen Wasser zu machen sind, das Fieber herabgemindert, so schließe man ihre Anwendung mit einer kühlen Waschung des ganzen Körpers oder mit einem lauer Halbbade mit nachfolgender kühler Uebergießung. — Da das Fieber nie als selbständige Krankheit, sondern immer als ein Heilbestreben der Natur aufzufassen ist, so ist es nie ganz zu unterdrücken. Deshalb dürfen vorstehend vorgeschlagene Waschungen und Packungen auch nur bei heftigem Fieber angewandt werden, geringe Fiebererscheinungen lasse man ungestört.

Bei baremhymatöser Mandelentzündung sind auch Dampfkompressen auf den Hals angebracht; sie sollen eine schnelle Eiterentleerung an den Mandeln unterstützen. Gleichzeitig mit den Dampfkompressen, deren Anwendung aber mit der größten Vorsicht zu geschehen hat, mache man Rumpf- und Waden- oder Strumpfpackungen (kalt!).

Zur örtlichen Behandlung gehört auch noch das Rachenbad oder ein leichtes Gurgeln mit lauem Salzwasser (ganz wenig Salz, etwa 6 Gramm auf 1 Liter) oder mit Zitronen- oder Heidelbeerwasser.

Als Nahrung während einer Halsentzündung genieße man viel lauwarme Milch und ebensolche schleimige Abkochungen von Hafermehl-, Grütze und -flocken. Während der Genesung sind Speisen in Breiform, Grieß, Haferflocken, Grütze, Reis und ähnliches, auch gekochtes Obst und Apfelmus zu empfehlen. Als Getränke sind Milch, Buttermilch, gequirlte saure Milch und Limonaden von Zitronen- und andern natürlichen Fruchtsäften zu reichen. Für guten Stuhlgang ist selbstverständlich zu sorgen, nötigenfalls durch Klistiere.

Ein Haupterfordernis ist reine, frische Luft im Krankenzimmer!

Von mancher Seite wird die Entfernung der sich entzündenden Mandeln auf chirurchischem Wege empfohlen. Diesem Verfahren ist jedoch meist zu widerraten. Wie schon eingangs geschrieben wurde, sind die Mandeln als Schutzorgane gegen die Einwanderung von Krankheitsstoffen in den Körper zu betrachten, und es ist darum voreilig, diese von der Natur unserm Körper verliehenen schützenden Organe ohne zwingenden Grund zu entfernen.

S. H.

Briefkasten der Redaktion.

Pensionär H. Ja.
Bezirk 109. Wir empfehlen im Briefkasten keine Firmen.
Oskar Kl., Wanne. Königl. Regierung.
Hamburg 350. 1. Kleider sind nicht mitzunehmen. 2. vom 15. zum 1.
F. P., 99. Schreiben Sie nur Berlin, weiteres unnötig.
Herne A. M. Ja.
Wettende. Die Sache ist zweifelhaft.
W. S., Börnig. Nein.
Lübeck. 1. Sekretäre. 2. Hamburg-Amerika-Linie
Fr. B. Gelsenkirchen, Antonstr. Wahrscheinlich.
H. F., Bochum. Ohne Ausbildung nicht möglich.
A. K. 365. Klage auf Herausgabe.
S. 475. 1. Nein, 2., 3. Ja.
H. Sch. 1001. 1. Mk. 1.70, 2., 3. Zu umfangreich.
L. B. 100. In 2 Jahren.
W. 1913. Sobald es dunkel ist.
H. J. 109. Sie können ein Glas gleicher Güte fordern.
Th. 10. Sie werden wohl zahlen müssen.
O. M. Ohne Ansicht nicht zu beurteilen.
Alter Abonnent 100. 1. Leibnitzstr. 11. 2. Ja.
Elbtunnel. Wahrscheinlich im Dezember 1911.
W. R., Abonnent 261 Laer. Allgemeine Schwächlichkeit des Körpers.

Neue Unterhaltungs-Bibliothek.

Fürs Haus und für die Reise!

(Gutgeschriebene Gelegenheits-Exemplare.)

8 Bände für nur 2.50 Mk., früherer Preis 14 Mk.
(Nach auswärts für Porto 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg. extra.)

Leutnant Graf Helfenstein von Graf Orsini.
Das Glück von Monaco von H. Conrad.
Der rote Streif von M. Kremnitz.
Der Schleifstein von M. Janitschek.
Im Föhn von T. Tamm.
Eine lustige Orientfahrt von B. Laverrenz.
Wer tat's? von K. Telmann.
Opfer der Ehe von E. Rema.

Sollte der eine oder andere Band bekannt sein, kann dafür von folgenden Ersatzbänden gewählt werden.

1. **Vom Mädchen mit dem singenden Herzen** von F. Mann.
2. **Geschichte einer Bauernmagd** von G. Maupassant.
3. **Des Rätsels Lösung** von H. Lee.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Modernes Antiquariat. Dortmund, Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 212. Montag, 4. August 1913.

Der Rattenfänger.

11

Roman von M. Kneschke-Schönau.

(Nachdruck verboten.)

An der letzten Leidensstation des Kreuzweges steht Marie-Agnes Steinhausen und schaut ernsten Blickes auf die betende Menge, durch die hindurchzukommen kein Gedanke ist. Sie wäre so gerne bis in die Kapelle vorgedrungen, um den allbeliebten Pater Silvanus zu hören und sie ist verstimmt darüber, daß sie zu spät gekommen und nun hier draußen verharren muß.

Es war ihr heute Herzensbedürfnis gewesen, hier hinauf zu pilgern, um zu beten, und nun fühlte sie ihre Andacht schwinden und ging traurig weiter bis an das Ende der Buchenallee, wo gegenüber dem großen hölzernen Kruzifix eine steinerne Bank zum Ruhen einlud. Hier war es still und einsam, nur verlorene Klänge des Orgelspiels waren zu hören und geheimnisvoll rauschten die Wipfel der Baumriesen.

Müde ließ sie sich auf die Bank sinken und mit vornübergeneigtem Haupte starrte sie unabläßig auf das goldgepreßte Kreuz ihres Gebetbuches. Ihr war so unsagbar weh ums Herz und mehr als einmal stieg es ihr heiß im Halse hinauf und die schönen braunen Augen füllten sich mit Tränen.

Was war es nur, was sie so unsäglich quälte? Was ihr am Tage die Ruhe und nachts den Schlaf raubte? Was sie aufjauchzen ließ in leidenschaftlicher Glückseligkeit und ihr dann wieder wie mit scharfen Messern das Herz zerschnitt? Sollte das die echte Weibeslieb sein, von der Hella damals im Schöneichener Park gesprochen? Deren Erwachen sie ihr prophezeit? — Liebte sie wirklich diesen Mann mit den lockenden, schwärmerischen Künstleraugen, der ihr Herz und Sinne mit den Sirenenklängen, die er seiner Geige entlockte, betörte?

„Ja!" jubelte ihr Herz und: „Nein, nein!" schrie geängstigt ihre Seele. „Das konnte, das durfte nicht sein! Sie mußte das rebellische Herz zum Schweigen bringen, sie durfte nicht pflicht- und ehrvergessen an dem fernen Gatten handeln, der vom ersten Sehen an ihr nur Liebes und Gutes erwiesen, der in felsenfestem Vertrauen auf ihre Treue sie hierhergeschickt und der nicht ahnte, niemals ahnen durfte, wie weit sich ihre Gedanken von ihm entfernt, wie sie mit allen Fasern ihres Seins nach der Nähe eines anderen verlangte.

„O Gott im Himmel droben!" flüsterte sie inbrünstig und umklammerte mit beiden Händen das Gebetbuch. „Hilf mir der Versuchung zu widerstehen! Laß mich nicht eidbrüchig, nicht schlecht werden! Gib mir Kraft zu dem Kampfe gegen die sündige Liebe, die mein Herz erfüllt!"

Lange sitzt sie so in sich zusammengesunken, eine Beute der widerstreitendsten Empfindungen. Sie beschließt, dem Gatten zu schreiben, sie heimzuholen. Aber bei dem Gedanken, vor sein Angesicht zu treten mit diesem Schuldbewußtsein auf der Seele, packt sie ein heißer Schrecken. Sie vergegenwärtigt sich den Blick seiner treuen, guten Augen — wie soll sie den ertragen, ohne vor Scham in die Erde zu versinken. — Aber hat sie denn wirklich schon so schlecht gehandelt, daß sie den Richterblick des Gatten zu fürchten hat? Noch ist kein Wort von Liebe zwischen ihr und Giskra gefallen, nur die verräterischen Augen haben gesprochen, aber auch das ist Schuld, schwere Schuld. Ihr keusches Empfinden verdammt sie. Gedankensünde ist ebenso strafbar wie jede andere Sünde und diese hat sie begangen — hundertfach. O, wenn sie sich nur zu jemanden rückhaltslos aussprechen, ihre Qual, ihre Zweifel und Selbstvorwürfe einem anderen anvertrauen dürfte! Aber wem? Hella? Die ist so seltsam verändert zu ihr, schon seit Tagen. So kurz und schnippisch, ja oft sogar höhnend in ihren Worten. Und der alte Baron, an dem sie mit kindlicher Liebe hängt, der sieht sie stets so eigen an, so forschend, als wollte er ihr bis auf den Grund ihrer Seele sehen, als ahnte er die treulosen Gedanken ihres Herzens. Seine milden, blauen Augen erinnern sie zu sehr an die ihres Mannes, sie fürchtet sich vor ihnen. —

Und doch ist er der einzige, an den sie sich wenden kann. Er wird sie nicht verdammen, er wird sie stützen, ihr Mut zusprechen, ja, ja, ganz sicher, er wird ihr helfen das ungebärdige Herz zu bezwingen und ihre heiligste Pflicht zu erfüllen, die Gattentreue rein zu halten.

Wie neugestärkt von diesem Gedanken hebt sie erleichtert das Haupt und steht auf, um den Heimweg anzutreten. Gleich nach Tische, wenn Hella auf ihrer Besuchstour ist, will sie sich zu ihm flüchten und ihre Herzensnot ihm beichten. Langsamen, aber festen Schrites steigt sie den Hügel hinab. Bald hat sie den Kurpark erreicht, da — unweit des Kurhauses steht plötzlich Giskra wie hingezaubert vor ihr, schwenkt lustig seinen hellgrauen Filzhut und während seine Augen unverhohlen die Freude über die zufällige Begegnung verraten, ruft er fröhlich:

„Gnädigste Frau, Sie kommen wie gerufen! Soeben ist im hohen Rate beschlossen worden, die geplante Partie auf die Riffelspitze noch heute zu unternehmen. Das Wetterglas berechtigt zu den schönsten Hoffnungen und einen tadellosen Sonnenaufgang, Mondschein ist ebenfalls bestellt und so soll heute nachmittag fünf Uhr aufgebrochen werden."

„Wer ist denn alles von der Partie?" fragte Marie-Agnes, die inzwischen den Schreck über das unverhoffte Zusammentreffen verwunden.

„Nun — Sentheim. Mutter und Sohn, Graf Kipstein, Lancken, Miß Francis, Frau von Landau und — wir zwei."

Marie-Agnes steht gesenkten Hauptes vor ihm, ihre Rechte zeichnet mit der Spitze des weißen Sonnenschirms allerhand Figuren in den Sand zu ihren Füßen; sie ringt mit sich, ob sie nicht kurzer Hand die Teilnahme an der allerdings sehr verlockenden und ersehnten Partie verweigern soll.

„Ich weiß noch nicht, ob ich mitkommen werde," sagte sie endlich unschlüssig, ohne den Blick zu heben.

„Gnädige Frau!" tönt es vorwurfsvoll von seinen Lippen. „So grausam können Sie nicht sein."

„Doch, ich fürchte, es wird zu anstrengend für mich sein!" beharrte sie.

„Keinesfalls!" sucht er sie zu überreden. „Bedenken Sie doch, daß Frau von Sentheim und der alte Graf Kipstein teilnehmen. Schon um derentwillen muß ein sehr gemäßigtes Marschtempo eingeschlagen werden, für das ich übrigens auch meinetwegen plaidiert hätte, weil ich kein flotter Fußgänger bin und vor Aufregungen mich hüten muß. Und nun, bitte — sagen Sie ja — sonst verderben Sie uns allen die Freude an der Partie."

„O," lächelte Marie-Agnes. „Ohne mich wird es schon gehen — —"

„So? Meinen Sie?" fragte er ein wenig gereizt, um dann mit großer Bestimmtheit hinzuzusetzen: „Dann trete ich auch zurück, denn der Hauptreiz geht mir ohne Sie verloren."

„Das werden Sie nicht tun!" protestierte Marie-Agnes.

„Das werde ich sicher tun und möchte den sehen, der mir's wehren könnte!" erklärte er energisch und sieht sie mit blitzenden Augen herausfordernd an.

Marie-Agnes beißt sich unmutig auf die Unterlippe. Was bleibt ihr übrig, als sich zu fügen? Er ist imstande, seine Drohung auszuführen und dadurch würde der Klatscherei wieder neue Nahrung geboten. Er bemerkt sehr wohl, daß sie mit sich kämpft und während seine feurigen Augen mit beredtem Ausdruck die ihrigen suchen, spielt ein leises Lächeln des Triumphes um seinen Mund. Er weiß es ja, die Frucht, die süße, heiß begehrte, bald ist sie reif und wird ihm, dem Beneidenswerten, in den Schoß fallen. Nur Geduld! Kein frühzeitiges Zugreifen! Das könnte noch alles verderben!

„Nun, hat man sich entschlossen?" fragte er jetzt mit seiner weichen Stimme, die Marie-Agnes gleich einer Liebkosung berührt.

„Ja," erwiderte sie mit einem kleinen Seufzer. „Man muß das kleinere Uebel wählen."

Er lacht hell auf und als sie sich zum Gehen wendet, bleibt er dicht an ihrer Seite. „Ich danke Ihnen, verehrte Frau!" flüstert er heiß. „Und nun setzen Sie Ihrer Güte noch die Krone auf und folgen Sie mir jetzt in den Kursaal. Ich habe dort nämlich ein Rendezvous, ein ganz gefährlich interessantes sogar. Raten Sie, mit wem?"

„Fällt mir nicht ein!" weist ihn Marie-Agnes halb lachend, halb ärgerlich ab. „Was sollte ich auch dort?"

„Was Sie dort sollen? Zweierlei. Erstens den Ehrenwauwau spielen — lachen Sie nicht, es ist mein blutiger Ernst — und zweitens sollen Sie endlich ein gegebenes Wort einlösen und mir ein Lied singen."

„Heute?" fragt Marie-Agnes peinlich berührt.

„Jawohl heute!" erklärte er bestimmt. „Die Gelegenheit ist heute außerordentlich günstig und dann — ich meine, ich hätte heute gerade ein besonderes Recht darauf." Er denkt an die Komposition, die er ihr heute früh zugesandt. Marie-Agnes, die natürlich keine Ahnung hat, was er meint, sieht ihn verständnislos an.

„Herr, dunkel ist der Rede Sinn!" zitiert sie lächelnd.

Er sieht sie durchdringend an; versteht sie wirklich nicht oder will sie nicht verstehen? „Kommen Sie mit," wiederholt er bittend. „Ich zeige Ihnen auch etwas, was Sie noch nie gesehen."

Marie-Agnes schilt sich selbst schwach und charakterlos, aber sie kann seiner schmeichelnden Bitte nicht widerstehen, er übt nun einmal eine unwiderstehliche Gewalt auf sie aus. Zögernd folgt sie ihm in den Kursaal, der menschenleer ist, bis auf eine unendlich korpulente, noch ziemlich junge Dame, die in der Ecke am Flügel sitzt und in den Noten blättert. Jetzt bemerkt sie die Entretenden und schnellt mit einem Freudenrufe in die Höhe. Mit ausgestreckten Händen eilt sie federnden Ganges auf Giskra zu und begrüßt ihn in überschwenglicher Weise und in einer, Marie-Agnes unverständlichen Sprache.

Sie ist Polin, kann kein Wort deutsch und verehrt den Künstler mit einer Leidenschaft, wie sie nur diesem heißblütigen, temperamentvollen Volke eigen ist. Giskra, dem das polnische Idiom vollkommen geläufig ist, stellt sie Marie-Agnes vor und verdolmetscht ihr das Entzücken der Polin über die neue Bekanntschaft. Dann rollt er aus der entgegengesetzten Ecke des Saales einen bequemen Sessel in die Nähe des Flügels, und nachdem Marie-Agnes darin Platz genommen, stellt er sich neben sie und bedeutet der Polin, am Flügel sich niederzulassen und ihren Vortrag zu beginnen. Sie folgt in der ihr eigenen raschen Weise dem Winke, und während sie ein Notenheft hervorsucht und zurechtstellt, flüstert er Marie-Agnes zu:

„Jetzt passen Sie auf, gnädige Frau, jetzt kommt ein Hochgenuß! Sie will nämlich partout zur Pianistin sich ausbilden, um mich — o Wonne — auf meinen Konzertreisen begleiten zu können. Heute soll ich ihre Fortschritte begutachten. Natürlich denke ich nicht daran, sie mitzunehmen, aber den Gefallen, ihr Spiel anzuhören, muß ich ihr schon tun und sie auch ein wenig ermutigen!"

Marie Agnes will ihn eben fragen, weshalb er das muß, aber ihre leisen Worte verhallen in den machtvollen Klängen des Stabat mater von Liszt, das die Polin soeben zu spielen beginnt. Sie spielt es mit sehr viel Kraft und Temperament und ist genial genug, die ihr zu schwierigen Stellen des Basses wegzulassen oder durch willkürlichen, langanhaltenden Gebrauch des Pedales zu verwischen. Die Blicke der Zuhörer begegnen sich voll lächelnden Einverständnisses. Zur Begleitung einer Singstimme oder der Violine läßt sich allerdings die Kraftleistung dieser Dame nicht denken.

Giskra hört schon gar nicht mehr auf das Spiel, sondern macht halblaute Bemerkungen über das hochgetürmte, gelbrote — entschieden gefärbte Haar der Polin, das bei den heftigen Erschütterungen durch die agierenden Hände bedenklich ins Rutschen gerät.

„Bratwürstel am Rost haben Sie sicher schon gesehen, gnädige Frau?" erkundigt er sich plötzlich und sieht Marie-Agnes mit einem Spitzbubenlächeln an und als sie, ob dieser Ideenverbindung verwundert, fragend zu ihm aufsieht, weist er mit leiser Geste nach den dicken, ziemlich kurzen und sehr rosigen Fingern der Vortragenden: „Sie sehen Bratwürstel am Klavier!"

Marie-Agnes preßt rasch das Taschentuch an die Lippen, um ein helles Auflachen zu ersticken. Trotzdem findet sie seinen Spott hinter dem

Der Zusam… Niederde… vor …

54. …

Beim Aufruf d… strielle Mannes… Fabrikant Oberbe… wird der Kaufmann… men. Der Zeuge ha…

Sparka…

mit Kohlenpapp… gegen… nia-Brauerei unter… eine Hypothek von… Der Zeuge hat die… fahren ihm und seine… sichtigt. Die Lage… sichtslos. Der Zeuge… verlangte sofortige… ständnisinnige Antwo… denn die Angelegenheit… Weiß: Herr Kohlka… ten des Herrn Zeuge… Daehlen zur Ab… Auskünfte lauteten … böse Gerüchte über…

Großindustrielle …

in den Zeitungen. … Herrn Mannesmann. … Die Hypothek wohl … Bürgschaft haben … Zeuge Weiß: Die … kommen, damit wa… schäft.

Der nächste Zeuge … 6½ Jahre technisch… Mitteltrup war. … Brauerei sich bei … der 1909 in einem … habe, weil lange … vorgenommen wa… leicht noch 1 bis 2 … dann hätte es aber … Als Zeuge wird …

vernommen. — … maren Aufsichtsra… Bank und der Ma… Mannesmann-Gesch… letzten Augenblick … resmann: Ich … wurde uns gesagt, … ein gutes Geschäft … Vermutungen … tage war ich nicht … Dortmund getafelt … Brauerei ei… schlag, mich an … meine mich darum… Meistersummine … getragen. — … gestellt, daß die … deutung hatte. … etwa 184 000 Mk. … der Münener Bank … Mk. an Hartung … Gründung und …

Die Gründung … dings nicht … Herrn Ohm … Geben Sie sich … fühlt, aber haben … keit für Herrn Ohm … sagen, daß mir die … Überzeugung … Bank für der … eine Gründung … übernahm? … Stimmung … Mannesmann: … Beschaffung … Bank aufzutreten … zu mir mit einem … mir: … das Accept der …

100 000 Mk.

Zeuge Mannesmann: … gewesen. — … Ansicht geblieben, … dung der … führen. Dadurch … mäßige Tantieme … Schon ich … 100 000 Mk. … Ohm die … bedeutenden … Stimmung … Beschaffung … Bank aufzutreten … zu mir mit einem … mir: … das Accept der …

Sie sind ja Mitg… Sie den … Wechsel. … Später … Wir nehmen … gegenseitig … Bank ausgeschl… die 100 000 Mk. … was ich damals …

Sie sind ja Mitg… Sie den … Wechsel. … Später … Wir nehmen … gegenseitig … Bank ausgeschl… die 100 000 Mk. … was ich damals …

Rücken der arglosen Spielerin abscheulich. Aergerlich will sie sich abwenden, doch da ringt er wieder voll so komischer Verzweiflung die Hände über die so kläglich verunglückte Passage einer Chopinschen Polonaise, daß sie wieder lachen muß. Er ist zu amüsant in diesem beweglichen Mienen- und Gestenspiel, dazu die gewagte Stellung, die er, auf einer Tischecke balancierend, einnimmt und die seiner geschmeidigen, schlanken Gestalt so wohl ansteht! Sie kann den Blick nicht von ihm wenden, und er bemerkte es mit heimlicher Genugtuung.

Mit einem rauschenden Akkorde beschließt die Polin ihren Vortrag, springt vom Sessel auf und erwartet, mit stolz erhobenem Haupte vor Giskra hintretend, das Urteil. Sie ist entschieden durchdrungen von der Größe und Bedeutung ihres Talentes, und die Kritik scheint ihr diesen Nimbus nicht zu rauben, denn bei seinen Worten erhöht sich der Glanz ihrer dunklen, mandelförmig geschnittenen Augen, und ein strahlendes Lächeln umspielt den vollen Mund. Mit den Bratwürstelfingern umklammert sie fest Giskras beide Hände und drückt und schüttelt sie mit einer Ausdauer und Vehemenz, daß Marie-Agnes beinahe in Sorge geriet um die schlanken, feinen Künstlerhände.

„Was mag er ihr nun Angenehmes gesagt haben?" denkt sie neugierig, zugleich aber in ihrem redlichen Herzen sein Verhalten verurteilend.

Endlich ist der Dankbarkeits-Paroxismus der heißblütigen Polin vorüber; beglückt verabschiedet sie sich von Giskra und Marie-Agnes, dreht aber in der Saaltür wieder um, als der Flügel von neuem erklingt. Marie-Agnes hat den Bitten Giskras nachgegeben und läßt jetzt in leisem, träumerischem Präludium die Hände über die Tasten gleiten. Wie Sphärenmusik klingt es im Gegensatz zu dem vorherigen, rauschenden Spiel.

Und jetzt hebt sie mit weicher, unendlich wohlklingender Stimme zu singen an:

„Wenn dein ich denk', dann sinn' ich oft
In träumerischem Gang,
Weiß nicht, was ich von dir gehofft,
Weiß nicht, warum mir bang?
Weiß eines nur, seitdem ich schied,
Von deinem Reiz bezwungen:
Du hast mit deinem Zauberlied
Dich in mein Herz gesungen."

In atemloser Spannung lauscht Giskra dieser süßen, bestrickenden Weise. Nun ist kein Zweifel mehr, sie hat sein Lied erhalten, gelesen und — o ihr Götter! — sie hat es gebilligt! Trotz des deutlich seine Wünsche verratenden Textes! So leicht hat er sich den Sieg nicht gedacht. Er muß an sich halten, um nicht laut aufzujauchzen, in glückseligem Triumphgefühl, um die reizende Gestalt, die mit dem seitwärts geneigten Köpfchen, den verträumt ins Weite gerichteten Märchenaugen wie die verkörperte Muse der Tonkunst am Flügel sitzt, nicht in rasender Leidenschaft in seine Arme zu reißen. Und nun singt sie weiter:

„Und immerdar erklingt nun leis',
Die Seele mir berückend,
Gar hold die süß', melodsche Weis',
Erinnerungsvoll beglückend,
Denn seit dem Tag, an dem ich schied,
Von ewiger Lieb' bezwungen,
Hör' ich, ach, nur dein Zauberlied
Tief in das Herz mir gesungen."

Leise wie ein Hauch verhallt der letzte Ton in dem melodischen Nachspiel. Nun läßt Marie-Agnes die Hände sinken und will sich erheben, doch da ist Giskra schon bei ihr, führt ihre Hände, eine nach der andern, an seine Lippen und küßt sie in ausbrechender Leidenschaft. Seine Augen ruhen mit verzehrendem Feuer auf ihrem rosig erglühten Gesicht. Ein lautes Beifallsklatschen von der Saaltür läßt beide aus ihrer Versunkenheit auffahren und nach der enthusiasmierten Polin umsehen, die in ihrer lebhaften Weise hervorsprudelt, die gnädige Frau müsse mit ihrem schönen Talent unbedingt zur Bühne gehen.

Giskra ist innerlich wütend über diese Störung durch das „exaltierte Frauenzimmer", wie er sie in seinem Grolle tituliert, aber er muß gute Miene zum bösen Spiele machen und Marie-Agnes den Rat derselben überlassen. „Oder," fügt er hinzu, „wie wäre es mit einer Konzert-Tournee zu Dreien? Meinen Sie nicht, daß wir die Welt erobern würden?"

Marie-Agnes zuckt leicht mit den Schultern. Sie denkt an sein boshaftes Urteil über der Polin Spiel, wahrscheinlich spottet er innerlich über ihren Gesang in derselben Weise. Er ist doch ein oberflächlicher Charakter! —

Herzlicher als sonst vielleicht geschehen wäre, drückt sie der Polin die Hand und verläßt mit ihr, von Giskra gefolgt, den Saal. In den Anlagen vor dem Kurhause trennen sich ihre Wege. Die Polin geht rechts ab, und Giskra hätte eigentlich denselben Weg einzuschlagen, aber er bleibt unentwegt an ihrer Seite.

Er ist in übermütigster Stimmung und spottet in beißendster Weise über das „verrückte Frauenzimmer", das alles, was er ihr sagt, für bare Münze nimmt.

Marie-Agnes ist empört. „Pfui, wie herzlos!" sagt sie tadelnd. „Weshalb sagen Sie dem armen Wesen erst Schmeicheleien, wenn es Ihnen doch nicht ernst damit ist und Sie sie nachher verspotten?"

Giskra will sich totlachen über ihre Entrüstung. „Das „arme Wesen" will es ja nicht anders haben; auch war mein Lob nur Quittung für das da." Er zeigte auf seine entzückende Busennadel in seiner weißseidenen Plastronkravatte. Es war ein kostbares Schmuckstück in Form einer Leier, Saphire und Brillanten in kunstvoller Fassung.

Marie-Agnes machte große Augen; und ein Zug grenzenloser Enttäuschung flog über ihr Gesicht. „Eigenen!" glaubte sie plötzlich die Stimme des alten Barons sagen zu hören. Sollte er doch recht gehabt haben mit seiner Behauptung?

Verstimmt schritt sie neben ihm her, der ahnungslos von der Einbuße, die seine Künstlergloriole soeben bei seiner schönen Begleiterin erlitten, weiter schwatzte und medisierte.

Er merkte es auch nicht, daß ihr Gruß beim Abschied recht kühl ausfiel und sein feuriger Händedruck kaum erwidert wurde. Er war seiner Sache so sicher, o so sicher! Hatte sie ihm nicht eben noch durch ihr Lied bekannt, daß sie ihn liebe, nur an ihn und sein gottbegnadetes Künstlertum denke? Mit unendlich zufriedener, selbstbewußter Miene schlenderte er seinem Hotel zu und summte lächelnden Mundes immer wieder den Refrain:

„Hör' ich, ach, nur dein Zauberlied,
Tief in mein Herz gesungen!"

An dasselbe Lied, aber mit anderen Gefühlen denkend, stieg Marie-Agnes Steinhausen die Treppe zu ihrem Zimmer empor. Das Herz war ihr schwer. Sie hätte das Lied nicht singen dürfen! Warum war ihr das nicht eher zum Bewußtsein gekommen? Sie hatte sich nichts dabei gedacht, es war eines ihrer Lieblingslieder und saß das einzige, dessen Begleitung sie auswendig spielen konnte. Das hatte den Ausschlag gegeben.

Seufzend betrat sie ihr Zimmer und nahm, gegen ihre Gewohnheit, willig die Dienste der Zofe beim Umkleiden an, lauschte aber nur mit halbem Ohr auf deren Geplauder.

„Die Frau Baronin lassen die gnädige Frau grüßen und sagen, daß der Lunch heute schon um halb zwölf Uhr und das Diner um halb vier serviert würde, weil um fünf Uhr der Wagen käme, um die Herrschaft zu der Riffelsteinpartie abzuholen. Die gnädige Frau möchte sich nur noch recht ausruhen, damit sie am Nachmittag frisch sei."

Marie-Agnes sah zerstreut auf ihre winzige Uhr im Kettenarmband. „Was, schon zehn Uhr vorbei?" fragte sie erstaunt. „Da wird mit dem Ausruhen nicht mehr viel werden. Und ich bin so müde!" setzte sie seufzend hinzu.

„O gnä' Frau, da weiß ich Rat," meinte das Kammerkätzchen lebhaft. „Gnä' Frau ziehen den weichen Schlafrock an und legen sich auf die Chaiselongue und schlafen ruhig über das Frühstück hinweg. Die Herrschaften entschuldigen das gewiß gerne. Gnä' Frau sehen so blaß und abgespannt aus. Ja, ja, der Pater Silvanus, dessen Predigten strengen an, man fühlt sich wie zerschlagen danach. O mein, ich weiß das sehr gut von mir selber."

Ein schwerer Seufzer hob die Brust des Mädchens bei den letzten Worten und Marie-Agnes mußte trotz ihrer Müdigkeit und ihres zerrissenen Seelenzustandes über das bekümmerte Gesicht desselben lächeln. Der gute Pater Silvanus war unschuldig an ihrer Stimmung, aber er hatte einen guten Stellvertreter, dessen Predigten nicht minder angreifend und zu Herzen gehend waren — das Gewissen! —

„So!" sagte die Zofe, nachdem sie über die Füße der jungen Frau noch eine leichte Decke gebreitet. „Jetzt hole ich der gnädigen Frau noch rasch ein Glas Wein und ein Schinkenbrötchen." Damit schlüpfte sie zur Tür hinaus und Marie-Agnes schmiegte das Gesicht in die weichen Kissen und dachte: „Warum sind nur alle Menschen so unvernünftig gut zu mir?" — —

Als das Mädchen nach zehn Minuten wiederkam, fand sie eine Schlummernde und leise, ganz leise setzte sie den Präsentierteller auf ein Tischchen zu Häupten der Chaiselongue. Dann stand sie einen Moment sinnend vor der Schläferin: „Wie schön, wie arg schön sie ist! Aber glücklich schaut sie nicht drein, ich glaub' gar, sie hat geweint! Wahrhaftig, o mein, das arme Hascherl!"

Auf den Zehen gehend entfernte sie sich und drückte behutsam die Tür ins Schloß. An der Tür traf sie mit der zurückkehrenden Baronin Landau zusammen, die bei Sentheims gewesen, um die Details der Partie zu besprechen. Flüsternd gab das Mädchen Bescheid über Frau Steinhausen und daß sie voraussichtlich nicht am Lunch teilnehmen würde. Ein Kopfnicken war die einzige Antwort, die sie erhielt.

Kopfschüttelnd sah die Zofe der Baronin nach, die soeben in ihrem Zimmer verschwand. „Scheint ja wieder gute Laune zu haben!" murmelte sie zwischen den Zähnen! Sie war ihr nicht gewogen, der stolzen Baronin, die bald in leutseligster Weise mit ihr plauderte und verschwenderisch Geschenke austeilte, bald aber in hochmütigster Weise sie behandelte und über jede Kleinigkeit in förmliche Wut geraten konnte. Marie-Agnes Steinhausen war ihr bei weitem lieber, trotzdem sie nie vertraulich wurde oder Vertraulichkeiten duldete, aber sie war stets gleichmäßig sanft und freundlich zu den Bediensteten des Hauses, deshalb waren auch alle, vom alten Christian bis zum Gärtnerbuben herab, für sie eingenommen und suchten ihr die Wünsche von den Augen abzulesen.

Während sie noch stand und über die Verschiedenheit der beiden Damen nachdachte, schrillte die Klingel aus dem Schlafzimmer der Baronin und wie gejagt eilte sie den Korridor entlang, um nach deren Befehlen zu fragen.

Da gab es Arbeit in Hülle und Fülle. Die Lodenkleider, die kleinen, grünen Filzhüte, die hohen Schnürstiefeln und die waschledernen Stulphandschuhe waren herauszulegen und nachzusehen, an ersteren praktische Schürzvorrichtungen anzubringen, damit sie beim Bergsteigen kurz und bequem wären. Da galt es die Hände zu rühren. Eine Tasche mußte mit dem Nachtzeuge der Damen und allerhand Toilettenartikel gepackt werden, denn man blieb ja über Nacht auf der Riffelalm.

„O ji," lachte das Mädchen schadenfroh auf, als sie ein spitzenbesetztes Nachthemd in die Tasche legte, „wie paßt das zu der groben Bettwäsche auf der Alm? Die Gnädige wird Augen machen, wenn sie die kurzen, schmalen Bettstellen mit den schweren Federbetten erblicken wird. Heiliger Pankraz! Und erst die ordinären irdenen Waschschüsseln und die lächerlich kleinen Spiegel, in denen man kaum die Nasenspitze sehen kann!" Sie kicherte vor Vergnügen bei dieser Vorstellung und bedauerte nur, nicht dabei sein zu können. —

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Der Mormone.

Eine Episode nach dem Leben von A. Oskar Klaußmann.

(Nachdruck verboten.)

Es war sechs Uhr morgens, und die Kurpromenade von Dietrichshofen noch sehr wenig belebt. „Dietrichshofen" ist natürlich ein fingierter Name, und die sogenannte Kurpromenade war nichts als eine Pappelallee mit einem Minimum von Schatten und einem Maximum von Anmaßung. Aber in Dietrichshofen gab es überhaupt sonderbare Sachen. Dieser kleine Ort im mitteldeutschen Gebirge war von reichen Bauern bewohnt, die es eigentlich gar nicht nötig gehabt hätten, sich noch von Badegästen zu nähren.

Eine Anzahl von angesehenen Familien aus der Provinz versammelte sich hier, und nur die Mitglieder dieser Familien wurden für gesellschaftsfähig gehalten. Dietrichshofen hatte einen einzigen Gasthof, „Zum blauen Anker", der in den letzten Jahren den hochtrabenden Namen „Kurhotel" und „Kurhaus" erhalten hatte. Zu dem Hotel gehörte ein großer Restaurationsgarten, der in eine buschbewachsene Wiese überging, die den prunkvollen Namen „Kurpark" führte.

Die Lettern Ernst Prill und Paul Rausche kamen in tadelloser Toilette die Kurpromenade entlang und unterhielten sich auf das lebhafteste. Als sie einer älteren Dame begegneten, zogen sie tief ihre Hüte und verbeugten sich. Das war ihnen aber auch zu raten; denn Frau Geheimrat Soldin war die unbestrittene Königin, um nicht zu sagen Tyrannin von Dietrichshofen. Sie war die erste Dame der Gesellschaft und führte ihr Zepter mit großer Energie.

Sie begrüßte die beiden Junggesellen, die am Anfang der Vierziger standen, also doch nicht mehr zu den Jünglingen gehörten, recht herablassend und bemerkte nur nebenbei zu Prill:

„Ihre Frau Tante hat mir mitgeteilt, daß Ihr Vetter Gustav Mahlow von Amerika nächster Tage herüberkommt und hier Aufenthalt nehmen will."

„Das ist richtig, Frau Geheimrat," bestätigte Prill. „Gustav kommt wahrscheinlich in drei Tagen an und will sich eine Zeitlang den Genüssen von Dietrichshofen widmen."

„Es ist hoffentlich nicht indiskret, wenn ich erzähle, daß Ihre Frau Tante mir die vertrauliche Mitteilung machte, Gustav Mahlow habe die Absicht, sich unter den Töchtern des Landes umzusehen, und sei erpreß von Amerika herübergekommen, um sich hier eine Frau zu suchen."

„Das hat Ihnen meine Tante geschrieben?" fragte Prill erstaunt.

„Ja, sie schrieb es mir," entgegnete die Frau Geheimrat etwas unsicher, „und ich hoffe, ich begehe keine Indiskretion."

„Sie weiß jedenfalls nichts Näheres über die Verhältnisse des Vetters Gustav," sagte Prill; „sie wäre sonst über ihre eigene Behauptung erschrocken."

„Erschrocken?"

„Je nun, werte Frau Geheimrat, eine Diskretion ist der andern wert. Ich will Ihnen etwas anvertrauen, was ich ebenfalls als strengstes Geheimnis zu betrachten bitte. Gustav Mahlow wird wohl kaum die Absicht haben, sich in Deutschland eine Frau zu holen; denn er hat schon drei. Er ist nämlich Mormone geworden, gnädige Frau. Sie wissen, er lebt im Staate Utah — oder Sie wußten es vielleicht nicht — und mit den Wölfen muß man heulen. Er ist Mormone geworden und hat sich drei lebendige Gattinnen „anfiegeln lassen", wie es so schön im Mormonen-Jargon heißt. Ob er sich noch eine vierte zulegen will, weiß ich nicht, vermute aber, es wird sich keine deutsche Dame hergeben, die Nummer vier in diesem Quartett von Ehefrauen zu spielen."

„Mormone? Drei Frauen?" rief die Frau Geheimrat. „Das ist ja abscheulich, das ist ja sündhaft und gesetzeswidrig! Bei uns bestraft man schon die Bigamie mit Zuchthaus."

„In Amerika denkt man anders darüber. Es bestehen dort zwar auch Gesetze, die die Vielweiberei verbieten, aber man bringt sie gegen die Mormonen nicht in Anwendung. In Deutschland denkt man allerdings sehr streng darüber, und deshalb meine Bitte um Diskretion. Man weist in Deutschland alle Mormonen unerbittlich aus, indem man behauptet, es bestände die Gefahr, daß sie hier Proselyten zu machen suchten. Ich muß Sie daher im Interesse unseres Vetters Gustav bitten, die höchste Diskretion zu wahren, und weiß wohl, wem gegenüber ich diese Bitte ausspreche."

„Selbstverständlich," antwortete die Frau Geheimrat. „Selbstverständlich werde ich schon, um Ihren Vetter nicht zu schädigen, das Geheimnis wahren. Aber ich komme darüber garnicht hinweg: drei Frauen!"

„Ja, es gibt tollkühne Menschen, die sich drei Frauen nehmen. Vielleicht sind drüben die Verhältnisse anders als hier; vielleicht lebt es sich auch mit drei Frauen bequemer als mit einer einzigen. Konkurrenz ist ja die Seele vom Buttergeschäft, gnädige Frau, und drei Frauen sind vielleicht fügsamer als eine."

„Sie haben so abscheuliche Ansichten über die Frauen und über die Ehe," sagte die Frau Geheimrat entrüstet, „daß ich mich garnicht wundern würde, wenn Sie selbst zum Mormonen würden."

„Man soll nie etwas verschwören," antwortete Prill ironisch.

Dann wandte sich aber die Frau Geheimrat zum Gehen, und ihre Schritte waren viel beschleunigter als vorher. Sie brannte augenscheinlich darauf, einer Freundin zu begegnen, der sie das Geheimnis, das ihr soeben anvertraut worden war, weiter anvertrauen konnte.

Paul Rausche war während der ganzen Unterhaltung des Vetters mit der Frau Geheimrat ein wenig zur Salzsäule geworden. Mühsam setzte er sich jetzt wieder in Bewegung und sagte fast tonlos:

„Aber Ernst, davon hast Du mir noch kein Wort gesagt, daß Gustav Mormone und Gatte von drei Frauen ist!"

„Er ist es ja auch nicht," entgegnete Prill und schritt ruhig weiter.

Wie gelähmt vor Entsetzen blieb Rausche stehen; aber da sein Vetter unentwegt weiterschritt, faßte er sich zusammen und ging ihm nach.

„Wie kannst Du der Frau Geheimrat eine so ungeheuerliche Lüge aufbinden?" fragte er entrüstet. „Weißt Du, daß die Frau hier die Gesellschaft kommandiert und daß sie im Stande ist, die Lüge, die Du ihr mitgeteilt hast, innerhalb zweier Stunden durch den ganzen Ort zu verbreiten?"

„Ich hoffe, sie tut es," antwortete Prill. „Es ist meine Absicht, daß sich die Nachricht von dem Mormonentum und den drei Weibern unseres Vetters Gustav hier verbreitet, bevor er kommt. Ich handle aus psychologischen Gründen, Du Kohlkopf, und aus Berechnung. In der Tat denkt Gustav daran, sich hier ein Weib zu suchen, das mit ihm nach Nordamerika geht. Aber ist es an und für sich schon schwer, eine Dame zu finden, die gleich nach der Hochzeit auf lange Zeit weit in die Fremde geht, so wird das Freien unserem Vetter Gustav noch deshalb besonders schwer fallen, weil er sehr schüchtern und ohne alles Selbstvertrauen ist. Er versteht nicht, sich in Szene zu setzen; er ist einer der bescheidensten Menschen, und solche spielen bei den Frauen keine Rolle. Will man die Aufmerksamkeit der Frauen erregen, will man von ihnen beachtet werden, so muß man „interessant" sein. Dabei ist es ganz gleichgültig, wodurch man sich interessant macht. Auch Raubmörder sind für Frauen Personen höchsten Interesses. Sag einer Frau, daß ein Mann alle möglichen guten Eigenschaften hat, und er wird ihr gleichgültig sein. Sag ihr, daß dieser Mann ein Blaubart ist, um dessentwillen sich schon fünf Frauen das Leben genommen haben, und sie wird für den Mann das höchste Interesse hegen. Ich wollte unserem Vetter und Freunde Gustav hier den Weg bahnen; deshalb habe ich unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit der Frau Geheimrat das Geheimnis von seinem Mormonentum und seinen drei Gattinnen mitgeteilt, in der festen Hoffnung, daß bis heute mittag die gesamte Weiblichkeit hier das Geheimnis kennt."

„Und Du denkst nicht daran, daß Du den Vetter Gustav und Dich selbst in die größten Ungelegenheiten bringen kannst?"

„Ich wüßte nicht, was mir gleichgültiger wäre," antwortet Prill. „Wenn ich hier unmöglich werde, komme ich einfach nächstes Jahr nicht wieder, und das ist vielleicht sehr günstig für mich. Was aber dem Vetter Gustav die Sache schaden sollte, weiß ich nicht. Wenn er hier keine Frau findet, findet er sie wo anders in Deutschland."

* * *

Ernst Prill hatte seinen Zweck erreicht. Bis zum Abend des denkwürdigen Tages, an dem er der Frau Geheimrat Soldin anvertraut hatte, Gustav Mahlow sei ein Mormone, hatte sich diese Nachricht unter der Weiblichkeit herumgesprochen. Die Neugier der Damen war auf das höchste gespannt. Uebereinstimmend erklärte man den Mann für ein Scheusal, für eine verächtliche Persönlichkeit, für ein Subjekt, dessen Nähe eigentlich schon für jede anständige Frau ein Schimpf sei. Aber interessant war dieser dreifach verheiratete Mormone doch.

Vielleicht hatte man die Erwartungen betreffs dieses scheußlichen Vertreters der Vielweiberei zu hoch gespannt; denn als Gustav Mahlow wirklich ankam, war die Enttäuschung eine allgemeine. Es war ein herzlich unbedeutender mittelgroßer Mann mit weißblondem Haar, spärlichem Bartwuchs und einer fast mädchenhaften Schüchternheit. „Aber stille Wasser sind tief," sagten die Frauen.

Wenn die Damen zusammensahen, hatten sie kein anderes Unterhaltungsthema als den Mormonen und seinen schamlosen Lebenswandel. Fräulein Felicitas Wendritzki sagte es direkt:

„Ich finde, der Mann hat etwas Tierisches im Blick."

Barbara Groß, die Melancholische, erhob Protest und sagte:

„Ich finde, er hat vielmehr etwas Lauerndes im Blick."

Frau Geheimrat Soldin, die in allen Dingen die Entscheidung hatte, erklärte aber bestimmt:

„Sie irren sich, meine Damen. Der Mann hat einen scheuen Blick, und ich finde, das ist erklärlich. Er hat eben ein böses Gewissen und kann keinem Menschen, besonders keiner anständigen Frau, direkt in die Augen sehen."

Es war geradezu ein Ereignis, daß Helene Beck in die Opposition ging und bemerkte:

„Ich meine, der Mann sieht harmlos aus, und das ist das Ganze. Er scheint mir ein recht gutmütiger, liebenswürdiger Mensch zu sein."

Frau Geheimrat Soldin duldete keine Auflehnung; sie hielt es für taktisch richtig, jede Rebellion gegen ihre Autorität im Keime zu unterdrücken. Sie bemerkte daher sehr spitz:

„Sie scheinen ja ein außerordentliches Interesse an diesem Manne zu nehmen, Fräulein Beck, und viele Sympathien für ihn zu empfinden. Vielleicht klopft er bei Ihnen nicht vergeblich an, wenn er Sie zur Nummer vier machen will."

Das war ein scharfer Hieb, und Helene Beck anscheinend nicht geneigt, so willenlos zu kapitulieren. Helene Beck war eine Dame am Ende der Zwanziger, mit sehr viel Schneid und Energie. Sie hatte männliche Allüren, trug sich zum Teil männlich, so daß es besonders bei Regenwetter schwer war, zu entscheiden, ob die Person in Hut oder Mantel Mann oder Fräulein sei, und ließ sich von niemand so leicht an den Wagen fahren. Es hatte ihr nicht an Freiern gefehlt, aber sie hatte sie abgewiesen, und ihren ganzen Vorrat von Herzlichkeit und Zärtlichkeit hatte sie ihren Tieren gewidmet. Sie war Vorsitzende des Tierschutzvereins in ihrem Heimatorte und trat im Winter als Wanderrednerin für Tierschutzgedanken auf. Sie fixierte die Frau Geheimrat durch ihre Lorgnette und sagte scharf:

„Ich meine, mein Interesse an diesem Manne ist kein größeres als das Ihre, Frau Geheimrat, und trotzdem wird Ihnen niemand Heiratsabsichten ohne weiteres zumuten. Solche dürften ja allerdings auch bei Ihren Jahren ausgeschlossen sein."

Der Hieb war gefallen, der Schuß saß.

Ein verlegenes Stillschweigen trat an dem Damentische ein. Wenn man dazu übergeht, einer Frau „ihre Jahre", noch dazu in maliziöser Form, vorzuhalten, dann ist das „Zursch", wie die Studenten sagen.

„Ich glaube, wir kriegen heute noch ein Gewitter", bemerkte Fräulein Felicitas Wendritzki; „ich will lieber die Fenster in meinem Zimmer zumachen."

Damit erhob sie sich und verließ den Tisch, und die anderen Damen folgten merkwürdig rasch ihrem Beispiel. Man wollte offenbar aus der Atmosphäre der Spannung und der Gereiztheit herauskommen.

Als Mahlow am nächsten Morgen einsam über die „Kurpromenade" stiefelte, gesellte sich Helene Beck zu ihm und lustwandelte an seiner Seite. Sie führte das Gespräch und fragte Mahlow, wie es ihm denn jetzt in Deutschland gefalle.

„Ich fühle mich wie im Paradiese," entwortete Mahlow, „und wenn ich nicht meine gutgehende Maschinenfabrik in Utah hätte, die ich noch einige Jahre leiten muß, kehrte ich niemals mehr nach Amerika zurück."

„Sind diese Mormonen wirklich ein so ungebildetes Volk?" fragte scheinheilig Helene Beck.

„Selbstverständlich", entgegnete Gustav Mahlow; „welche anständige Frau gibt sich zu solchen Sachen her! Die Weiber sind alle inferiores Gesindel, ungebildete, willenlose Geschöpfe, und von den Männern sind ebenfalls die meisten ungebildet, sonst würden sie nicht an die verrückten Lehren ihrer Sekte glauben. Unter den Führern mag es ja recht gebildete Leute geben; das sind aber nicht Betrogene, sondern Betrüger."

Der harmlose Gustav Mahlow war für Helene Beck ein Buch, in dem sie las, als ob es mit größter Schrift gedruckt sei. Solch ein offener, aufrichtiger Mensch war ihr durchaus sympathisch. Sie wußte, daß dieser Mann unfähig war, sich zu verstellen, und als er sich noch eine halbe Stunde lang in abfälliger Weise über das Mormonentum geäußert hatte, wußte sie auch, daß er kein Mormone sei. Ganz nebenbei fragte sie ihn noch der Sicherheit halber:

„Sie sind nicht verheiratet, Herr Malow?", und die eifrige Verneinung des Gefragten bewies ihr, daß er die Wahrheit sagte.

Dann kam das Gespräch auf Tiere, und es zeigte sich, daß Mahlow ein außerordentlicher Tierfreund, ebenso wie Helene Beck, war. Da nun beide dasselbe Steckenpferd ritten, kamen sie in eine sehr angeregte, zweistündige Unterhaltung, bei der sie ganz warm und durch die sie so vertraut miteinander wurden, als wäre ihre Bekanntschaft monatealt.

Sie hatten dabei einen weiten Spaziergang gemacht, und Is sie zurückkehrten, führte Helene Beck ihren Begleiter im Triumph über die gerade jetzt sehr belebte „Kurpromenade", wo die „Kurkapelle" soeben ihre Melodien-Greuel verzapfte. Das Aufsehen, das Helene erregte, war, bei der Damenwelt wenigstens, geradezu überwältigend. Die Frau Geheimrat wollte Helene ignorieren, aber Helene grüßte sie mit solch arroganter Herablassung, daß die Frau Geheimrat fast einen Schlaganfall erlitt.

Fräulei Beck aber ging nach ihrem Zimmer, bewegt von Gedanken. Diese Gedanken beschäftigten sich mit dem harmlosen, guten Kerl, dem Mahlow, der wirklich das Ideal eines Mannes war, wie sich ihn eine energische Frau nur wünschen konnte. Die nächsten acht Tage brachten für die Damenwelt des „Kurortes" eine ununterbrochene Sensation. Helene und Mahlow schienen die Welt um sich herum vergessen zu haben. Sie verkehrten nur miteinander, machten gemeinsame Ausflüge und Spaziergänge, saßen abends im Restaurant allein an einem Tische, kurzum: betrugen sich wie angehende Brautleute. Beachtung fanden viele Frauen gegen Helene, aber es gab auch solche, die das arme Geschöpf auf das tiefste bemitleideten, das sich dazu hergab, die vierte Frau eines Mormonen zu werden.

Endlich, nach einer Sensationswoche, stellte Helene Beck frühmorgens auf der Promenade den nichtsahnenden Prill mit den Worten:

„Wie konnten Sie schändlicher Mensch die Lüge verbreiten, Herr Mahlow sei Mormone?"

Prill war ein „abgebrühtes" Subjekt und erklärte:

„Ich habe es getan, um meinen schüchternen Vetter den Damen interessant zu machen. Das ist mir auch gelungen, wie Ihr Interesse für Gustav beweist."

Helene dachte einen Augenblick nach.

„Sie haben recht," sagte sie, „ich hätte mich ohne Ihre Lüge gar nicht für den lieben Menschen so interessiert, wie ich es getan. Nun machen Sie aber Ihre Schändlichkeit wieder gut, indem Sie zu der Frau Geheimrat gehen und ihr mitteilen, daß Gustav nicht Mormone und mein Verlobter ist. Die Frau Geheimrat, die hier die Stelle eines Stadtanzeigers vertritt, wird dann schon für die nötige Publizität sorgen. Sonst drohen Sie ihr eventuell mit einer gepfefferten Verleumdungsklage."

„Machen wir!" erklärte der freche Prill. „Ich habe der Frau Geheimrat die Mormonengeschichte auf tiefste Verschwiegenheit anvertraut, wenn sie indiskret war, ist das nicht meine Schuld. Die Frau Geheimrat soll eine angenehme Viertelstunde erleben. Nebenbei gratuliere ich Ihnen und meinem Vetter zur Verlobung."

Prill ging davon, und Helene begab sich zu einem Rendezvous mit ihrem Bräutigam.

Am Abend erreichte die Sensation ihren Höhepunkt.

Man erfuhr, daß Mahlow nicht Mormone, und daß er der Bräutigam von Helene Beck sei. Ebenso erfuhr man, daß die Frau Geheimrat ganz plötzlich abgereist sei.

Paul Rausche aber sagte an jenem Abend zu Ernst Prill:

„Du bist ein entsetzlicher Mensch, aber Du hast recht gehabt."

Mannigfaltiges.

— (Das Heiratsversprechen des Bürgermeisters.) Die öffentliche Betätigung der Frauen nimmt in England oft heiterstimmende Formen an. So befindet sich, wie der „Petter Lloyd" erzählt, der Bürgermeister von Cambridge, Mr. Edward Barry, dank den energischen Frauen der berühmten Universitätsstadt in der unangenehmen Situation, entweder die Bürgermeisteroder den Junggesellenstand verlassen zu müssen, so sehr ihm auch an beiden liegt. Mr. Barry ist nun zum zweiten Male Bürgermeister und möchte es auch zum dritten Male werden — nur hat er es jetzt mit den Frauen zu tun. Als man ihn zum ersten Male wählte, hatte Mr. Barry den Frauen versprochen, zu heiraten, da ein lediger Bürgermeister, möge er der tüchtigste sein, noch Weiberaufsicht ein Unding ist. Er heiratete jedoch nicht: er tat es auch nicht, als man ihn zum zweiten Male wählte. Die Frauen mahnten ihn wiederholt, und jetzt erklärten sie ihm, daß sie ihm unbarmherzig zu Falle bringen würden, wenn er sein Versprechen nicht einhalte. „Ich finde die Richtige noch immer nicht," sagte der Bedrängte. „Wir werden Ihnen eine Liste entsprechender junger Damen vorlegen," lautete die prompte Antwort. So hat nun der Arme die Qual auch noch der Frauenwahl zu derjenigen einer Bürgermeisterwahl. Um die Zähigkeit der Frauenwelt von Cambridge ganz zu begreifen, muß man wissen, daß Mr. Barry wohlhabend, verhältnismäßig jung und von sehr einnehmendem Wesen ist.

Bukarest.

(Von unserem Mitarbeiter.)

In den Mauern der rumänischen Hauptstadt tagt augenblicklich die Konferenz, die dem Balkan nach den langen Wirren endlich wieder Ruhe und Frieden bescheren soll. Wahrlich! Die Konferenz hat sich das Schmuckkästlein des Balkans zum Tagungsort ausersehen, soweit man nämlich — was man tunlich in Gegenwart eines Rumänen vermeiden soll — Bukarest, Rumänien überhaupt zum Balkan rechnen darf. Denn zu dem großen Schimpf, dem man einem Vollblutrumänen antun kann, zählt wohl der, sein Heimatland mit den anderen Balkanländern in einen Topf zu werfen.

Die bedeutsamen Wandlungen, welche innerhalb der letzten fünf Jahrzehnte Rumänien durchgemacht hat, spiegelt am besten Bukarest wieder, das heute an die 300 000 Einwohner in seinen Mauern birgt. Es hat der angestrengtesten Arbeit und der rastlosen Fürsorge des Hohenzollernfürsten und der rastlosen Throne bedurft, um der auf dem rumänischen Boden Schimmer zu verleihen, Perle des Balkans den Schimmer zu verleihen, der ihr heutzutage umflattet. Denn als Fürst Karl hier unter jubelndem Willkommen am 22. Mai

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

54. Verhandlungstag.

Dortmund, 4. August.

Beim Aufruf der Zeugen fehlen der Industrielle Mannesmann-Remscheid und der Fabrikant Overbeck-Barmen. Als erster Zeuge wird der Kaufmann Weil-Mannheim vernommen. Der Zeuge hat im Auftrage der

Sparkasse in Worms

mit Kohleppel wegen der Beleihung der Alemannia-Brauerei unterhandelt. Die Brauerei wollte eine Hypothek von 450—500 000 Mark aufnehmen. Der Zeuge hat die Brauerei in Uemmingen besichtigt. Die Taxe von Markmann und Schulte erschien ihm und seiner Sparkasse zu hoch. Deshalb verlangte man die Bürgschaft des gesamten Aufsichtsrats. Der Zeuge betont, daß es der Sparkasse wesentlich darauf angekommen sei, die Bürgschaft des Herrn Mannesmann zu erhalten. (Verständnisinnige Heiterkeit.) — Vors.: Wie hat sich denn die Angelegenheit weiter entwickelt? — Zeuge Weil: Herr Kohleppel stellte uns die Bürgschaften des Herrn Im Walle und des Herrn Daehlen zur Verfügung. Die eingezogenen Auskünfte lauteten gut, aber inzwischen lasen wir

böse Gerüchte über die Niederdeutsche Bank

in den Zeitungen. Wenn wir die Bürgschaft des Herrn Mannesmann erhalten hätten, würden wir die Hypothek wohl gegeben haben. — Vors.: Die Bürgschaft haben Sie aber wohl nicht erhalten? — Zeuge Weil: Die Niederdeutsche Bank brach zusammen, damit war die Frage der Beleihung erledigt.

Der nächste Zeuge, Braumeister Heinze, war 6½ Jahre technischer Leiter der Uemminger Brauerei, als diese noch im Besitz der Gebrüder Mittelstrap war. Der Zeuge bekundet, daß die Brauerei sich bei seinem Austritt am 15. November 1909 in einem schlechten Zustande befunden habe, weil lange Zeit keine Reparaturen mehr vorgenommen waren. Das Sudhaus habe vielleicht noch 1 bis 2 Jahre benutzt werden können, dann hätte es aber völlig erneuert werden müssen.

Als Zeuge wird dann der inzwischen erschienene

Großindustrielle Karl Mannesmann-Remscheid

vernommen. — Vors.: Herr Mannesmann, Sie waren Aufsichtsratsmitglied der Niederdeutschen Bank und der Alemannia-Brauerei? — Zeuge Mannesmann: Jawohl. — Vors.: Wollen Sie uns bitte sagen, wie Sie Gründer der Alemannia-Brauerei wurden? Wurden Sie erst im letzten Augenblick hinzugerufen? — Zeuge Mannesmann: Einige Zeit vor der Gründung wurde uns gesagt, daß die Niederdeutsche Bank die Uemminger Brauerei gekauft habe, wobei die Bank ein gutes Geschäft gemacht habe. Am Gründungstage war ich nicht zum Zweck der Gründung nach Dortmund gerufen. Ohm machte mir den Vorschlag, mich an der Gründung zu beteiligen. Die Brauerei sei eine gute Sache. Herr Ohm legte die Taxe den Herren Markmann und Schulte vor, beide Herren seien

über allen Zweifel erhaben.

Die Gründung einer Brauerei war mir allerdings nicht sehr sympathisch. Ich habe mich von Herrn Ohm aber überreden lassen. — Vors.: Haben Sie sich denn als vollwertiger Gründer gefühlt, oder haben Sie die Gründung aus Gefälligkeit für Herrn Ohm mitgemacht? — Zeuge Mannesmann: Herr Ohm hat mir lediglich zugesagt, daß mir die Niederdeutsche Bank die Aktien jederzeit wieder abnehmen würde. — Vors.: Ist nun die Rede davon gewesen, daß die Lünener Bank bei der Gründung der Alemannia-Brauerei eine Forderung an die Brauerei von 300 000 Mk. übernahm? — Zeuge Mannesmann: Ich erinnere mich daran. Der Betrag setzte sich aus der Restkaufsumme und aus schon ausgeführten Reparaturen zusammen. Wenigstens wurde es so vorgetragen. — Vors.: Es hat sich aber herausgestellt, daß die Forderung eine ganze andere Bedeutung hatte. Außer der Restkaufsumme von etwa 184 000 Mk. handelt es sich bei der Forderung der Lünener Bank um eine Vergütung von 125 000 Mk. an Hartwig für seine Bemühungen bei der Gründung und außerdem um einen Betrag von

100 000 Mk. für die Ohmschen Kinder.

Zeuge Mannesmann: Davon ist nie die Rede gewesen. — Vors.: Herr Ohm sagt, er habe die Absicht gehabt, den ganzen Gewinn aus der Gründung der Brauerei dem Delkredere-Konto zuzuführen. Dadurch würde Herrn Ohm seine vertragsmäßige Tantieme entgangen sein. Deshalb wollte Herr Ohm sich für seine Kinder den Betrag von 100 000 Mk. abtreten lassen. Hierfür wollte Herr Ohm die Genehmigung des Aufsichtsrats der Niederdeutschen Bank einholen. Würden Sie Ihre Zustimmung hierzu gegeben haben? — Zeuge Mannesmann: Die Sache ist mir neu. Ich beabsichtigte um jene Zeit aus der Niederdeutschen Bank auszutreten. In Remscheid kam ein Mann zu mir mit einem Accept über 20 000 Mk., er sagte mir:

das Accept der Niederdeutschen Bank will niemand diskontieren,

Sie sind ja Mitglied des Aufsichtsrats, diskontieren Sie den Wechsel. Mir war die Sache sehr unangenehm. Später sprach ich mit Herrn Overbeck. Wir nahmen uns deshalb vor, bei nächster Gelegenheit aus dem Aufsichtsrat der Niederdeutschen Bank auszuscheiden. — Vors.: Das trifft nicht meine Frage, Herr Mannesmann. Würden Sie die 100 000 Mk. bewilligt haben? — Zeuge Mannesmann: Ich kann natürlich heute nicht sagen, was ich damals getan hätte. — Vors.: Dann noch eine Frage. Sie haben Ihren Anteil bei der Gründung in bar gezahlt. An wen? — Zeuge Mannesmann: An Herrn Kohleppel. — Vors.: Ist Herrn Kohleppel der Auftrag erteilt, ein Depositum regulare zu bilden? — Zeuge Mannesmann: Nach meiner damaligen Auffassung habe ich wohl nicht daran gedacht, daß das Gesetz verlange, daß solche Beträge längere Zeit zinslos liegen bleiben müssen. Ich habe angenommen, daß Kohleppel das Geld bei der Niederdeutschen Bank deponieren werde. — Staatsanwalt Fuhrmann: Wenn man Ihnen über die Vergütung an Hartwig und an die Ohmschen Kinder reinen Wein eingeschenkt hätte, würde Ihnen die Sache dann nicht doch sehr auffallend gewesen sein, Herr Mannesmann? — Ich glaube, ich würde die 125 000 Mk. für Hartwig nicht bewilligt haben, ich bezweifele auch sehr, daß ich für die Ohmschen Kinder einen Betrag von 100 000 Mk. bewilligt hätte. — Staatsanwalt Fuhrmann: Wie stellen Sie sich zu der Frage, ob ein Bankdirektor neben seinem Gehalt und seiner Tantieme für Geschäfte noch eine Extra-Vergütung erhält. — Zeuge Mannesmann: Das halte ich für ausgeschlossen. — R.-A. Westhaus: Sie standen wohl

Herrn Ohm kritiklos gegenüber.

Zeuge Mannesmann: Das möchte ich nicht sagen. Wir haben z. B. wegen einer Gehaltserhöhung des Herrn Ohm sehr lange debattiert. — R.-A. Westhaus: Wenn Herr Ohm Ihnen damals gesagt hätte, er wolle sich die 100 000 Mk. für seine Kinder deshalb durch die Lünener Bank vergüten lassen, damit das Personal nichts von der Vergütung erfuhr, hätten Sie dann Ihre Zustimmung nicht gegeben? — Zeuge Mannesmann: Ich würde das wohl nicht zugelassen haben. — Angekl. Ohm: Herr Mannesmann, würden Sie die 100 000 Mk. nicht dann bewilligt haben, wenn es mir gelungen wäre, das Aktien-Kapital auf 40 Millionen Mark zu erhöhen und ich dann an den Aufsichtsrat herangetreten wäre? — Zeuge Mannesmann: Ich kann nur wiederholen, ich kann heute nicht positiv sagen, was ich damals getan haben würde. — Angekl. Ohm: Ich bitte dann noch Herrn Heinze zu fragen, wie die Uemminger Brauerei vor dem Konkurs Mittelstrap ging? — Zeuge Heinze:

Die Brauerei ging gut.

Angekl. Ohm: Wie groß war der Ausstoß? — Zeuge Heinze: Zu meiner Zeit 22 000 Hektoliter. — Angekl. Kohleppel: Waren es nicht 30 000 Hektoliter? — Zeuge Heinze: Nein, 22 000 Hektoliter.

Als Zeuge wird dann der Fabrikant Hermann Overbeck-Barmen vernommen. Der Zeuge war Mitglied des Aufsichtsrats der Niederdeutschen Bank und der Alemannia-Brauerei. Den Hergang der Gründung schildert der Zeuge in der gleichen Weise wie der Zeuge Mannesmann. Overbeck gibt es als möglich zu, daß er

bei bewilligungsfreudiger Stimmung

des Aufsichtsrats gegen eine Vergütung an die Ohmschen Kinder in Höhe von 100 000 Mk. nichts eingewendet haben würde, allerdings nur dann, wenn sich diese Vergütung im Rahmen des regelrechten Tantiemenbezuges Ohms bewegt hätte. — Der Zeuge Paul Wicking war früher Leiter der Osnabrücker Filiale der Niederdeutschen Bank. Er ist in dieser Eigenschaft zur Gründung der Alemannia-Brauerei hinzugezogen worden. Bei einer Besichtigung haben die Wirtschaftsgebäude auf den Zeugen einen guten Eindruck gemacht, aber die Brauerei machte einen traurigen Eindruck. — Staatsanw. Fuhrmann: Herr Overbeck, war Ihnen bekannt, daß noch eine Taxe Barleben vorlag? — Zeuge Overbeck: Davon ist mir nichts bekannt. — Die Zeugen Mannesmann, Overbeck und Wicking werden darauf vereidigt.

Der nächste Zeuge ist der frühere Buchhalter der Alemannia-Brauerei Bennecke. Er soll darüber vernommen werden, ob der Angeklagte Kohleppel zum Nachteil der Brauerei sich der Untreue schuldig gemacht hat. Der Architekt Maiweg in Langendreer hatte für die Brauerei Aufträge erhalten, für die er nach der Anklage eine höhere Vergütung erhalten haben soll, als von anderen Bauunternehmern gefordert gewesen war. In der Voruntersuchung hat der Zeuge bekundet, er habe gehört, daß Kohleppel an Maiweg telephonierte: „Es ist gut, Karl, daß Du da bist, es sind Offerten eingegangen, von 12 000 Mk.

Die Herren vom Aufsichtsrat stänkern herum

und können nicht einig werden." Maiweg habe darauf geantwortet, dann wollen wir es einmal mit 15 000 Mk. versuchen, worauf Kohleppel erwidert haben soll: „Ich denke, daß ich auch das durchdrücken werde." Der Zeuge entsinnt sich dieses Gesprächs heute nicht mehr. Er erklärt aber, daß sich das Gespräch so abgewickelt habe, wenn er dies seinerzeit ausgesagt habe. — Vors.: Herr Kohleppel soll dann auch einmal bei anderer Gelegenheit eine merkwürdig klingende Bemerkung gemacht haben. Er hat gesagt, Sie möchten die Bücher gut aufheben. Was hat er noch hinzugesetzt? — Zeuge Bennecke Ich weiß es nicht mehr. — Vors.: Er soll gesagt haben, heben Sie die Bücher gut auf, damit wir sie haben, wenn wir einmal mit dem Strafrichter in Konflikt kommen sollten. — Zeuge Bennecke: Eine ähnliche Aeußerung ist gefallen. — Angekl. Kohleppel: Erinnern Sie sich nicht, Herr Bennecke, daß ich diese Aeußerung in bezug darauf gemacht habe, daß Herr Hartwig wegen des Konkurses Roßkoth große Unannehmlichkeiten hatte? Sie haben doch die Bücher von Roßkoth damals umgeschrieben? — Zeuge Bennecke: Es ist richtig, daß ich die Bücher umgeschrieben habe. Im übrigen entsinne ich mich aber nicht mehr.

Als nächster Zeuge wird der Bruder des Angeklagten Maiweg, der Vetter des Angeklagten Kohleppel, der Architekt Karl Maiweg aus Langendreer vernommen. Der Zeuge bestätigt die Darstellung des Kohleppel, daß ihm der Auftrag für die Alemannia-Brauerei in ordnungsmäßiger Weise erteilt worden sei. Er habe auch hierfür lediglich einen angemessenen Preis erhalten, unter dem er unter keinen Umständen gegangen wäre. Das von dem Zeugen Bennecke in der Voruntersuchung bekundete Telephongespräch müsse ein Mißverständnis sein.

Hartwig contra Kohleppel.

Nach der Pause wird die Beschuldigung Kohleppels gegen Hartwig, daß letzterer versucht habe, ihn zu beeinflussen, erörtert. — Vors.: Herr Kohleppel, wollen Sie uns einmal genau sagen, was Herr Hartwig gesagt haben soll. — Angekl. Kohleppel: Ich hatte von Herrn Hartwig eine Hypothek auf meinem Hause. Nach der Haft war ich wegen der Zinsleistungen in Schwierigkeiten geraten. Ich bat deshalb Herrn Hartwig schriftlich um Rat. Herr Hartwig erklärte mir, wir sollten uns in einem Café in Dortmund treffen. Ich habe das abgelehnt, und Herrn Hartwig freigestellt, mich in meiner Wohnung aufzusuchen. Hartwig kam am 20. August 1912 dann in meine Wohnung. Bei der Gelegenheit wollte er auf die Alemannia-Brauerei eingehen, was ich aber ablehnte. Hartwig versuchte dann immer wieder, das Gespräch darauf zu lenken. Richtig ist, daß ich Herrn Hartwig schwere Vorwürfe darüber gemacht habe, daß er mich in die Alemannia-Gründung hineingezogen hat. Ich habe ihm darüber deshalb Vorwürfe gemacht, weil ich für ihn eingetreten bin, wie ein Sohn für seinen Vater nur eintreten kann. Im Laufe der Unterhaltung sagte Hartwig dann auch: Wenn Sie mich loben, so kann mir das mehr schaden als nützen. Ich habe immer wieder abgelehnt und gesagt, daß sich unsere Auseinandersetzung vor den Schranken des Gerichts abspielen werde. Ich habe Herrn Hartwig noch

Faust und Mephisto

vorgeführt, wobei Herr Hartwig immer mehr ins Staunen geriet. Als er dann wieder von der Strafsache anfangen wollte, habe ich ihm gesagt: Da ist die Tür. — Vors.: Hat Herr Hartwig Ihnen offen oder versteckt jemals eine Entschädigung angeboten. — Angekl. Kohleppel: Nein, das nicht. Ich habe seinerzeit Herrn Hartwig einen Brief geschrieben, in dem ich den Ausdruck unanständig gebraucht hatte. Hartwig wollte, daß ich diesen Ausdruck zurücknahm. Das habe ich aber abgelehnt. Ich habe unsere Unterredung dann sofort skizziert. Hartwig hat wohl gesagt, daß sein Schwiegervater mir eventuell Geld für eine hypothekarische Beleihung geben würde. Das Schicksal ist mir aber günstiger gewesen, sodaß ich auf dieses Angebot verzichten konnte. Hartwig hat mir den Brief mit dem Ausdruck unanständig zurückgegeben. Ich habe den Brief in ziemlicher Erregung geschrieben, weil man mir allgemein sagte: Sie haben die Arbeit getan, und Hartwig hat mit Ihren Arbeiten den dicken Willem markiert. (Heiterkeit.)

Es wird darauf der Brief des Angekl. Kohleppel an Hartwig vom 20. August 1910 verlesen. Einige Sätze aus ihm lauten: Alle Welt fragt mich, wie geht es Hartwig und wo steckt er? Selbst Freund Schauer (der Untersuchungsrichter in der Sache Ohm und Genossen) würde sich freuen, etwas von Ihnen zu hören. Ich denke wie Goethe: Keinen Menschen hassen und die Zukunft Gott überlassen! Man sagt mir allgemein, daß Sie sich mir gegenüber unanständig betragen hätten! Der Brief enthält dann eine dunkle Darstellung der Unterredung. Es heißt unter anderem, daß Hartwig hierbei starkes Herzklopfen bekommen hätte, und daß ihm die Augen aus den Höhlen hervorgetreten sind. Weiter heißt es dann in den Notizen Kohleppels:

Mich aber hatte Gott gestärkt.

Schließlich wird noch ein Gedicht, das Kohleppel zum Verfasser hat, und das er ebenfalls an Hartwig gesandt hatte, verlesen. — Der Angekl. Hartwig bemerkt dann zu der Aussage Kohleppels: Nach meiner Entlassung aus der Haft hatte ich es absolut vermieden, mit irgendjemanden zusammenzutreffen. Herr Kohleppel bat mich dann brieflich, ihm einen Rat zu erteilen. Ich hatte Herrn Kohleppel, damit er sich ein Haus bauen konnte, ein Darlehen von 10 000 Mk. gegeben, auf das ich damals keinerlei Zinsen berechnete. Da Kohleppel in Schwierigkeiten war, hatte ich natürlich an der weiteren Entwickelung wohl ein Interesse, weil ich sonst die 10 000 Mk., die an zweiter Stelle auf seiner Besitzung eingetragen waren, verloren hätte. Ich wäre deshalb wohl bereit gewesen, ihm wegen einer anderen Hypothek zu helfen, zumal ich weder in der Lage noch willens war, sein Haus zu kaufen. Zu einer persönlichen Rücksprache mit Kohleppel hat mich der Umstand bewogen, daß Kohleppel mein Verhalten als unanständig bezeichnete. Ich wollte ihm lediglich klar machen, daß ich nichts schlechtes gewollt hatte. — Vors.: Ist es richtig, daß Herr Kohleppel Ihnen die Türe gewiesen hat. — Angekl. Hartwig: Davon kann gar keine Rede sein. — Vors.: Angekl. Kohleppel, haben Sie auf die Ausführungen etwas zu erwidern? — Angekl. Kohleppel: Ich möchte nur sagen, ich habe einmal eine Vernehmung in Hamm gehabt, bei der ich Herrn Hartwig gegenübergestellt wurde. Wir fuhren gemeinsam nach Dortmund zurück. Hartwig sagte, er wäre des Lebens überdrüssig, er wolle sich das Leben nehmen. Ich habe dann noch ihn beschwichtigt und dazu philosophische Ausführungen gemacht. (Heiterkeit.) Ich habe dann auch an Hartwig noch einen Brief geschrieben. — Der Angekl. Hartwig überreicht dann einen Brief mit einer Anlage. Der Brief wird verlesen. Es heißt darin unter anderem:

Goethe ist größer als Nietzsche.

Dann erzählt Kohleppel die Geschichte eines 30fachen Millionärs namens Bavadero, der von einem italienischen Gericht in Contumaciam zum Tode verurteilt wurde, weil er jemanden ermordet hatte. Das große Vermögen soll der Mörder zu wohltätigen Stiftungen bestimmt haben. — Vors.: Herr Kohleppel, Sie wollten mit diesem Hinweis doch nicht etwa sagen, Herr Hartwig sei ein Mörder? — Angekl. Kohleppel: Nein, keineswegs. Ich wollte lediglich sagen, daß selbst ein Mörder sich in einem so hohen Maße sittlich bessern könne, daß er wieder ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft wird. — Vors.: Sie wollten also sagen, daß auch Herr Hartwig sich wieder bessern könne? — Angekl. Kohleppel: Jawohl.

Es wird dann die Ehefrau des Angekl. Kohleppel vernommen. Sie bekundet, gehört zu haben, daß Hartwig bei der Unterredung am 20. August 1912 zu ihrem Manne sagte: Dann hat die Unterredung keinen Zweck. Die Zeugin meint, daß diese Aeußerung Hartwigs Bezug darauf hatte, daß Kohleppel mit Hartwig nicht über die Alemannia-Brauerei sprechen wollte. Außerdem hat Frau Kohleppel gehört, daß Hartwig sagte, Kohleppel solle ihn nicht so sehr loben, daß könne mehr schaden als nützen. Auch die Aeußerung ihres Mannes: Wir werden uns

vor den Schranken des Gerichts

auseinandersetzen, hat die Zeugin nach ihrer Bekundung gehört. — R.-A. Dr. Nuß: Ich bitte mir das Wort zu einem Beweisantrag zu erteilen. Der Angeklagte Ohm unterläßt es nicht, bei jeder Gelegenheit seine Wahrheitsliebe zu loben, wohingegen er den anderen Angeklagten, auch meinem Klienten Herrn Maiweg, wiederholt Unwahrhaftigkeit vorgeworfen hat. Herr Ohm hat dabei auch von einer gewissen Verteidigungstaktik gesprochen. Ich habe nun in der Presse gelesen, daß Herr Ohm am vergangenen Dienstag folgendes behauptet hat: Er sei mit Herrn Justizrat Westhoff sehr befreundet gewesen. Herr Justizrat Westhoff sei Konkursverwalter der Haupt-Ein- und Verkaufsgenossenschaft gewesen. Herr Ohm habe dann Herrn Hartwig diesen Konkurs verschafft und Hartwig habe schließlich an dem Konkurse 80 000 Mk. verdient. Diese kurzen Sätze enthalten drei Unwahrheiten, die sich Herr Ohm aus den Fingern gesogen haben muß, und zwar 1. Herr Westhoff war nie Konkursverwalter der Ein- und Verkaufsgenossenschaft. Ich war zuerst Konkursverwalter, nach mir wurde es Herr Justizrat Geselbracht, dann Herr Hartwig und schließlich Herr Schröder, der es heute noch ist. 2. Es ist unwahr, daß Herr Ohm Herrn Hartwig den Konkurs verschafft hat. Weder Herr Ohm, noch Herr Justizrat Westhoff hatten hierauf den geringsten Einfluß. 3. Herr Hartwig hat nicht 80 000 Mk. sondern nur 14 000 Mk. aus dem Konkurse erhalten. Ich habe diese Behauptungen des Angeklagten Ohm

aus dem „General-Anzeiger" entnommen.

Herr Bücherrevisor Schröder, den ich als Zeugen benenne, wird aber bekunden, daß die Behauptungen Ohms unwahr sind. Ich bitte meinem Antrag stattzugeben, da er für die Glaubwürdigkeit des Angeklagten Ohm von erheblicher Bedeutung ist. — Der Angeklagte Ohm bemerkt zu dem Antrag, daß er angenommen habe, Justizrat Westhoff sei Konkursverwalter gewesen, oder er habe es werden sollen. Für die Vergütung an Hartwig habe er keine positiven Ziffern gehabt, sondern die Vergütung nur ungefähr geschätzt. — Der Angeklagte Hartwig bemerkt hierzu, daß er Herrn Ohm gebeten habe, ihm die Verwaltung des Konkurses zu besorgen und daß Ohm ihn immer in dem Glauben gelassen habe, daß er (Hartwig) ihm den Konkurs verdanke. Hartwig hat gehofft, bei dem Konkurs 50 000 Mk. zu erzielen. Er hat

für ein Gutachten 10 000 Mk.

erhalten. Im übrigen könne es richtig sein, was Dr. Nuß über die Vergütung gesagt habe. — Vors.: Herr Dr. Nuß, wollen Sie den Antrag nach diesen Erklärungen nicht vielleicht zurückziehen? — R.-A. Dr. Nuß: Nein, ich bin nicht der Meinung, daß mein Antrag dadurch erschöpfend erledigt ist. — Angekl. Ohm: Herr Vorsitzender, ich bitte, mich doch gegen derartige Angriffe in Schutz zu nehmen. — Vors.: Dazu liegt eine Veranlassung nicht vor. Der Antrag bewegt sich in sachlichen Bahnen. Herr Dr. Nuß hat durchaus das Recht, Ihre Glaubwürdigkeit anzuzweifeln. Das tun Sie ja übrigens auch, wo es Ihnen paßt. — Das Gericht beschließt, den Bücherrevisor Schröder über den Antrag Dr. Nuß als Zeugen zu hören. — Das Gericht tritt dann in die Erörterung der

Gründung der Frankfurter Gummiwerke

ein. Angeklagt sind in dieser Sache Dr. Nolden, Ohm und Quanz. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, bei der Gründung der Gummiwerke falsche Angaben gemacht zu haben, ferner sich der Untreue zum Nachteile der Lünener Bank bei dem Ankauf von Gummiwerken schuldig gemacht zu haben, und schließlich Dr. Nolden sich zum Nachteil der Gummiwerke, der Untreue schuldig gemacht und die Aufstellung einer Eröffnungsbilanz unterlassen zu haben. Die Gründung der Gummiwerke entstand aus der Frankfurter Gummiwaren-Fabrik, die in Frankfurt a. M. und Niederad mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Mark betrieben wurde.

Die Fabrik rentierte sich schlecht. Das Unternehmen mußte eine Anleihe von 1 Million Mark aufnehmen und im Jahre 1907 das Aktienkapital zusammenlegen. Trotzdem arbeitete die Fabrik auch weiterhin mit Unterbilanz. Im September 1909 beschloß die Generalversammlung die Gesellschaft in Liquidation treten zu lassen. Die Bilanz zur Eröffnung der Liquidation wies einen Verlust von 1 250 000 Mark auf. Dr. Nolden schlug dem Angeklagten Ohm vor, die Fabrik zu kaufen. Im Januar 1910 kamen die Kaufverhandlungen zum Abschluß. Nachdem zunächst Dr. Nolden für die Niederdeutsche Bank mit dem Liquidator der Gummiwerke unterhandelt hatte, erwarb er nachher die Fabrik als Generalbevollmächtigter der Lünener Bank. Die Lünener Bank zahlte für die Gummifabrik 982 000 Mark. Am 16. Februar 1910 ist dann die neue Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 1 Million gegründet worden. Die Lünener Bank brachte durch Dr. Nolden die Fabrik zum Werte von 1 482 000 Mark ein und bewertete die Vorräte mit 140 000 Mark, sodaß der Einbringungswert insgesamt 1 622 000 Mark betrug. Der buchmäßige Gewinn bei dem Kauf stellte sich auf 700 000 Mark. Mitgründer waren die Angeklagten Maiweg und Geheimrat Im Walle, ferner die Zeugen Uhrmacher, Daehlen und Wicking. Dr. Nolden wurde als Vorstand bestellt. Für die Gründung waren Taxen von den Taxatoren Müller und Hermann in Frankfurt beschafft.

Die Verhandlung wird dann auf Dienstag, 9½ Uhr vormittags, vertagt.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 4. Aug. (Der Schatz im Acker.) Bekanntlich fand vor einigen Wochen ein Schulknabe in der Nähe des Gopplatzes im Kartoffelfelde eine Summe Geld von 800 Mk. Es fiel damals sofort auf, daß das Geld in sehr sauberem Papier eingewickelt gefunden wurde. Es muß deshalb mit Sicherheit angenommen werden, daß der Fund nur wenige Tage dort gelegen hat, zumal es damals fortwährend regnete. Es melden sich jetzt Leute, die Anspruch auf das Geld machen. Ein Aengstlicher hat in den Kriegswirren sein Guthaben im September v. Js. von der Sparkasse abgehoben, und nachdem er selbst noch einige Pötte Bier ebenfalls gehoben hatte, hat er anscheinend in der Trunkenheit sein Geld vergraben, kann aber die Stelle nicht wiederfinden und macht jetzt Ansprüche auf den kostbaren Fund. Ein anderer wohnt in Wesel und hat dort durch die Zeitungen erfahren, daß hier ein Schatz im Acker gefunden worden ist. 1901 hat er Geld verloren und glaubt, daß er wohl sein Geld wiedererkennen dürfte. Hoffentlich kommt der Schatz noch an die richtige Adresse.

Hörde, 4. August. (Eine schlimme Verbrennung) des rechten Fußes erlitt der Schlackenfahrer Valentin Blaczik auf dem Eisenwerk dadurch, daß beim Umdämmen ihm die flüssige Schlacke auf den Fuß spritzte.

Schwerte, 4. August. (Besitzwechsel.) Das der Wwe. vom Steeg gehörige, an der Wilhelmstraße belegene Wohnhaus erwarb nicht der Herr Arnold von hier, sondern der Eisenbahnschaffner Johann Schulz zum Preise von 7500 Mk. — Der Landwirt Heimann kaufte von dem Landwirt Overhoff den früher Linnewebersche Hof, Gebäude mit 30 Morgen Grund, für 29 000 Mark im nahen Ressingsen.

Westhofen, 4. August. (Das Kreiswasserwerk Hörde) beabsichtigt in der Nähe des hiesigen Wasserwerks zwei Doppelwohnhäuser und ein Einfamilienhaus zu errichten. Mit den Arbeiten soll bald begonnen werden.

Stockum, 4. Aug. (Die goldene Hochzeit) begehen am 8. dieses Monats die Eheleute Caspar Schmidt von hier in seltener Frische. Die Feier wird im Kreise der Familie aufs festlichste begangen werden.

Wanne, 4. Aug. (Fahrlässige Eisenbahn-Transportgefährdung) brachte den Lokomotivführer Heinrich Spitzenberger aus Eickel vor die Essener Strafkammer. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 30. September die Haltestelle eines Signals und die wiederholten Hornsignale des Uebergabezuges 7614, der von der Zeche „Hibernia" nach Gelsenkirchen-Schalke fährt, nicht beachtet zu haben. Nachdem er etwa 80 Meter über das Signal hinausgefahren war, bemerkte er plötzlich 6 bis 8 Wagenlängen vor sich den Zug. Trotz sofortigen Bremsens gelang es Spitzenberger nicht mehr, zu halten. Sein Zug fuhr dem vor ihm herfahrenden Zuge in die Flanke. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden beträgt 500 Mark. In der Verhandlung gab der Angeklagte die Tat zu, wollte aber aus Irrtum gehandelt haben. Er wurde zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt.

Hagen i. W., 4. Aug. (Einen Ueberschuß) von 372 800 Mark hat die städtische Straßenbahn im verflossenen Geschäftsjahre erzielt. Von diesem Betrage werden 230 000 Mark für Abschreibungen verwandt. Das Aktienkapital hat sich mit 7 Prozent verzinst. Den Stadtverordneten wird eine Vorlage über den Ausbau der Strecke von Herdecke über Wetter nach Wengern zugehen.

Hamm, 4. Aug. (Ein Stiefvater, wie er nicht sein soll,) ist der hier am Lünerweg wohnende Kesselschmied W. Franke. Der 50jährige, dem Alkohol ergebene Wüterich, der seinem 20jährigen Stiefsohn Konrad Siedhoff überhaupt nicht wohlwollte, war arbeitslos geworden und äußerte zu einem bekannten Arbeiter, er (Fr.) werde seinen Stiefsohn totstechen. Dieser lag eines Unwohlseins wegen im Bette und war aus demselben Grunde von der Arbeit weggeblieben. Der Arbeiter dachte gar nicht daran, daß Fr. seine Drohung wahrmachen würde, mußte aber nach einiger Zeit erfahren, daß der junge Mann durch mehrere Messerstiche in den Kopf lebensgefährlich verletzt worden sei und in diesem Zustande von seiner Mutter aufgefunden wurde. Die Nachbarn haben von einem Streit oder lebhaftem Wortwechsel nichts gehört. Der Schwerverletzte liegt besinnungslos im katholischen Krankenhause, während sein Stiefvater seit der Katastrophe verschwunden ist.

Hamm, 4. August. (Seinen schweren Verletzungen erlegen) ist, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, der 20 Jahre alte Konrad Siedhoff im katholischen Krankenhause, der von seinem Stiefvater, dem Kesselschmied Franke, einer Nichtigkeit wegen mehrere Stiche in den Kopf erhielt.

Rheinisch-Westf. Stenographenbund Stolze-Schrey.

Münster i. W., 3. August.

Gestern fand hier der 16. Stenographentag des Rheinisch-Westfälischen Stenographenbundes Stolze-Schrey statt. Der Samstag-Nachmittag war geschäftlichen Verhandlungen gewidmet. Die heutige Hauptversammlung, die im großen Saale des Rathauses stattfand, war von Kurzschriftkundigen aus allen Teilen der beiden Provinzen außerordentlich stark besucht. Den Gruß der Stadt Münster überbrachte Beigeordneter Dr. Krüsmann. Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Mantzel-Elverfeld berichtete über den Stand der Einigungsverhandlungen; Gymnasialdirektor Dr. Stamm-Mülheim a. d. Ruhr sprach namens des Schüler-Verbeausschusses des Stenographenverbandes Stolze-Schrey. Nach dem Jahresberichte, den der Bundesvorsitzende erstattete, zählt die Schule Stolze-Schrey am 30. Juni 1913 in Rheinland und Westfalen 527 Vereine mit 17 527 kurzschriftkundigen Mitgliedern. An Neuunterrichteten sind bis jetzt für das Berichtsjahr nahzu 28 000 gezählt. Den Festvortrag hielt Kreisschulinspektor Wolff-Cochem über: „Was erwartet die Kurzschriftschule Stolze-Schrey vom stenographischen Einheitssystem?" Redner legte dar, wie seit dem Auftreten des Stenographie-Erfinders Wilhelm Stolze die stenographischen Forderungen der ausreichenden Kürze, Schriftdeutlichkeit, leichten Wiederlesbarkeit und leichten Erlernbarkeit sich entwickelt haben und wie diese Forderungen auch in den Beschlüssen des Sachverständigen-Ausschusses, zur Herbeiführung eines deutschen Einheitssystems eingesetzt ist, ihren Ausdruck gefunden haben. Es sei daher zu erwarten, daß das stenographische Einheitssystem, wenn es zustande kommt, eine Kürze aufweist, die auf natürliche Schriftgeläufigkeit sich gründet, eine Schriftdeutlichkeit, die nicht bloß auf das gesamte Wortbild, sondern vor allem auf die Deutlichkeit und Klarheit der einzelnen Zeichen sich erstreckt, eine Lesbarkeit, die nicht auf das Raten aus dem Zusammenhange angewiesen ist, sondern flüssig, leicht und sicher sich gestaltet, eine leichte Erlernbarkeit, die nicht nur auf eine leichte Aneignung des Systems ausgeht, sondern vor allem auch auf rascheitem Wege eine ausreichende Fertigkeit in der praktischen Handhabung der Schrift gewährleistet. Ob allerdings das Einheitssystem durch Zustimmung aller stenographischen Schulen zustande kommen wird, sei nach dem neuesten Vorgehen einiger dieser Schulen, die sich an die vom Sachverständigen-Ausschuß aufgestellten Leitsätze nicht gehalten haben, wieder zweifelhaft geworden. Sollten aber wider Erwarten die Verhandlungen scheitern, so werde das System Stolze-Schrey dahin streben, sich als einheitliches deutsches Stenographiesystem durchzuringen. Dazu sei um so größere Aussicht vorhanden, als das System Stolze-Schrey den Forderungen des Sachverständigen-Ausschusses in allen wesentlichen Punkten entspricht und die nebensächlichen Abweichungen jeden Augenblick in das System eingefügt werden können. Die Ausführungen des Redners, gleich vollendet nach Inhalt und Form, fanden den lebhaften Beifall der Versammlung. Als Ort des nächsten Bundestages wurde Dortmund in Aussicht genommen. Beim Wettschreiben wurden über 1500 Arbeiten abgegeben. Die besten Arbeiten (420 Silben in der Minute) lieferten: Hauptlehrer Franzen-Gummersbach, Richard Bullmann-Köln, Friedrich Garbe-Elberfeld.



Die dritte billige 12tägige Vorkurreise des Reisebüros Bürk-Bendel in Münster findet am Sonntag, den 10. August per Extrazug statt.

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Das erstklassige August-Programm:

4 Merry Maids, English Song and Dance
Rolf Stein, Chansonnier
Margarete Eisenach, Soubrette
Else Leonardi, Vortragskünstlerin
La Rosarifo, Verwandlungstänzerin
Emil Hugo, Vortragskünstler
Kitty Dorée, Bravour-Sängerin, gen. der weibl. Caruso
4 Bartakoffs, Gesang-u. Tanz-Akrobatic

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr.

Heute Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag

Zehn Attraktionen! Jede Serie ein Schlager!

Nur im Lichtspielhaus, Brückstraße 32.

Die mysteriöse Hand

Hervorragender Detektivschlager in 2 Akten. Der überlegene, rühmlichst bekannte Detektiv Fraser ist es, welcher in diesem hochinteressanten, verblüffend, geistreich und spannend geführten Schlager den gordischen Knoten löst.

Als besondere II. Attraktion:

Des Feldwebels Junge

Indianer-Kriegsschlager in 2 Akten. Dieser ergreifende Schlager ist in allen Szenen so vortrefflich gelungen, dass man ihm mit Recht das Prädikat **unübertrefflich** in **Spiel und Inszenierung** zugestehen darf.

Unser III. Kunstfilm:

Der Lohn des Lebens

Spannendes dramatisches Kunstwerk.

Von grossem Lacherfolg ist die Komödie:

Ein Umzug ohne Kosten

Uebungen der Pariser Feuerwehr

Wahre Meisterleistungen dieser jungen Menschen.

Außerdem das in seiner Zusammenstellung unerreichte Attraktions-Programm.

„Hamburger Hof"

66 Brückstrasse 66

Täglich Künstler-Konzert

unter Leitung von

Béla Neumanovicz.

Anfang nachmittags 4½, abends 8½ Uhr.

Erstklassiger Kaffee. **Gute Küche.**

Zum Blücher Münsterstraße

Täglich abends: Garten-Konzert

des erstklassigen Künstler-Salon-Trios **Leysath.**

Morgen, Mittwoch: Tanz-Reunion.

Deutsches Haus

Betenstrasse gegenüber dem Stadthaus.

In einer Minute vom „Markt" zu erreichen.

ff. Germania-Bier. **ff. Germania-Bier.**

Tägliche **Spezialität:** Ein ganzes, grosses Landhähnchen mit Salat oder Kompott **1.25** sowie reichhaltige **Frühstücks-, Mittag- und Abendkarte** zu kleinen Preisen

Curt Hähnel.

Neu eröffnet!

Café-Konditorei Persch

Ausschank von Wein u. Likören erster Firmen

140 Sitzplätze — Brückstraße 30

Schloss Hornegg

Station Gundelsheim a. Neckar. Linie: Heidelberg-Heilbronn.

Speziell für Ernährungstherapie eingerichtetes Sanatorium. Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik.

Für Herzkranke Kohlensäure- u. Wechselstrombäder

Lift. Elektrische Beleuchtung. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Aerzte. Prospekte.

Leitender Arzt: **Hofrat Dr. Römheld.**



Modebraune

Reisetaschen

mittelgroß **9.50** Mk.

Prima Rindleder.

Koffer-Hoffmann

Reinoldistrasse

Palast

Theater. — Brückstr. 44.

Wollen Sie

mal recht herzhaft

lachen

dann sehen Sie sich unseren urdrolligen **Max Linder-Film** an.

Max als Opfer des Bordeaux-Weins

Ein Bild für Griesgrämige.

Ferner:

Der schöne Ritter

Drama in 3 Akten.

Pathé-Journal und die übrigen Komödien, Dramen und Humoresken.

Café Metropol

Brückstraße Eingang Reinoldistr.

Kapelle

Jerome Romeild Georges

Anfang der Konzerte nachmittags 4½ Uhr, abends 9 Uhr.

Billige Borkumfahrt

(2tägige Tour).

Sonntag, den 10. August cr.: Extrazug ab Hauptbahnhof Münster. Abfahrt gegen 5 Uhr morgens. Ankunft in Borkum gegen 11 Uhr. ca. 6stündige herrliche Seefahrt auf Salondampfer ab Emden-Hafen.

Rückfahrt Montag Nachmittag. Ankunft in Münster gegen 10 Uhr abends. Preis III. Klasse inkl. erstklassiger Verpflegung lt. Prospekt **Mk. 19.50** (II. Klasse entspr. Zuschlag).

Anmeldung baldigst erbeten bei **Verkehrsverein Dortmund,** sowie Reisebüro **Bürk-Bendel Münster i. W.** woselbst ausführlicher Prospekt zu haben ist.

Außerdem auf vielseitigen Wunsch **am 31. August zweite 3tägige Tour** durch Holland und Belgien zur Weltausstellung Gent, wofür schon jetzt Anmeldungen entgegen genommen werden.

Anmeldungen für die **Borkumfahrt bis spätestens Mittwoch abend** erbeten.

Billiges Hühnerfutter

Weizen- u. Gerstenabfall gemischt, 150 Pfund zu Mk. 10 mit Sack, versendet gegen Nachnahme Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand, Neuß am Rhein.

Sparkoch-Herde

kaufen Sie riesig billig bei

Otto Berthold

Münsterstraße 6—8.

Teilzahlung gestattet.

Offeriere gegen Nachnahme:

Hies. Landeier 100 St. M. 8.00
„ Landbutter Pfd. M. 1.30
Tilsiter Käse, vollfett in Stanniol . . . Pfd. 75 Pf.
Schweiz. Käse Ia. Pfd. 90 Pf.

C. E. Harenberg, Osnabrück.

Liefere lebendfrische

Bachforellen

à Pfd. 2 Mark franko per Nachnahme. **Albert Plitt,** Gastwirt, **Wulmeringhausen** im **Sauerland.** 46274

Reise-Körbe Reise-Kartons Reise-Taschen Reise-Koffer

wirklich billig bei

J. Maroussen

Münsterstr. 24-26.

Blaue Rabattmarken.

Ia. Rot- und Weißwein 30 Lit. 18,00 Mk. **Ia. glanzhellen Apfelwein,** 30 Lit. 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweise, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt **J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.**

Paderborner Brot

beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 100 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.



Geflügel

1913er Frühbr., lief. unt. Gar. leb. Ank. tierärztlich unters. 10 gr. fed.-volle **Gänse** 36 M. 10 weiße **Riesengänse** 40 M. 15 gr. **Enten** 30 M. 20 **Zuchthühn.,** schöne Rasse, Farbe nach Wunsch, beste Eierleger, 3-4 Monate alt, 26 M. Probek. 6 **Zuchthühn** 8 M. **A. Streu, Berlin 55, Goldaperstr. 79.**

Union-Theater

Brückstr. 28 **Fernruf 4911**

Ein ungeheurer Lacherfolg

erzielte am Samstag und Sonntag der vor ausverkauftem Hause vorgeführte humoristische 2Akter

Der neue Unterpräfekt

Nur bis Freitag gelangt diese pikante Pariser Humoreske zur Vorführung.

Als weiterer Schlager:

Der verloren geglaubte Sohn

Als dritter Schlager:

Der Lohn des Lebens

und das übrige abwechslungsreiche Programm.

Kronenburg

Philharmonisches Orchester
Dirigent: **Georg Hüttner**

Dienstag, den 5. August 1913:

Volkstüml. Konzert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Das Konzert findet bestimmt, evtl. im Saale statt.

Rabensteiner

Weinrestaurant, Kaiserstr. 70

Musikalische

Abend-Unterhaltung.

Geschäfts-Leitung:
Frau Anny von Dippel.

Bergschloßkeller

Dienstag, den 5. August

Gr. Gartenkonzert

ausgeführt von der Kapelle **Betzel.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Jos. Weber.

Restaurant u. Familien-Café „Kaiserkrug" Brünninghausen

empfiehlt als Spezialität:

Kaffee mit bekannt guten reichlichen Zutaten.

Grosser Kinder-Spielplatz.

Fr. Kesper.

Kaiserkrug

Brünninghausen.

Mittwoch, d. 6. August:

Grosses

Garten-Konzert.

15 Mann. 15 Mann.

Eintritt frei.

Die Musik wird ausgeführt von der berühmten **Bauern-Kapelle** des **Olympia-Tunnels** unter Leitung d. Herrn Kapellmeisters **Paul Kruse.**

Anfang 3½ Uhr.

Es ladet freundlichst ein
Fritz Kesper.

Tanz-Schule

Neuer Kursus beginnt am **Dienstag,** den 5. und **Freitag,** den 8. d. Mts., abends 8½ Uhr im Saale des Herrn **Fiender** Bornstraße 65.

Privatunterricht zu jeder Zeit. Anmeldungen bitte in den Unterrichtsstunden.

Achtungsvoll

Alfred Bathe.

Saal für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten (mit Küche) usw.

Restaur. Vogell, Münsterstr. 2

Waschmaschinen

Patent Kampmann, sind die besten der Welt.

Hansast. 61c, Wandelhalle

Flechtenkranken

teile ich gern unentgeltlich mit, wie ich von meinem Leiden befreit wurde. **Frau Hölling, Leipzig 57,** Rosentalgasse 7.

Jagd-Verpachtung.

Wegen plötzlichen Todes des jetzigen Anpachters soll die von demselben 3 Jahre geschonte Jagdnutzung des Jagdbezirks III der Gemeinde Dorlar, umfassend die Ortsfluren Altenilpe u. Selkinghausen, groß 600 Hektar, am **Mittwoch, den 20. August d. Js.,** nachmitt. 3 Uhr, in der Wirtschaft Vogel (früher Knoche) zu Dorlar auf weitere 3 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Die Jagd hat einen sehr guten Reh-, Hasen-, Rebhühner- u. Birkwildbestand und liegt ½ Stunde von den Bahnhöfen Dorlar und Heimminghausen entfernt.

Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Kirchilpe, 2. August 1913.

Der Jagdvorsteher: Stratmann, Gemeindevorsteher.

Weidgerechte Mitjäger

werden gesucht für eine gute Waldjagd von 1900 Morg. im Kreise Altena. Die Jagd beginnt gleich an der Stat. Legden, es sind Hasen, Rebhühner, Fasanen, Birk- u. Rehwild vorhanden.

Schr. Ang. u. W. A. 4520 an den Gen.-Anz. Dortm.

Sommerfrische Oerlinghausen

im Teutoburger Walde
Bahnst. Bielefeld-Lage.

Hotel und Pension Stadt Bremen

Bes.: **Hartwig Brenker**

Idyllisch gel. Familien-Pension mit allem Komfort der Neuzeit einger., 30 Fremdenzimmer, 50 Betten, sep. Säle, große Terrassen, Restaurationsgarten und Kegelbahn. Pension v. 3.75-5.00 M. Besond. auch Touristen-Vereinen empfohlen.

Für Wiederverkäufer!

Cigaretten, Cigarren, Hanewacker Kautabak

gegen Kasse zu Fabrikpreisen

H. Fromme

Weißenburgerstr. 26.

Bade-Anstalt

44 Brückstr. 44

Wannen- Kohlensäure- Sauerstoff- Licht-

und sämtliche **medizin. Bäder.** 470/8

Den ganzen Tag geöffnet

Reise-Körbe Reise-Koffer

billig.

A. Eick & Comp.,

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36-38 beim Bezirks-Kommando

Ziehung am 4. und 5. September in Münster

Westfälische Naturpark

Lotterie

2351 Gewinne Gesamtw. Mark

25000

Hauptgewinne i. W. von Mark

10000
3000
1000 u. s. w.

Westfäl. Naturpark-Lose 50 Pf.

6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

empfehlen und versenden die Lose-General-Debits

Otto Reininghaus und **Hagen i. W.**
Peter Linden, Bonn.

Zu haben auch in allen Lotterie-Geschäften.

In **Dortmund** bei: **W. Jülichers Glückskollekte** Münsterstraße 4, **Max Kühn (Glückshempel)** Betenstr. 12 Brückstraße, Ardeystraße 33, **Schulte & Bartels,** Brückstr.

Hoh. Verdienst

Feuersicher!

sind Gebäude, die mit Bruckner'schen Gyps-Plattenwänden D. R.-P. versehen sind.



Unübertroffene Stabilität und Freitragung. Geringe Kapital-Anlage.

Ueber 5 Millionen Quadratmeter ausgeführt. Atteste hervorragender Architekten. Fabrikation und Herstellung der Plattenwände kann in Essen a. d. Ruhr besichtigt werden. Die Lizenzfabrik in Essen, die erst vor 14 Tagen mit der Fabrikation begonnen hat, hat bereits 4200 qm Orders erhalten. Das alleinige Ausführungsrecht für Dortmund, Hamm, Bochum usw. vergibt unter günst. Bedingungen

A. Bruckner, Aachen.

Wanzen, Käfer, Ameisen

Ratten, Mäuse, Erdmäuse usw. vertilgt radikal unter Gar. **Kammerjäger Seidis,** Weiherstr. 19. Fernr. 7880.

Pariser Kinema

Westenhellweg.

Aus dem heutigen vollständig neuen

Schlager-Programm

2 hervorragende **Kunstwerke** **2**

u. a.

Liebe ohne Hoffnung!

Ein spannendes Sittendrama in 4 Akten von machtvoller, hinreissender Schönheit in einzigartiger Farbenpracht!

Der Glanzpunkt des heutigen Spielplanes!

!! Hochaktuell !!

Die Schlacht bei Bregalnitza!

die jüngste Schlacht der Balkanstaaten.

!! Hochaktuell !!

II.

Führe uns nicht in Versuchung!

Dieses hervorragende Drama in 2 Akten enthält eine Reihe von Sensationen, welche bisher in keinem Film gezeigt wurde.

Riesig fesselnd und spannend!

Ausserdem das übrige

Pracht-Programm!

Eigenes Theater-Orchester

Darbietungen erstklassig

Bestbesuchtestes Theater am Platze.

Ganze Wohnungseinrichtungen

liefert erstklassiges Möbelgeschäft zu Kassapreisen gegen Zahlungserleichterung. 47049

Schriftl. Angeb. unt. **G. S. 4541** an den Generalanzeiger.

Zu der am 8. **August** beginnenden Ziehung **2. Klasse der 3. Preussisch-Süddeutschen** (229. Königl. Preuß.) **Klassen-Lotterie,** habe ich 46200

Viertel-Lose zu 20 Mk.
Achtel-Lose zu 10 Mk.

abzugeben.

Kraus, Herne

Telefon 90. **Königl. Lotterie-Einnehmer.**

Lose zur **Roten Kreuz-Geld-Lotterie** zum planmäßigen Preise von **3,30** Mk. sind hier erhältlich. Porto und Liste **30** Pf. extra. Nachnahme 25 Pf. teurer.

Prima Hammelfleisch nur 75 Pfg.

Humboldtstr. 17. **Rheinischestr. 100.**

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch". Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständ. kostenl.

L. Warnecke, Hannover, Friesenstraße 33.

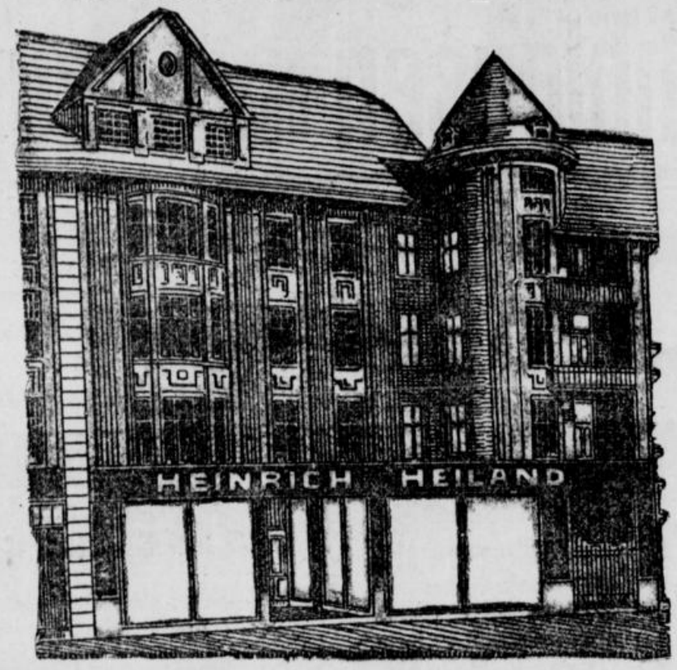


Sie brauchen nur

per Postkarte die kostenfreie Zusendung meiner Preisliste zu verlangen. Die kleine Mühe lohnt sich. **Bettfedern u. Daunen** außergewöhnlich preiswert, Bettfedern doppelt gereinigt, per Pfd. 0.75, 0.95, 1.25 Mk. Ia. chines. Halbdaunen, vorzüglich füllend, 1.50, 2.00, 2.50 Mk. Gänsehalbdaunen, feinste Qualität, 3.50, 4.—, 4.50 Mk. Umtausch oder Geld zurück. Muster auf Wunsch. Viele Dankschreiben.

Betten-Baum, Dortmund 1.

Meine sehenswerte Möbel-Muster-Ausstellung



fertiger

Herrenzimmer = Speisezimmer
Wohnzimmer = Schlafzimmer
Küchen und Einzelmöbeln

ist zur Besichtigung ohne Kaufzwang für das Publikum jederzeit geöffnet.

Brautleute die eine gediegene Einrichtung zu billigen Preisen kaufen wollen, mögen in ihrem eigenen Interesse meine Ausstellung besuchen.

Sie ist die **grösste** und **vornehmste** der ganzen Umgegend.

Ferner empfehle meine grossen **Spezialabteilungen** in

Kochherden, Oefen, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Kinderwagen, Fahrräder, Haus- und Küchengeräten

ebenfalls zur zwangsfreien Besichtigung.

HeinrichHeiland

Hauptgeschäft: Bahnhofstraße 3 a, gegenüber der ev. Kirche. Telephon 918.

Herne.

Filiale: Bahnhofstraße 111, am Bahnhof. — Gegründet 1899. —

Größtes und vornehmstes Unternehmen dieser Art im westfälischen Kohlenrevier.

In der ganzen

Welt-krieg

ich nicht so gute und billige

Herren-Kleidung

wie auf der **Brückstraße 12-14, I. Et.**

Zum Verkauf gelangen neue und wenig getragene Anzüge, Paletots, Hosen etc. von nur guten Qualitäten zu staunend billigen Preisen. Stets grosse Auswahl bietet für jeden das Richtige. Durch einmaligen Kauf bleiben Sie unser Kunde, da Sie anderweitig nicht solche Vorteile erzielen können.

Kaufhaus für Monats-Garderobe.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. DO. M. 7053 SPEDITIONSGESCH. für **MÖBEL-TRANSPORT** EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Umzüge
nach allen Richtungen unt. fachm. Leitung m. ausgef. Balkenstraße 7.

Hinterhaus
Unnaerstraße 34, geeignet für Lager, Autogarage und Werkstatt, bestehend aus ca. 60 Quadratmtr. Keller, 60 Quadratmtr. Erdgeschoßfl., einer 3zimmerigen Wohng. im 1. Obergeschoß und 60 Quadratm. Bodenraum, sowie Stallung für 2 Pferde, ist per sof. zu vermieten. N. Neuer Graben 44. Büro.

2 sch. Bureauräume sof. o. später z. verm. Näh. d. O. **Krätschel, Königswall 68.**

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Prinzenstraße 18, **Laden,** nebst großen Nebenräumen, für jedes Geschäft geeignet, per sof. zu verm.

Prinzenstraße 16, an der Baerstr. gelegen, **Ladenlokal** für Bürozwecke geeignet, per sof. zu verm. **Näh. Wix, Beurhausstr. 53.**

Verschiedene
Ladenlokale
per sofort u. 1. Oktober Ecke **Münster-Mallinckrodtstr.** zu verm., desgleichen 18×5 m große **Werkstatt.** Näheres dortselbst Zigarrengeschäft **Abhoff,** Fernsprecher 3996.

Herne.
Bahnhofstraße,
Ladenlokal
mit Wohn. billig zu verm. Schr. Anfr. u. **Nr** 46926 an den Gen.-Anz. Dortmd

Gr. Ladenlokal
in **Rauxel-Habinghorst,** in vorzüglichster Lage, mit oder ohne Wohnung zu vermiet. **H. Lohe, Rauxel,** 67533 Kaiserstraße 8.

Ladenlokal
mit Wohnung, **Rheinischestraße 27,** sofort oder spät. zu verm. Näh. Rheinischestraße 25 (Kontor).

Schönes Ladenlokal mit gr. Zimm., f. jed. Geschäft pass., sofort zu verm. Gerberstraße 10. Näheres im Möbelgeschäft.

Ladenlokal mit 3 Zim., für jedes Geschäft passend, zu verm. Schillerstr. 20, 1. Et.

Ladenlokal m. Wohnung zu verm. Kurfürstenstr. 29.

Ladenlokal
mit 2—3 Zimm. z. 1. Oktober zu vermieten. 47204
Näheres Leipzigerstr. 10, p.

Datteln.
Tadenlokal
in guter Lage mit Wohnung zu vermieten.
M. Hecht, Fernruf 189.

Brackel.
Wohnhaus mit 9 Zimmern, Stallung u. Gartenland im ganzen od. geteilt zum 1. Oktober zu vermieten.
Wienke, Ostenhellweg 62.

Zwei herrschaftliche
Wohnungen
(2. Etage), bestehend aus 6 großen Räumen mit Zubehör und allen Annehmlichkeiten und mit Mansarden, in frequentester, aber ruhiger Lage der vorderen Kaiserstraße (Kaiserstr. 7 und 9-11, Ecke Heiligerweg), Straßenbahnen nach allen Richtungen, zum 1. Oktober billig zu vermieten. 46843
Näh. Arndtstraße 18, Büro.

Hochherrschaftl. Etage
6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Wintera., 2 Mans. und sonst. Zubehör, per 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näh. Leipzigerstr. 28 Kont.

Hochherrschaftliche
2. Etage
Leipzigerstr. 22, 6 Zimmer, 1 Küche, 2 Mans. u. Zubehör, per 1. Okt. zu vermiet. Näh. Leipzigerstr. 28, Kont.

Parterre-Wohnung
von 6 grossen Räumen, im Osten (Bremerstrasse)
Nähe Amts- und Landgericht, zu sofort oder später zu vermieten. Näheres Elisabethstraße 16.

3. Etage, 6 Zimmer, per Oktober zu vermieten. Prinzenstraße 15.

Fortzugsh. sch. **abg. Etage,** 6 Zim., Küche u. Zubeh., i. bess., ruh. Hause p. 1. Okt. evtl. früher f. 730 Mk. z. v. Näh. Nordstraße 62, 2. Et.

Herrschaftl. 1. Etage, 6 Zimm. u. Küche, 2 Mans., Badez., Veranda, Terrasse, el. Licht, Leucht- u. Kochgas vorh., sof. od. spät. zu verm. Gutenbergstr. 32, pt.

Infolge Todesfalles neu hergerichtete
herrsch. Etage
sofort oder später zu verm. Näh. Hansemannstr. 7, II.

Zu vermieten sof. od. spät.
4. Etage, 5 große
Räume, u. Vorflur, abg. Poststr. 27. Näh. **Ricken,** Luisenstr. 5.

4 und 3 Zimmerwohnungen abgeschl., mit all. Zubeh., p. 1. Okt. Ecke Münster- und Mallinckrodtstraße zu verm. Näh. **Abhoff,** Zigarrengesch. Münsterstr. 96. Fernr. 4901.

Abgeschl. **5 Zimmer-Wohn.** 550 M., per 1. Oktober an ruhige anständ. Familie zu vermieten. **Beer,** Oestermärchtstraße 48, 2. Etg.

1. Etage 4 Zimmer-Wohnung
Steinmetzstr. 15 per 1. Oktober zu vermieten. Näher. Kaiserstraße 178. Büro.

Parterre-Wohnung
4 Zimmer, modern eingerichtet, elektr. Licht u. Kochgas, per 1. Septbr. cr. zu vermieten. Fernsprech. 3549. **F. Budenz,** Münsterstr. 121.

Burgholzstr. 4 abg. Part.-Wohn., 2 Zim., an kl. Fam. v. 2 Pers. f. sof. o. sp. z. vm. **Näheres daselbst.**

Abgeschl. III. Etage
4 große Zim. nebst Küche, modern eingerichtet, zum 1. Oktober preisw. zu vermieten. Näheres Münsterstraße 115. 68772

1. Et., Gutenbergst. 59, 4 Z. u. K., mod. einger., 1. 10. zu vm. Besicht. nur nachm. 4-6 Uhr. Pr. 765 Mk. **Niehörster.**

Abgeschl. Mans.-Wohnung 4 Zimm. u. sonst. Zubehör, an kl. ruh. Fam. p. 1. Okt. zu verm. Holzhofstraße 12.

Wohn., 4 Zim., 1. Okt. zu vermieten. Heroldstr. 70.

Wohnung, 2. Etage, von 4 Räumen und 1 Bodenzimmer, Olga- u. Märkischestr.-Ecke, auf sofort zu vermieten. Näheres Ostenhellweg 59.

2. Etage, 4 kl. Zimmer, an stille Leute zu vermiet. 68666 **1. Kampstr. 77.**

4 Zimmer, 2. Etg., sofort od. später zu vermieten. Näh. Königswall 33.

Wohn. v. 4 kl. Z., 1. Et., p. 1. Okt. z. v. **Kronenstr. 25.**

Abg. Etage, 4 Z., Speisek., Bad, Erker u. Veranda z. v. Ritterstraße 29, 1. Etage.

Fortzugsh. 4 Zim zu verm. Mallinckrodtstr. 135, I

Z. 1. Sep. od. sp. mod. eing. abgeschl. **3. u. 4-Z.-Wohn.** in bess. H. an kl. r. Fam. z. vm. **Blome,** Schubertst. 10.

Abgeschl. II. Etage
3 Zimmer nebst Mansarde, der Neuzeit entspr. modern eingerichtet, zum 1. Oktob. preiswert zu vermieten. Näheres Münsterstr. 115.

Kaiserstraße 149
3 Zimmer ab 1. Septemb. oder später zu vermieten. Näheres Betenstraße 35 a.

3 Zimmer-Wohnung
im Hause **Unnaerstraße 36,** 3. Etg., z. 1. Sept. zu vm. Näh. Nr. 34 i. Etage das.

3 Zimmer im Grafenhof Nr. 2 an ruhige Leute zum 1. Sept. zu vermieten. Westenhellweg 120.

3 Z., Walzwerkstr. p. Sept. z. v. N. Rheinischestr. 76, I.

2 u. 3 Z., 1. Sept. Walzwerkstraße z. v. N. Rittershausstr. 5

Zum 1. Oktober od. spät. **abgeschl. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Mansarde,** zu vermieten. Preis 660 Mark. **1. Kampstr. 118, 1. Et. r.**

Wohnung, 3 Zimmer, zum 1. Oktober zu vermieten. Taubenstraße 9.

Wohn., 3 Zimmer., 1. Sept. zu verm. Linienstraße 16.

3 Zimmer 2. Et. z. Septbr. zu verm. Bleichmärschst. 18.

Wohnung v. 3 Zim., 3. Etg. zum 1. Septbr. zu vermiet. Näh. Nordstr. 61, 1. Etg.

3 Zim.-Wohn., abg., 2. Et., el. Lichtanl., f. 1. Sept. zu verm. Lessingstraße 61.

3 Zim. versetzungsh. z. 1. 10. an kleine Familie zu verm. Schwanenstraße 35.

Abgeschl. Wohn. v. 3 Zimm. 1. Etage, nebst Bodenstube, zum 1. Oktober zu vermiet. Friedrichstraße 2.

3 sch. Zimm. z. 1. Sept. zu verm. Altonaerstraße 7.

3 große Zimmer, 1. Etage, per Oktbr. an ruh. Leute zu **vermiet. Rokstraße 88.**

Schöne Wohnung, 2 und 3 Zim., zum 1. Sept. u. Oktbr. zu vermieten. Bornstraße 187, 1. Etg.

Wohnung, modern, 3 Zim., part., zum 1. Septemb. od. 1. Oktober zu vermieten. Fritz Reuterstraße 14.

2—3 **Zim. m. Stall** z. 1. Sept. zu vm. Näh. **Obereving,** Heinrichst. 12, part.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
i. Nord-Osten in 2 Fam.-Hause z. 1. Sept. zu verm. N. Enschederstraße 1, part.

2 u. 3 Z.-Wohn. sof. od. z. 1. 9. zu vm., Nähe Fredenbaum, in Eving. Näheres Fliederstraße 44, part.

2 abgeschl. Zimmer nebst Balkon, Koch- u. Leuchtgas zum 1. September zu verm. Soesterstraße 26.

2 Z. z. v. Danewerkstr. 1.

Auf sofort oder später **2 Zimmer** zu vermieten. Kreuzstraße 12, 1. Et.

2 Zimmer zu verm. ab 1. Sept. Rolandstr. 18.

2 Z.-Wohn., abg., 2. Etg., an kinderloses Ehepaar zum 1. Oktober zu vermieten. Borsigstraße 61.

Wohnung
2 Zimmer Zinkstr. 6 p. sof. o. 1. Sept. z. vm. Näh. bei **Ww. Remmert, Kaiserst. 94, II.**

2 Zimmer z. 1. Oktober zu vermieten. Langestr. 133.

2 Z., abg. 3. Et., z. 1. Sept. z. verm. Bornstraße 141.

1 Zimmer zu vermieten. Mindenerstraße 30.

1 Z. z. v. Danewerkst. 1.

Leeres Zimmer zu vermiet. Bergmannstraße 26.

3 od. 4 Manf.-Zimm. 1. 10. an kinderl. Ehep. od. kleine Familie zu vermieten. Westerbleichstr. 53, I.

2 schöne Mansarden-Zim. mit Gas an ruh. Leute sof. oder später zu vermieten. Ackerstraße 12, part.

3 Mansarden u. 2 Zimmer zu vermiet. Streckenstr. 1.

2 Manf. z. 1. Sept. zu vermiet. Oesterholzstraße 10.

2 gr. u. 1 kl. Mansarde an ruh. Fam. 1. Sept. od. spät. zu verm. Koch- u. Leuchtgas vorh. Besichtigung morgens von 11— 1 Uhr. Dresdenerstraße 9, 2. Et.

2 Mansarden
per 1. Septbr. zu vermiet. Leopoldstr. 50, 1. Et.

Versetzungshalber
3 schöne Mansarden zum 1. Sept. an kleine Familie zu verm. Näh. Ackerstr. 10, I

2 Manf. z. 1. Okt. an kl. F. z. verm. N. Ackerstr. 9, pt.

Per 1. September
2 schöne Mansarden,
zum 1. Okt. **mehrere 2 u. 3 Zim.-Wohn.** zu verm. Näh. **Kaufhaus Hertz,** Rheinischestraße 130—32.

2 Mansardenzimmer
an ruh., kinderlose Leute z. vermieten. Jägerstr. 23.

In m. Hause Ackerstr. 25 **Manf.-Wohnung, abg. 4 Z.,** per 1. September zu vermieten. **Otto Grundmann,** Hohestraße 38. 47194

2 sch. Mansarden an prop. kinderl. Leute z. 1. Septbr. zu verm. Gustavstr. 7, pt.

3 Manf. z. 1. 9. b. z. verm. Alter Mühlenweg 26.

3 Manf.-Zim. zu vermiet., **1. Sept. Nordstraße 89.**

2 u. 3 Manf. z. 1. Sept. zu verm. Heroldstr. 57, 1 Etg.

Für Reisende
Möbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu vermiet. Münsterstr. 11.

Frdl. möbl. Mans.-Zimmer mit Pens. sof. z. vm., pro Tag 2 Mk. Moritzgasse 1, I.

Möbl. Frontzimm. per sof. zu vermieten. (Elektrisches Licht.) Woche 4,50 Mark. Kapellenstr. 28, IV., links.

Für Reisende
mbl. Zim. f. Tage u. Woch. Weiherstr. 8. Tel. 5285.

Wohn- u. Schlafzimmer, schön möbl., mit Klavier sofort zu vermieten. Brückstraße 20, 2. Et.

Im Einfam.-Haus f. **möbl. Wohn- u. Schlafz.** (Frontz.) zu verm. Elektr. L. u. Telephonbenutz. Hoherwall 16.

S. f. mbl. Wohn- u. Schlfz. an 1 o. 2 b. H. o. a. Damen auch einz., zu verm., evtl. a. Reis. auf Tage. Brüderweg 3, 2. Etage.

Schön möbl. Partzim. mit 2 Betten u. 2 Schlafst. billig auf sof. zu vermieten. Näh. Mühlenstraße 30, part.

2 gr. eleg. möbl. Zimmer gleich oder später zu verm. Näheres Ostwall 24.

Elegant möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten Westenhellweg 83, 2. Et.

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee, elektr. Licht, zu vm. Münsterstraße 38½, I.

Fein möbl. Zimmer zu vm. Schwanenwall 8, part.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Brüderweg 28, II.

Schön möbl. Zim. zu verm. Schwanenstr. 5, 1. Et.

Möbl. Zim. sofort zu verm. Claustalerstr. 5, II., r.

Gut möbl. Zim. zu vermiet. Saarbrückerstraße 66, 2. Et.

Möbl. Zimmer mit Pension 68388) Hagenstraße 8, pt.

Möbl. Zimmer.
2. Kampstraße 33.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer zu vm. Stolzestr. 22, pt., r.

Einf. mbl. Zim. z. v. Neuestraße 7, a. d. Holzhofstr.

Mbl. Zimmer sofort zu vm. Lindenstraße 32, 2. Et.

Einf. mbl. Zim. zu vermiet. Staufenstraße 4, 3. Etg.

Mbl. Fronts. frei. Woche 4,5 Düppelstraße 1, 2. Etg.

Frdl. m. g. Z. an 2 H. bill. zu v. Weißenburgerst. 57, I.

Gut möbl. Z. m. v. Pens. zu verm. Hohestr. 10, 2. Et.

Fein möbl. Zimm. z. vm. Holländischestr. 4, part.

Gut mbl. Z. in bess. Hause zu verm. Königswall 80.

Mbl. Part.-Z. f. 1 od. 2 H. m. 2 B. fr. Nordstr. 58, p.

Sch. m. Z. in b. H. m. o. o. P. z. v. Saarbrückerst. 21, III

Gr. mbl. Manf.-Z. zu verm. Hohensyburgstraße 82, 2. Et.

Einfach möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 9, I.

Mbl. Z. z. vm. Rheinischestr. 62, I.

M. Z. m. Klav. Jägerstr. 22.

G. mbl. Z. Lambachstr. 26.

Einf. mbl. Zim. z. vm. Jägerstr. 22

Ordentl. Leute erhalten **Schlafstelle.** Apierbeck, Markt 9.

Schlafstelle frei. Zimmer allein. Heckenstraße 1.

Anst. Mädchen erh. **Schlafst.** Kesselstr. 4, 2. Et., r.

Saub. Schlafst. zu vermiet. **Weberstraße 18, 2. Et.**

Schlafstelle frei. Märkischestraße 32, II, Gärtner.

Bessere Schlafstelle z. verm. Rondel 7, I.

2 ord. Mädch. erh. **propere Schlafst.** Siegfriedstr. 7, II

2 ordl. Mädch. erh. **Schlafst.** evtl. mit Pens. Westenhellweg 62, 1. Et.

Prop. Schlafstelle f. Mädch. Kielstraße 34, III., lks.

Schlafst. fr. Schützenst. 73, I.

Schlfst. Heiligegartenst. 24

2 Schlafst. Burgholzstr. 58, I

Schlafst. Steinstr. 53, II.

Schlafst. Bischofsgasse 3.

Schlafs. z. v. Nordstr. 14, I.

Schlfst. fr. Amalienstr. 3, II.

Pr. Schlfst. Langestr. 6, II.

Schlafst. frei. Bornstr. 52.

Schlafst. Augustastr. 13, I.

Schlafst. Friedrichst. 19, p.

Schlfst. fr. Leibnitzstr. 13, p.

Pr. Schlafst. Kimmerst. 55.

Schlfst. fr. Heiligegartenst. 24, 1 Tr.

Pr. Schlafst. fr. Kurstr. 21, I l.

Schlafst. fr. Bischofsgasse 6, 1 Tr.

Schlfst. Steinstr. 10, II., l.

Logis und Schlafstelle frei. Langestr. 117, II.

Kost u. Log. Annenst. 17, II.

Kost u. Logis Heiligegartenstr. 21

K. u. L. fr. Sedanstr. 9, p.

Vorzügl. Mittagstisch i. Abonn. 70 Pf. **Christ. Holwitz,** Wilhelmstraße 49.

Str. vegetarisch. Mittag- u. Abendtisch. Stubengasse 28, p.

Besseren Mittagstisch. Unionstraße 10, 1. Etg.

Miets-Gesuche

Einfamilienhaus mit Zentralheizung u. Garten auf längere Zeit zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. J. H. 9981 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche Zimmer für dauernd zur Abhaltung v. Sprechstd. (part. oder 1. Etg.) nähe Hauptbahnhof. Benutzung wöchentlich ½ Tag. Preis-Offerten unter N. O. 4536 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kinderlos. Ehep. sucht per 1. September od. 1. Oktober **3. Schlfst. Wohnung** von 3 Zim., Küche u. Manf. Schr. Ang. u. D. Y. 9987 an den Gen.-Anz. Dortm.

J. Brautpaar sucht z. 1. Okt. **3 Zimmer-Wohn.** im Westen oder Süden.
Schr. Ang. u. H. G. 108 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautp. sucht **3 Zim.-Wohn.** im östlich. Stadtteil zum 1. Oktober, mögl. abgeschlossen. Schr. Ang. u. **B. B. 120** an den Gen.-Anz., Dortm.

Kleine Familie (2 Person.) sucht **Wohnung** von 3 Zim. u. K. zum 1. 10. Schr. Ang. u. **R. M. 4575** an d. G.-A.

Kl. Familie sucht **3-Zim.-Wohnung,** mögl. m. Gas u. elektr. Licht u. Garten, am liebsten ausw. Schr. Ang. m. Preisang. unt. **B. J. 109** an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautp. f. Okt. od. Nov. **2 Zim.-Wohnung,** Nähe Hauptbahnhof. Off. m. Preisang. u. **D. A. 102** a. d. Gen.-A., Dortm.

Glanzbügelerin f. **1. Zimm.** Schr. Ang. u. **C. B. 9988** an den Gen.-Anz. Dortm.

1—2 leere Zim. Nähe der Funkenburg sof. o. spät. gesucht. Schr. Ang. u. **L. R. 9993** an Gen.-Anz. Dortm.

Ingenieur sucht per sofort **frdl. mbl. Wohn- u. Schlfz.** mit **voller Pens.** i. b. Hause des südwestl. Stadtviertels. Elektr. L. u. Centralheizg. erwünscht. Schr. Ang. mit Preisang. unt. **F. A. 9904** an den Gen.-Anz. Dortm.

Frdl. mbl. Zim. mit voll. Pension in ruh. Hause des südl. Stadtteils zu 1. Sept. gesucht. Gefl. Angebote u. **Z. A. 4959** an die Geschft.

Frdl. möbl. Zimmer, in d. Nähe d. Körnerpl. per sofort zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. **M. O. 9992** an den Gen.-Anz., Dortm.

Chiffre-Offerten!

Um einem Missbrauch unseres Inseratenteils vorzubeugen, schliessen wir alle Offerten, die von gewerbsmässig. Vermittlern eingereicht werden, von der Weiterbeförderung aus Geschäftsstelle des Gen.-Anzg.

Damen-Hüte Kinder-Hüte u. Kapotten
sowie sämtliche Zutaten zu
staunend billigen Preisen.
Westenhellweg 90,
1. Etage, Eing. Potgasse.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.
Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

FUJI MICRO SAFETY

Gebrüder Alsberg

G. m. b. H.

Dortmund, Brückstrasse 26.

Während unserer **„Wohlfeilen Woche“** verkaufen wir sämtliche vorrätigen ::

Knaben-Waschblousen und Anzüge

bis zu **50%** unter Preis!

Keine Ziehungs-Verlegung!
Ziehung 7. August

Los nur 50 Pfg. — **Gnesener Pferde-Lotterie** — 11 Lose nur 5 Mark

3237 Gewinne im Gesamtwerte von Mark **70000**
darunter 34 Pferde und 3 Equipagen Mark **50000**
3200 Silbergewinne Mark **20000**
Hauptgewinn: 1 Vierspänner Mark **10000**

Lose 50 Pf. — 11 Lose sortiert aus verschiedenen Tausend: 5 Mark
Porto und Liste 25 Pf. extra
In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch Generaldebit

H. C. Kröger Berlin W 8 Friedrichstr. 193 a.
Telegr.-Adr.: „Goldquelle“

In **Dortmund** bei **Jülichers Glückskollekte**, Münsterstrasse 4, **Schulte & Bartels**, Brückstrasse 35, **Gustav Hempel**, Inh. **Max Kühn**, Ardeystr. 33, Betenstr 12, Brückstr 57

Bilder und Spiegel sehr billig.

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.

---

25 Eisschränke

wegen vorgerückter Saison **mit hohem Rabatt** abzugeben.

Otto Berthold
Münsterstraße 6—8.
Teilzahlung gestattet.

Das Bett

Eine Glanzleistung
meiner Spezial-Abteilung
Betten und Bettwaren:

Ein komplettes
BETT
mit prima Enten-Halbdaunen gefüllt — bestehend aus:
1 Oberbett, 1½ schläfig,
2 Kissen mit 4 Pfd. Füllung

zus. **23.75** Mk.

Bettfedernfabrik
N. Rosenthal Münsterstr. 28 a
Gegründet 1892

Pianos Flügel etc.
werden gründlich
repariert u. gestimmt
von nur tüchtigen Fachleuten bei
Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874

Kapazität
die beste **15 Pf.-Cigarre**
überall zu haben.
Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf

Für die Reisesaison

Reisekoffer, Rohrplattenkoffer, Coupékoffer (ca. 500 Stück vorrätig) Handtaschen, Damenhutkoffer, Reisekörbe, Reisetaschen, Rucksäcke, Schrankkoffer.
Auf diese Artikel gewähren wir
10% Rabatt.
Größte Auswahl zu sehr billigen Preisen, bei prima Qualitäten
Preise von Rohrkoffer:

Herrenkoffer					Kabinen- u. Schiffskoffer						
80	85	90	95	100 cm	75	80	85	90	95	100	110
52	57	63	65	68 M.	42.50	45	48	50	56	60	63 68 M.

Damentaschen, Schirmhüllen, Reisenecessaires, Reiserollen etc.
Hüllstrung & Co., Westenhellweg 37
Größtes Spezial-Koffer-Geschäft.

Feidelberg
Brückstr. 20
gibt auf
Herren-Wäsche
Hüte, Schirme
Unterzeuge
Damenstrümpfe
Rabattmarken
und nimmt Bücher in Zahlung.

Knick-Eier
billig abzugeben.
Eier-Handlung Wissstr. 24.
Filialen Rheinischestraße 76 und Bornstraße 111, im Hause der Ortskrankenkasse.

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochap., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik, 26,75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.



Schönheits-Apotheke
„Necessa“ gesetzlich geschützt
Das Beste zur gründlichen Beseitigung von
Schönheitsfehlern:
Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie
Sommersprossen
„Necessa“ verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationellste Schönheitspflege. — Garantie! Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.
Parfümerie **E. Stehmann,** Brückstrasse 19, Dortmund.

Wer krank ist
und Interesse hat für gute
Hausmittel
(keine Arznei- oder Geheimmittel!) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:
Krankenschwester Marie Wiesbaden S. 47.
Adelheidstr. 13.
Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Schlaflosigkeit, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine; Leber-; Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Haben Sie ein Pferd?
Große Auswahl in Pferdegeschirren bei
23133 **R. Kiffel, Leopoldstraße 8.**

Möbel auf Kredit
liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter W. Z. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Buch über die Ehe
von Dr. Retau, mit Abbildung, statt 2,50 Mk. nur 75 Pf.
Liebesglück
u. Liebeszauber. Inhalt: Wie man Liebe erzeugt. Suggestion, Eheglück, Liebesbann usw. Preis statt 2,50 Mk. nur 1,50 Mk. **Ratgeber für junge Eheleute von Dr. Kühn,** illustriert, statt 5 Mk. nur 1,70 Mk. Alle 3 Bücher zus. **statt 10.00 Mk. nur 2.90 Mk.**
Fr. G. Wolff's Bücherversand,
Berlin N. O. 55, Bötzowstraße 17a.

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle
in
Schokoladen
und
Zuckerwaren
Pfeffermünz-Rollen extra billig!
Gehlsdorf's Spezialgeschäft
Dortmund, Münsterstrasse **42.**
Man achte genau auf die Hausnummer 42.



Saison-Ausverkauf
des
Straußfeder-Spezial-Geschäfts
Frau Tilly Wellhausen
38 Hansastraße 38.
Auf alle Waren 10% Rabatt.

Für Damen!
Durch bedeutende Vergrößerung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute
Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mark.
Vormittags nur 90 Pfg.
Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.
Ed. Stehmann,
Brückstrasse 19.
Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze·
Gegründet 1888. Telephon 7743.

Gegen
24 Monate Ziel
liefert
Dortmunder Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
zu Katalogpreisen ohne Aufschlag einzelne **Möbel** sowie **komplette Zimmer und Wohnungs-Einrichtungen.** Besuch unseres Vertreters unverbindlich und kostenlos. Gefl. Anfragen u. **R. S. 2885** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Dr. Mauch's Lecithin Perlen
das beste und natürlichste Mittel bei **nervösen Beschwerden,** schützen **vor Nervenschwäche und Arterienverkalkung.** 1 Orig.-Fl. Mk. 3.00
Probefl. Mk. 1.50.
— Prospekte kostenlos. —
Zu haben in Apoth. u. Drogerien: **„Glückauf-Apotheke“, C. Krause,** Münsterstr. 43, **Paul Aufermann,** Ritter-Drogerie, Rheinischestr. 14, **A. Brügmann,** Stadthaus-Drog. u. Hohenzollern-Drog., Hohestr. 6, **Adolf Daniels,** Medizinal-Drogerie, Kaiserstraße 9, Drogerie **Kruse,** Münsterstr. 38, Kloster-Drogerie **Th. Lücken,** Hansastr. 61, Reformhaus **Gust. Riestrath,** Friedhof, **Paul Prött,** Kronen-Drogerie am Markt, **Otto Schorre Nchfg.,** Med.-Drog., Brückstr., **Gust. Todenhöfer,** Hubertus-Drog., Hohestraße 21.

Volles, üppiges Haar
ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährkraft** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, b. Tausenden bestätigt. In allen **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien** erhältlich.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne** Einspr., **ohne** Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thiquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U. Sachsenhausen 9, **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108.

Tubalfol
Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 ges. gesch. bei der
Harnröhrenleidende Gonorrhoe
nur noch **Tubalfol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von **9 Mk.,** selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 6** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglied. erhalten Preisermäßigung.

Wienert
Herne
Spezial-Behandlung von Verrenkungen und Verstauchungen ist in
Dortmund
Mittwochs und Samstags, vormittags von 9½—1 Uhr **nur** bei **Gustav Fohrmann, Bornstr. 54, Tel. 2625,** zu sprechen. 16878

Krankheiten
beh. nach Dr. Thure-Brandt
Frau Ella Rossner
Josefstr. 1, III., a. Hoherwall.

Rheuma-
Ischias und Arterienverkalkung.
Teile jedem gegen Rückporto gerne mit, wie man von obigen Leiden befreit werden kann. Lehrer **W. Reinhardt, Hannov.-Döhren,** Haus Weihl.

Gänse! Enten!
1913er Frühbrut, liefere unter Garantie leb. Ankunft, tierärztl. unters., vollkommen ausgewachs., federvoll: 10 St. schwere große pr. Gänse 32 M., 12 St. schöne große Enten 20 M. **P. Weledniger, Podwolozyska 1, via Breslau.**



Gänse! Enten!
1913er Frühbrut, ausgew., federvoll schlachtreif, gar. leb. Ank., tierärztl. untersucht: 10 St. große Gänse 30 M., 12 St. schöne Enten 20 M. liefert **J. Winikur, Podwolozyska 24, via Breslau.**

Harzer Milch-Käse
pr. Ware, Schock inkl. Verpackung 2 M., Bahnversend. gegen Nachnahme liefert
Wilhelm Geffers, Braunschweig, Wilhelmitraße 76.

Prima Meyer Mirabellen
Postkolli inkl. Verpack. frk. gegen Nachnahme Mk. 5.—
F. Schaller, Gutsbesitzer, **Lessy bei Metz.**

Radfahrer!
Neu! Neu! Neu!
Laufdecken o. G. ganz frisch M. 1.90
desgleichen mit Garantie, gute erprobte Qual. M. 2.90, 3.95
Gebirgsreifen M. 3.40, 4.55
Luftschläuche ohne Gar. M. 1.70
desgleichen mit Gar. M. 2.30, 2.60
Größte Kulanz bei Ersatz.

Fußpumpen	Mk. 0.58
Rollenketten	Mk. 1.30
Pedale	Mk. 1.20
Laternen	Mk. 0.78
Wasserschlauch ½" Durchm. Meter	95 Pf.

Osswald Lawo
Haushaltungsgeschäft.
Münsterstrasse 66.

Totsicher!
wirkt **Dr. Bufleb's** extra starkes
Mottenpulver
Angenehm im Geruch! Unübertroffene Wirkung! Gr. Pak 20 Pf.
Hafen-Drogerie, Münsterstraße 74
Adler-Drogerie, Kaiserstraße 10
Germania-Drog., Westenhellweg 5

Krätze.
Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**
Preis Mk. 3.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken.
Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.

Natur-Heil-Verfahren
Spezial-Behandlung von alten und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautausschläge, Juckreiz, Geschwüre, Männerschwäche, Skrofel und **Syphilis** (beste Erfolge), ohne Quecksilber, ohne Ehrlich-Hata, **keine langwierige Kräuterkur,** ohne jede Berufsstörung, **unauffällig** und **bequem** für jedermann, sowie sämtliche innere Krankheiten, **Nervenleiden, Flechten, Entzündungen, Wunden, Rheumatismus, Beinschäden, Halsentzündungen** und **Mundausbrüche.** Operationslose Methode, **schnelle Hilfe,** verschwieg. Behandlung.
Natur-Heil-Institut, Dortmund
nur **Westerbleichstraße 2, Nähe Viehmarkt.** Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf.
Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-3mon. Kursus als Buchhalter, ldw. Rechnungsf. Sekretär pp. Auch brieflich ohne Berufsstörg. Prospekt umsonst. **August Stein, Leipzig-Go. 329, Blumenstr. 1.**

Bess. Hausierer (auch Damen) sowie Leute jed. Stand. können d. Verkauf hervorrag. Neuheit 25 ℳ täglich verdien. Kein Phantasieangebot. Ausk. umsonst. P. Mourin, Crefeld, Marktstraße 176.

300 Mark monatlich und mehr verdient jeder, der unsere Artikel übernimmt f. Alleinbezirk, garantiert die Stunde 2 M. Jeder ist Käufer. Ausk. umsonst. **F. W. Trappe, Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig 47.**

Hiesiges bess. Möbelgeschäft (kein Abz.-Gesch.) zahlt **Vermittlern v. Brautausstattg.** u. Einz.-Möbelst. **hohe Prov.** Der Verk.-erf. a. Kasse u. auf Teilz. Gefl. Zuschr. u. **S. T. 4495** an Gen.-A. D.

Jeder strebsame Mann, gleich welch. Standes kann sich durch Uebernahme einer uns. Engros-Versandstellen monatl. b. 300.— Mk. Einkomm. verschaffen. Keine Berufsaufgabe, auch Kenntnisse u. Kapit. nicht erford. Off. u. K. M. 9050 bef. die Ann.-Exp. Rud. Mosse, Köln

Händler und Hausierer erzielen hoh. Verdienst d. d. Verk. m. neuen Artikels. O. Krätschel, Königswall 68.

Suche für einen guten, in Stadt und Dorf sehr leicht verkäuflichen, patent. Artikel noch einige fleißige u. tücht. **Damen** oder **Herren.** **Gut. Verdienst sicher.** Näh. unt. S. F. 370 an **Haasenstein & Vogler, Dortmund.**

Strebs. Herren, a. Damen, die angenehme, selbständige Stellung erstreb., finden bei vornehmer Vers.-Akt.-Ges. **gutes Unterkommen.** Kurze Probezeit, klein. Pensum Einarbeitung auch bei wöch. Verdienst. Bewerb. u. **B. U. 4574** an den Generalanzeig.

Viel Geld zu verdienen
Damen u. Herren z. Reisen. Nichtgereiste w. angelernt. Z. meld. **Castrop,** Bochumerstraße 50.

Tieferbote,
17—20 J. alt, mit kl. Kaut. in dauernde Stellung sof. gesucht. Steinstraße 51, I.

1 Häuserphotograph, sowie mehr. gew. sol. Leute gesucht. Gut. Verd. Meldg. vorm. Krautstraße 19, II.

Zum 9. August gesucht:
1 tüchtiger Klavierspieler
1 tücht. Harmoniumspieler oder **Cellist**
für erstkl. Kino, reichhalt. Notenmaterial Bedingung.
Schriftl. Ang. u. **W. S. 9983** an den Generalanzeig.

Große Farbw.-Fabrik sucht ein. eingeführten, tüchtigen
Reisenden
Schr. Ang. u. **P. L. 9984** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtige Reisende aus der Getreide- u. Futtermittelbranche zum Besuch der Landwirte **sof. gesucht.** Außer mtl. 100 Mk. u. hohe Prov. tägl. Reisespes. Radfahr. bevorz. Off. **„Pr. L.", Halle a. S. 11 117.**

Reisender
für Manufakt.-Vers.-Gesch. sof. ges. Offerten Schließfach 124 Dortmund.

Kassierer
für Varieté,
welcher Kaution stellen kann, gesucht ab 1. September.
Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. **F. L. 129** an den General-Anz. Dortmund.

Möbelbranche!
Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Verkäufer u. Akquisiteur
Schr. Ang. nebst Gehaltsangabe u. Zeugnisabschr. u. **P. E. 4538** a. d. G.-A. D.

Kredit-Branche.
Tüchtiger Verkäufer m. Gerichtssachen vertraut, Christ, per 15. 9. od. 1. 10. gesucht. Gehalt 200 Mark. Stellung auswärts.
Schr. Ang. u. **T. B. 4576** an den Gen.-Anz., Dortm.

Die Vertretung
einer **bedeutenden Kautabak-Fabrik** ist frei geworden. Reflektant., welche in einschläg. Geschäften gut bekannt und eingeführt sind, wollen sich melden.
Offerten unter **A. B. C. Hotel Stadt Dortmund.**

Bürovorsteher
für große Generalagentur einer Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft in Dortmund zu alsbald. Eintritt gesucht. **Direktionsstellung. Gut dotierte, entwickelungsfäh. Position;** sporadische Verwendung im Außendienst möglich. Jüng., gut empfohl., kautionsfäh. u. militärfr. Bewerber, die in der Versicherungsbr. gründl. erfahren, mit der doppelten Buchführung einschl. Abschluß vertraut sind, rasch u. sicher zu disponieren u. flott zu korrespondieren verstehen, wollen ihre Bewerbungen mit Zeugnisabschr. sowie Angabe von Referenzen u. Gehaltsanspruch, einreichen unt. **F. P. E. 408** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.** 46997

Geschäftsführer gesucht!
Zur **Leitung eines Fettwaren-Spezial-Geschäftes** geschäftsgewandtes junges Ehepaar gesucht. Kaution muß gestellt werden.
Schriftl. Angebote unter **E. C. 4512** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten. 46808

Lehrer oder Kaufmann
musikalisch, gewandt im Verkehr und von tadellosem Ruf, für ein größeres Geschäft gesucht.
Ausführliche schriftliche Angebote unter **T. M. 4510** an den General-Anzeiger Dortmund.

Tüchtiger Büfettier
oder Zapfer
welcher Kaution stellen kann (Varietébetrieb) ab 1. Septbr. gesucht. Nur zuverlässs., nücht. Bewerber wollen schriftl. Angebote einreichen unter **M. E. 130** a. d. Generalanzeiger, Dortmund.

Jüngerer
Hülfs-Maschinist
für elektr. Licht, Fahrstühle etc. gesucht.
Persönl. Meldungen von 8—10 Uhr vorm.
Warenhaus Theodor Althoff

Bedeutendes Engros-Geschäft der Textilwaren-Branche sucht einen (68514
Lehrling.
Vorzügliche Ausbildung. Vergütung.
Bewerber mögl. mit Einjähr.-Zeugnis wollen ihren Lebenslauf einreichen unter C. L. 104 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Möbel-Haus in Hamm i. W. sucht fleißigen ehrlichen
jüng. Mann
mit guter Handschrift für Kassierung und Kontor, (Radfahrer), evtl. der sich weiter ausbilden will. Prima Referenzen erforderl. Stellung evtl. bauernd.
Schr. Ang. u. **H. W. 4540** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Für das städtische Gas- und Wasserwerk hierselbst wird ein mit den kaufmännischen Büroarbeiten vertr.
Bürogehilfe
zum baldigen Eintritt ges.
Bewerbungsgesuche m. Lebenslauf und Zeugnissen sind unter Angabe der gewünschten Remuneration b. zum 15. August cr. an uns einzureichen.
Weiter wird zur baldigen Einstellung ein
Lehrling
für das Büro des städtischen Gas- u. Wasserwerks hierselbst gesucht.
Meldungen sind baldigst an uns einzureichen.
Schwerte, 29. Juli 1913.
Der Magistrat. Rohrmann.

Flotter und zuverlässiger
Stenotypist
für Ideal-Maschine sofort zur Aushülfe gesucht.
Meldungen vormittags v. 9—10 oder nachmittags von 4—5 Uhr bei
Spezialgeschäft für Beton- und Monierbau
Franz Schlüter, Dortmund, Märkischestraße 59.

Für das Bureau eines elektro-techn. Geschäftes w. ein **junger Kaufmann** nicht unter 20 J. **sofort oder am** 1. Sept. gesucht. Derselbe muß mit der Buchführung u. Schreibmaschine absolut vertr. sein u. ebenf. guter Stenogr. sein. Selbstgeschr. Ang. m. Ang. über bish. Tätigkeit, Lebenslauf und Gehaltsansp. u. **T. E. 4573** an den Gen.-Anz. Dortm.

Mehrere
Wagen-Notierer
welche bereits auf größeren Bahnhöfen o. Werkanschlüssen mit starkem Verkehr tätig waren, auf sofort oder später gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an **Abt. Eisenbahn der G. D. K. Hamborn-Bruchhausen a. Rh.**

Jüngerer
Bürogehilfe
Stenograph u. Maschinenschreiber (System Urania) zum sofortigen Eintritt gesucht. Schr. Ang. u. **W. L. 4533** an den Gen.-Anz. D.

Vorzeichner
für **Maschinenbau,**
Dreher, Hobler u. Hülfsarbeiter
sucht
Eisenwerk Hugo Brauns.

Wir suchen für sofort erfahrenen, gelernten
Elektriker
z. Instandhaltung der elektrischen Licht- u. Kraftanlage. Offerten m. Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen sind zu richten an **Portland-Cement- u. Kalkwerke „Anna" A.-G., Neubeckum i. W.**

Tüchtige, selbständige
Elektro-Monteure
welche auch in Dreher-Arb. bew. sind, per sof. für Werk u. Hörde gesucht. Bei guter Führung Lebensstellung.
Elektrotechn. u. Maschinenbauanstalt Gebr. Göbel, Hörde. (47057

Ordentl. selbständig arbeitende
Elektromonteure
für dauernde Beschäftigung ges.
Thomas Karp, Barop.

Wir suchen sofort einen tüchtigen (47044
Hilfsmonteur
Es wollen sich nur gelernte Schlosser oder Mechaniker melden.
Deutsche Telefon-Werke, G. m. b. H., Berlin.
Technisches Büro, Dortmd., Ostwall 50.

Tüchtige
Pressluft-Nieter
für Montage
zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Zu meld. Brückenbau Harkortstraße u. Neue Bachstr., **Hagen in Westf.**

Einen jungen, tücht., sol.
Hufschmiede-Gehülfen
(Landschmied) sucht bei hoh. Lohn **H. Rohde, Langendreer, Hauptstraße 51.**

Tüchtige
Muldennieter
jugendliche
Arbeiter
Glühofen-hilfsarbeiter
für dauernde, lohnende Beschäftigung sofort gesucht. (47114
R. Dolberg Akt.-Ges.,
Feldbahnfabrik,
Lindenhorsterstr. 82.

Für **Grobwalzwerke** geeignete
Walzer, Hobler und Wärmer
sucht 46998
Phoenix, Akt.-Ges.,
Abteilung Ruhrort.

Hobler gesucht.
für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn.
Louis Schwarz & Co.
Akt.-Ges., Dortmund,
Abt. Maschinenfabrik Brackel

Tüchtige
Feuerschmiede,
die im Behauen v. Schmiedestücken erfahren sind, sowie
Zuschläger, Hebelleute und Hilfsarbeiter
gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.
Gewerkschaft Christine Kupferdreh a. d. Ruhr.

Scherenarbeiter, Arbeiter f. Eisensäge, Hülfsarbeiter
werden eingestellt. (47108
Gust. Schade, Hohestr. 226.

Erfahrener
Klempnergehülfe
sofort gesucht. **H. Schlenkert, Mengede.** 46914

Suche sofort einen erf. **Klempner- u. Installateurgehülfen** sowie einen **Lehrling,** welcher Lust hat, das Klempnerhandwerk zu erlernen. **Wilhelm Schewe, Herne,** Wilhelmstraße 19.

Ein tüchtiger
Zimmerpolier
und einige 46982
Zimmergesellen
sofort gesucht.
Zimmermeister Grüner,
Recklinghausen, Bellstraße 58.
Fernruf 690.

Tüchtige
Zimmerer und Schreiner
sucht **Uffelmann, Brackel.**

Maurer
stellen ein
Grävinghoff & Reinhard.

Grottenbauer u. Grottensteine
sof. gesucht. Gefl. Off. unt. **W. 500** an **Emil Neuhaus, Ann.-Expedit., Dortmund.**

15 bis 20
Tagelöhner
sowie 5—6
Maurer und Zimmerleute
für sofort gesucht.
Bauleitung Gebr. Rank, Ahlen, Zeche Westfalen.

Schachtmeister
für Oberbau sofort gesucht.
Hörde, Feldstraße 23.

Tüchtig. Oberbauschachtmeister per sofort gesucht.
C. Wolfslast, Leopoldstraße 52, 1. Et.

10—12 tüchtige
im Weichenbau erfahrene
Arbeiter
gesucht. (47051
Oronstein & Koppel
Arthur Koppel, Akt.-Ges
Werkstatt, **Borastraße 131.**

Erdarbeiter und Handlanger
sofort gesucht. 46273
Josef Zabel, Baugeschäft, Datteln i. W.

15—20
Erdarbeiter
gesucht. **Hoch- u. Tiefbaugeschäft K. Dittrich, Schwerte.**

100 bis 150 tüchtige
Arbeiter
per sofort gesucht. Meldung bei Unternehmer **Pupowatz, Georgsmarienhütte** bei Osnabrück. 46930

Erdarbeiter gesucht. Schulbau, Kreuzstraße.

Tüchtige
Malergehülfen
auf sofort gesucht.
Ewald Neufeld, Castrop.

Tüchtige
Anstreichergehülfen
ges. Vogel, Uebelgönne.

Per sofort gesucht:
ordl. Tagschneider
A. Gildehaus, Balkenstr. 18.

Schneider erh. groß. hellen Sitzplatz. 2. Kampstr. 51.

Schuhmachergeselle
gesucht. Hohestraße 37.

1-2 Schuhmacher-Gehülfen
per sofort gesucht.
Wilh. Krieger, Schwerte.

Ord. Schuhmachergehülfe
auf einige Zeit gesucht.
Borsigstraße 61.

Suche zum 15. August cr. einen **selbständigen**
Bäckergehülfen
Heinrich Cordes, Balve i. W., Auktionator, Bäckerei und Mehlhandlung.

Erster, selbständiger
Bäcker- u. Konditorgehülfe
sof. gesucht. Nur solche woll. sich melden, welche durchaus selbständig sind. **Heinrich Barneski, Mengede.**

Junger, tüchtiger (47060
Konditor-Gehülfe
gesucht. Selbiger muß etw. in der Bäckerei helfen.
Zu erf. i. d. Geschst. d. Bl.

Ein junger, selbständiger
Bäckergehülfe
sof. ges. **Wilh. Pleuger, Lüttringhausen.**

Ordl. Bäckergeselle
sof. gesucht. Leopoldstr. 68.

Jüngerer Bäcker u. Konditor gesucht. **Hörde,** Dortmunderstraße 19.

Ordl. Bäckergehülfe
ges. **Marten,** Mühlenst. 5a.

Suche zum 10. August einen tücht. **Bäcker- u. Konditor-Gehilfen** (selbiger muß perfekt am Dampfofen arbeit. können) gegen hohen Lohn.
G. Hein, Werne bei Langendreer, Bahnhofstr. 23.

Erfahrener
Bäcker- und Konditorgehülfe
sofort gesucht. **Wannen b. Witten** Sprockhövelerstraße 65.

Metzgergeselle
gesucht. Derselbe muß in der Wurstfabrikation durchaus erfahren sein. (Kraftbetrieb.)
Bergmannsheim, Barop.

Friseur-Gehülfe
gesucht. **Wiesenthal, Witten,** Bahnhofstraße 32. (47208

Friseur f. Samstag und Sonntag z. ständ. Aush. ges.
Rheinischestr. 97.

Krankheitsh. ig. **Friseurgehülfe** für sofort gesucht.
Langestraße 56.

Jung. Friseurgehülfe
sofort gesucht.
Wilh. Kötting, Witten, Crengeldanzstraße 31.

Luxuswagen-Chauffeur
zum 15. August d. J. gesucht. Leute im Alter von ca. 25 Jahren, die schon mehrere Jahre Luxuswagen mit Erfolg gefahren haben, wollen ihre Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Photographie unter **W. 510** an die Annoncen-Exped. von **Emil Neuhaus, Dtmd.,** einreich.

Tüchtiger Fuhrmann
sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich (47226
Klöckner & Weber
Mallinckrodtstr. 441.
Lagerplatz.

Fuhrknecht
gesucht. Harkortstr. 9, 1. Et., Nähe der Dorstfelderbrücke.

Tücht. zuverl. **Knecht** ges. Altermühlenweg 67.

Ein tücht. zuverl. Kutscher gesucht. Reinoldistraße 7.

1 bis 2 tüchtige
Fuhrknechte
sucht **P. Wirsdörfer,** Fuhrgeschäft, **Dorstfeld.**

Unverheirateter Fuhrmann gesucht. Freie Schlafstelle.
Wienecke u. Hoster, Töllnerstraße 7.

Ich suche einen verheirateten stadtkundigen 40984
Knecht.
Jos. Schulte, Kesselstr. 60.

Ein ordentl. Knecht
sof. ges. Rheinischestr. 150.

Tüchtiger
Flaschenbierkutscher
geg. hoh. Lohn u. Provision sofort gesucht. 47054
Viktoria-Brauerei, Dortmund.

Suche zum 15. Aug. für mein Fourage-Geschäft zum Fahren u. Hausarbeiten e. tüchtigen, fleißigen, soliden
Knecht.
Wilhelm Kersten, Lütgendortmund, Amtsstr. 4

Z. 15. d. M. **Brottutscher** gesucht. Leibnizstraße 23.

Kräftiger, solider (47097
Lagerarbeiter
gesucht, der auch mit Pferden umgehen kann.
Emil Schulte,
Hafen, Speicherstraße 11, Kolonialwaren en gros.

Jüngerer
Arbeitsbursche
gesucht, Lessingstraße 4.

Eine größere Zeche in **Gelsenkirchen** sucht zum sofortig. Eintritt einen durchaus tüchtigen
Pförtner und Heilgehülfen
Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschrift. und Angabe der Lohnansprüche unter **H. E. 4526** an den Gen.-Anzeiger in Dortmd.

Jugendl. Arbeitsmann gesucht. (68715
C. Windel, Kirchenstr. 34.

Junger Mann
od. **Invalide als Zeitungsverkäufer** für d. Bahnhofsbuchhandlung Langendreer gegen hoh. Lohn ges. Meldungen zwischen 4—6 Uhr nachmittags beim jetzigen Zeitungsverkäufer in Langendreer. (47055

Zuverlässige
Zeitungs-Boten
für Stadtbezirk sofort gesucht.
Zu melden
Ph. Weifenbach
Hauptagentur, **Schwerte.**

Wächter
gesucht.
Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 41270
Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Suche **Kutscher** für Arzt, Gutsbesitzer oder Hauderei **Brottutscher, Bierkutscher, Fahrburschen, Hausbursche, Fuhrmann, Ackerbaumeister, Ackergehülfen.**
August Kölling,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundastr. 15.

Ackerknechte, Schweizer, Fuhrknechte, Burschen aufs Land sucht **Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22. T. 196

Hausbursche,
Mühlenkutscher, Milchverkäufer, Baumeister, Ackerknechte, Fuhrknechte, Schweiz., Tagelöhner, Burschen sucht **Otto Göbler,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7**

Ein ehrlicher, geweckter
Junge
von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste gesucht.
Gemeinde-Gasthaus I, Ickern b. Rauxel.

Junger
Hausbursche
für **Bäckerei u. Konditorei** gesucht von **Rich. Riggeloh, Haspe i. W.,** Tillmerstr. 11

Laufbursche
Laufbursche gesucht.
Brückstraße 52.

Laufjunge v. 12—14 J. ges. Münsterstr. 109, Obst- u. Gemüse-Geschäft.

Sofort oder zum Herbst
Lehrling
mit Berechtigungsschein z. einjähr. Dienst für ein erstes **Getreidegeschäft** Dortmunds gesucht. 41165
Schr. Ang. u. **G. M. 4476** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wir suchen für unser Medizinal-Drogen- u. Chemikalien-Engros-Geschäft einen
Lehrling,
der die höhere Schule besucht hat.
L. von Velsen u. Blume.

Lehrling
mit guter Schulbildung für erstklassiges Agenturgeschäft der Lebensmittelbranche zur sof. od. 1. Septbr. gesucht.
Schr. Ang. u. **A. C. 9985** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ein Sohn achtbar. Eltern, evgl., welcher Lust hat, das
Klempner-Handwerk
zu erlernen
bei freier Kost und Logis gesucht. Schr. Ang. erb. u. **O. H. 4518** an d. Gen.-Anz.

Suche für sofort 2 tüchtige **Lehrlinge**
für mein Installationsgesch. für elektr. Licht- u. Kraftanlagen. **Heinr. Meininghaus,** Dudenstraße 18.

Kellnerlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sof. gesucht. **Aug. Meyer, Hotel Kaiserhof, Bochum.** (47002

Suche p. sof. ein **Kellnerlehrling** z. Bedienen d. Gäste. Derselbe muß schon e. derartige Stell. bekleidet haben.
Rheinischestraße 55.

Tücht. Dame z. Besuch der Damenschneiderinnen sofort **ges.** Schr. Ang. u. **F. J. 126** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche baldmöglichst eine
Kontoristin
perfekte Stenotypistin. Solche, welche in der elektrisch. Branche bereits tätig waren, erhalten den Vorzug. Schriftliche Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **J. K. 342** an die Fil. des General-Anz. Märkischestraße 50 erbeten.

Tüchtige
Maschinen-Schreiberin
findet sofort Stellung bei
Verein Creditreform,
Silberstraße 42.

Jüngere
Verkäuferin
sofort gesucht (46811
Ernst Stratmann,
Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße 51.
Butter- u. Kaffeegeschäft

Jüngere
Verkäuferin
für Kolonialwaren
per 1. September gesucht.
Franz Staas, Soest.

Suche auf sofort eine jüngere
Verkäuferin
für Kolonialwaren.
Hohestraße 87.

Für mein b. Obst- u. Gemüsegeschäft suche ich eine **tüchtige Verkäuferin,** evtl. a. d. Kolonialwaren-Branche. R. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (68494

Eine perfekte (47124
Friseuse
findet angenehme, dauernde Stellung zu sofort bei
Carl Hofmann, Gelsenkirchen
Bochumerstr. 9.
Fernspr. 1610.

Tüchtige Hausschneiderin auf sofort gesucht.
Bochumerstraße 27, 1. Etg.

Perf. Weißnäherin f. Priv.-Haushalt gesucht.
Knappenbergerstr. 73, 3. Et.

Perfekte Plätterin
eiligst gesucht.
Hasper Waschanstalt Karl Utsch, Haspe i. W.

Tüchtige
Kostüm-Büglerinnen
sowie **Lehrmädchen**
sucht bei hohem Lohn
Hubert Neuss, Färberei „Ualon"
Bremerstraße 19½.

Büglerinnen u. Stärkemädchen gesucht. Gerberstr. 17.

Bühne.
Junges Mädchen mit Stimme u. Talent, w. Lust zur Bühne hat, kann sich meld. mit elterlicher Erlaubnis.
Heroldstr. 51, 2. Et., rechts

Modes.
Mädchen achtbarer Eltern in die **Lehre** gesucht.
Geschw. Steinmann,
68418) Oestermärschstr. 38.

Für sofort ein
Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht gegen sofortige Vergütung
Heinrich Cramer, Nachf.
Betenstraße 19.

Lehrmädchen
sucht **Blumenhandlg. Wwe. Aug. Kortmann,** Weißenburgerstraße 15.

Suche per sofort ein
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gegen sofortige Vergütung.
Gustav Beckmann,
4702 Westenhellweg 90.

Jüngere flotte Kassiererin,
Jüngere flotte Kassenkontrolleurin
Jüngere Kontoristin
welche in Stenographie u. Maschinenschreiben gewandt ist, gesucht. Schriftl. ausführl. Angebote erbeten (47047
Meyer & Günther.

In der Abteilung
Damen-Putz
werden noch einige branchekundige
Verkäuferinnen
eingestellt,
Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vormittags
Warenhaus Theodor Althoff.

Suche per 1. September ein erste, tüchtige
Verkäuferin
welche selbständig zugkräftig dekorieren kann, für mein Glas-, Porzellan- und Haushaltwaren-Geschäft.
Schr. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. **M. B. 4534** an den Gen.-Anz. Dortmund. 46999

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen
per sofort oder später bei **dauernder Stellung gesucht.** Ausf. Offerten mit Bild u. Gehaltsanspr. bei n. freier Station erbeten an
Franz Matern, H.-Marxloh (Rhld.),
Delikatessen, Südfrüchte, Wild und Geflügel.

Suche zum 1. September eventl. später (47227
1 erste Verkäuferin
für Damen-Konfektion, mehrere Verkäuferinnen für die Abteilungen Kleiderstoffe und Kurzwaren,
1 tüchtigen jüngeren Dekorateur,
der auch mit der Reklame vertraut ist, sowie **mehrere Lehrmädchen oder Volontärinnen.**
Den Offerten sind Bild und Gehaltsansprüche beizufügen.
J. Heimberg, Recklinghausen-Süd.

Gesucht nach Paderborn für ein erstkl. Gemischtwaren-Geschäft per 1. Oktober eine tüchtige, erfahrene
Verkäuferin.
Kenntnisse der Woll- u. Kurzwaren-Branche Bedingung. Angebote mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station unter **F. Z. 4449** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Mehrere, durchaus tüchtige (47094
Verkäuferinnen
für mein **Manufaktur- und Konfektions-Geschäft** per bald gesucht. Offerten mit Zeugnis u. Gehaltsanspr. erbittet
Wwe. B. Back, Hörde.

Zum 1. September bzw. 1. Oktober suche ich eine
I. Verkäuferin
für die Abteilung Damen-Konfektion. Dieselbe muss als Verkäuferin über Ia. Referenzen verfügen, im Disponieren und Abändern der Damen-Konfektion bewandert und unbedingt zuverlässig sein. Es wollen sich nur solche Damen melden, die im Verkehr mit jeder Kundschaft vertraut sind und auf dauernde Stellung reflektieren.
Heinrich Sieburg, Gelsenkirchen,
Schalkerstrasse 147.

Tüchtige Verkäuferin
für meinen Haushalt-Bazar per 1. September gesucht. Damen, welche die Branche genau kennen u. auch Bazar-Artikel zu dekorieren verstehen, werden bevorzugt.
Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. erbeten an
Ph. Stein, Horstermark bei Essen.

Nach **Braunschweig** und dem **Harz** werd. einige tücht.
Verkäuferinnen
zur selbständ. Leitung von Butter- und Käse-Spezial-Geschäften, verb. mit Aufschnitt, gesucht. Nur durchaus selbständ. branchekund. Damen, die in der Lage sind, kleine Kaution zu stellen, wollen sich melden unter **A. 471** an **Haasenstein u. Vogler, Hannover.**

2 Lehrmädchen
f. Kolonialw. bei sofortiger Vergütung gesucht. **Aug. Marx,** Gneisenaustr. 22.

Lehr- u. Laufmädchen
sofort gesucht.
Steinplatz 4, Blumengesch.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie sucht
Arnold Obersky,
Westenhellweg 17.

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung gesucht, nicht unter 16 Jahren.
H. Poldelberg, Brückstr. 20.

Lehrmädchen
gef. S. **Schnell,** Steinstr. 12.

Kochlehrfräulein
Zum 1. Oktober ein jung. Mädchen z. gründl. Ausbildung d. fein. u. bürgerlich. Hotelküche ohne gegenf. Vergütung gesucht. **Rich. Birkenfeld,** Hotel „Continental" **Münster** i. Westfalen.

Kochlehrmädchen
zur gründl. Erlernung der Küche, ohne gegenf. Vergüt. nicht unt 17 Jahren gesucht.
Geschw. Steinbrenner,
Privat-Pension,
Essen-Ruhr, Heinickestr. 5.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Gesucht zum 10. August ev. 1. September junges

Mädchen

zur Erlernung der modernen Binderei b. freier Station und Familienanschluß. Gefl. Off. zu richten an **Blumengesch. Mathilde Kray Münster i. W., Rosenstr. 13**

Suche kräftiges, tüchtig., einfaches junges 46977

Mädchen

zur Erlernung der feineren Hotel-Küche. **Hotel Bristol, Bochum.**

Zur Erlernung der Küche und Haushalt sowie z. zeitweisen Bedienung der Gäste wird Tochter ehrl. Eltern, evgl., per 1. Oktbr. ohne gegenseitige Verg. bei Fam.-Anschluß in ein Restaurant gesucht. 46541
Schr. Ang. u. L. Z. 4499 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Im Hotel Fickel, Wesel a. Rh., finden einige junge (

Mädchen

nicht unter 17 J. Aufnahme zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenf. Verg., gleichzeitig ein

Dienstmädchen

nicht zu jung, gegen guten Lohn. Meld. u. pers. Vorst. bei **Frau Sommer, Lütgendortmund,** Wilhelmstr. 32. (

Lehrfräulein

zur Erlernung der besseren Küche per 1. Sept. gesucht. Familiäre Behandl. Lehrz. ein Jahr nach beendigter Lehrzeit wird eine Gratifikation von 100 Mark gew. Schr. Ang. u. C. H. 47222 an den Gen.-Anz. D. erb.

Einf. Fräulein

oder besser. Drittmädchen, im Schneidern u. Bügeln gewandt, zum 1. Sept. ges. **Frau S. Flörsheim,** Elisabethstraße 15.

Für ein größeres Restaurant junges (47221

Fräulein

als Stütze der Hausfrau gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche in größerem Restaurant oder Hotel die Küche erlernt haben. Salär nach Uebereinkunft. Schr. Angeb. m. Zeugnisabschrift. unter M. S. 4578 an den General-Anzeiger Dortmd.

Einf. Fräulein

für Restauration u. leichte Hausarbeit z. 1. Septemb. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Münsterstr. 89.

Tüchtiges, braves

Büfett-Fräulein

p. sof. gesucht. **G. Peters,** Rest. z. **Fürsten Bismarck,** Wanne, Bahnhofstraße 55.

Einfache Stütze

für alle Hausarb. oder bess. Mädchen weg. Heirat d. jetzigen z. 1. Sept. für klein. Haushalt gesucht. (47061
Amtsrichter Proffen, Castrop, Gartenstr. 34.

Als Stütze der Hausfrau wird zum 1. Septbr. nach Berlin ein bescheidenes jg.

Mädchen

aus bess. Familie gesucht. Selbiges muß perfekt kochen können, etwas Schneidern u. Handarbeiten verstehen. Ausführl. schr. Ang. über bisher. Tätigkeit, sow. Ansprüche u. K. A. 110 an den General-Anzeiger Dortm. (

Per sofort eine tücht. ält.

Hotel-Köchin

gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. **Hotel Deymann, Anton Bisping, Rees a. Rh.**

Zum 1. Oktober

Köchin

ges., die Hausarb. übern., am liebsten von auswärts. Hausmädchen vorhanden. (
Frau Landrichter **Litten-Dortmd,** Kronprinzenst. 38.

Köchin.

Wegen Erkrankung meiner jetzigen Köchin suche sofort Aushülfe evtl. für fest bei hohem Gehalt.
Hotel Bristol, Bochum.

Zum 1. September

Köchin

die Hausarbeit übernimmt, am liebsten von auswärts. Hausmädchen vorh. Gehaltsangabe u. Zeugn. erwünscht. Schr. Ang. u. **A. S.** 4577 an den Gen.-Ana., Dortm. (

Gesucht

spätestens zum 1. Oktober zu meinen vier Kindern v. 6—12 Jahren und zu meiner Unterstützung i. Haushalt ein zuverlässiges evgl.

Fräulein

nicht unter 28 Jahren. Familienanschluß. Zwei Mädchen und Nebenhülfe vorh.
Frau Bergassessor Althoff, Wattenscheid i. W.

Suche zum 1. Septbr. eine

Zweitwärterin

zu ein. kl. Kinde, das auch gleichzeitig in d. Küche bewandert ist. Zweitmädchen vorhand. Off. u. C. R. 9911 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche 15-16jähr. Kindermädchen

f. Tagesstelle. **Fr. Wolters, Buckarderstr. 147, Bäckerei.** (

Ein größeres

Mädchen

welches kinderl. ist, zu ein. Kinde gesucht.
Ostenhellweg 41, 2. Etage.

Suche per bald oder zum 1. Sept. ein ordentliches

Mädchen.

Frau L. Crämer, Lütgendortmund, Kaiserstraße 9.

Evangelisches 46843

Zweitmädchen

zu Anfang Septbr. gesucht von **Frau Superintendent Winkhaus,** Kaiserstraße 11.

Suche per 1. Sept. für meinen kleinen Haushalt ein tüchtiges, erfahrenes

Mädchen

mit guten Zeugnissen.
Frau Bierbrodt, Dortmund, Beurhausstr. 24, II.

Suche sofort ein sauberes

Dienstmädchen

Alter bis 17 J. **Korbus,** Kaiserstraße 123. (

Besser, älter, evgl. Mädchen

welches einen Haush. selbständig führen kann, für Privat sof. gesucht. Lohn Monat 30 Mk. Zu melden) Ardeystraße 46, parterre.

Aelteres zuverlässiges kath.

Mädchen

zum 1. September gesucht.
Jos. Ebbers, Schützenstr. 34

Zum 1. Sept. ein im Koch. und Hausarbeit erfahr. ev.

Mädchen

für 2 Personen gesucht. (
Hohenzollernstraße 2, I.

Sofort ordl. Mädchen

f. Beamtenhaush. (3 Pers.) gesucht, d. mögl. d. Wäsche übernimmt. Meld. bis 3 U. nachm. od. nach 7½ Uhr abends. Alexanderstr. 24, I.

Zum 1. Oktober oder früher ein evangel. gesundes

Zweitmädchen

im Putzen, Waschen u. Bügeln erfahren, gesucht.
Prinz-Friedrich-Karlstr. 82.

Dienstmädchen

oder **alleinstehende Frau** sofort gesucht. **Herm. Roy, Beisang-Selm,** Hermannstraße 17. (

Suche für sofort oder z. 15. August ein ordentliches, zuverlässiges 46531

Mädchen,

nicht über 17 Jahre.
Frau Gustav Embe, Bäckerei. **Holzwickede.**

Tücht. Mädchen

für kleinen Haushalt zum 15. August gesucht.
) Steinstraße 2, 2. Et.

Erfahr. durchaus zuverl.

Mädchen

für alle Arbeit in bess. Haushalt gesucht. **Frau H. Rume,** Nordstraße 23, I

Suche z. sofortig. Eintr. ein kräftiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, gegguten Lohn. **Frau Amtstierarzt Seiberth, Langendreer,** Bismarckstraße 8.

Zum 1. Septbr. zuverläss.

Mädchen

für alle Hausarb. gesucht. 47100) Ardeystr. 14, 1. Etg.

Einfaches, sauberes

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt ges.
) Silberstraße 24, I.

Aelteres, erfahrenes

Mädchen,

kath., nicht u. 18 J. für alle Hausarb. i. kl. bess. Familie nach **Werdohl sofort gesucht.** Gute Behandl. Näh. zu erf. Rheinischestr. 52 Buchhdlg.

Suche tüchtiges, sauberes

Mädchen.

Bochheim, Westenhellweg 11, II.

Ordl. Zweitmädchen

von auswärts gesucht.
) Redtenbacherstr. 27, pt.

Mädchen

für kl. Haushalt (1 Kind) b. auch im Gesch. (Buchhdlg.) mithelfen muß, auf sofort gesucht. Off. u. **A. F.** 4511 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zum 1. September zuverl.

Mädchen

mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeit gesucht. (
Frau Jahnarzt Sawade, Kaiserstraße 46, I.

2 tüchtige (47213

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Borgmannsheim Barop.

Tüchtiges, evangelisches

Mädchen

für kl. Haushalt (2 Personen.) sof. ges. Mühlenst. 4, 1. Et. (

Bess. kath., ansehnl. **Mädch.,** nicht unter 20 Jahren für kl. Haushalt zur Stütze u. Bedien. der Gäste gegen hohen Lohn nach auswärts p. bald ges. Schr. Ang. u. **F. R.** 4535 a. d. G.-A. D.

Tücht. flink. Mädchen, nicht u. 20 J., in kl. Wirtschaftshaushalt mit rub. angen. Umgang sof. gesucht. Gute Zeugn. erf. **Huckarde,** Bahnhofstr. 26, Laden. Vorstell. nur morgens. (

Zum 1. Sept. wird ein im Kochen u. aller Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

f. ein. kl. kinderl. herrschaftl. Haushalt gesucht.
Kaiser-Wilhelm-Allee 57.

Zum 1. Sept. suche ich ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes evangelisch.

Mädchen

mit guten Zeugnissen. (
Frau Fritz Borhölter, Weißenburgerstraße 12.

Für kl. Haushalt, 3 erw. Pers., ein tücht. erfahr. ev. **Mädchen** für alle Hausarbeit per 1. Sept. gesucht.
) Kaiserstraße 80, 2. Eta.

Ehrliches Mädchen,

welches sich auch als **Verkäuferin** in e. Obst- u. Gemüse-Geschäft eignet, mögl. bald gesucht. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. (68463

Auf sofort ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit u. Wirtschaft gesucht.
Restauration Bickefelder Hof, Hörde i. W. Nr. 65.

Tüchtiges, sauberes (

Dienstmädchen,

kinderlieb, in bürgerlichen Haush. f. alle Hausarb. gesucht. **Frau Alfred Vogel, Düsseldorf,** Achenbachstr. 134

Für mein. kl. Haush. kinderliebes, tücht., selbständig. evgl. **Mädchen** per sof. ges.
Frau Lungwitz, Hansastraße 57. (

Zum 1. Sept. ein ordentl.

Mädchen,

nicht unter 19 Jahren, ges. Waschfrau vorhanden. (
Kaiserstraße 82, 2. Eta.

Zuverlässiges **Mädchen** für kleinen Haushalt möglichst sofort gesucht.
Knappenbergerstr. 99, II., r.

Tücht. saub. Mädchen zum Bedienen d. Wirtschaft und leichte Hausarb. geg. hohen L. sof. ges. Sunderweg 81.

Ord. Morgen- oder Tagesmädchen gesucht. (
Poppelsdorferstraße 10, an der Sonnenstraße.

Aelt. erf. Mädchen od. Frau f. kl. Geschäftshaushalt zu 1 Kind per 15. August ges. (
an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiges Mädchen

f. Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. 1. Kampstraße 73, **Restaurant z. Kuffhäuser.** (

Tüchtiges Mädchen

für Küche u. Haushalt für ganze Tage per sofort gesucht. Hohestraße 71. (

Sof. o. sp. zuverl., älteres, mit allen Hausarb. vertr. **Mädchen** ges. **Frau Cohnhoff,** Auf dem Berge 27, II.(

Mädchen, w. die bess. bürg. Küche versteht, für kleines Hotel ges. Reinoldistr. 17.

Suche z. 1. Sept. kräft. kdl. **Hausmädchen** in gute Stelle. Alexanderstr. 17, I. (

Tüchtiges Dienstmädchen sof. gesucht. **Waschfrau** w. gehalten. Kielstraße 55. (

Mädchen v. 15—16 J. nach Dortmund gesucht. Zu erfrag. **Evinq,** Jakobstr. 17, I.

Jüngeres fleißiges Mädchen sofort gesucht. Näheres) Holländischestraße 16.

Tücht. Mädchen f. Küche und Hausarb. zum 1. Sept. ges.) Weiherstraße 22, 1. Et.

Sanb. evgl. Mädchen von 14—15 J., am l. v. ausw., sof. ges. Kreuzstraße 77, pt.

Saub. **Mädchen** f. alle Hausarb. ges. Lohn 20 Mk.) Leipzigerstr. 11.

Tücht. kath. Mädchen ges. Heroldstraße 8.

1 pr. **Dienstmädchen** sofort gesucht. 1. Kampstraße 77. (

Ein ordentliches

Tagesmädchen

für alle Hausarbeit, die auch morgens a. d. Markt helfen muß. Zimmerstraße 9. Meldungen v. 8—5 Uhr nachm. (

Jüngeres, properes (
Tagesmädchen
gesucht. Holzhofstr. 19, ptr.

J. Tagesmädchen sof. ges. Courlerstraße 15.

Tagesmädchen sofort ges.) Weiherstr. 31, 3. Et.

Tagesmädchen

sof. gesucht. Brunnenstr. 24.

Flinkes, properes
Tagesmädchen
für leichte Hausarb. gesucht. **Bürg. Speiseh. H. Niggemann,** Bleichmärschstr. 64. (

Prop. Tagesmädchen mit guten Zeugn. sof. ges.) Holzhofstr. 38, part.

Tagesm. ges. Nordstr. 39.

Tagesmädch. ges. Münsterstr. 109, Obst- u. Gem.-G.

Zuverl., propr. **Mädchen** für halbe Tage gesucht. Jungesellenstraße 2, an der Viktoriastraße.

Prop. Stundenmädchen bei hoh. Lohn gesucht. (
Kaiserstr. 11, 2. Et.

Kräftiges Halbtagsmädchen per sofort gesucht.
) Hohestraße 13, 2. E.

Morgenmädchen

gesucht. **Frau Hohes,** Münsterstraße 109. (

Für die Buchdruckerei wird

Anlegerin für Schnellpresse

gesucht.

Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vormittags

Warenhaus Theodor Althoff.

Für die Küche des Erfrischungsraumes wird ein

Spülmädchen

gesucht. (47217
Persönl. Meldung von 8—10 Uhr Vorm.
Warenhaus Theodor Althoff.

Jüng. Mädchen f. morgens 1 Stunde gesucht. (
Strenger, Kuckelke 2.

J. ord. Morg.- u. Tagesm. gesucht. Schleswigerstr. 16.

Morgenmädchen
ges. Nordstraße 4, 3. Eta. (

Morgenm. in kindl. Haush. gesucht. Taubenstraße 7.)

Ein **prop. Morgenmädchen** gesucht. Friedrichstr. 29, I.)

Sauberes, ehrliches Morgenmädchen sofort gesucht. (
) Olpe 37, 2. Etage.

Morgenmädchen sofort ges.) Rosenthal 21.

Prop. Morgenmädchen auf sofort gesucht. **Matthes,** Knappenbergerstraße 91. (

Morgenmädchen
gesucht. Friedhof 8, 3. Eta.

Properes Morgenmädchen gesucht. Brückstraße 20, I Seiteneingang. (

Sofort **Morgenmädchen** für kleinen Haushalt gesucht. Weißenburgerstraße 51, III

Jüng. Morgenmädchen ges.) Lübeckerstraße 12, pt.

Morgenmädchen

15—16 Jahre alt, sof. ges. **Frau Direktor Frensdorff, Olympia-Theater.**

Tüchtiges Morgenmädchen ges. Johannesstraße 34a, I. (

Saub. Morgenmädchen sof. ges. Humboldstr. 71, part.(

Properes Morgenmädchen

sof. ges. Sonnenstr. 84, I. (

Morgenmädchen

gesucht. 1. Kampstraße 94. (

Ord. fl. Morgenmädchen b. über Mittag sofort gesucht. Knappenbergerstr. 65, II. (

Morgenmädchen sof. gesucht. Krautstr. 7, II. Etg. (

Tücht. Morg.- od. Tagesm. sof. gesucht. Krautstr. 9. (

Morgm.g. Münsterst.44,III.(

Pr. Morgenmdch. f. kl. Hsh. gesucht. Hohestr. 12a, III. (

Schulfr. Mädch. f. Gemüsegeschäft ges. Bornstr. 52. (

Schulmädchen z. Ausfahr. eines Kindes gesucht. (
Fr. Trautmann, Brückstr. 30

Stadtk. Laufmädch. u. Lehrmädchen gesucht. **Blumengeschäft** Hohestraße 14a.

Spülmädchen

gesucht.

Bergschlösschen-Brauerei.

Z. Führung e. kl. alkoholfr. Ausschanklokals geeignete, unabhäng., jüng. **Frau oder Mädchen** sof. gesucht. Solche m. kl. Kaut. bed. Näh. Holsteinerstr. 42, p., a. d. Bornstr.

Bergm., 2 Kinder, sucht eine

Haushälterin.

Schr. Ang. u. **E. Z.** 4942 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige

Haushälterin

f. größ. Geschäftshaush. z. hohen Lohn zum 15. Aug. evtl. früher gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an **Tigges, Gelsenkirchen,** Bankstraße 1. Persönliche Vorstellung angenehm.

Wegen Krankheit alleinsteh. **Frau sofort gesucht.** Burghofstraße 44, Hinterhaus. (

Mädchen z. Bürcreinigen f. d. Abends ges., dezgl. ein **jüngeres Tagesmädchen.**
) Hansastraße 22, part. r.

Frauen f. Gartenarb. ges. (Münsterstr. 109, Obst- u. Gemüse-Geschäft.

Mädchen für Privat
Mädchen für 2 Pers.
Mädchen für Hotel
Mädchen für Wirtschaft
Mädchen für Bäckerei
Mädchen für Metzgerei
Mädchen für Küche
Mädchen für Hausarb.
sofort gesucht.
Wwe. Henriette Göbler gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7**
Telefon 1547.

Nur für welbl. Personal! **Büfettfräul., Köchin f. Restaur. u. Priv., kalte Mamsell, Kaffeeköchin, Haus- u. Zimmermdch., Kindermdch., Landmädchen, Mädchen zu 2 Pers. u. zu einer Dame.**
Fr. Gertrud Maagh
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gerberstraße 11. Telephon 196.

Ges. Amme ältere Kindermädchen
Köchin für zwei Personen Mädchen von 16 J. für 2 Damen Lehrlehr., Büfettfräulein Allein-, Haus-, Zimmer-, Landmädchen, nicht melken erhalten sofort Stelle. (68736
Wwe. Henriette Blumenrath, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampst. 68**

Stellen-Gesuche

Jg. Mann, 28 J. alt, verh. sucht

Vertrauensposten

gl. w. Art. Off. u. **O. C.** 132 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Jg. Mann, 26 Jahre, sucht seine Stellung zu verändern als Lagerist oder im Magazin. Gute Handschrift vorh. Schr. Ang. u. **D. H.** 9997 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Junger Kaufmann

24 J. alt, z. Zt. Leiter ein. Arbeiter-War.-Konsums, s. z. 1. 10. ähnliche Stelle oder **Filialleiter.** Kaution k. gest. werden. Off. u. **F. J.** 4964 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Junger Mann

27 J., der 12 J. das elterl. Geschäft leitete, sucht per sof. weiteres Engagement i. Hotel oder kaufm. Betrieb. Schr. Ang. u. **D. R.** 131 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Vertrauensstellung.
Kaufmann, ehrenhaften Charakters, mit **langjährig.** Praxis, **firm in jeder Art Buchführung,** bilanzsicher, mit **Kassa-, Lohn-, Mahn-, Klagewesen etc. durchaus** vertraut, **gewandter Korrespond.** (teils fremdsprachl.), sucht per **sofort** oder auch später in Dortmund anderweitig Stell. Beste Zeugnisse u. **prima** Referenzen. Gütl. schriftl. Ang. u. **M. A.** 2407 an den Gen.-Ana. Dortm.

Kaufmann,

perfekter langjähriq. Buchhalter u. Korrespondent, gewissenhaft u. ehrbaren Charakters, sucht baldigst anderweit. Wirkungskreis, evtl. Lebensstellung. Beste Zeugnisse u. prima Referenzen. Gütige schr. Ang. u. **T. H.** 4068 an den G.-Anz. erbet.

Zeichner
(Innenarchitekt) für Laden- und Innenausbau, Fachmann, wünscht sich bis 1. Okt. od. 1. Nov. in dauernde Stellung zu verändern. Bevorz. Rheinl. u. Westf. (
Off. u. **O. A. 121** a. d. G.-A.

Jg. Mann, 36 J., w. 6 J. als **Platzmeister** tätig war, s. gest. a. a. Zeugn. anderw. Stelle o. s. Vertrauenspost. Schr. Ang. u. **G. R.** 4961 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bautechniker

wünscht sich z. 1. Sept. od. später zu verändern.
Schr. Ang. u. **A. H.** 4955 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. Autogen-Schweißer sucht gestützt a. gute Zeugn. dauernde Stellung.
Schr. Ang. u. **D. R.** 4958 an den Gen.-Anz., Dortm. (

J. Mann, 24 J., gel. Schreiner, sucht Stelle, gl. welche, Münsterstr. 58, I., rechts. (

Tücht. Küchenchef sucht dauernde Stellung für Mitte August, a. liebst. in Dortmund. Schr. Ang. u. **K. E. 125** an d. Gen.-Anz. Dtm.(

Tücht. Büfettier sucht Stell. Schr. Ang. u. **B. M.** 103 an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Tücht. erster Bäcker- und Konditorgehülfe sucht per sofort Stellung in besserem Geschäft.
Schr. Ang. u. **B. M.** 4527 a. d. Gen.-Ang. Dtm. 46916

Junger Bäckergehülfe, in Konditorei nicht unerfahren, sucht sof. Stell. **A. Möller, Wetter,** Königstraße 90.

Chauffeur

¾ Jahr in Reparaturwerkstatt gewesen, Fahrschein 3 B., sucht Stellung. (
Friedr. Vollmann, Herne, Bismarckstraße 123.

30 Mk. Belohnung wer mir Stelle als **Chauffeur** verschafft. Schr. Ang. u. **M. G. 123** an Gen.-Ang. Dortm. (

Kl. Beamtenfamilie mit einer erwachs. Tochter v. 15 J., sucht **Hausmeister-Stelle** oder ähnl. Vertrauensstell. ff. Zeugnisse vorhanden.
Schr. Ang. u. **N. P. 9991** an den Gen.-Ana., Dortm. (

Kontoristin

flotte Handschrift, firm im Rechnen, sucht Stellung.
Schr. Ang. u. **W. K. 100** postlagernd **Unna** (

Fräulein
sucht Stellung als Stütze oder als Hausbällerin.
Düsseldorferstr. 4, I.

Besseres Fräulein,
i. Haush. u. Nähen erf., s. Stell. als **Stütze,** wo sie sich i. Kochen weiter ausbilden k. bei Familien-Anschluß.
Schr. Ang. u. **B. P.** 133 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein, 22 J., ev., sucht Stelle als **Stütze** b. Fam.-Anschl., wo Mädchen vorh. Schr. Ang. u. **M. H.** 363 an die Fil. des Gen.-Anz. Märkischestraße 50.

Fräulein sucht Stellung zur weiteren Ausbildung, hat ein Jahr Küche und Haushalt erlernt, 18 Jahr alt u. ist im Nähen, Serv. u. Handarb. erf. Off. u. **B. A. 1000** postlag. **Brackel bei Dortmund.** (

Suche für 17jährige Tochter **Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts.**
Schr. Ang. u. **E. Z.** 136 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Mädchen,
im Nähen bewandert, sucht Stellung z. Weiterbildung im Haushalt. (47210
Offerten unter 732 an **R. Hartung, Witten.**

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, im nähen z. bewandert, Stell. z. Erlern. der Küche u. d. Haushalts. Etw. Taschenq. erwünscht.
) Adlerstraße 66, II, m.

Jg. Mädchen, 18 J., sucht z. 1. September o. später Stelle als **Gehülfin b. bess. Damenschneiderin.** Schriftl. Angeb. u. **R. O.** 432 an d. Fil.-Exp. Sonnenstr. 74. (

Suche Stelle als **Häushälterin** b. ein. Dame o. Herrn. Schr. Ang. u. **T. Z.** 4953 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bess. Witwe, 36 J., (früh. Wirtin), firm i. Küche und Haushalt, sucht **pass. Stell.** Off. u. **R. R.** 433 a. d. Fil.-Exp. Rudolfus, Sonnenstr. 74

Jung. Mädchen
21 Jahre, sucht Stellg. als **Stütze** im In- o. Auslande mit etwas Salär, am liebst. in kleiner Privatfamilie.
Offerten unter **W. R. 21 Hörde postlagernd.** (47096

Junges Mädchen
22 J. alt, in Haushalt u. Küche erf., sucht Stellg. als **Stütze** z. 1. Okt. od. später. Familienanschl. erw. Offert. erb. **L. Asthoff, Bad Oeynhausen,** Karlstraße 1.

Bess. Mädchen sucht zum 15. August Stellung als Stütze mit Familienanschl., am liebsten Privat.
Off. erb. unt. **L. M. 100 Castrop postlagernd.**

Jung. Mädchen
18 J., welch. schon in bess. Haush. tätig war, sucht in kl. Privathaush. Stelle zur weiteren Ausbild. d. Küche zum 15. Sept. od. 1. Oktob. Schr. Ang. u. **K. 133** an die Agentur **Schwerte.**

Besseres junges Mädchen im Haushalt u. Nähen erfahren, sucht sofort Stellg.
Schr. Ang. u. **F. J.** 9595 an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Jg. Mädchen v. auswärts s. sof. Stell. i. e. rub., b., kinderlos. Haush. **D. Simon, Werne,** Bezirk Münster, Kamenerstraße 15. (

Jung. Mädchen, 20 Jahre, sucht St. f. Küche u. Hausarb. Leibnizstr. 24, II., r.

Ord. Mädch., 28 J., s. Stell. für sofort od. 15. August. Bleichmärschstr. 61, p. (

Suche f. m. Tochter, 15 J., p. bald od. 15. Aug. Stelle b. Kindern od. im Haush. Schr. Ang. u. **F. Z. 1006 Schüren, postlagernd.**

Jüng. Mädchen sucht per sofort passende Stellung.
) Näh. Bissenkamp 11, II.

Bess., zuverl. Mädchen, i. Küche u. Hausarb. bewandert, s. Stelle, a. liebst. b. ging. Herrn od. Dame.
Schr. Ang. u. **E. W. 106** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Ehrl. tcht. **Mädchen** v. ausw. 20 J., s. St. i. kinderl. Hsh. Münsterstr. 104, Schuhlad.

16j. Mädchen, welch. perfekt im nähen, sucht Stellung i. h. Hause b. 1-2 Kind. Zu erfr. **Somborn** b. **Lütgendortmd.,** Planetenst. 85, I.(

Unabh. Frau sucht **Wasch- und Putzstelle. Beckmann,** Goethest. 8, IV. **Karte gen.**

Halbtagsmädch. sucht Stell.) Bornstraße 12, 2. Etg.

Mädch. sucht Putz- u. Waschstell. Neuer Graben 34, IV.

J. Frau sucht z. Vorm. paar Stunden v. Nachm.-Stelle. Flensburgerstr. 6. (

Jg. pr. Frau s. **W.- u. P.-stellen.** Vinienstr. 16, IV.

Propere Frau sucht sof. Stellung zum Putzen. 68511) **Hoheluft 1, 1. Et.**

Kr. ja. Frau sucht Wasch- u. Putzst. Kesselstr. 9, III (

Suche b. Kundsch. z. **Wasch. u. Putz.** Schützenstr. 51 pt.

Frau sucht Wasch- u. Putzst. Knappenbergerstr. 22, III. (

Küchen- u. Hausmädchen, Köchinnen, Zweitmädchen, Spülmädch., Zim.-Mädchen, Mädch. v. 15—16 J., s. m. gut. Zeugn. suchen Stellen.
Wwe. Elise Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 18, Telefon 3803. (

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 Tel. 6161 u. 7051 SPEDITION SPEZIAL-LAGERUNG SEIT STAUPFF. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Wäsche z. Wasch. u. Glanzbügeln w. ang. Nordst. 52, III

Schneiderin empf. sich zum Anf. bess. Damengard. Gar. a. Sitz. Friedrichstr. 31, p. l.

Tücht. Weißnäherin f. n. **Kundschaft** in u. außer dem Hause. Weiherstr. 61. (

Fr. Frau nimmt Wäsche z. Wasch. am. Steinst. 72, III.(

Brackel. Empf. mich zum Stricken. Wwe. W. Elshoff, Rüppingstraße 4. (

Nehme noch Wäsche zum Waschen u. Bügeln an. (
Schillerstr. 78, 4. St., lks.

Tücht. Flickfrau f. Arb. im Hause. Adlerstr. 1, Hinterh. (

Möbel- und Polier-Anstalt. Weiherstraße 18.

Aufpolstern sehr billig. **P. Heesen,** Heroldstraße 23, 1 r.

Aufpolstern v. Sofas, Matr. in u. auß. d. H. **Deventer,** Ostenhellweg 28, III. Et. (

Anstreicher- u. Tapezierarb. prompt, gut u. bill. **Kleinschmidt,** Amalienstr. 1½.

Wer selbst Stoff hat!
Nur jetzt Anzug 25, Hose 5 ℳ. Gut. Sitz, Maßarb. garant. Stoff z. Anzug v. 15 ℳ an. **Delatron,** Fritz Reuterst. 11

Nähmaschinen
aller Systeme **repariert** (
Heinr. Emde, Schützenst. 20

8506 Telefon 8506
H. Quentemeier,
Leopoldstrasse 22
Ausführung sämtl. Abort-, Kanal- und Maurerarbeiten-Reparaturen.

Autogen-Schweissungen
aller Art, Reparatur v. Maschinenteilen, Haushaltungsmaschinen, Blechschweißung. Zerschneiden v. Trägern etc. übernimmt. **Rud. Meißner,** Eisengießerei u. Maschinen-Fabrik, **Dortm.,** Fredenbaum

Dünger abzugeben.
Zimmerstraße 9.

Extra billiger

Sonder-Verkauf

von grossen Restbeständen

Sommer-Damen-Konfektion

Ohne Rücksicht auf die bisherigen Preise werden

Tausende Sachen verschleudert

Blusen in allen erdenklichen Stoffen, Farben und Fassons . **1.75, 2.75, 3.75** bis **15** Mk.

Reise-Jackenkleider darunt. schon wanderv. Herbstneuheiten **17, 25** bis **39** Mk.

Reisemäntel aus Popeline, Seide, und englischen Stoffen . . . **10, 16** bis **25** Mk.

Taillenkleider in Voile, Seide, Leinen und Mousseline, letztere zu **7½, 12** bis **15** Mk.

Kostüm-Röcke in Leinen, engl. Art und gestreifte Neuheiten **2½, 5½** bis **12** Mk.

Kinder- und Mädchen-Kleider
zu jedem annehmbaren Preise.

Diese fabelhaft billige Kaufgelegenheit dürfte das grösste Aufsehen erregen. Schaufenster-Stücke werden ohne Kaufzwang gern gezeigt.

Kuttner Nfg., Dortmund

52 Brückstrasse 52, (Lütgebrückstrasse-Ecke)



Wozu gehören Sie?

Viele haben Sehfehler, ohne es zu ahnen. Sie glauben, ihre Sehkraft sei normal. Kleine Anzeichen, die sich gelegentlich in lästiger Weise bemerkbar machen, halten sie für unvermeidlich, weil sie auch Andere über ihre Augen klagen hören. Infolgedessen wissen sie nicht, daß ihre häufigen Kopfschmerzen und Nervenstörungen von den Augen herrühren.

Andere wissen, daß sie schlecht sehen, tun aber Nichts dagegen. Sie haben die falsche Idee, es sei besser f. die Augen, das Tragen von Gläsern so lange wie möglich hinauszuschieben. So quälen sie sich dann herum, verursachen sich selbst viele Unbequemlichkeit, u. schließlich sogar dauernd Schad. an ihrer Sehkraft, während ein Paar richtig angep. Augengläser bald den normal. Zustand herst. würde.

Rat für Beide.

Ihr Augenlicht ist zu kostbar, um damit Risiko zu laufen. Zweifel am Zustand Ihrer Augen sollten sofort behoben werden. Doch können Sie das nicht selbst. Deshalb kommen Sie zu mir! Nirgends erhalten sie bessere Augengläser. Ich bin sorgfältig, sie sollten es sein.

Optiker Overhage

Spezialist für Augengläser

Dortmund **Markt 5**

Einziges Institut dieser Art in Westfalen

— Nachdruck verboten. —

Der Krupp-Prozeß.

Berlin, 4. August.

Der Vorsitzende Oberst Hauffe eröffnet die Verhandlung, deren Oeffentlichkeit wieder hergestellt ist, um 9,20 Uhr.

Vor Eintritt in die Verhandlung legt der Zeuge Brandt ein seine Frau betreffendes ärztliches Attest vor. Danach befindet sich Frau Brandt in vernehmungsfähigem Zustande. Sie kann aber den Weg zum Gerichtssaale bei ihrer Nervenzerrüttung nur in einem geschlossenen Kraftwagen zurücklegen. Die Benutzung der Eisenbahn ist ausgeschlossen, weil sie sich fortgesetzt beobachtet fühlt. Der Gerichtshof beschloß, daß die Zeugin unverzüglich zu erscheinen hat.

Anklagevertreter Dr. Welt stellt dann entgegen unzutreffenden Zeitungsmeldung fest, er habe nicht behauptet, daß gegen den Zeugen Puff ein Verfahren wegen Spionage schwebe. Wohl aber sei gegen ihn wie gegen verschiedene andere Zeugen ein Verfahren in der gegenwärtigen Prozeßangelegenheit eingeleitet.

Der Verhandlungsleiter Kriegsgerichts-Rat Coerrens stellt darauf fest, wie lange die Angeklagten in Untersuchungshaft gesessen haben. Ueber den Angeklagten Dröse war keine Untersuchungshaft verhängt, alle andern Angeklagten, mit Ausnahme von Pfeiffer saßen etwa 1 Monat in Untersuchung; bei Pfeiffer dauerte die Haft mehrere Monate.

Rechtsanwalt Barnau gibt hiernach folgende Erklärung ab: Der Angeklagte Hoge hat im Verlauf der vergangenen Verhandlung mehrere Bemerkungen gemacht — sehr gegen meinen Willen — welche nicht zur Sache gehören. Er hat mich nun gebeten, anzuführen, daß es falsch sei, wenn man daraus den Schluß zöge, daß er seine Schuld leugnen wolle. Dies ist ganz und gar nicht seine Absicht. Er hat mich ausdrücklich autorisiert, nochmals zu betonen, daß er das Material für fünf „Kornwalzen" geliefert hat und bei seinem Geständnis verbleibt. Er gibt auch zu, nach wie vor, daß er gegen direkte Befehle verstoßen hat. Er hat allerdings das Material geliefert im Vertrauen auf die Persönlichkeit des Herrn Brandt, der sich ihm gegen über als „Krupp" aufgespielt hat. Die Tragweite seiner Handlungsweise hat er nicht übersehen.

Es kommt die Lieferung der Kornwalze, die

Material aus der Artillerieprüfungskommission

enthält, zur Besprechung.

Sachverständiger Hauptmann Ellerts: Ich hatte sofort den Verdacht, daß der Verräter nicht lange Zeit zur Einsichtnahme in das Aktenmaterial übrig hatte, sonst wäre der Bericht genauer ausgefallen. Die Kornwalze macht den Eindruck eines nur flüchtigen Einblicks.

Kriegsgerichtsrat Dr. Welt: Die ganze Angelegenheit ging auf ein industrielles Duell Krupp-Ehrhardt hinaus, welches für Krupp nicht besonders günstig stand. Krupp hatte ein lebhaftes Interesse, das abschließende Urteil der Kommission über die bezüglichen Lieferungen möglichst bald zu erfahren. Hätte Krupp einen Verräter bei der Artillerie-Prüfungskommission gehabt, so wäre er wesentlich früher in den Besitz des Berichtes gekommen.

Sachverständiger: Das glaube ich.

Rechtsanwalt Barnau: Die Zeitangaben in Bericht und Kornwalze stimmen nicht überein.

Sachverständiger: Trotzdem halte ich meine Ansicht aufrecht.

Rechtsanwalt Barnau: Der Bericht geht doch durch die Hände von Offizieren und Unteroffizieren.

Sachverständiger: Gewiß, er wird von Unteroffizieren unter Aufsicht eines alten Wachtmeisters geschrieben.

Sachverständiger Major Schoff: Wir hatten von Anfang an die Vermutung, daß die „Kornwalze" im Kriegsministerium entstanden sei.

Kriegsgerichtsrat Dr. Welt: Wäre es nicht möglich, daß der vergeßliche Brandt diesen Fehler nicht von sich aus gemacht hat, als er auf Grund einer mündlichen Unterhaltung später die Niederschrift machte?

Sachverständiger: Es spricht vieles dafür, daß die „Kornwalze" von einem Herrn aus dem Kriegsministerium gemacht ist.

Es gelangen zwei „Kornwalzen" zur Sprache, denen Auszüge aus den Vorarbeiten zum Staatshaushalt zugrunde liegen.

Da einer der militärischen Sachverständigen erklärt, daß diese im Interesse der Landesverteidigung nicht öffentlich erörtert werden können, wird die Oeffentlichkeit für die Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen.

Nach etwa einstündiger Dauer wird die Oeffentlichkeit wieder hergestellt und

Landrichter Dr. Wetzel, der die Voruntersuchung gegen Brandt und gegen die Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp in Essen führte,

als Zeuge vernommen. Er gibt an, daß er eines Tages den Auftrag bekommen habe, nach Essen zu fahren, um dort die „Kornwalzen" zu finden, von denen der Abg. Dr. Liebknecht dem Kriegsminister Mitteilung gemacht hatte. Der Zeuge sagt hierzu aus:

Als ich nach Essen kam, traf ich zunächst den Vorsteher des Preisbüros, von Dewitz, der über meinen Besuch sehr erstaunt war. Man dachte offenbar in Essen zunächst daran, daß es sich hier wieder einmal um eine Spionage-Angelegenheit handle. Ich sagte aber, weswegen ich nach Essen gekommen war, und nun öffnete Herr v. Dewitz seinen Geheimschrank und nahm alle Sachen heraus. Dann sprach ich Direktor Ceeius und verhandelte auch mit ihm, und inzwischen ließ Herr von Dewitz die Schriftstücke einsiegeln. Unterdessen hatte in Berlin der Untersuchungsrichter Dr. Metzner in meiner Vertretung Brandt verhaftet, und nach meiner Rückkehr aus Essen begannen in Berlin die außerordentlich zahlreichen Vernehmungen Brandts.

Verhandlungsführer: Um mich etwas drastisch auszudrücken

ist Ihnen der Ueberfall in Essen vollständig gelungen?

War die Firma Krupp in keiner Weise orientiert?

Zeuge: Ich hatte den Eindruck, daß meine Ankunft den Herren in Essen vollkommen überraschend kam.

Verhandlungsführer: Glauben Sie alles Material, das für die Untersuchung in Betracht kam, erhalten zu haben?

Zeuge: Jawohl; ich habe den Herren in Essen gesagt, daß es sich um eine außerordentlich schwere Beschuldigung handle, und daß eine Voruntersuchung auch den Zweck habe, einem Manne, der unter einem sehr schweren Verdacht stehe, Gelegenheit zu seiner Rechtfertigung zu geben. Ich glaube, daß die Herren aus diesem Grunde alles Material ausgeliefert haben.

Verhandlungsführer: Und war auch von den polizeilichen Beobachtungen nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen?

Zeuge: Nein. Nachdem der Erste Staatsanwalt den Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung gestellt hatte, habe ich mich mit der Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt. Es wurden Haussuchungen vorgenommen bei Brandt in Rahnsdorf, bei Pfeiffer, bei Puff und an anderen Stellen. Die Durchsuchungen waren sehr genau. In Essen haben wir z. B. ein Schreibpult des Herrn von Dewitz durchsucht. Ich hatte den Eindruck, daß uns alles Material herausgegeben war, was für die „Kornwalzen" des Abg. Dr. Liebknecht in Betracht kam.

Verhandlungsführer: Sie meinen also daß die Firma Krupp vorher nicht Wind bekommen hat,

weil sie ja sonst zweifellos die „Kornwalzen" vernichtet hätte.

Zeuge: Ich hatte in der Tat den Eindruck, daß mein Kommen vollkommen überraschte.

Verhandlungsführer: Wie steht es mit der Glaubwürdigkeit des Brandt?

Den Eindruck, den Brandt bei seinen Vernehmungen auf ihn gemacht habe, schildert der Zeuge dahin, daß Brandt ihm die volle Wahrheit habe sagen wollen, da er sich doch gesagt habe, ihr habt ja doch alles und mir bleibt nichts anderes übrig, als die Wahrheit zu sagen. Brandt gegenüber ist die weitestgehende Rücksicht bei den Vernehmungen genommen worden, so daß er in keiner Weise erschöpft gewesen ist. Der Zeuge Wetzel war erstaunt, als er in den Prozeßberichten der Zeitungen gesehen hat, daß Brandt an Gedächtnisschwäche leide. Er habe jedenfalls von einer vorhergehenden Gehirnerschütterung nichts gewußt. Brandt sei von ihm und dem militärischen Ankläger zusammen etwa 1½ dutzendmal ausführlich vernommen worden. Dabei sei er immer derselbe gewesen, nämlich ein Mann, von dem er den Eindruck hatte, daß er gegenüber dem in den Händen des Gerichtshofs befindlichen Material die Wahrheit sagen wolle.

Der Verkehr des Untersuchungsrichters mit Brandt

sei ohne jede persönliche Schärfe gewesen, er habe in Brandt einen guten, wahrheitsliebenden Menschen gesehen, der zugegeben habe, daß er gefehlt habe, aber durch sein Geständnis möglichst viel wieder gut machen wollte. Niemals hat der Zeuge den Eindruck gehabt, daß Brandt einen Unschuldigen belasten wollte, um einen wirklich Schuldigen zu verschweigen. Bei der Untersuchung habe der Zeuge alles darüber zu erfahren versucht, ohne Ansehen der Persönlichkeit, ob die Firma Krupp oder die Heeresverwaltung in Frage kam. Der Zeuge muß allerdings zugeben, daß auch er einen Widerspruch gefunden habe, zwischen den sich selbst belastenden Angaben Brandts und denjenigen Pfeiffers. Aber er hat immer wieder die Ueberzeugung gewonnen,

daß die Angaben Brandts durchaus richtig waren.

Natürlich habe die lange Untersuchungshaft auf einen Mann von dem hohen geistigen Niveau des Brandt niederdrückend eingewirkt, aber er sei vollkommen bei geistigen Kräften gewesen. Zweimal in der Woche habe er den Besuch seiner Frau empfangen können, aber immer nur in seiner Gegenwart oder in der des ihn vertretenden Landrichters Metzler. Er habe genau zugehört, was gesprochen wurde, um etwaige Kollusionen und Verdunklungen zu verhüten. Da es festgestanden hätte, daß das Verfahren bei dem Zivilgericht erst im Oktober stattfinden würde, sei Brandt aus der Haft entlassen worden gegen eine entsprechende Kaution und, nachdem ihm der Untersuchungsrichter ausdrücklich eingeschärft habe, daß er sich mit keinem der Angeschuldigten in Verbindung setzen dürfe, widrigenfalls er wieder in Haft genommen würde. Brandt habe ihm das auch versprochen. Er habe auch die Ueberzeugung gewonnen, daß Brandt sein Versprechen halten wolle; denn nachdem er zufällig einmal in einem Bierlokal mit dem Angeschuldigten Puff zusammengekommen sei, habe er sofort diese Sache gerichtsnotarisch gemacht und hinzugefügt, sie hätten nur von Hypotheken gesprochen. Auf Befragen des Verhandlungsführers erklärte der Zeuge, daß er Brandt nach der Haftentlassung noch einmal vernommen habe und zwar

zur Gegenüberstellung mit dem Direktor Mühlon von der Firma Krupp.

Dabei habe Brandt in einem, den Direktor Mühlon betreffenden Punkte, seine Aussagen etwas eingeschränkt, im übrigen seine sämtlichen Aussagen aufrecht erhalten. Ueber die Art, wie Brandt seine Angaben gemacht hat, erklärt der Zeuge, daß Brandt immer schnell und zuverlässig orientiert war und mit mathematischer Sicherheit immer das Richtige traf; was mit dem Protokoll übereinstimmte. Infolgedessen seien seine Angaben sehr zuverlässig gewesen.

Ankläger Dr. Welt teilt mit, daß ein Mann aus Köln einen Brief an das Kommandanturgericht gerichtet habe, in dem er dem Gericht seine Vernehmung anbietet. Er wolle beweisen, daß die Angeschuldigten unschuldig sind, daß sie nicht die eigenen Gedanken weitergegeben haben, sondern

jesuitisch eingegebene Stimmen im Flüsterwege mit drahtlosen Apparaten.

Diese Mitteilung erregte im Gerichtshof große Heiterkeit. Das Gericht legt dem Schreiben keine Bedeutung bei. Als nächster Zeuge wird der Untersuchungsrichter Metzler vernommen, der in Vertretung des Landrichters Wetzel Brandt vernommen hat. Er bestätigt im allgemeinen die Aussagen seines Kollegen, fügt aber hinzu, daß Brandt ihm alle Sachen und Persönlichkeiten immer frei heraus gesagt habe, noch ehe ihm das Protokoll der Vernehmungen von der Polizei vorlag. Allerdings habe er von vornherein erklärt, er wisse nicht, daß er schuldig sei, habe aber später zugeben müssen, daß das, was er gesagt habe, genüge, um den Tatbestand der ihm zur Last gelegten Beschuldigung aufzustellen. Es werden nun verschiedene Verordnungen der einzelnen Militärbehörden vorgelesen,

die Amtsverschwiegenheit zur Pflicht machen.

Die Angeklagten geben zu, daß sie diese Bestimmungen gekannt haben. Der Verhandlungsführer Dr. Coerrens stellt nun aus dem Reichstagsprotokoll vom 19. April fest, daß damals der Abgeordnete Liebknecht in seiner bekannten Rede in der er die Verbindung der Firma Krupp mit verschiedenen Militär-Personen enthüllte, gesagt habe: Es darf nichts verschwiegen und vertuscht werden,

es handelt sich um ein Panama, schlimmer als Panama,

es muß sich zeigen, ob die Regierung die Energie findet, der Firma Krupp gegenüber mit dem nötigen Nachdruck einzuschreiten. Dr. Coerrens fügt hinzu: Ich lege Wert darauf, daß festgestellt wird, daß Liebknecht der Heeresverwaltung gegenüber die Bezeichnung Panama gebraucht hat. Dr. Coerrens richtet an den Zeugen Direktor Dräger die Frage, ob und wann er Brandt den Auftrag gegeben habe, die Kornwalzen und das Notizbuch über

die Kornwalzen zu vernichten.

Zeuge Dräger: Diesen Auftrag habe ich erteilt, und zwar an dem Tage, als ich die Nachricht erhielt, daß Herr v. Metzen Abschriften von Kornwalzen in Händen habe. Ich habe zu Brandt gesagt, es sei dumm, das solches Material aufgehoben werde. Es brauchten nicht einmal Kopien davon gemacht zu werden. Diese Anweisung ist zu Anfang September v. J. ergangen.

Dr. Coerrens: Zeuge Brandt, warum haben Sie den Befehl nicht ausgeführt?

Zeuge Brandt: Ich habe die Kornwalzen erst viel später mit nach Hause genommen, um sie zu vernichten, bin aber nicht dazu gekommen und habe es später vergessen.

Durch Vernehmung einiger Sachverständiger wird festgestellt, daß die Unteroffiziere, die zur A.-P.-K. und zu artilleristischen Studien nach Spandau kommen, ganz besonders bevorzugtes Material sind und nur auf Grund besonderer Befähigungen und Leistungen den Offiziersrang später erhalten. Nunmehr wird zur Feststellung geschritten, **welche Angeklagten** das Material zu den einzelnen Kornwalzen geliefert haben, die der Abgeordnete Liebknecht in Händen hatte. Eine sehr große Anzahl rührt von dem Angeklagten Hinst her, aber auch die andern Angeklagten geben zumeist zu, Material geliefert zu haben.

Das Gericht beschließt nun noch einige Sachverständigen zu hören. Hauptmann Gronemann-Spandau äußert sich über die Möglichkeit, Mitteilungen aus den militärischen Instituten in Spandau zu erhalten. Er meint, Brandt habe nur aus der Feldzeugmeisterei Nachrichten erhalten, nicht aber aus den andern militärischen Instituten, denn aus letztern lägen keine Kornwalzen vor. Auch seien nur in der Feldzeugmeisterei Zeugfeldwebel, denen gegenüber sich Brandt als Kamerad hätte aufspielen können, während in den andern Instituten nur Verwaltungsschreiber seien. In Spandau gergliederten sich die

Bestellungen der einzelnen Institute

so sehr, daß es schwer sei, sie in Erfahrung zu bringen. Ueber das Verhältnis der Firma Krupp zur Heeresverwaltung äußert sich Oberstleutnant Jung vom Kriegsministerium in einem sehr interessanten Gutachten. Er führt u. a. aus: Die Kornwalzen sind zum größten Teil geheim im Interesse der Landesverteidigung. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Firma Krupp als Lieferantin eines überwiegenden Teiles unsereres artilleristischen Materials natürlich dieses Material kennt, sogar im weitesten Umfang kennt. Daher ist der überwiegende Teil der Kornwalzen zwar im Interesse der Landesverteidigung streng geheim, aber nicht gegenüber der Firma Krupp. Daß die Heeresverwaltung keine Geheimnisse vor Krupp hat, ist eine grobe Entstellung. Vor Krupp hat die Heeresverwaltung in artilleristischer Beziehung fraglos wenige Geheimnisse; denn vor seinem eigenen Lieferanten kann man nichts geheim halten. Aber in bezug auf andere Geheimnisse wird Krupp nicht anders behandelt als jede andere Firma auch; es gibt eine Unsumme von Geheimnissen, von denen Krupp keine Ahnung hat. Aber auch die Ansicht, daß die Firma Krupp in artilleristischer Beziehung nichts geheim sei, ist unzutreffend. Auch der Firma Krupp ist das Staats- und Heeresinteresse die Vertrauensgrenze, bis zu welchem Umfang Krupp in die Geheimnisse hineingezogen wird. Alle Versuche sind auch Krupp gegenüber geheim, soweit er an ihnen nicht beteiligt ist. Wenn Parallelversuche gemacht werden, so ist es selbstverständlich, daß der anwesende Vertreter Krupps auch sieht, wie sich der

Versuchsgegenstand der Konkurrenzfirma

bewährt. Solche Versuche werden sehr häufig nebeneinander gemacht. Immerhin gibt es eine Reihe von Versuchen, die die Heeresverwaltung völlig selbständig vornimmt. Im Interesse der Landesverteidigung war daher der größte Teil des Inhalts der Kornwalzen geheim, aber nicht der Firma Krupp gegenüber. Bei den meisten Kornwalzen liegt das

Schwergewicht auf kommerziellem und industriellem Gebiete,

denn der Firma Krupp lag daran, die Konkurrenzpreise zu erfahren. Sie erhielt dadurch Nachrichten über Vergebungen, Ausschreibungen, über den Ausfall von Versuchen usw., und zwar hat die Firma auch Kenntnis von Dingen bekommen, die ihr vorher nicht bekannt waren. Dadurch daß die Nachrichtengeber garnicht im einzelnen wußten, was der Konkurrenz bekannt war und was nicht, sind fraglos eine Menge Nachrichten in die Kornwalzen hineingeschneit, die der Firma Krupp ganz gleichgültig waren, darunter aber auch streng geheime Sachen auch Krupp gegenüber. Es sind wohlüberlegte Gründe, die die Heeresverwaltung davon abhalten, die Preise der Konkurrenz mitzuteilen. Alle Firmen betrachten die Angabe ihrer Preise der Heeresverwaltung gegenüber als Vertrauenssache und haben uns in klarer und unzweideutiger Weise auf unsere Anfragen mitgeteilt, daß sie nicht damit einverstanden sein würden, wenn etwa die Heeresverwaltung die Preise auch dritten mitteilen würde. Daß ein Interesse der Firma vorliegt, die Preise der Konkurrenz kennen zu lernen, wird nicht zu leugnen sein. Also: Der Verkehr der Heeresverwaltung mit der Firma Krupp ist ganz ebenso geartet wie mit andern Firmen. Nun konnten aber die Angeklagten garnicht wissen, inwieweit die Firma eingeweiht war, und wenn sie es hätten übersehen können, so ist das für die Angeklagten ganz gleichgültig. Mitteilungen aus ihrem dienstlichen Verkehr an dritte durften sie nicht machen. Das war ihnen streng verboten. Wenn sie das täten, so haben sie sich nach meiner Ansicht

gegen Dienstvorschriften vergangen.

Verh.-Führer Dr. Coerrens: Haben Sie irgendwelche Wahrnehmungen nach der Richtung gemacht, daß auf Grundlage der Kornwalzen die Heeresverwaltung durch die Firma Krupp geschädigt worden ist? Sachverständiger: Nein. Ich hätte diese Wahrnehmungen aber auch gar nicht machen können. Das ist ganz ausgeschlossen. Wenn man rein theoretisch befragt wird: Liegt die Möglichkeit vor, daß auf Grund der Mitteilung der Konkurrenzpreise durch die Kornwalzen die Firma Krupp mit ihren Preisen in die Höhe ging? so muß ich sagen ja. Ich habe aber dann dafür, daß es geschah, keine Beweise. Ebenso gut kann man sagen, daß die Möglichkeit vorlag, daß Krupp auf Grund der Mitteilung der Konkurrenzpreise mit seinen Preisen herumterging. Und dann hätte ja die Heeresverwaltung den Vorteil gehabt. Dr. Coerrens: Die Gefahr, daß Krupp mit den Preisen in die Höhe ging, lag aber vor? — Sachverständiger: Die Gefahr wird begrenzt durch die Konkurrenz anderer Firmen. Krupp mußte sich sagen, daß er keine Aufträge bekomme, wenn er zu teuer war. Es muß übrigens betont werden, daß die weit überwiegende Menge unserer Ausschreibungen nicht an die Firma Krupp vergeben wird.

Dr. Coerrens: Ich halte die Begriffe Möglichkeit und Gefahr hierfür gleichbedeutend. Halten Sie es für möglich oder liegt die Gefahr vor, daß durch die Mitteilung der Kornwalzen der Heeresverwaltung insofern ein Schaden erwachsen konnte, als die Firma Krupp in der Lage war, die kleine Konkurrenz ganz totzumachen? Konnte Krupp die Preise diktieren? — Sachverständiger: Das halte ich für ausgeschlossen. Eine große Zahl von Firmen sind unsere Lieferanten für die Mobilmachung. Sie müssen vertraglich bestimmte wichtige Stücke, (Geschosse, Pulver, Geschütze, Lafetten usw.) in bestimmtem Umfang liefern. Dafür, daß die Firmen diese Verpflichtungen auf sich genommen haben und sie sich zu diesem Zwecke im Frieden dauernd einen geübten Arbeiterstand halten müssen, bekommen sie als Entgelt

von der Heeresverwaltung Lieferungen im Frieden

übertragen. Manche Firmen können nicht übergangen werden, auch wenn sie gelegentlich mit den Preisen etwas in die Höhe gehen. Dadurch reguliert sich die Preisbildung, und die Gefahr wird verringert, daß die Firma Krupp die Konkurrenz totmachen könnte; aber auch Krupp bekommt manchmal Aufträge genau wie andere Firmen, wenn er etwas teurer wird. Ein völlige Ausschaltung dieser Firma ist ausgeschlossen. — Dr. Coerrens: Halten Sie es für möglich, daß infolge der Bekanntgabe der Konkurrenzpreise durch die Kornwalzen eine Fabrik mit Schadenersatzansprüchen an die Heeresverwaltung herantreten könnte?

Sachverständiger: Um diese Frage zu beantworten, müßte ich erst mit dem Justitiar des Kriegsministeriums sprechen. Zwei weitere Sachverständige aus dem Kriegsministerium erklären, daß Brandt einige wenige Male im Kriegsministerium empfangen worden ist. Sämtliche Sachverständigen werden vereidigt. Unvereidigt bleiben die Zeugen Brandt, Puff, v. Metzen, v. Dewitz, Cecius und Dreher, weil sie in die Voruntersuchung gegen Brandt und Gen. verwickelt waren. Die Voruntersuchung ist zwar abgeschlossen, aber die Anträge auf Eröffnung eines Hauptverfahrens sind noch nicht gestellt. Nach der Mittagspause wird als letzte Zeugin Frau Brandt vernommen. Sie sagt im wesentlichen nur aus, daß nach der Haftentlassung ihres Gatten von keiner Seite auf ihn Beeinflussungen hinsichtlich seiner Aussagen vor Gericht geübt worden sind. Die Beweisaufnahme wird geschlossen.

Das Plaidoyer des Anklägers.

Die Reihe der Plaidoyers eröffnen die Anträge des Anklägers Dr. Welt: Im Oktober vorigen Jahres sandte der Reichstagsabgeordnete Dr. Liebknecht an den Kriegsminister 15 Kornwalzen, die Material für die Firma Krupp enthielten, und bat ihn gleichzeitig, mit größter Sorgfalt vorzugehen, weil bei den großen Mitteln der allmächtigen Firma Krupp sonst die Frage einer Verschleierung des Tatbestandes bestehe. Für die Heeresverwaltung galt es nun festzustellen, in welchem ihrer Betriebe die Verräter saßen.

Es wurde eine genaue Ueberwachung des Bureaus der Firma Krupp angeordnet. Man beobachtete Brandt und seinen Verkehr, und verhängte schließlich die Briefsperre über das hiesige Bureau der Firma Krupp. Diese Maßnahmen hatten den gewünschten Erfolg; insbesondere ergab die Briefüberwachung, daß hier eine ziemlich umfangreiche Nachrichtensammlung vorlag, zu der das Material nur auf dem Wege von Indiskretion verschafft sein konnte. Die Vertreter der einzelnen Dezernate des Kriegsministeriums einigten sich, am 6. Januar gleichzeitig loszuschlagen. Am 7. erfolgte die Verhaftung der Angeklagten, und am 8. Februar nahm Landrichter Dr. Wetzel in Essen eine Durchsuchung der in Frage kommenden Geschäftsräume der Firma Krupp vor. Es ergab sich sofort, daß von einer

eigentlichen Spionage im politischen Sinne

nicht die Rede sein konnte. Die Ermittlungen ergaben ungefähr folgendes Bild: Die Firma Krupp die lange Zeit gewissermaßen eine Monopolstellung besaß, mit der aber dann die Firma Ehrhardt in einen Konkurrenzkampf trat, fiel eine Zeit lang bei Verdingungen häufig ab. Man führte dies in Essen auf die mangelhafte Orientierung durch Herrn v. Schütz zurück und sandte zu Schützens Unterstützung Herrn Brandt nach Berlin. Warum man gerade auf Herrn Brandt verfallen ist, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls aber war er der rechte Mann auf dem rechten Platze. Welche Direktiven ihm gegeben worden sind, konnte merkwürdigerweise nicht festgestellt werden.

Mit Brandts Eintreten wurde die Situation völlig anders. Die Nachrichten häuften sich nur so; man gab Brandt in Berlin auch eine Repräsentationszulage, die ursprünglich 2000 Mark betrug und später auf 3500 Mark erhöht wurde. Damit war das Verderben eingeleitet. Wenn man einen Mann wie Brandt mit Repräsentationsgeldern in Höhe von 3500 Mark auf das untergeordnete Personal der Militärbehörden losläßt, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Was dabei herausgekommen ist, haben wir ja auch gesehen. In artilleristischem, konstruktivem Sinne gab es für Krupp selbstverständlich keine Geheimnisse. Alles einschlägige Material war ihm zugänglich, wohlverstanden auf der Vordertreppe. Von einer politischen Spionage kann also nicht die Rede sein, es handelte sich um eine geschäftliche Nachrichtenbehandlung, die unter den Begriff des

unlauteren Wettbewerbs

fällt. Wie hat Brandt seine Aufgabe gelöst? In einer geradezu tadellosen Weise. Er hat sich sofort an die richtigen Stellen gewandt, die ihm als frühern Feuerwerker noch bekannt waren. Es ist auffallend, daß Brandt bei den in Frage kommenden Behörden dauernd Freunde gehabt hat, und dieser Umstand ist bedenkenerweckend. Brandts Bestreben ging darauf hin, die Konkurrenzpreise zu erfahren; er hat sich zunächst an Tilian herangemacht, um ihn zu bewegen, ihm die Nachrichten zu geben. Tilian tat es auch, doch zunächst wohl nur aus Freundschaft und Kameradschaft, aber auch darin lag schon ein Fehler; denn Tilian war nicht berechtigt, einem Dritten gegenüber Mitteilungen aus seinem Dienstbereich zu machen.

Die Angeklagten haben sich des Ungehorsams strafbar gemacht, indem sie Brandt Konkurrenzpreise bekanntgaben. Es ist mir aber auch nicht zweifelhaft, daß auch eine Bestechung vorliegt. Die Dienste, die die Angeklagten Brandt leisteten, waren schließlich nicht mehr rein freundschaftlicher Art. Sie hatten einen sehr realen Untergrund. Tilian hat von 1906 bis 1908 Brandt das Material für eine große Reihe von Kornwalzen geliefert, Tilian hat zunächst aus Kameradschaft gehandelt. Brandt ist ja außerordentlich geschickt vorgegangen. Er hat dem Angeklagten suggeriert, daß es ganz unbedenklich sei, der Weltfirma Krupp, die in so enger Verbindung mit der Militärverwaltung steht, Nachrichten zu überlassen. Kameradschaft wäre aber doch keine Erklärung für Tilians Handlungsweise. Man setzt sich aus reiner Kameradschaft auf die Dauer nicht der Gefahr einer schweren Bestrafung aus. Hinzu kommt noch, daß Tilian durch die

Anfertigung der Abschriften und Auszüge

eine dauernde Mehrarbeit gehabt hat. Wo ist hier der Schlüssel? Wir finden ihn in der Repräsentationszulage, die Krupp seinem Vertreter Brandt gezahlt hat. Brandt hat aus klugem Ermessen nur verhältnismäßig kleine Beträge den Angeklagten gegeben. Er sagte sich mit Recht, daß die jungen Leute durch größere Zuwendungen zu einem üppigen Lebenswandel verführt werden könnten, der den Verdacht ihrer Vorgesetzten erwecken müßte.

Damit dies nicht geschehe und um ein Versiegen dieser einträglichen Nachrichtenquelle zu verhindern, hat er nur verhältnismäßig kleine Beträge gezahlt. Brandt hat in der Voruntersuchung ganz bestimmte Angaben gemacht, heute aber will er sich auch nicht mehr entsinnen. Richtig ist, daß er noch während der Voruntersuchung einige Tilian belastende Angaben zurückgenommen hat, wahrscheinlich wollte er wenigstens diesen Angeklagten schonen. Brandt entschuldigt sich damit, eine Gehirnerschütterung durch einen Kurbelschlag erlitten zu haben. Davon kann aber keine Rede sein, höchstens war es ein Nervenschock. Der nervöse Zustand erklärt sich aus der Tatsache, daß er dauernd auf einem Pulverfaß saß. Eine Gedächtnisschwäche hat niemand bei ihm wahrgenommen. Brandt ist hier Zeuge, im Grunde genommen aber auch Angeklagter. Das bürgerliche Gericht dürfte seine Folgerungen aus der jetzigen Verhandlung ziehen. Wenn er auch sein anfängliches reuiges Geständnis nicht widerruft, so versucht er doch, aus den Maschen des Netzes, in das er sich begeben hat, herauszuschlüpfen. Nicht in der Untersuchung hat sich die Gedächtnisschwäche gezeigt, sondern erst jetzt im Hauptverfahren. Daß Brandt Tilian Geld gegeben hat in Form von Zechen und Darlehen, ich nicht zu leugnen. Diese Darlehen waren aber nichts als verkappte Geschenke. Tilian will höchstens achtmal mit Abendessen bis 1,50 Mk. traktiert worden sein. Das wären 12 Mk. Dafür aber hat er Frau Brandt kostspielige Blumenarrangements zugehen lassen. Da sieht es schließlich so aus, als ob der arme Söldner einen Mann mit Regimentskommandeur-Gehalt gespielt habe. Solche märchenhafte Weltfremdheit solle man unsern Richtern denn doch nicht zutrauen.

Der Anti-Schmier-Verein entspringt sicherlich nicht dem guten Brauche der Vereinsmeierei. Er ist ein Bedürfnis des Handels und der Industrie, weil eben dieser traurige Brauch besteht. Und so nehme ich an, daß auch hier geschmiert worden ist. Der Fall riecht zehn Meter gegen den Wind nach Bestechung. Der Busenfreund Tilians, Friedrich, vor dem er sonst kein Geheimnis hatte, hat von

diesen Schleichwegen Tilians

nichts erfahren. Das spricht für das Schuldbewußtsein. Daß nicht mit Dünnbier traktiert worden ist, ist klar. Sekt und Rotspohn dürften eine Rolle gespielt haben. Hier liegt auch ein Verstoß gegen das Spionagegesetz vor. Sämtliche Angeklagten haben sich gegen § 2 des Spionagegesetzes vergangen. Kornwalzen aus Tilianischer Zeit haben wir nicht. Ueber die Tätigkeit des Angeklagten können wir uns aber aus dem Brandtschen Notizbuch zur Genüge orientieren. Wenn es heißt, zwischen Brandt und Krupp und Krupp und dem Reich gebe es keine militärischen Geheimnisse, so ist das für die Strafbarkeit oder Nichtstrafbarkeit der Angeklagten ganz gleichgültig. Mögen sie auch die Hoffnung gehabt haben, daß ihre Mitteilungen hinter den Panzerplatten der Geheimspinde Krupps sicher aufbewahrt seien. Sie wußten namentlich auch, daß Brandt auch mit

ausländischen Militärattaches in Verbindung

stand, und daß auch Indiskretionen bei Krupp möglich sind, ergibt sich aus einer Reihe von Spionageuntersuchungen. Auch die Tatsache, daß dem Abgeordneten das Material zugegangen ist, beweist die Richtigkeit meiner Angaben. Außerdem ist Brandt mit seinem Material nicht vorsichtig umgegangen. Ein gewandter Berliner Dieb hätte dem Auslande damit unschätzbare Dienste leisten können. Tilian ist zu bestrafen wegen **Bestechung, Ungehorsams und Vergehens gegen das Spionagegesetz.** Der Angeklagte Scheuder hat Geld, darunter Weihnachtsgeschenke, offenbar erhalten. Jedenfalls dürfte dies in größerm Umfange der Fall gewesen sein, als der Angeklagte zugibt. Ich erinnere dabei an die Aussagen der Zeugin Wiczorek. Der Kausalzusammenhang zwischen Pflichtwidrigkeit und den Geschenken kann nicht geleugnet werden. Auch der Angeklagte Hinst ist dauernd freigehalten worden. Er hat 2- bis 300 Mark Bargeld bekommen. Doch nicht für Auslagen? Tinte und Papier waren fiskalisches Eigentum, und das Bargeld beläuft sich auf Groschen. Hinst hat Brandt mit Schmidt bekannt gemacht und diesem die Bedenken ausgeredet. Mit Schmidt verkehrte Brandt nicht mehr kameradschaftlich. Er bestellte ihn regelmäßig zum Appell, und Hände an der Hosennaht erstattete dieser ihm in seinem Bureau Rapport. Er hat im ganzen 80 Mark für seine Nachrichten bekommen. Auch hier besteht der Kausalzusammenhang. Neben Bestechung liegt auch hier wieder grober Ungehorsam und Verstoß gegen § 2 des Spionagegesetzes vor.

Bei den Nachrichten, die von allen Angeklagten Brandt ausgehändigt wurden, muß man sich fragen, ob die Preise Krupps daraufhin zum Nachteil Deutschlands in die Höhe geschraubt werden konnten. Dieses muß ich fallen lassen. Es ist hier eidlich ausgesagt, daß dies niemals vorgekommen ist. Es liegt mir fern, es zu bezweifeln; theoretisch ist es allerdings zugegeben, daß die Möglichkeit gegeben sein könnte, und deshalb sind die Angeklagten nach § 93 Absatz 1 strafbar. Ein weiterer großer Nachteil besteht darin, daß durch diesen groben Ungehorsam die Heeresverwaltung entsetzlich bloßgestellt worden ist. Von der

Tribüne des Reichstags

herab hörte man das Wort „Panama". Diese Bloßstellung war um so gefährlicher, als der Kriegsminister angesichts des schwebenden Verfahrens nicht darauf eingehen konnte und die große Militärvorlage bevorstand. Die Angeklagten wußten auch, daß bei Bekanntwerden ihrer pflichtwidrigen Handlung es zu einem großen Kladderadatsch kommen würde. Spricht doch selbst die einfache Frau Wiczorek von einem Weltskandal. Die Angeklagten sind als überführt anzusehen. Gott sei Dank ist der erhebliche Nachteil für das Reich wieder gutgemacht worden dadurch, daß nachgewiesen werden konnte, daß Panama nicht vorliegt.

Die Anträge des Anklagevertreters.

Im Anschluß an sein Plädoyer beantragte der Vertreter der Anklage im Krupp-Prozeß, Kriegs-

gerichtsrat Dr. Welt, folgende Strafen: Gegen Tilian 9 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schleuder 8 Monate Gefängnis und Degradation, gegen Hinst 9 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Schmidt 6 Monate Gefängnis, gegen Dröse 8 Monate Gefängnis, gegen Hoge 8 Monate Festungshaft und keine Dienstentlassung, gegen Pfeiffer 1 Jahr Gefängnis und Amtsverlust. Die Zeit der Untersuchungshaft beantragt der Anklagevertreter bei den Strafen nicht in Anrechnung zu bringen.

Das Plaidoyer der Verteidigung.

Der Verteidiger Dr. Wirth führt aus: Wenn man das Plädoyer des Anklagevertreters hört, dann kommt man zu der Meinung, daß in der Tat ein Panamaskandal vorliegt. Sache des Gerichts ist es, dieses angebliche Fiasko des preußischen Beamtenstandes auf das richtige Maß zurückzuführen. Der Redner verweist dann auf die einschlägigen rechtlichen Bestimmungen und betont besonders, daß die Richter ihr Urteil nur auf Grund der Ergebnisse der mündlichen Hauptverhandlung fällen dürften. Der Behauptung, daß sich Tilian im Laufe des Prozesses geändert habe, müsse er auf das entschiedenste widersprechen. Tilian habe von vornherein den Ungehorsam zugegeben. Ein Nachteil sei für den Staat nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme durch die Indiskretionen der Angeklagten nicht entstanden. Man könnte eher das Gegenteil behaupten. Die Bestechung wäre ganz und gar nicht erwiesen. Es müßte doch merkwürdig sein, daß Leute wie Tilian, die

mit Stolz die Offiziersuniform tragen,

in solcher Weise ihr Vaterland verrieten. Tilian habe von Brand gelegentlich Darlehen erhalten, die auch prompt zurückgezahlt worden seien, und er habe ab und zu, vielleicht alle drei Wochen, ein Mittagessen und ein paar Glas Bier von ihm erhalten. Er glaube nicht, daß dieser Vorgang einen so außerordentlich schweren Vorwurf rechtfertige. Einen materiellen Vorteil habe Tilian von dem dargebotenen Mittagessen nicht gehabt, weil er bei seiner Mutter in fester Pension gewesen sei. Der Gedanke, daß Tilian für 1,50 Mk. seine Offiziersehre und sein Vaterland verkaufen könnte, sei einfach absurd. Brandt habe als Beamter der Firma Krupp die große Geldkasse gehabt, und da sei es doch nichts außergewöhnliches, daß er seine weniger gutgestellten Kameraden ab und zu regalierte. Spionage liege nicht vor.

Auch die Militärsachverständigen hätten dies erklärt. Der Verteidiger erklärte am Schluß, diese schweren Beschuldigungen auf das richtige Maß zurückzuführen. Er bittet, Tilian im äußersten Falle des qualifizierten Ungehorsams schuldig zu sprechen und keine Gefängnisstrafe, sondern Haft zu verhängen. Die Dienstentlassung würde den Angeklagten furchtbar hart treffen und stände in keinem Verhältnis zu seinen Verfehlungen. Er bitte deshalb, davon Abstand zu nehmen und den vollen Willen des Gesetzes walten zu lassen.

Rechtsanwalt Dr. Barnau gibt die Erklärung ab, daß er durch die Bedingungen, unter denen dieser Prozeß geführt werde, gegenwärtig völlig erschöpft und nicht in der Lage sei, sein Plaidoyer zu halten.

Rechtsanwalt Dr. Grasso schließt sich dem an.

Beide Herren erbitten für sich eine Pause.

Auf Befragen durch den Verhandlungsleiter erklärte dagegen Rechtsanwalt Ulrich sich bereit, sein Plaidoyer zu halten.

Rechtsanwalt Ulrich: Der Strafantrag gegenüber Hinst und Dröse übersteigt bei weitem das, was ich selbst unter Zugrundelegung eines erheblichen Pessimismus erwartet hatte. Wenn ich mich auch möglich kurz fassen möchte, so ist dies angesichts des schweren Strafmaßes außerordentlich schwierig und ich werde mich trotz der Erschöpfung des Auditoriums doch bemühen, bis zum letzten Augenblick das zu erreichen, was irgendwie erreicht werden kann. Vom laienhaften Standpunkt aus steht an der Spitze der den Angeklagten zur Last gelegten Verstöße des Landesverrats, dann kommt das Verbrechen der Bestechung und schließlich die Frage des Ungehorsams (§ 93). Die Struktur unserer Gesetzgebung sieht aber dieses letzte Delikt als das wichtigste an. Es erkennt darauf gegebenenfalls zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, läßt aber auch Arreststrafen zu. Also die schwerste und leichteste Strafe trifft hier zusammen. Ich frage, konnten die Angeklagten überhaupt auch nur mit einer Faser ihres Gehirns daran denken, daß sie sich des

Landesverrats schuldig machten.

Eine solche Auffassung wäre geradezu absurd. Sie lieferten doch nur für die Firma Krupp. Schließlich kann auch von irgend einer anderen Stelle, so von jeder Scheuerfrau aufgefangen und weiter gegeben werden. Es handelt sich eben um die Firma Krupp, deren hohen Verdienste gerade um die Landesbewaffnung von keiner Stelle, auch nicht von ihren grimmigsten Gegnern verkannt werden. Sie erfreut sich einer Wertschätzung bis in die allerhöchsten Kreise hinein und einer Firma, die als vornehmste in Deutschland besteht, und welche Waffen gegen das Ausland schmiedet, behilflich zu sein, kann doch nicht mit Landesverrat in Verbindung gebracht werden. Daß die Firma Krupp auch als industrielles Unternehmen in Frage kommt, kommt hier wesentlich in Betracht. Sie hat mustergültige Einrichtungen für die Arbeiter. Ohne eine Lobhymne auf Krupp anstimmen zu wollen, muß doch gesagt werden, daß eine Verbindung mit ihr niemand als Landesverrat ansehen kann. Zur Beurteilung der Stellung des Zeugen Brandts muß ich verweisen auf die Herren Eccius und Draeger, die uns die gesunden Verhältnisse bei Krupp ausmalen, bei der jeder den

Marschallstab im Tornister

trägt, bei einer Firma, deren ganzer Ruhm auf die Tätigkeit von Oberfeuerwerkern beruht. Brandt konnte annehmen, daß er der Nachfolger des Herrn von Metzen sein werde, dem wir den ganzen jetzigen Prozeß zu danken haben. Brandt ist ein durchaus ehrenwerter Mann. Seine ganze Tätigkeit entsprang vaterländischem Geiste. Was Krupp gegenüber nicht geheim war, war auch vor ihm nicht geheim. Dazu kam, daß Brandt der ältere Kamerad der Angeklagten war. Es wäre absurd, zu behaupten, daß die Angeklagten Landesverratsgelüste gehabt hätten. Nun die Frage der Bestechung. Meine Herren! Die Herren haben gefachsimpelt. Brandts Geschicklichkeit verstand es, aus den jungen Kameraden etwas herauszuholen, indem er sie in Fachunterhaltungen verwickelte und als Lehrmeister sich ihnen einst und jetzt gegenüberstellte. Auf diese Weise holte er aus ihnen heraus, was er wünschte. Von einer „do ut des Politik" der Quintessenz der Bestechung kann keine Rede sein, auch wenn es sich neben Freihaltung um Barbeträge handelte.

Daß Brandt bei der Untersuchungshaft vollständig zusammengebrochen ist, ist erklärlich. Er war aus einem sorglosen Leben plötzlich herausgerissen und die schroffe Veränderung seiner Existenz mußte ihn niederschmettern. Den Angeklagten kann man glauben, daß sie für das Linsengericht eines Mittagsmahles nicht das Erstgeburtsrecht ihrer Beamten- und Offizierskarriere verkaufen würden. Auch dem Angeklagten Hinst ist nicht zu verübeln, daß er sich Bargeld geben ließ. Junge Menschen brauchen leicht Geld. Brandt glaubte auch auf Grund einer Verwarnung durch Herrn Draeger sich durchaus in den gegebenen Grenzen zu halten. Daß Hinst ober- oder unterirdisch versucht haben soll, den Zeugen Brandt zu seinen Gunsten aussagen zu lassen, bitte ich dringend und herzlichst, auszuschalten. Die Zeugin Brandt hat den Vorgang richtig geschildert. Allen vier Beteiligten war es höchst peinlich, das unvermutete Zusammentreffen zu beobachten. Nach meiner Meinung wirft dieser Versuch auf die

sittliche Integrität der beiden Angeklagten

Schleuder und Hinst kein schlechtes Licht. Höchstens liegt eine Unvorsichtigkeit vor. Lassen Sie nicht die Vermutung aufkommen, daß man die kleinen Diebe hängen wolle. Wenn die Angeklagten auch gelegentlich bei Brandt gekneipt haben, so ist damit doch nicht der Beweis erbracht, daß sie darin ein Aequivalent für ihre Nachrichten erblickten. Ich bitte sie deshalb, das Moment der Bestechung bei Hinst und selbstverständlich auch bei Dröse zu verneinen. Ebenso wie Hoge hat sicherlich auch Dröse saubere Finger. Bei ihm wird angenommen, daß er das Aequivalent für seine Nachrichten darin erblickt hätte, daß Brandt ähn bei Krupp anbringen sollte. Er hat sich nicht an ihn herangemacht. Es ist über ein Vierteljahr vergangen, ehe Dröse und Brandt in Verbindung getreten sind. Höchstens hat Dröse sich einfachen Ungehorsam zu schulden kommen lassen, zudem verjährter qualifizierter Ungehorsam und kann nicht in Frage kommen, da Nachteile für das Reich durch Dröse nicht entstanden sind.

Nicht in einem einzigen Falle hat Krupp der Kornwalze wegen die Preise heraufgesetzt. Ich bitte, den Angeklagten Tilian freizusprechen. Sollte das Gericht aber wider Erwarten doch eine Strafe aus Paragraph 93 für nötig halten, dann bitte ich auf Arreststrafe zu erkennen. Bei Hinst bitte ich gleichfalls von einer Gefängnisstrafe abzusehen und auf Festungshaft zu erkennen. Die schwere Strafe der Dienstentlassung läßt sich nicht rechtfertigen.

Die Sitzung wird darauf — es ist mittlerweile 5¾ Uhr geworden — auf Dienstag vormittag 9½ Uhr vertagt. Das Urteil dürfte im Laufe des morgigen Vormittags gefällt werden.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 5. August.

Ferien.

Heute ist endlich der heißersehnte Vormittag, an dem in allen Schulen die diesmal recht ausgiebigen Ferien verkündet werden. Nun kann sich Jung-Dortmund austoben und ausschlafen. Lange Wochen ohne Schulbank, ohne Frühaufstehen, ohne deutsche Aufsätze und ohne unregelmäßige Verben: kann es wohl etwas Schöneres geben? Und für sehr viele Familien ist mit den Schulferien auch der große Reisetag gekommen. Ins Gebirge oder an die See, so heißt meistens die Parole. Allerdings sagte einmal ein boshafter Zuhausebleiber: zwei Tage sind bei der ganzen Reiserei die schönsten. Das ist einmal der Tag, an dem man abreist, und dann der Tag, an dem man zurückkommt. Das ist natürlich nur der blasse Neid, aber es soll in der Tat viele Leute geben, die überhaupt nur deshalb fortgehen, um sich freuen zu können, wenn es wieder nach Hause geht. — Immerhin kann man sicher sein, daß von zehn Menschen, die in diesen Tagen in einen Buchladen treten, neun ein Kursbuch und ein Reisehandbuch verlangen. Denn wer nur irgend kann, zieht hinaus ins Freie. Es ist das instinktive Streben nach Freiheit, Sonne, Luft und Licht. Mancher hatte sich wohl vergangenen Sommer vorgenommen, dieses Jahr bestimmt im Hause zu bleiben: wenn die Zeit kommt, drängt es jeden hinaus in die freie Natur. Und wenn es an der Sommerfrische an Bequemlichkeit fehlt, wenn die Wohngelegenheit nicht so komfortabel und bequem ist, wie zu Hause — bei wenig Anpassung schickt man sich leicht hinein, wie es die Kinder tun, die um der ländlichen Freiheit willen die Stadt mit ihren Annehmlichkeiten bald vergessen. Reist doch kein Erwachsener so sorglos, so ledig aller Pflichten, wie ein Schulkind. Die große Puppe oder das geliebte Schaukelpferd im Arm, eine Frühstückstasche umgehängt, so meinen unsere Abcschützen, kann es losgehen. Was hat dagegen die fürsorgliche Hausfrau in den Tagen vor der Abreise für Mühe und Plage. Erst das Ueberlegen des Reiseziels, der eine möchte lieber an die See, der andere ins Gebirge. Das Töchterchen möchte nach Ostende, der Sohn, ein eifriger Mineralien-Sammler, am liebsten ins Sauerland. Endlose Debatten entstehen durch diese Fragen, bis dann endlich die Lösung der Fahrkarten jede Aenderung unmöglich macht. Sonst würde noch sechsmal ein anderes Ziel gewählt. — Aber auch für die zu Hause Gebliebenen ist gesorgt: ein Ausflug in Dortmunds wirklich hübsche Umgebung, eine Wanderung ins Ardeygebirge oder ein Spaziergang durch die Bolmcke bringen viele Abwechselung. Mit allerlei Schätzen beladen kehren unsere Jungens dann zurück: Amphibien und seltene Käfer, Schmetterlinge und Gesteine. Die Mädchen haben andere Schwärmereien, ein schöner Feldblumenstrauß und selbstgesuchte Beeren sind in der Regel ihre Mitbringsel.

Als eine recht hübsche Einrichtung sind auch die seit einigen Jahren eingeführten Ferienausflüge zu betrachten, die von Schülern und Schülerinnen unter der Leitung von Lehrern und Lehrerinnen ausgeführt werden. Leider haben wir in unserer näheren Umgebung noch keine Schülerherbergen, wie sie z. B. im Harz existieren.

Hinaus ins Freie! in die weite Gotteswelt, wo Herz und Gemüt Anregung und Befriedigung finden, wo die Lungen sich stärken können und der ganze Körper neue Kräfte sammelt zu neuer Arbeit und frohem Wirken. Hoffentlich ist den großen und kleinen Feriengästen auch der Wettergott gnädig, damit sie alle mit roten Wangen und hellen Augen an ihre Arbeitsstätte zurückkehren. Fröhliche Ferien!

Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung

stand unter einem seltsamen Stern. Der stellvertretende Vorsitzende, Justizrat Pork ging umher, zählte die Häupter seiner Lieben und sah — daß manch teures Haupt fehlte. Bis 6¼ Uhr war das Kollegium nicht einmal beschlußfähig. Nach Minuten langen Wartens erschien um 6 Uhr 20 der Stadtv. Herr Consbruch, von den Versammelten mit einem beifälligen „Aha!" begrüßt, und machte die Versammlung wenigstens beschlußfähig. Einleitend gab der Vorsitzende bekannt, daß die Klagen über die letzte ungewöhnlich lange Sitzung die heutige Sitzung veranlaßt hätten, um in einer kurzen Beratung vor den Ferien noch reinen Tisch zu schaffen. Er gedachte sodann der heroischen Tat der Frau Wortmann und sprach ihrem Mut und ihrer Entschlossenheit den herzlichen Dank der Bürgervertretung aus. Gleichzeitig teilte er mit, daß die Stadtverwaltung bereits die Verpflichtung dankend übernommen habe, für die mutige Frau und ihre Angehörigen Sorge zu tragen und stellte weitere Schritte des Magistrats in dieser Richtung in Aussicht.

Eine über Erwarten lange Debatte rief eine Eingabe von Bürgern der Stadt Dortmund hervor, die sich mit der von der Polizeiverwaltung beschlossenen Aufhebung der Dortmunder Herbstkirmes beschäftigte. Der Vorsitzende verlas zunächst eine Reihe von Eingaben, in denen die Beibehaltung des Kirmes aus wirtschaftlichen Gründen befürwortet wurde. Gleichzeitig teilte er aber mit, daß der Vorstand der Stadtverordneten-Versammlung dem Beschluß auf Aufhebung einstimmig zugestimmt habe. Das hinderte die Mitglieder des Kollegiums aber garnicht, die polizeiliche Entschließung gehörig unter die kritische Lupe zu nehmen, und die Ausführungen der Stadtverordneten Bickhoff, Hasenbring und Heinemann bewiesen, wie sehr sich die Polizeiverwaltung mit der Verfügung auf Aufhebung der Kirmes in die Nesseln gesetzt hat. Von allen Seiten wurde betont, daß die Polizeiverwaltung an den hervorgetretenen Mißständen selbst die Schuld trage. Besonders der Stadtv. Kahl wies hierauf in überzeugender Weise hin.

Stadtv. Springorum betonte zwar, daß die Kirmes wegen der vielen Feiertage die Interessen der Arbeiter schädige, fand aber mit dieser Argumentation anscheinend wenig Verständnis. — Stadtrat Dr. Sempell suchte als Vertreter des Polizeichefs die polizeiliche Verfügung zu rechtfertigen und bestritt besonders nachdrücklich die Kompetenz der Stadtverordneten-Versammlung in dieser Angelegenheit. Als er gar von den Schlachten auf dem Viehmarkt sprach und hervorhob, daß die Polizei den eingerissenen Mißständen gegenüber ohnmächtig sei, gaben ihm die Stadtv. Kahl und Heinemann die Quittung für seine Ausführungen.

Kahl wies darauf hin, daß die Polizei an den Uebelständen, die Platz gegriffen hätten, selbst die Schuld trage, während Heinemann die auch vom Vertreter der Polizeiverwaltung anerkannte wirtschaftliche Seite der Angelegenheit scharf unterstrich. Auch der Hinweis des Stadtrats D. Sempell auf die Ansicht der Leiter der großen Werke und der Geistlichkeit verhinderte schließlich doch nicht, daß das Kollegium einen Antrag Hasenbring, die Polizeiverwaltung um erneute Prüfung der Angelegenheit zu ersuchen, mit großer Majorität annahm.

Der weitere Verlauf der Verhandlungen gibt zu besonderen Bemerkungen keine Veranlassung. Humoristisch mutet nur an, daß bei der Abstimmung über einzelne Punkte die Rückkehr einzelner zu einem besonderen Zweck ausgetretener Herren erst abgewartet werden mußte, um überhaupt eine gültige Abstimmung zu ermöglichen.

Wir sehen aus allem, daß es höchste Zeit ist, daß die Stadtverordneten ihre Erholung finden. Während die Diskussion über die Kirmes nahezu eine Stunde in Anspruch nahm, waren die übrigen Punkte der Tagesordnung in kaum mehr als einer Viertelstunde erledigt. Im September setzt mit neuen Kräften der alte Kampf wieder ein.

Wie wird die Beleuchtung des Marktes?

Man schreibt uns:

„Jedermann, welcher zur Abend- oder Nachtzeit den Markt passiert, wird über die jetzige Beleuchtung erstaunt sein. Betritt man den Markt v. B. von der Balkenstraße aus, so erscheint die Mitte und namentlich die östliche Seite des Marktplatzes in ein Meer von Licht getaucht, während die westliche Seite am Dortmunder Bankverein und die enge Gasse, welche zum Westenhellweg führt, im Halbdunkel liegen. Man gewinnt den Eindruck, als würde das Licht förmlich nach der Betenstraße hingepreßt. Die Beleuchtung soll, wie man hört, nur provisorisch sein, denn es geht auch hier nichts über probieren. Statt der aufgestellten zwei Masten mit je zwei Bogenlampen sollte man drei Masten mit je einer etwas größeren Bogenlampe aufstellen; dadurch wäre erstens eine Ersparnis erzielt und man hätte dem Uebelstande, daß der westliche Teil des Marktes im Halbdunkel liegt, abgeholfen. Dabei könnten die noch vorhandenen Gaslampen an der Wirtschaft Kleine und gegenüber „Beim Sauren" wegfallen, denn diese nehmen sich bei der jetzigen Beleuchtung wie Tranfunzeln aus. Der Durchgang vom Markt zum Westenhellweg erfordert aber schon im Interesse der Sicherheit eine helle Beleuchtung; es gibt so wie so in Dortmund schon Schlupfwinkel genug und sollte man die Umgebung des Marktes besser berücksichtigen. Besser wäre schon die gänzliche Niederlegung der Marktinsel, welche sich vielleicht durch die Veranstaltung einer Lotterie, ähnlich wie Schloßfreiheit, Kölner Dombau usw. ermöglichen ließe."

Ausbau der Straßenbahn.

Zu Ihrem Artikel in Nr. 211 des General-Anzeigers sei bemerkt, daß es sich im Grundprinzip gar nicht um Schaffung neuer Linien handelt um den jetzt bestehenden Mißständen ein Ende zu machen oder damit im Besonderen die so oft bemängelten und gerügten Verkehrsschwierigkeiten zu beseitigen, sondern es handelt sich lediglich darum, daß mit den jetzigen bestehenden Einrichtungen also den jetzt im Betrieb befindlichen Linien bessere Zustände geschaffen werden, die ermöglichen, daß das Publikum von allen Seiten nach und von dem Bahnhof bessere und schnellere Verkehrsmöglichkeiten hat.

Das ist der Kernpunkt aller bisher erfolgten Zuschriften. Wer die bisherige und bestehende Linienführung sachlich betrachtet, kann nur das Urteil geben, daß diese eine ganz elende Stümperei und ein Anklitschungsverfahren bildet, die weder Hand noch Fuß hat und die alle bestehenden Mißstände hervorgerufen hat.

Diese so oft gerügten Mißstände können nur beseitigt werden durch Anderführung der Linien ohne jede besondere bauliche Veränderung des Schienennetzes und zugleich wird eine bessere Rentabilität der einzelnen Linien hervorgerufen.

Solange die Verwaltung an dem jetzigen System festhält, und etwa später weitere Linien verschließen wollte, würden die Klagen nie aufhören. denn es ist geradezu ein Hohn, bei den verschiedenen Linien kurz vor dem Bahnhof umzusteigen, um zu diesem zu gelangen oder zu diesem und anderen Linien zu Fuß zu wandern.

Das Publikum hat jedenfalls ein Recht darauf, auf glatten Wegen sein Ziel zu erreichen, und nicht zum wenigsten sind es die vielen Geschäftsleute und Angestellten, die die Elektrische benutzen, deren Zeit Geld ist und die dafür sorgen müssen, ihre Steuergroschen rechtzeitig zu verdienen. Dazu wollen sie die Elektrische benutzen. Diese muß aber auch die Anlage dafür sein.

Noch ehe die Verbindung der städtischen mit der Landkreisbahn erfolgt, ändere man die Linien, und es wird leicht sein, dann weiter auszubauen. Es wird sich herausstellen, daß die Klagen sofort aufhören, wenn folgende Linienführung eingerichtet wird:

Linie 1: ab Hörde, Gymnasium, Wälle, Bahnhof, Fredenbaum.. Linie 2: Block, Hansastr., Bahnhof, Schützenstr., Fredenbaum. Linie 3: Dorstfeld, Bahnhof, Brück- (Reinoldistr.), Ostenhellweg, Cörne. Linie 4: Hafen, Schützenstr., Roßstr., Steinplatz, Brück- (Reinoldistr.), Beten-, Märkischestraße, Westfalendamm. Linie 5: Steinplatz, Heiligegartenstr., Höch. Linie 6: Reinoldikirche-Westfalenburg. Ringlinie bleibt.

Diese Linienführung würde wohl alle Vorteile bieten, insbesondere auch eine schnelle Abwickelung des Verkehrs an den stärker besuchten Stellen als Rennbahn, Fredenbaum, Theater. Es sind Durchgangslinien, die das viele Umsteigen erübrigen, und es sind dann die vielen Scherereien aus der Welt geschafft.

Ein Preisausschreiben für unsere Leser.

Schon in früheren Jahren haben die Leser des General-Anzeigers bewiesen, daß sie ihre Ferienerlebnisse mit gutem Humor zu schildern wissen. Auch dieses Jahr wollen wir, um die humoristische Reiseberichterstattung unserer Leser wieder einmal auf die Probe zu stellen, ein Preisausschreiben veranstalten, an dem sich jeder beteiligen kann.

Es handelt sich um

kleine Plaudereien in Prosa oder in Versen,

worin dieses oder jenes humorvolle Ferienerlebnis geschildert wird. Da Kürze die Seele des Witzes ist, dürfen die Einsendungen nicht länger sein als hundert Zeilen, die Zeile zu etwa fünf Wörtern gerechnet.

Die zehn besten Arbeiten werden wir gegen Honorar abdrucken.

Außerdem setzen wir noch 50 Trostpreise aus, bestehend in Büchern aus unserer Redaktionsbibliothek. Die Berichte sind an die Redaktion des General-Anzeigers in Dortmund zu richten und müssen die Aufschrift Preisausschreiben tragen. Schluß der Einsendungsfrist am 20. September.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Der 54. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Das Tempo der Beweisaufnahme bleibt andauernd ein beschleunigtes. Gestern noch konnte die Beweisaufnahme über die Alemannia-Brauerei nach dreitägiger Verhandlungsdauer beendet werden. (Im ersten Prozeß währte die Verhandlung 4 Tage.) Allerdings, nicht einmal die Aussage des Herrn Karl Mannesmann-Remscheid war weltbewegend. Die Vernehmung des früheren Braumeisters der ehemaligen Uemminger Brauerei förderte die beachtenswerte Tatsache ans Licht, daß die Brauerei als Höchstquantum vor dem Erwerb durch Ohm 22 000 Hektoliter pro Jahr ausgestoßen hat. Wenn die Angeklagten von 30—35 000 Hektoliter geredet haben, so haben sie mindestens reichlich aufgeschnitten.

Den Anklagepunkt der Untreue gegen Kohleppel wegen Uebertragung von Maurerarbeiten an den Architekten Maiweg in Langendreer sollte der Staatsanwalt fallen lassen. Herrn Kohleppel dürfte in der Tat in dieser Beziehung nicht nur nichts bewiesen sein, sondern die Annahme der Anklage darf wohl in diesem — allerdings unbedeutenden — Punkte als widerlegt gelten.

Einen breiten Raum nahmen in der gestrigen Verhandlung dann noch die Auseinandersetzungen Kohleppel-Hartwig ein. Der erstere behauptete bekanntlich, Hartwig habe den Versuch gemacht, ihn zu beeinflussen, vor Gericht die Unwahrheit zu sagen. Daß Herr Kohleppel für diese Behauptung etwa einen einigermaßen schlüssigen Beweis geführt hätte, wird man indessen nicht behaupten können. Die Ausführungen Kohleppels — Herr Kohleppel selbst belegt sie mit dem schmückenden Beiwort: „philosophische" — und die Verlesung seiner reichlich verworrenen Briefe und Gedichte (eigene, bisher erfreulicherweise nur als Manuskript erschienene Gedichte Kohleppels) nahmen reichlich Zeit in Anspruch, mehr als ihnen zukam.

Vor Schluß der Verhandlung stellte Herr Dr. Ruß noch einen Beweisantrag, der Herrn Ohm in einem etwas eigenartigen Licht erscheinen läßt. Die Leser mögen die Episode im Bericht nachlesen. Die Verhandlung wandte sich dann noch der Erörterung der letzten Ohm'schen Gründung, den Frankfurter Gummiwerken zu. Die Gesellschaft hat es nur bis zur Eröffnungsbilanz gebracht, und die ist noch nicht einmal gezogen.

Die Ferien-Sonderzüge.

Heute ist der erste Tag, an dem die Züge Hunderte aus dem Industriegebiet der ersehnten Ruhe und Erholung zuführen. Von Dienstag bis Freitag wird auf dem Hauptbahnhof ein ewiges Kommen und Gehen, ein Hasten und Drängen sein.

Der Vorverkauf für die Ferienzüge ist ziemlich rege gewesen. Für die beiden Züge nach Berlin wurden 280 Fahrkarten in Dortmund verkauft, während für den Münchener Zug 115 abgegeben wurden. Die Züge nach Hamburg haben die stärkste Beteiligung gefunden. Für den Abendzug am 5. wurden 183, für den Morgen- und Abendzug am 6. 250 und 100 und für den Morgenzug am Donnerstag 200 Fahrkarten verkauft.

Der Ferienzug nach Emden für die Nordseebäder Borkum, Juist und Norderney hat bis jetzt aus Dortmund 176 Mitreisende, die nach Basel und Konstanz 220 resp. 110 gefunden.

Auszeichnung. Museumsdirektor Baum wurde von der Anthropologischen Gesellschaft in Köln zum korrespondierenden Mitgliede ernannt. Das Diplom wurde ihm und mehreren anderen in gleicher Weise ausgezeichneten Herren in der Festsitzung am 1. d. Mts. überreicht.

In der Kolonie Scharnhorst, die zur Gemeinde Wambel gehört, bemüht man sich seit einiger Zeit aufs neue für eine Eingemeindung von Wambel na chDortmund Stimmung zu machen. Es werden Unterschriften gesammelt, um der Gemeindevertretung den Nachweis zu bringen, daß ein großer Teil der Bewohnerschaft von Wambel für eine Eingemeindung ist. Die Gemeindevertretung, die sich erst im Frühjahr entschieden gegen eine Eingemeindung ausgesprochen hat, will jetzt nicht an die Stadt Dortmund herangehen, sondern abwarten, wie die Gemeinden, die voraussichtlich am 1. April 1914 eingemeindet werden, dabei fahren.

Essen-Abbruch. Nachdem bereits die Kokösöfen der Zeche „Vorwärts" vom Erdboden verschwunden sind, geht man jetzt daran, auch die Essen abzubrechen. Zuerst sollte der Abbruch den Kölner Pionieren übertragen werden, doch scheiterte dieser Plan an der Höhe der Forderungen, sodaß die Arbeiten der hiesigen Firma Wilh. Nüsken übergeben wurden.

Autounfall. Sonntag überfuhr ein Automobil auf der Hohestraße den Straßenbahnschaffner Seibt und verletzte ihn lebensgefährlich Er wollte ein Kind aus der Straßenbahn herausheben und wurde in diesem Augenblick von dem Auto erfaßt und zu Boden gerissen.

Ehrlicher Finder. Am 29. Juli fand der Schaltbrettwärter Wilh. Jönk (Sunderweg 5) auf dem Fahrdamm der Sonnenstraße ein Sparkassenbuch der Sparkasse Brackel über 12 000 Mk., das er dem hiesigen Fundbureau übergeben hat.

Polizeibericht. Festgenommen wurden 6 Personen, davon 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Trunkenheit, 1 wegen Obdachlosigkeit und 1 auf Grund Haftbefehls.

Taschendiebe auf dem Flugplatze. Den am Sonntag auf dem Flugplatz herrschenden starken Verkehr haben sich die Taschendiebe wieder zur Ausübung ihres Gewerbes zu Nutzen gemacht. Zwei Personen, ein Italiener und ein Knabe, wurden bei ihrer Arbeit überrascht und dem Polizeigefängnis zugeführt. Bei einer Durchsuchung fand man in ihren Taschen aus bereits verübten Diebstählen herrührende Gegenstände vor.

Wegen Betruges wurde am 2. d. Mts. der in Düsseldorf wohnhafte Handlungsgehilfe Fritz Kühnholz festgenommen, der von mehreren hiesigen Einwohnern, denen gegenüber er sich als Reisender der Firma Hammerschlag ausgab, Aufträge und Anzahlungen entgegenommen und über die letzteren mit dem Namen der vorbezeichneten Firma quittiert hatte.

Ein Lebensmüder. In der Nacht zum 4. d. M. hat sich ein 17jähriger Lehrling in der Helle auf dem Boden der elterlichen Wohnung erhängt.

Tödlich verunglückt. Gestern nachmittag 4 Uhr ist der 3½jährige Knabe Wilhelm Heipler, Heinrichstraße 16, auf der Rheinischenstraße beim Umkippen einer mit Kohlensäureflaschen beladenen Handkarre von einer Flasche an den Kopf getroffen und sofort getötet worden.

Wie es gemacht wird.

Versammlung der Filialisten von Schlieben u. Co.

Berlin, 4. August.

Der Vertreterausschuß der Filialisten der insolventen Weinfirma Schlieben u. Co. hatte für vorgestern nachmittag eine Versammlung nach der Viktoria-Brauerei einberufen. Da inzwischen Herr Schlieben den Konkurs beantragt hatte, dieser aber mangels Masse abgelehnt worden war, forderte Herr Rechtsanwalt Kremp die Filialisten auf, erneut auf die Eröffnung des Konkurses hinzuwirken. Die Versammlung schloß sich diesem Vorschlage einstimmig an.

Im besonderen soll der Vertreterausschuß das Konkursgericht dahin aufzuklären suchen, daß die Verpfändung an den **A. Schaafhausenschen Bankverein,** der sich für seine Forderung

Weinläger für 300 000 Mark verpfänden

ließ, nicht zu Recht bestehe. Denn nach der Aussage mehrer Filialisten soll Herr Schlieben erklärt haben,

daß Schaafhausen seine Zahlungsfähigkeit bereits kannte,

als er ihn zur Verpfändung drängte. Um aber für den Fall gerüstet zu sein, daß diese Begründung für die Konkurseröffnung nicht ausschlaggebend sein sollte, wurde unter den anwesenden Filialisten eine Zeichnung zur Beschaffung des verlangten Konkursvorschusses veranstaltet, zu der noch alle übrigen Gläubiger aufgefordert werden sollen.

Nach der Auffassung des Rechtsanwalts Kremp sei der Konkurs deshalb eine Notwendigkeit, weil das gesamte Warenlager gepfändet sei. Schon am 30. Juli sollte ein Teil des Lagers versteigert werden, und nur mit Mühe sei ein Aufschub erreicht worden. Die nächsten Versteigerungstermine stehen am 6. August an. Wenn bis dahin der Konkurs nicht eröffnet wäre, würden die Lager versteigert werden. In zweiter Linie mußten die Filialisten deshalb für den Konkurs sein, weil die Firma Schlieben den meisten noch ihr Gehalt schulde, und diese Forderungen im Konkurs bevorrechtigt sind. Vor allem aber könnten allein im Konkurse viele anscheinende Unlauterkeiten der Inhaber geklärt und die meisten Verpfändungen angefochten werden.

Die Firma Schlieben u. Co. unterhält gegenwärtig 62 Filialen in Groß-Berlin und 200 Filialen in ganz Deutschland. Wer sich um eine Filiale bewarb, mußte durchschnittlich eine Summe von 6—8000 Mark anzahlen. Dafür wurde ihm ein bestimmtes Warenlager verkauft, zu Preisen, die nach der Versicherung mehrerer Filialisten, fast Verkaufspreise waren. Im Vertrage wurde dann bestimmt, daß die Firma bei Auflösung des Vertrages zum Fakturenpreise zurückkaufen müsse und daß gleichzeitig ein bestimmter Teil des Schliebenschen Warenlagers als Deckung für die gezahlte Summe verpfändet sein sollte. Man erzählt in Kreisen der Filialisten, daß das Anwerben von Filialen geradezu zum eigentlichen Geschäft wurde, und daß dem Geschäftsführer für jeden Filialisten 3 Prozent Provision gezahlt worden sein soll. Außerdem soll es eine Anzahl Filialisten geben, die bereits die Anzahlung geleistet, aber noch keine Filiale erhalten haben. Ein anderer Filialist erzählte, daß er 6000 Mark Wertpapiere gegeben habe, mit der Bestimmung, daß diese nicht verkauft werden dürfen, daß er aber bis heute trotz vieler Mahnungen seine Wertpapiere noch nicht zurückerhalten habe.

Stadtverordnetensitzung in Dortmund.

Dortmund, 4. August.

Die heutige Sitzung stand in großer Gefahr, nicht abgehalten zu werden, da bis um 6½ Uhr noch ein Stadtverordneter an der erforderlichen Beschlußfähigkeit fehlte. Dieser stellte sich dann in der Person des Stadtverordneten Consbruch ein, von der Versammlung mit lebhafter Freude begrüßt. Der Vorsitzende richtete an die Anwesenden die Bitte, den Saal nicht zu verlassen, da alsdann die Sitzung abgebrochen werden müsse.

Die Versammlung wurde von dem 2. Vorsitzenden, Stadtv. **Pork**, geleitet. Dieser sagte eingangs folgendes:

Die Herren haben wohl alle in den Zeitungen gelesen, daß sich Anfangs vorigen Monats auf dem Nordmarkt ein Unfall zugetragen hat, in der Weise, daß eine Frau, die Ehefrau des Bergmanns Wortmann, ein durchgehendes Pferd aufgehalten hat. Es spielte in der Schleswigerstraße eine Schar Kinder, als ein durchgehendes Pferd herangestürmt kam. Die Frau sprang kurz entschlossen hinzu, dem Pferd in die Zügel, wodurch sie schwer verletzt wurde. Sie hatte aber ihren Zweck erreicht und die Kinder gerettet. Ich glaube wohl, daß hier ein Fall vorliegt, in dem die Stadt für die Frau eintreten muß. Es sind bereits einige Erkundigungen eingezogen worden und auch der Herr Oberbürgermeister und der Magistrat haben sich mit dieser Frage beschäftigt. Es ist der Familie bereits ein Betrag zugeführt und es wird noch weiteres nach dieser Richtung geschehen. Es sind außerdem Schritte getan, um der Frau eine Zuwendung aus der Stiftung für die Lebensretter zuzuwenden. Ich wollte dieses mitteilen, um vorzeitigen Rügen von vornherein die Spitze abzubrechen. Wir können uns m. E. darauf beschränken, der Frau auch von dieser Stelle aus für ihren Mut und ihre Entschlossenheit unsere Anerkennung und unseren Dank auszusprechen und wünschen, daß sie recht bald wieder vollständig hergestellt und ihrer Familie zurückgegeben wird. (Lebhafter Beifall.)

Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die

Kenntnisnahme von einer Eingabe von Bürgern der Stadt betreffend die beschlossene Aufhebung der Herbstkirmeß.

Der Vorsitzende macht Mitteilung von der Eingabe einer Anzahl Vereine der meßreisenden Kaufleute und Schausteller, sowie von Dortmunder Wirten und Gewerbetreibenden, welche dahin zielen, die Kirmeß auch weiter zu dulden, da durch deren Aufhebung eine

schwere wirtschaftliche Schädigung

für weite Kreise der Bürgerschaft hervorgerufen werde. Durch die Verlegung des Faselviehmarktes sei ohnehin schon ein großer Verlust für viele Geschäftsleute verursacht, der durch die Beseitigung der Kirmeß noch vergrößert werde. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Stadtverordnetenversammlung eine andere Beschlußfassung nicht herbeiführen könne, da es sich um eine polizeiliche Maßnahme handle, in die die Versammlung nicht hineinzureden habe.

Stadtv. **Bickhoff** ist der Meinung, daß man nicht ohne Not diese kleinen hier in Frage kommenden Existenzen beseitigen solle. Auf diesem Standpunkte ständen auch seine Freunde. Er habe einer Versammlung der Interessenten beigewohnt und dort die Ueberzeugung gewonnen, daß es wohl möglich sei, die Kirmeß beizubehalten, zumal die Schausteller in jener Versammlung erklärt hätten, daß sie alles tun würden, um der Polizei keine Veranlassung zur Klage zu geben. Zudem habe auch die Polizeibehörde Maßnahmen genug, um unliebsame Elemente, die von ihren eigenen Standesgenossen bekämpft würden, fern zu halten. Jetzt bleibe das Geld in Dortmund, während man bei der Beseitigung der Kirmeß die Märkte auf den Dörfern wieder belebe, wohin dann die kleinen Leute wanderten.

Stadtv. **Hasenbring** ist ebenfalls der Meinung, daß die Herbstkirmeß nicht aufgehoben werden dürfe, zumal nicht lediglich die Dortmunder das Geld bei solchen Gelegenheiten in Umlauf brächten, sondern auch zahlreiche auswärtige Besucher. Wenn Mißstände vorgekommen seien, wie sie in der Denkschrift niedergelegt wären, so treffe hier der Polizei ein Teil der Schuld, weil sie nicht energisch genug vorgegangen sei. Es müßten natürlich die feuerpolizeilichen Vorschriften streng gehandhabt werden. In Hamburg und München sei die Abhaltung derartiger Kirmessen möglich, und da müsse dies auch in Dortmund der Fall sein. Ebenso müsse der nötige Verkehr aufrecht erhalten werden. Es dürfe aber nicht durch die Aufhebung der Kirmeß zu einer schweren Schädigung wirtschaftlicher Existenzen kommen; namentlich die Wirte und andere Gewerbetreibende im Norden würden schwer geschädigt werden, wenn es bei der Beseitigung der Kirmeß bliebe. Er wisse genau, daß jetzt schon verschiedene Wechsel mit Rücksicht auf die Kirmeß liefen, die bei einer Nichtabhaltung zweifellos unter Protest gingen.

Stadtv. **Heinemann** meint, daß die Stadtverordnetenversammlung hier ein Wörtchen mitzusprechen habe, denn es handle sich durchaus nicht um eine ausschließlich polizeiliche, sondern um eine wirtschaftliche Maßnahme, da durch den Wegfall der Kirmeß die

Stadt Verluste an Standgeld

haben würde. Wenn die Polizei rechtzeitig eingegriffen hätte, würden die Schäden nicht zutage getreten sein, die jetzt zur Aufhebung des Marktes geführt hätten.

Stadtv. **Springorum** sagt, daß die Kirmeß nur schädigend gewirkt habe und daß es im Interesse der arbeitenden Bevölkerung liege, es bei der Aufhebung zu belassen. Daß die Kirmeß günstig wirke werde keiner behaupten wollen. Alle gönnten dem Arbeiter Stunden der Erholung, aber die könne sich dieser viel besser und schöner in anderer Weise verschaffen. Es sei zugegeben, daß die Schausteller und auch andere Geschäftsleute schwer geschädigt würden, aber hierfür werde sich schon wieder ein Ausgleich schaffen. Er kann sich nicht dazu verstehen, zu beschließen, daß die Versammlung sich gegen die Aufhebung aussprechen möge.

Stadtv. **Kahl** findet es bedauerlich, daß die Versammlung kein Mittel in der Hand habe, um die Beibehaltung der Kirmeß zu beschließen. Die Polizei, die die unglückseligen Zustände, die sie jetzt durch Aufhebung der Kirmeß bekämpfe, selbst geschaffen habe, sei hier allmächtig. Wenn Stadtv. Springorum ausgeführt habe, daß die Arbeiter wirtschaftlich durch die Kirmeß geschädigt würden, so habe er wohl übersehen, daß die Zahl der Feierschichten in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen sei. Er bittet ebenfalls, für dieses Jahr die Kirmeß noch beizubehalten und wenn sich dann herausstellt, daß die Mißstände so groß sind, daß sie nicht beseitigt werden können, die Interessenten rechtzeitig von einem Fortfall in Kenntnis zu setzen.

Stadtrat Dr. **Sempell** hebt gegenüber den Ausführungen des Stadtv. Heinemann hervor, daß die Polizei in dieser Frage ganz allein zuständig sei. Wie der Magistrat niemals ein

Recht der Stadtverordnetenversammlung

antasten werde, so werde auch der Magistrat seine Rechte nicht antasten lassen. Die Denkschrift habe dargelegt, daß die Zustände auf dem Jahrmarkte in feuerpolizeilicher Hinsicht alles zu wünschen übrig ließen, daß die Schausteller die Vorschriften einfach nicht beachteten, ja, daß man sich mit Gewalt vielfach den Maßnahmen der Polizei widersetzte, daß in der Nacht die am Tage gegebenen Anweisungen wieder zu schanden gemacht würden, daß die Verkehrssicherheit bei allen Buden zu wünschen übrig lasse. Unter den heutigen Umständen könne die Polizei die Verantwortung für Leib und Leben der Besucher nicht übernehmen. Abhilfe in Güte zu schaffen sei verschiedentlich versucht worden und daher helfe nur eine Radikalkur, die Beseitigung der Kirmeß. Wollte die Polizei rigoros vorgehen, dann werde es zu

wahren Schlachten kommen.

Uebrigens sei auch die Verfügung nicht plötzlich gekommen, sondern die Interessenten hätten darum gewußt.

Stadtv. **Springorum** hebt gegenüber den Ausführungen des Stadtv. Kahl hervor, daß das Geld, was viele Arbeiter an Kirmestagen ausgäben, für eine ganze Anzahl von Sonntagen ausreiche, um sich im Grünen zu erholen.

Stadtv. **Heinemann** ist der Ansicht, daß die Stadtverordnetenversammlung nicht in die Rechte des Magistrats eingreife, sondern umgekehrt, durch diesen Beschluß greife der Magistrat in die Rechte der Stadtverordnetenversammlung ein.

Der **Vorsitzende**, die Stadtv. **Hasenbrink** und **Bickhoff** stehen auf dem Standpunkte, daß es sich hier lediglich um eine Angelegenheit des Magistrats handele, bei der die Versammlung nur Wünsche äußern könne.

Stadtv. **Hasenbring** stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, die Herbstkirmeß wenigstens für dieses Jahr noch zu gestatten.

Die Versammlung tritt diesem Antrage mit großer Mehrheit bei.

Der zweite Gegenstand betraf einen Antrag des Magistrats die für den

zweigleisigen Ausbau der Betenstraße

von Ostenhellweg bis Viktoriastraße vorbehaltlich besonderer Genehmigung bewilligten Kosten von 38 000 Mark endgültig zu genehmigen.

Die Versammlung beschloß demgemäß.

Ebenso wurden 125 000 Mk. für den zweigleisigen Ausbau der Münsterstraße bis Mallinckrodtstraße bewilligt.

Ferner beschloß die Verkammlung, 1100 Mk. für ein Pferd zu genehmigen.

Laut Beschluß der Versammlung werden in der Kronprinzenstraße und in der Prinz Wilhelmstraße die großen Bäume beseitigt und durch kleinkronige Bäume ersetzt.

Der Bebauung der Sonnenstraße von der Lindemannstraße bis Tremoniastraße in einer Breite von 12 statt bisher 15 Meter stimmt die Versammlung zu. Bürgermeister Dr. **Köttgen** hatte hierzu ausgeführt, daß man zwischen Verkehrs- und Wohnstraßen unterscheiden müsse. Für letztere genüge eine Breite von 12 Metern vollständig.

Die Vorlagen über die Festsetzung der Fluchtlinie in der Lindenhorsterstraße und bezüglich der Deckung der Kosten für die Erbreiterung der Kölnischen Straße mußten abgesetzt werden, da unter den Stadtverordneten Herren waren, die ein Interesse an diesen Beschlüssen hatten. Ohne diese war aber die Versammlung nicht beschlußfähig.

Schließlich genehmigte die Versammlung noch einen Magistratsbeschluß, wonach die durch die Befestigung der Johannesstraße wirtschaftlich bevorzugten Anlieger mit 50 vom hundert der entstehenden Kosten herangezogen werden sollen.

Zum preußischen Städtetag werden aus Magistrat und Stadtverordneten je zwei Vertreter entsandt.

Es folgt eine geheime Sitzung.

* * *

Geheime Sitzung.

1. Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse vom 22. Juli 1913 zuzustimmen, wonach der **bautechnische Revisor Balzer** auf Lebenszeit angestellt werden soll. — 2. Aeußerung gemäß § 56, 6 St. O. zur endgültigen Anstellung des **Feuerwehrmanns Hardt** ab 1. Juni 1913 unter dem dauernden Vorbehalt einer vierwöchigen Kündigung. — 3. Antrag des Magistrats, den **Ankauf der Besitzungen Brüderweg 31 und 33** von dem Schneidermeister Bernhard Hecker, hier, nach Inhalt des in Abdruck vorliegenden Vertrages vom 27. Juni 1913 im Gesamtkaufpreise von 25 000 Mark zu genehmigen. — 4. Antrag des Magistrats, dem **Verkaufe der alten Grabenfläche,** Flur 77, Nr. 267-33 der Steuergemeinde Dortmund in Größe von 133 qm. im Preise von 100 Mark für die Quadratrute an den Geheimen Baurat Wilhelm Buchholz in Cassel und Frau Amtsrichter Dr. Buchholz in Dortmund zuzustimmen. — 5. Antrag des Magistrats, der **Gewährung eines widerruflichen Ruhegeldes** von jährlich 180 Mk. an den früheren Leichenbitter Konrad Kolbe zuzustimmen. — 6. Antrag des Magistrats, den **Ankauf der Grundstücke** Flur 45, Nr. 18, 21, 37 und 38 und Flur 27, Nr. 85-16 der Steuergemeinde Dortmund zu genehmigen.

Alle Anträge wurden genehmigt.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Dortmund, 4. August.

Wegen **ruhestörenden Lärm und Widerstandes gegen die Staatsgewalt** hatte sich der Arbeiter Anton Bartsch von hier zu verantworten. Eines abends lief er in der Körnebachstraße hinter zwei Frauen her und verursachte dadurch öffentliches Aufsehen. Als die beiden Frauen in ein Haus liefen, fing er mit einem in der Haustür stehenden Mann Streit an, sodaß die Polizei einschreiten mußte. Der Beamte forderte den Angeklagten verschiedentlich auf, nach Hause zu gehen und sich zu entfernen. Dieser Aufforderung kam Bartsch aber nicht nach, sondern schimpfte und tobte herum, wodurch ein Auflauf entstand. Der Polizist mußte den Angeklagten schließlich mit Gewalt mitnehmen, kam aber nur wenige Straßen weit, denn Bartsch leistete derartigen Widerstand, daß der Beamte, um sich zu schützen, seinen Säbel ziehen mußte. Mit Hilfe von zwei Kollegen gelang es schließlich, den Bartsch auf einer Karre zur Wache zu schaffen, wo er sich endlich ruhig in sein Schicksal ergab. Vom Staatsanwalt wurde eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen beantragt, das Gericht ließ aber noch einmal Milde walten und erkannte nur auf eine Geldstrafe von 100 Mark wegen Widerstand und 6 Mark wegen groben Unfugs.

Der fahrlässigen Transportgefährdung und der Beleidigung machte sich am 24. April der Fuhrunternehmer August **Böcker** von hier schuldig. Er kam an dem genannten Tage mit einem Gefährt aus dem Königshof und wollte in die Kapellenstraße einbiegen. Dabei achtete er auf der Münsterstraße nicht auf das Schellen der Straßenbahn und fuhr in langsamem Tempo über die Gleise. Als ihm der Wagenführer zurief, er solle sich ein bischen beeilen, beleidigte er ihn in grober Weise. Das Urteil lautete auf 15 Mark Geldstrafe.

Der Unterschlagung machte sich der Knecht Heinrich **Klasen** von hier schuldig. Er war bei einem Gemüsehändler tätig, für den er mit dessen Sachen auf der Straße handelte. Im Juli dieses Jahres fuhr er, trotz strengen Verbotes auch nach Lütgendortmund, wo er angehalten und der Inhalt des Wagens mit Beschlag belegt wurde. Klasen machte sich aus dem Staube und nahm 80 Mk. eingenommene Gelder mit, die er bis heute noch nicht abgeliefert hat. Da er wegen Diebstahls schon vorbestraft war, erkannte das Gericht auf 3 Wochen Gefängnis.

Wegen Milchpantscherei hatte sich der Milchhändler Wilhelm **Ahlmann** zu verantworten, bei dem im April dieses Jahres eine Probe entnommen wurde. Diese enthielt etwa 15—20 Prozent Wasser. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegte Tat auch zu. Er habe täglich 220 Liter Milch zu liefern gehabt, von denen er 40 bis 45 Liter selbst produzierte. Da nun um die genannte Zeit eine seiner Kühe krank wurde und weniger Milch lieferte, habe er etwa 8—10 Liter Wasser dem gesamten Vorrat zugesetzt. Von anderer Seite hätte er beim besten Willen keine Milch bekommen können. Vom Amtsanwalt wurde, da der Angeklagte noch nicht vorbestraft war, eine Geldstrafe von 200 Mark beantragt. Das Gericht war aber milder und erkannte nur auf 75 Mk. Geldstrafe.

In große Wut gerät der Friseur Gustav **Dreikhaus** von hier jedesmal, wenn er den Schutzmann Vollmer sieht. Kürzlich erst war er wegen Beleidigung dieses Beamten zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Heute nun hatte er sich wegen des gleichen Deliktes zu verantworten. Er gab zu seiner Verteidigung an, daß Vollmer seine Frau früher einmal angefaßt habe, worüber er jedesmal in Wut geriete, wenn er Vollmer zu Gesicht bekäme. Durch einen Zeugen konnte der Beamte aber beweisen, daß die Behauptung des Dreikhaus unwahr sei. Das Gericht verurteilte ihn heute wieder zu 3 Wochen Gefängnis und zog diese Strafe mit der letzten zu 5 Wochen Gefängnis zusammen.

Seine Lieferanten betrogen hat der Koch Catilio **Caffabianco**, jetzt in Mannheim, früher zu Marten. Er hat die Leute um Beträge von 75 Mk., 40 Mk. etc. geschädigt. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Gefängnis.

Konzerte, Vereine etc.

Im Café Metropol konzertiert seit dem 1. Aug. das berühmte Salon-Orchester Jerôme Romoild Georges. Derselbe, für Dortmund ganz neu, fesselt Abend für Abend das musikliebende Publikum. Ein Besuch des Cafés ist daher nur zu empfehlen.

Der Deutsche Monistenbund wird seine diesjährige Generalversammlung am 5.—8. September in Düsseldorf abhalten. In den öffentlichen Vorträgen werden sprechen: Dr. Maurenbrecher-Mannheim, über den Zusammenbruch der alten Weltanschauung, Stadtrat Dr. Penzig-Charlottenburg, über Monismus und Jugendbildung, Prof. Dr. Arnold-München, über die Bedeutung des Monismus für Staat und Gesellschaft, Geheimrat Prof. Dr. Ostwald-Groß-Bothen, über Monismus und die Zukunft. In den Diskussionssitzungen werden hervorragende Fachleute die Stellung des Monistenbundes zu aktuellen Kulturfragen: den Geburtenrückgang, die Sozialversicherung, den Entwurf eines neuen Reichstarifgesetzbuches, der fortschreitenden Konfessionalisierung unserer Bildungsanstalten, behandeln. Bei Gelegenheit der Tagung wird das dem Monistenbund gewidmete Oratorium „Icarus und Dädalus" von Herbert Eulenberg seine Uraufführung im Schauspielhause erleben. Anfragen und Mitteilungen sind zu richten an Rechtsanwalt Dr. Maase, Düsseldorf, Breitestraße 14.

Sport.

Hagen, 3. Aug. Zu dem gestern hier stattgefundenen **Bannerwettkampf der höheren Lehranstalten Westfalens** waren die Schüler von 37 Voll- und 12 Nichtvollanstalten erschienen. Die Wettkämpfe bestanden in Uebungen am Pferd und Barren, im Gerwerfen und Weitspringen. Das Banner der Vollanstalten errang mit 67½ Punkten das Realgymnasium Siegen; die Realschule Plettenberg behauptete das im vorigen Jahre errungene Banner mit 63 ein Sechstel Punkten gegen Realschule Unna mit 63 Punkten. Die höchste Punktzahl (74) erzielte ein Schüler des Realgymnasiums Münster. Die Plakette des Herrn v. Schenkendorff erwarb das Gymnasium Hagen und die des Oberpräsidenten die Realschule Haspe. — Als Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums wohnte Provinzial-Schulrat Dr. Hoffmann-Münster den Wettkämpfen bei.

Essen, 3. August. Bei den westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften, die gestern unter starker Konkurrenz in Essen stattfanden, konnte Hohendahl von der Dortmunder Sportvereinigung 2 Meisterschaften erringen. Er gewann den Hochsprung mit 1.63 Meter und den Stabhochsprung mit 3.23 Meter. Sanß errang für Dortmund den 2. Preis im 800 Meterlauf und den 3. Preis im 400 Meterlaufe.



Sprechsaal.

Unglaublich, aber wahr!

Der nördliche Teil des Hültenschmidt'schen Neubaues am Markteingang ist fertiggestellt und bereits bezogen. Der südliche Teil soll jetzt in Angriff genommen werden. Der Bauzaun wird fast bis in die Mitte der Straße nahe an dem neuen Schienengeleise herngesetzt, wodurch für die ganze Bauperiode die an der östlichen Seite des Marktes und der Betenstraße liegenden Geschäfte kalt gestellt werden. Der ganze Verkehr hat sich schon jetzt der westlichen Seite zugewandt. Das ist aber noch nicht alles. Man höre und staune! Dieser Anbau soll nicht etwa mit dem bereits fertiggestellten Teile des Hauses eine gerade Fluchtlinie bilden, sondern 3 Meter vorspringen, wodurch an einer der belebtesten Straßen der Stadt ein nie wieder gutzumachendes Verkehrshindernis geschaffen wird. Ehe es zu spät ist, müßte von der Bürgerschaft ganz entschieden gegen dieses Bauprojekt protestiert werden.

Mißstände in Süd-West.

Im Anschlusse an einen früheren Artikel im „General-Anzeiger", betreffend die guten Wohnungsverhältnisse im südwestlichen Stadtteile möchte Einsender mal auf einen Uebelstand hinweisen, der von vielen Bewohnern genannten Stadtteiles empfunden wird.

Zwischen der Lindemannstraße und Großen Heimstraße liegen schon jahrelang die halb ausgebauten Teile des Neuen Grabens, der Bochumer- und Essenerstraße in arg verwildertem Zustande, als Abladestellen für Schutt und sonstigem Unrat dienend, infolgedessen bei Sturmwetter die ganze Umgebung mit Staub und Papierresten überschwemmt wird. Man gehe nur mal hin und sehe sich die den polizeilichen Warnungstafeln hohnsprechenden Schutthaufen an.

Warum läßt denn eigentlich die Stadtverwaltung diese schon jahrelang so liegenden Straßenstücke nicht ganz ausbauen, da wie man liest, doch weiter abliegende neue Straßen ausgebaut werden sollen??

Einer aus Südwest.

Ich fühle freudig

meinen Mut wachsen und meine Kräfte machtvoll herausquellen. Allen körperlichen und geistigen Strapazen gehe ich fröhlich entgegen, und ich überwinde sie mit Hilfe der echten **Kola-Pastillen „Dallkolat".**

1 Schachtel Dallkolat M. 1.—, in Apotheken und Drogenhandlungen. (4702)

Handel und Verkehr.

Dortmund, 4. Aug. (Städtischer Viehhof.) Zu dem heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 1073 Stück Großvieh, 266 Kälber, 22 Schafe, 3113 Schweine.

	Bez. f. 100 Pfd Lebendgewicht	Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	48—52	86—93
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	41—45	78—85
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	36—38	72—76
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29—34	62—70
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	48—51	83—88
b) vollfleischige jüngere	40—45	76—84
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	34—36	70—75
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	49—51	88—92
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43—46	83—89
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	38—40	75—80
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30—33	69—74
e) gering genährte Kühe und Färsen	25—27	60—65
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	65—68	103-108
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	58—63	93—102
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	49—55	81—90
e) geringere Saugkälber	43—47	72—79
3. Schafe. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	—	—
Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettschweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	61—64	76—80
c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	61—64	76—80
d) vollfleischige Schweine von 80—100 kg 100—200 Pfd.) Lebendgewicht	61—64	76—80
e) vollfleischige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	58—60	72—75
f) Sauen	58—60	72—75

Von den Schweinen wurden nach den vorschriftsmäßig ausgefüllten Verkaufsscheinen verkauft zum Preise von 80 Mark 364 Stück, 79 Mark 283 Stück, 78 Mark 202 Stück, 77 Mark 201 Stück, 76 Mark 196 Stück, 75 Mark 243 Stück, 74 Mark 55 Stück, unter 74 Mark 18 Stück. Tendenz: Sehr flau; bleibt Ueberstand.

Berlin, 4. August. Die heutige Börse begann die neue Woche in ziemlich fester Haltung. Die gute Widerstandskraft ist um so bemerkenswerter, als sie zusammenfällt mit fast völliger geschäftlicher Untätigkeit. Die Umsätze sind äußerst gering, und nur hier und da zeigt das eine oder das andere Papier etwas mehr Leben. Um die Vorgänge auf dem Balkan kümmert sich die Börse sehr wenig, da sie an der Erwartung eines guten Erfolges der Bukarester Verhandlungen festhält. Auch heute war sie in dieser Beziehung durchaus zuversichtlich, zumal vom Wiener Frühverkehr eine feste Haltung gemeldet wurde auf den Vorschlag einer Verlängerung des Waffenstillstandes hin. Von dem Verlauf der übrigen Auslandmärkte am vergangenen Samstag gingen irgend welche Anregungen nicht aus; London hatte zudem gefeiert und hatte auch heute keine Börse. Die Wochenberichte der Großbanken boten der Spekulation ebenfalls keine Anregung. Das Anhalten einer leichten Besserung am belgischen Eisenmarkt vermochte nicht, die Unternehmungslust für Montanwerte zu beleben. Immerhin war die Stimmung für diese zunächst überwiegend fest, namentlich für Bochumer und Phönix, die 1 Prozent bezw. ¾ Prozent höher eröffneten. Deutsch-Luxemburger konnten sich von ihrem Rückgange um ½ Prozent erholen. Ferner waren Rheinstahl, Laurahütte und Harpener gebessert, während Aumetz, Hohenlohewerke, Oberbedarf, Gelsenkirchener Kleinigkeiten nachgaben; nur Kattowitzer waren etwas stärker (¾ Prozent) abgeschwächt. Schiffahrtswerte waren bis auf die etwas schwächeren Hamburg-Südamerikaner fest, besonders Hansa, in denen das Geschäft auch etwas belebter war, und die 2 Prozent höher einsetzten. Schwach begannen dagegen Elektrowerte, in erster Linie Siemens u. Halske (— zweidrittel Proz.) und A. E.-G. (— eindrittel Prozent); Schuckert und Licht- und Kraftanlagen waren unverändert. Von Verkehrswerten zogen Canada bei Beginn 1½ Prozent an, auch Orientbahnen waren im Anschluß an Wien fester und außerdem Schantungbahn. Die Aktien der Hoch- und Untergrundbahn konnten ihre vorgestrige Steigerung nicht behaupten. Bankwerte waren geschäftslos und unverändert, russische um Kleinigkeiten gebessert. Im weiteren Verlauf hielt die Lustlosigkeit an, wobei am Montanaktienmarkt zunächst Bochumer, Hohenlohewerke, Laurahütte und insbesondere Deutsch-Luxemburger Bruchteile eines Prozentes nachgaben. Dann wurden jedoch gerade einige Montanwerte fester, wie Rhönir, Gelsenkirchener, Aumetz und Harpener. Von Elektrizitätsaktien waren die anfangs stärker rückgängigen Werte später etwas erholt. Canada konnten ihre anfängliche Steigerung noch fortsetzen. Schiffahrtswerte veränderten sich wenig. Hansa behaupteten den höchsten Stand nicht ganz. Von Eisenbahnaktien sind Prinz-Heinrich als schwächer zu nennen. Renten waren fast umsatzlos, Türkenlose leicht abgeschwächt. Am Geldmarkt war tägliches Geld weiterhin etwas stärker gefragt und bedang 4½ Prozent. Die Seehandlung gab zu demselben Satz Geld auf 5 Tage und bot ferner Geld an bis End August oder 26. September ohne Nennung von Sätzen. Fremde Wechsel waren wenig verändert. Der Privatsatz versteifte sich um ¼ Prozent. Der 2 Uhr-Schluß war still. Privatwechselzinsfuß 4½ Prozent.

Portland-Zement- und Kalkwerke Wilhelm Schlenkhoff, A.-G., Herne. Die von dem Stadtrat a. D. Wilhelm Schlenkhoff zu Herne, dem alleinigen Inhaber der Firma Heinrich Schlenkhoff, Akt.-Ges. zu Herne gegründete Aktiengesellschaft besteht sich auf die Vermögenswerte des Gründers, soweit sie in Beckum, Lengerich und Geseke belegen sind; vorzugsweise kommen in Frage die im Jahre 1909 errichtete Portland-Zementfabrik in Beckum, ferner die schon seit langen Jahren in Beckum und Lengerich bestehenden Kalkwerke, sowie das vor etwa drei Jahren gekaufte Kalkwerk in Geseke, das durch umfassende Neuanlagen erweitert worden ist. Stadtrat a. D. Schlenkhoff ist für seine in die Aktiengesellschaft eingebrachten Werte, die nach erheblichen Abschreibungen auf 1 750 000 Mk. festgestellt worden sind, durch 1 000 000 Mk. Aktien und 750 000 Mk. 4½prozentige Schuldverschreibungen befriedigt worden. Die Portland-Zementfabrik und die Kalkwerke werden in der bisherigen Weise auf den Namen der neugegründeten Aktiengesellschaft weitergeführt. Der Betrieb erfährt also keine Aenderung, zumal die technische und kaufmännische Leitung in den Händen der beiden ältesten Söhne bleibt, die auch den Vorstand der Aktiengesellschaft bilden. Die Gründung beruht auf dem Wunsche des Herrn Schlenkhoff sen., seine Unternehmungen unverändert erhalten zu sehen.

Wieder eingetroffen!

Der Haussekretär.

Neues vollständiges Hilfs-, Formular- und Nachschlagebuch mit über 1000 Mustern



zur praktischen und formvollendeten Anfertigung von Briefen in allen nur denkbaren Familienangelegenheiten, im Freundschafts-, gesellschaftlichen und Liebesleben, von Glückwünschen, Einladungen, Eingaben an Fürsten, an Regierungs-, Polizei-, Schul-, Gewerbe-, Steuer- und Kommunalbehörden, Klagen und Schriftsätzen in Kriminal-, Steuer-, Privat-, Konkurs- und allen anderen Rechtssachen, von Testamenten, Kontrakten, Leih-, Kauf- und Verkaufsverträgen, von Schriftsätzen in Militär-, Berufs-, Gewerbe- und Geldsachen, von Vorlagen zu Geschäftsbriefen aller Art, nebst Anleitung zum Rechnen mit ganzen Bruch- und Dezimalzahlen, einem ausführlichen Ratgeber im Zins-, Wechsel- und Scheckwesen, vielen Mustern zu Karten, Kartenbriefen, Postkarten, Telegrammen, Inseraten, zu Schriftstücken in den häufigsten Vereinsangelegenheiten, sowie einem

Wörterbuch der neuen Deutschen Rechtschreibung und einem Verzeichnis der gebräuchlichsten Fremdwörter

ca. 700 Seiten. Herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller, Juristen, Handelslehrer und Gewerbetreibenden von Dr. Carl Otto.

Mit unserem „Haussekretär" bieten wir ein Handbuch, das aus der Praxis hervorgegangen ist und alles, was irgendwie an schriftlichen Arbeiten in der Familie, im Freundschafts- und geselligen Leben, im Vereinswesen, im Verkehr mit den Behörden, dem Gerichte usw. vorkommt, von tüchtigen Fachleuten bearbeitet in musterhafter Darstellung und in vielen Hunderten von Beispielen enthält. Es ist für jedermann unentbehrlich!

Das Werk ist hochelegant und solid in Ganzleinen gebunden (Lexikon-Format).

— Preis 3 Mark. —

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buchhandlung,

Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Maurer- u. Zimmermeister Lucian Mrockowski, Dreisbach (Siegen)	18. 7.	22. 8.	27. 8	27. 8.
Architekt Titus Hauswirth, Bredeney (Werden a. d. Ruhr)	—	—	—	4. 8.
Kaufm. Gust. Graumann, Iserlohn	24. 7.	24. 8.	13. 9.	13. 9.
Kaufm. Alfred Back, Haspe. Vergleichstermin 6. 8.				
Kaufm. Franz Holtbrügge, Borbeck	24. 7.	23. 8.	20. 8.	30. 8.
Off. Handelsgesellsch. Aug. Koch u. Sohn, Hattingen a. d. Ruhr	28. 7	26. 9.	20. 8.	10.10
Anstreichermstr. Robert Esser, Mülheim-Styrum (Mülheim a. d. Ruhr)	25. 7.	1. 9.	16. 8.	13. 9.
Eisenwarenhändler Heinrich Spieß, Gerthe b. Bochum (Steele)	—	—	25. 8.	—
Stukkateur u. Schubwar.-Hdlr. Peter Pelzer, Bövinghausen (Castrop). Schlußtermin 23. 8.				
Wwe. Destillateur Wilhelm Floer, Minna, geb. Breucker, Dortmund	—	—	—	20. 8.
Ehe leute Wirt u. Bauunternehmer Bernhard Storck, Annen, Gr. Borbach (Witten)	29. 7.	18. 9.	28. 8.	16.10
Bauunternehmer Aug. Palmowski, Osterfeld (Bottrop). Schlußtermin 22. 8.				
Bauunternehmer Hermann Schulte ter Hardt jun., Bottrop. Schlußtermin 22. 8.				

An alle Leser des „Dortmunder General-Anzeigers" richten wir die Bitte,

unsere reich illustrierte Wochenschrift „Welt und Wissen" zu abonnieren. Dieselbe bringt gemeinverständliche Abhandlungen aus allen Wissenschaften. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Die Mitarbeiter sind erste Fachleute. Jedes Heft enthält ca. 20 Artikel, von denen wir als Beispiel einige anführen: Die Geschwindigkeit der Gedanken. — Gibt es ein räumliches Ende der Welt? — Die Farbenphotographien. — Die Bewohnbarkeit der Planeten. — Mit dem Fernrohr in die Tiefen des Meeres. — Menschen- und Maschinenkraft. — Von den Urtieren. — Unsere Handelsschiffahrt. — Unsere Pilze. — Sternschnuppen. — Der Winterschlaf der Tiere. — Vom Reis und seine Kultur. — Brutpflegende Insekten. — Eine Fahrt im Unterseeboot. — Leuchtende Bewohner der Tiefsee. — Ernährung und Verdauung usw.

Um zu ermöglichen, daß alle Leser darauf abonnieren können, haben wir die kleine Entschädigung auf nur 15 Pfg. für ein 24 Seiten starkes Heft festgesetzt.

Außerdem erhält jeder Abonnent von „Welt und Wissen" zu jedem Jahrgang drei komplette Werke, im ersten Jahre: Die Illustrierte Himmelskunde. — Illustriertes Buch der Technik. — Entdeckungsreisen nach dem Nord- u. Südpol, also

eine große reichillustrierte Hand- und Hausbibliothek vollständig gratis.

Bestellschein für die Abonnenten des Dortmunder General-Anzeigers

An die Expedition von „Welt und Wissen", Dortmund, Steinstr. 51, I.

Ich abonniere hiermit „Welt und Wissen" à 15 Pfg. pro Heft durch Boten frei ins Haus. In Ortschaften, wo wir durch Boten nicht vertreten sind, geschieht die Zusendung durch die Post.

Name: .....

Ort, Straße: .....

An- und Verkäufe

Getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe etc. sowie gebr. Möbel Herde, Betten, ganze Einrichtungen. Zahle allerhöchste Preise. K. gen. Tel. 5117. Werner, Heiligegartenst. 10.

Komme sofort! Zahle staunende Preise für getragene Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Herde, ganze Einrichtungen. Karte gen. J. Kraftlos, Bornstr. 39.

Nur J. Schindelheim, Steinstraße 28, zahlt die höchsten Preise für getrag. Herrengarderobe. Postkarte genügt.

Kaufe gebr. Pianos auch ganze Wohnungseinrichtungen zu hohen Preis, gegen sofortige Kasse. Fr. Hammelmann, Kurst. 21. Bitte Karte o. Tel.-r. 5198.

Einer sagts dem Andern!
Das nur Blonder
Oestermärschstr. 15, die reellsten Preise für getragene Herren-Garderoben, Schuhe, Möbel 2c. bezahlt. Karte genügt oder Telephon 5394. 6491

Zahle höchste Preise für getragene Kleider, Partiewaren. G. Laufer, Bornstraße 45.

Zinn zahlt!! jetzt für getragene Kleider u. Schuhe die besten Preise. Bitte Karte. S. Zinn, Heiligegartenstraße 21.

Wegen Mangel an Waren zahle die höchst. Preise für getr. Herren-, Damenkleider u. Schuhe sowie auch Partiewar. Komme auch n. ausw. B. Karte. Jssler, Heiligegartenstr. 30.

Doppelte Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. M. Müller, Heiligegartenstraße 13.

Echt Eichen Schlafzimmer herrl. Ausführung, bessere solide Arbeit mit 3tür. Spiegelschr. u. fein. Marmor nur 385 Mk.

Hochfeines Schlafzimmer schwere Arbeit mit groß Spiegelschrank u. Marm. nur 270 Mk. Wunderh. schöne natur lack. u. gestrich. Küchen konkurrenzl. bill. Möbeltischlerei Joh. Fickers, Oestermärschstr. 17. Sie kaufen bestimmt, wenn Sie meine Möbel sehen.

Kompl. Pitsch-pine Küche Büfett, Anrichte, Tisch und 2 Stühle, m. Messingvergl. u. Linoleum f. nur 125 Mk. zu verk. Baumstraße 12.

Ausnahme-Angebot! Eichen-Schlafzimmer, imit., m. 3tür. Spiegelschrank, elegant, für 315.— Mk. Westenhellweg 138. Verl. Sie gratis u. franko Katalog! Zahlung auch in Raten. (47181

Sch. Schlafz. m. Marm. u. Patentmatr. (wenig gebr.), sehr billig zu verkaufen. 68713) Burgwall 3.

Küche u. Schlafzimmer bill. zu verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Wohnungs-Einrichtung.
Franko Lieferung mit eigenen Gespannen.
I. Korridor, Flur-Garderobe.
II. Küche, echt Carolina-pine Büfett, Aurichte, Tisch, 3 Stühle, Handtuchhalter
III. Schlafzimmer, echt Eiche 3-türiger Spiegelschrank, 2 Bettstellen, Waschkomm. mit hoh. Marm., 2 Nachtkonsolen mit Marmor, Stühle, Handtuchständer.
IV. Speisezimmer, echt Eiche Hochmod. Büfett, 180 cm breit, Credenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, Klubsofa mit Kordbezug
Ausnahmepreis
Mark 1350
Möbel-Ausstellung
Rudolf Huntrup
Lindenstrasse 10
Hauptbahnhof gegenüber.
Kein Laden.

Möbel!

Jetzt gekaufte Möbel können bis Oktober kostenlos lagern.

Elegantes **Speisezimmer** schöne moderne Form kompl. nur Mk. **475.-**

Hochmodernes **Eichen-Schlafz.** solide und herrschaftliche Ausf., Spiegelschr. ½ für Wäsche kompl. Mk. **425.-**

Wunderschönes **Eichen-Herrenz.** Diplomat mit englischen Zügen kompl. Mk. **340.-**

Schwere 3teilige echt Caroline-pine **Küche mit Linol.** nur Mk. **175.-**

Sämtl. Möbel sind solide und dauerhaft gearb., sodaß ich jede Garantie übern. Ueberzeugung macht wahr.
Möbel-Läger
Th. Schnieder,
Kaiserstr. 27a. Kein Laden.
Nur Part., 1. u. 2. Et.

Mod. Schlafzimm. u. Küche, im Preise zurückgesetzt, sehr billig zu verkaufen. Gerberstr. 10, im Lokal.

Gelegenheitskauf. Echt eich. Schlafzim. m. gr. Spiegelschr. u. Küche, Natur m. Linol, f. 535 Mk. zu vk. Rheinischestraße 93, p.

Hochf. Küche mit Linol., Büfett, Anrichte m. Schränkchen, Tisch u. 3 Stühle für 155 Mk. zu verkaufen. Rheinischestraße 93.

Eich. imit. Schlafzim., Küche m. Linol. u. Herd, zusam. f. 395 Mark abzugeben. Rheinischestraße 93.

24 erstklass. mod. Küchen u. Schlafzimmer billig zu verk. Kazmierczat, Mühlenstr. 6, am Steinplatz.

Seltene Gelegenheit! 1 Naturküche, f. schön. 2u 148 Mk., 1 Schlafzimmer, kompl., mit Marmor, 2u 245 Mk., 1 Speisez., kompl., 2u 545 Mk., 1 gr. Spiegel. Bornstraße 17.

Gern gekaufte **Ausstattungen** Küche und Schlafzimmer zus. Mk. **395.—** Küche und Schlafzimmer mit 3türigem Spiegelschrank zus. Mk. **450.—**
Brautleute sehen Sie sich die Einrichtungen an, Sie sparen enormes (8049
Geld.
Möbel-Ausstellung
Rudolf Huntrup
Lindenstrasse 10, Hauptbahnhof gegenüber.
Kein Laden.

Eleg. Plüsch-Garnitur, Pl.-Sofa, Trumeaux-Spiegel, Vertikow, Sofatisch, Umbau m. Sofa, Stühle, echt eich. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen-Einrichtung zu verk. Münsterstr. 75, I.

25 Bettstellen mit Matr., Kleiderschränke, Küchenschränke, Sofas in Plüsch- u. Ledertuch, Vertikows, Spiegel billig abzug. W. Brinkmann, Alsenstr. 52

Sofa billig zu verkaufen. Kaiserstraße 100, pt.

2 Sofas u. Tische zu verk. Heiligegartenstr. 24, 1 Tr.

Gut erh. 2tür. Kleiderschr. bill. abzug. Weiherstr. 2½

Plüschsofa bill. zu verkauf. Rolandstr. 24, part.

Gebr. Bettstelle zu verkauf. Weiherstr. 4, 2. Et.

Bettst. m. M., Glasschrank, Herd u. andere Sachen bill. zu verkauf. Lindenstr. 39.

Chaiselongue mit Decke Bess. eleg. nußb. Plüschsofa b. zu vk. Staufenstr. 10, p.

Chaiselongue, Plüschsofa, billig zu verkaufen. Lütgebrückstraße 11.

Mehrere Bettstellen billig abzugeben. Weiherstr. 2½

Plüschsofa, Ausziehtisch, Vertiko billig zu verkaufen. Balkenstraße 7.

Kleiderschrank, engl. Bettstelle m. Matratze, fast neu, bill. zu verk. Balkenstr. 7.

Gebr. Ledersofa u. Chaisel. b. z. vk. Uebelgönne 30.

Betten verkaufe direkt an Private zu Engrospreisen:
Oberbetten mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten v. 5 Mk. an, Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot, mit prachtvoll. Halbdaunen von 20 M. a. Besicht. erb. Kein Lad. Lütgebrückst. 4, 1. Et.

Neues Daunenbett für 20 Mark zu verkaufen Betenstr. 40, 2. Et.

Neues Oberbett u. 2 Kiss. mit weiß. Halbdaun. 16 M. Brautbetten, echt türkisch rot mit prima Gänsehalbdaun. von 18 Mk. an. Besicht. frei. Betten- und Federlager
W. Gennermann
Dortmund, Brüderweg 54.

Ein gut. d. 2schl. Oberbett mit 2 Kissen bill. zu verk. Lauenburgerstr. 3, I.

Neu! Oberbett und 2 Kissen, vr. Halbd. 18 M. Unterb. 5½ M. Off. z. bes. Humboldtstr. 68, I

2 Laden-Regale, ca. 5 Mtr. lang, **2** hierzu pass. **Theken, 2 Fenstervorsätze, Beleuchtungskörper** billig zu verkaufen. **H. Weinberg, Hörde,** Chausseestr. 76.

Guterhaltene, gebrauchte **Laden-Einrichtung** für Kolonialwaren billig abzugeben. W. Heß, Gerthe, Heuweg.

Laden-Regal f. Kolonialw., m. 38 Schubladen f. 115 Mk. zu verk. Rheinischestraße 93.

Mehrere Schreibtische u. Bücherschränke bill. z. vk. Gerberstr. 10, im Lokal.

Moderner Dampfbackofen von renomm. Fabrik geliefert, d. auch Aufbau übern., verhältnish. f. halb. Preis zu verkauf. Off. u. K. S. 7032 an d. Gen.-Anz. Dortmd.

Bade-Einrichtungen spottb. Oestermärschstr. 27.

Alte Gebisse kauft Schmitz, Kaiserstr. 7.

Alte Zahngebisse kauft J. Schindelheim, Steinstr. 28

Ein noch gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote m. Preisang. befördert u. K. N. 4532 der General-Anzeiger Dortmd.

Feine Korbmöbel Garnitur, 4 Sess. u. 1 Tisch, billig zu verkaufen. Baumstraße 12.

Haare Haare ausgekämmte kaufe nach Gewicht. Hansastraße 51

Ein gebraucht. oder neuer **Krankenliegewagen,** Selbstfahrer, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote mit Angabe des Preises u. Z. M. 4531 an d. Gen.-A. D.

Sch. Fenstervorf., 2 M. lg., f. b. z. vk. Schleswigerst. 16.

Regulator für 4 Mark zu verk. Nordstr. 52, 2. Et., r.

Eine gebrauchte (68301 **Schreibmaschine** zu kauf. gesucht. Schr. Angeb. m. Pr. u. B. H. 9973 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Neue Geldkassette, Post. Einmachtöpfe, Vogelbauer m. Ständer, Büste m. Ständer für Schneiderin, Kinderbett m. Matr. billig zu vk. Bornstr. 111, II., r.

Fast neue Teigteilmasch. b. zu vk. Mallinckrodtstr. 239.

Selbstip.-Drilling, Kal. 16, 9,3 × 72, billig zu verkauf. Schr. Ang. u. N. P. 135 an den Gen.-Anz. Dortm.

Guterhalt. **Dreschmaschine,** 2 P. S., m. Göpel z. verk. Wo. s. d. G. d. Ztg. (68773

1 gr. Reisekoffer u. 1 Tisch b. z. verk. o. geg. Möbel z. vertsch. Mönchengang 5, II. l.

Geldschrank umständeh. sofort zu verkf. Näheres in der Geschäftsstelle dies. Ztg. (68761

Fast neue **Metallrahmen-Konzert-Zither** zu verkauf. Fritz Reuterstr. 20, pt.

Sie haben kein Geld mehr!



unnütz auszugeben lieber Freund, wo man im

Kaufhaus für Monatsgarderobe, Brückstrasse 12|14 I.

für so wenig Geld hochmoderne Herrengarderobe bekommt. — **Anzüge, Paletots, Hosen etc.** von Mk. **12.—** aufwärts. Irren Sie nicht! Achten Sie auf **Brückstrasse 12/14, nur 1. Etage.**

Eichener Schreibtisch und Sessel zu verkaufen. Burgwall 3.

Waschtopf m. Feuerung zu kauf. ges. Kronenstr. 25.

4 Herren-Paletots marengo mit Atlasfutter, **2 marengo Rock u. Westen (Cutaway), 4 Frackanzüge, 5 Smokinganzüge, einige Modellanzüge f. ganz starke Herren, all. eleg. neue Sach.,** spottb. z. verk. Burgwall 37, 1. Etg. Nur nachm. anwes. von 4—8 Uhr.

Gehrock u. Weste, fast neu, für große Figur, 173 b. 180 Zentimeter, weil zu klein geworden, zu vk., daselbst auch ein **groß. Grammophon,** 3 Schallhörner mit 10 Pfg.-Einwurf, 380 Mk. gekostet, f. 50 Mark zu verk. Castrop, Widumerstraße 49.

Elegantes dbl. Jackenkleid, m. dunkle u. helle Taillenkleider, Gr. 44-46 spottbill. z. verk. Dresdenerstr. 14, I.

Mod. Sommerkleider umständehalber bill. zu verk. Lübeckerstr. 9, 1. Etg.

Küppersbusch-Herd, kombiniert für Gas- und Kohlenfeuerung, 138 Ztm. breit, 90 Ztm. tief, vorzügl. erhalten, auch für kleinere Wirtschaft geeignet, wegen Umzugs preiswert zum 1. September abzugeben, desgleichen ein **Gaswarmwasserbereiter.** 47014 Kaiser Wilhelm-Allee 59, I.

Kochherd 15, engl. Bettst. 28, Ledersofa billig zu verkauf. Königshof 25.

Für Wirte u. Speisewirtschaft! Ein großer, nur etwas gebrauchter **Restaurationsherd u. Theke** zu vk. Albert Wieschemann, Wirt, Harven b. Bochum.

Fast neuer Füll-Ofen, wenig gebraucht, billig zu verkauf. Näheres 1. Kampstr. 129, mittags 1½—2 Uhr

Neuer Herd, Bettstelle mit Patentmatr., bill. zu verkf. Bornstraße 148, part.

Gebrauchter, guterhalten. **Junker u. Ruhsfen** preiswert zu verkaufen. Kronprinzenstr. 16.

W. Herd billig z. verkaufen. Burgwall 3.

2 sehr gute Oefen, darunt. 1 Dauerbrand, sowie grün u. rot gef. Tuchportieren, kompl. w. Umzug billig zu verk. Münsterstr. 149, 2. Et.

Nähmasch., wenig gebr., bill. z. v. Prinzenst. 17, pt. Hdl.

Singer Nähmaschine, gut nähend, unt. Garantie zu 25 Mark zu verkaufen. Schützenstraße 20.

Nähmaschine, neu, spottb. 39577 Mühlenstr. 24, II.

1 guterh. Klappwagen u. e. Kinderstühlchen zu verkauf. Kreuzstraße 75, part., r.

Gut erh. Sportwag. u. Kinderstuhl billig zu verkaufen. Thomasstraße 14, pt.

Mod. Kinder-Zwillingswag. und 1 Sportwagen zu verk. Castrop, Widumerstr. 49.

Eleg. Klappwagen, neu, m. Polster u. Gummi nebst **Kinderwagen** sehr billig abzugeben. Kaiserstr. 14, I.

Eleg. Sitz-Liegewag. b. z. v. Brüderweg 34, part.

Guterh. Sitz- u. Schlafwag. b. zu vk. **Huckarde,** Roonst. 43

Fast neuer Sportwagen u. 2 kupferne Wasch-Kessel billig zu verkaufen. Leopoldstr. 31, pt. lks.

Fast neuer bl. **Kinderwagen** zu verkaufen. **Brackel** bei Dortmund, Hohestraße 10.

Blauer Sitzliegewagen zu verk. 15 M. Uhlandstr. 5, pt.

Harmonium bill. zu verk. 1. Kampstr. 45.

Elektr. Klavier i. tadellos. Zustande, spottb. zu verk. oder zu vermieten. H. Stodt, Herten.

Harmonium gutes Fabrikat mit 11 Register, wenig gespielt für 250 Mk. zu vk. Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Gebr. Piano geg. Kasse zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. P. N. 4892 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hochfeines nussb. Piano u. Klubsofa sehr bill. abzug. Kuhstr. 21, am Stadttheat.

Hochf. Nußb.-Pianino umzugshalb. billig zu verkauf. Mallinckrodtstr. 121, III., r.

Klavier bill. z. verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampst. 45.

Gebrauchtes **elektr. Klavier** für Kino zu kaufen gesucht. Schr. Ang. mit Preisang. unter C. L. 4539 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gelegenheitskauf. Klavier spottbillig zu verkaufen. Steinstr. 6, III., r.

Elektr. Musikwerk, wie neu, herrl. Musik, sof. billig zu verm. Schr. Ang. u. B. U. 101 an Gen.-Anz. Dortmd.

Schülergeige billig zu verk. Stahlwerkstr. 7, 2. Etg.

Phonograph m. Pl. bill. zu verk. Krautstr. 7, II. Etg.

Gebrauchtes Rad mit Freil., hoch geb., z. kauf. ges. Kaiserstraße 113, Hof.

Fahrräder große Auswahl konkurrenzlos billig. Paulinenstr. 28, 2. Etage

Fahrräder bill. zu verkauf. Daum, Münsterstraße 56.

Fahrrad, fast neu, Freilauf, spottbill. Heroldstraße 10.

Partie gebrauchte u. neue **Fahrräder** von 15 Mk. an abzugeben. Bornstr. 87.

Automobil, 7/15 Adler, 2½ Jahr gebraucht, vollständig instandgesetzt, wegen Aufgabe zu verkaufen. 46755 Schr. Anfr. u. A. U. 4503 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Offene Adler-Karosserie mit Ia. Lederausschlag, neu lackiert, sofort billig zu verk. Schmiedestraße 3, part.

Eleg. neues Dogkart billig zu verkaufen. Fritz Neuhoff, Wagenbauerei, Kamen.

Gebrauchte, zweirädrige **Handkarre** zu kaufen gesucht. 46915 Münsterstr. 19.

Guterh. Federwagen, 8sitzig, für 90 Mk. zu verkaufen. Brackel, Kreuzweg 32.

40 Wagen wie Halbverdecks, Landauer Jagd-, Sport-, Selbstfahrer u. Breakwagen, Dogkarts mit u. ohne Gummi, Gigs, Metzger-, Bäcker-, Flaschenbier-, Milch- u. Kastenwagen, teils neu, teils gebr., aber gut erhalten, werd. zu jed. annehmb. Preise verkauft. F. Sticht, Wagenfabrik, Blankenstein-Ruhr. T. 423.

Leicht. Bäckerwagen fein u. modern m. verd. Bock billig. Nordstr. 3, part.

Federhandkarre u. sch. Möbelkare billig zu verkaufen. Alter Mühlenweg 26, I.

Wegen Geschäftsaufg. verk. ich **e. Sommerwag., Milchwagen, 2" Langwagen, 3" Kohlenk., Extirpator, Pflug u. eiserne Eggen.** Daselbst einen 7jährig. braun. **Wallach** zu verkauf. oder gegen einen **Pony** zu vertauschen. Näheres Lezerweg 56.

Verkaufe:
1 4jähr. Oldenburger Stute 1,78 m groß, fromm, flott und zugfest, ein- und zweispännig gefahren. — Ferner:
1 Halbverdeck
1 Sommerwagen
1 Lieferwagen
1 Sturzkarre
1 Schlagkarre
Div. Pferdegeschirre.
Schriftl. Angebote unter **J. M. 4967** an den General-Anzeiger Dortmund.

Ein Paar elegante rassige **Wagenpferde,** Füchse, 7jährig, weg. Ueberfüllung des Stalles für den billigen Preis von 2400 M. abzugeben. Pferde sind gesund, stadt- u. Automobilscher, 1,70 groß, können hier oder Bahnhof Paderborn besichtigt werden. **Freiherr von und zu Brenken** in **Wewer** b. Paderborn

Fuchsstute, 7jährig, sehr schönes Tier, billig abzugeben. **Lünen,** Münsterstraße 8.

Wegen Aufgabe fehlerfr. kräftig. Münsterl. **Pferd, Wallach,** sofort für 550 Mark zu verkaufen. Zimmerst. 61, L., geradeaus

1 schweres Pferd für Landwirte zu verkauf. Balkenstraße 7.

Wegen Aufgabe **mittleres Pferd** f. j. Zweck, 3" **Karre, 3" Wagen** sof. bill. zu verk. Langestraße 131.

Für Wirte. Scharfe dress. **Schäferhünd.** z. vk. Portier Tremoniast. 1

Wachs. Hof-Hund b. abzug. Lessingstraße 61.

Wachs. Hund, Terrier, b. z. verk. Annenstr. 21, 3. Etg.

Zwergpinscher, schwarz mit rostbraun, Rüde, bill. zu vk. Leipzigerstraße 20, part.

1 gr. hellwolfsgr. erstkl. Schäferh.-R., u. 1 kl. Teckel weg. Verreis. spottb. z. verk. 1. Kampstr. 38, 2. Et.

Engl. Boxer, mannfest, zu verkaufen. Humboldtstraße 5.

Umzugshalber spottbillig **deutsch. Schäferhund** z. verk. Adlerstraße 45, III.

Stichelh. **Hühnerhd.,** ¾ J. alt, unverdorb., nicht verspielt, gut beanlagt, gibt preisw. ab Th. Tusch, Hamm (Westf.), Ackerstraße 9a.

Dobermann zu verk., wachs. u. mannfest, Preis 40 Mk. Sunderweg 84.

G. Schweiz. Ziege bill. z. vk. Wambel, Hellweg 36.

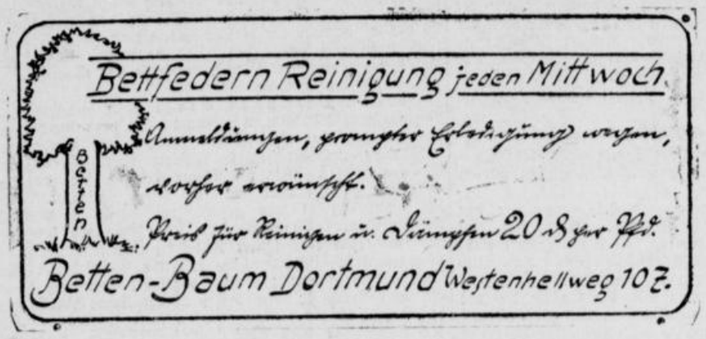
Dünger abzugeben. Johannesstraße 10½.

Gutsing. Kanarienvogel zu vk. Westenhellweg 95, 3. Et.

Kanarienvog. m. Messingb. b. z. vk. Münsterst. 88, III., r.

Eisen- und Holz-Bettstellen Matratzen Kinderbettstellen und Betten sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.





Herbst-Neuheiten:

Kleiderstoffe
Anzugstoffe

sind in grosser Auswahl eingetroffen!

Engl. Jackenkleiderstoffe 130 cm breit, in modernen Geweben . . . . Meter **1.75**

Engl. Jackenkleiderstoffe 130 cm breit, das allerneueste . . . . Meter **2.75**
Regulärer Preis **4.50** Mk.

Blaue Kammgarnstoffe 130 cm breit, für Jackenkleider . . . . . Meter **2.50**
Regulärer Preis **3.75** Mk

Für Knaben-Anzüge und Jackenkleider Ein Posten 140 cm breite **blaue Cheviots** reine Wolle . . . . Meter **2.45**

Moderne Anzug-Stoffe! in nur allerneuesten Dessins und grosser Auswahl, die Qualitäten sind Ia. u. solide im Tragen Met. **8.75, 6.75** **5.90**

Für Knaben-Anzüge und Hosen!
Ein Posten Reste für **Knaben-Anzüge,** für Knaben im Alter von 4—10 Jahren . . . jeder Rest **2.50**
Ein Posten Reste für **Knaben-Hosen,** für Knaben im Alter von 4—10 Jahren . . . jeder Rest **85 Pf.**

Loden für Capes 130—140 cm breit . . . **1.95**

Reste-Lager: Etagen-Geschäft

Gebr. Bär
nur I. Etage
Brückstr. 7, Friedhof Ecke
Eingang Friedhof.
Erstes und grösstes Geschäft dieser Art am Platze.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 6. d. Mts. nachmittags 2½ Uhr sollen an Ort u. Stelle, Rotthöferei in Lütgendortmund **2 Morgen Roggen** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert werden. Versammlung der Käufer in der Wirtschaft **Engemann, Lütgendortmund,** Amtstr. **Bischoff,** Gerichtsvollzieher.

Möbel.
Die Besichtigung der wohnfertig aufgestellten **modernen Wohnungs-Einrichtungen** in den Möbel-Lägern
Wißstr. 34
ist besonders **Brautpaaren** sehr zu empfehlen. **erstklassige Ausführung, reiche Ausstattung, gediegene Arbeit.** Der Verkauf erfolgt zu **sehr niedrigen** Preisen. (68706
Möbel-Läger
M. Lindemann
Wißstr. 34.
Kein Laden!

Damen f. liebev. Aufnahme b. Fr. Hebamme Fettweis, Hilden bei Düsseldorf, Schulstraße 21. 58335